JAHRES-BERICHT DES WIENER STADTFYSIKATES ÜBER SEINE...

Vienna (Austria).
Stadtphysikat





Vienna.

JAHRES-BERICHT

DES

WIENER STADTFYSIKATES

ÜBER SEINE

AMTSTHÄTIGKEIT IM JAHRE 1873.

IM AUFTRAGE DES LÖBLICHEN GEMEINDERATHES

ERSTATTET

VON DEN BEIDEN STADTFYSIKERN

Dr. FRANZ INNHAUSER UND Dr. EDUARD NUSSER.

WIEN 1874.

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTSBUCHHÄNDLER.

Inhalt.

Seite

A.

Aborte 3
Anstandsorte 4
Apotheken 16
Armenärzte 26
Arreste 18
Arzneimittel 15, 16

B.

Bäder 18
Baupläne für Schulen 17
Beschäftigungsanstalt für freiwillige Arbeiter 168
Blattern 25, 37, 45
Blatternspitäler 41
Brunnen 5
Brunnenwässer 5, 80, 84

C.

Centralfriedhof 19, 20
Cholera 25, 46
Choleraspitäler 87
Cholerinen 97
Cigarrenfabrik 11

D.

Dampfmaschinen 11
Dampfwäscherei 9
Darmkatarrh, Todesfälle an 69, 74
Desinfection .. 1, 7, 11, 79, 82, 91
Düngergruben 5

E.

Epidemien 37
Essig 12
Exhumirungen 1

Seite

F.

Fallthüren 5
Feuerwehr 177
Firnisssiederei 10
Fragebogen bei Cholera 57
Friedhöfe 19

G.

Geheimmittel 15
Genussmittel 12
Gerberei 8
Getränke, geistige, gefärbte 12
Gifthandel 16
Gräber 1

H.

Herbergen 18
Honig 12
Hornknopferzeugung 8

I.

Impfbericht 27
Impfung 41

K.

Kanäle 4
Kanditen 12
Kappern 12
Kellerwohnungen 2
Kleiderstoffe 15
Krankenwägen 33

L.

Lebzelten 12
Leichenbeisetzungen 1
Leichenbeschau 106

Seite

Leichenkammern 19, 21
„ provisorische.21, 86
Leichentransporte .. 1, 21, 22, 86
Leimsiederei 9
Lokalkommissionen 1, 84

M.

Marktkommissariat 14, 85
Massenquartiere 25
Mehl...................... 12
Milch 12
Mineralwässer 16
Mixed Pikles 12
Monatsversammlungen 105
Morbilität.................. 115
Mortalität.................. 125
„ örtl. Verhältnisse der 148
„ zeitliche „ „ 154
„ Verhältn. zur Bevölk. 127

N.

Nahrungsmittel............ 12
„ verdorbene ... 13

O.

Obduktionen:
sanitätspolizeiliche......23, 110
gerichtliche 112

P.

Petroleumraffinerie 10
Pfeffer.................... 12
Pissoirs 3
Poliklinik 25
Presshefefabrik 10

R.

Rauchbelästigung........... 11
Reinhaltung des Luftkreises 6
Recepte.................... 23
Rettungsbetten 29

Seite

Rettungskästen............. 30
„ geschäft, Unterricht im 36
„ wesen 28
Revaccination 27
Revision der Anstalten.....23, 28
„ „ Friedhöfe...... 20
„ „ Kupfergeschirre 13
„ von Schulen 1
„ „ Turnplätzen 17
Rosshaarsiederei............ 9

S.

Sanitätsaufseher............1, 83
„ augenschein......... 1
„ dienst 26
„ gebrechen 1
„ kommissionen....... 83
„ verordnungen 178
Schlafstellen der Gehilfen... 3
Schönheitsmittel 15
Schüttgelb 13
Schulen.................... 16
Seifensiederei 9
Senkgruben 4
Sitzungen................24, 113
Spitäler 18, 24, 87, 91, 92
Spitalsärzte 85
Ställe...................... 5
Statistik 113

T.

Taxüberschreitungen........ 16
Thierhäute, Trocknen der... 8
Todtgeburten............... 135
Todesursachen.............. 135
Transportmittel für Kranke.25, 29

U.

Untersuchungen, chemisch-
mikroskopische 1

Seite

V.

Vanille-Eis 14
Verstorbene, Verhältniss nach dem Geschlechte 129
„ nach dem Alter 130
Versorgungshäuser 163

W.

Waisenhäuser 174
Waschen im Wienfluss 7

Seite

Wässer, kohlensaure, gefärbte 12
Wein 13
Wohnungen 3
Witterungsverhältnisse 125
Wundärzte 25
Wursthülsen 13

Z.

Zeugnisse, ärztliche......... 23
Zündschwammfabrik 10

Im Jahre 1873 wurden vom Stadtfysikate 14.036 Geschäftsstücke erledigt, wovon 11.516 der ersten und 2353 der zweiten Hauptgruppe angehören. Im Vergleiche mit dem Vorjahre (10.091) zeigt sich eine Vermehrung der Agenden um 3945.

I. Hauptgruppe.

(Stadtfysikus Dr. **Innhauser.**)

In dieser Gruppe, welche den eigentlichen sanitätspolizeilichen Theil der Geschäfte des Stadtfysikates in sich schliesst, belief sich die Zahl der Agenden auf 11.516 gegen 8064 im J. 1872.

Diese Agenden waren laut Tabelle I: 120 Sanitätsaugenscheine, 505 kommissionelle Verhandlungen und Lokalaugenscheine, 305 Interventionen bei Exhumirungen, Transferirungen und Beisetzungen von Leichen, 1551 Berichte, Noten und b. m. Aeusserungen, 123 vom Gemeinderathe, Magistrate und anderen Behörden eingelangte Geschäftsstücke, 2072 Anzeigen über Sanitätsgebrechen, 2645 Videndastücke, 514 chemische und mikroskopische Untersuchungen, 192 Revisionen von Schulen, Turnplätzen, Spitälern, Friedhöfen, Schanklokalen, Märkten etc., 8 Desinfectionen nach wüthenden Hunden, 3418 Anweisungen von eigenen Gräbern und Grüften.

Von Seite der mit so vielem Nutzen auch in diesem Jahre fungirenden Sanitätsaufseher wurden 3083 Anzeigen über Sanitätsgebrechen gemacht, wovon 379 auf den I., 391 auf den II.,

441 auf den III., 332 auf den IV., 303 auf den V., 526 auf den VI., 175 auf den VII., 178 auf den VIII., 358 auf den IX. Bezirk entfallen.

Von den Herren Beschauärzten wurden 27 derlei Anzeigen gemacht und zwar betreffen je 4 den I. und II., 7 den III., je 2 den IV., VI., VII., IX., 1 den V., 3 den VIII. Bezirk.

I. Häuser und deren Bestandtheile.

(§. 8. litera a der Amtsinstrukt.)

1. **Wohnungen.** Im Jahre 1873 wurden 855 Wohnungen in sanitärer Beziehung beanständet, und zwar: 152 wegen Nässe, davon 20 im I., 17 im II., 6 im III., 11 im IV., 16 im V., 42 im VI., 8 im VII., 14 im VIII., 18 im IX. Bez.; wegen Ueberfüllung 258, wovon 7 im I., 88 im II., 34 im III. (meist Fremdenherbergen), 21 im IV., 41 im V., 22 im VI., 9 im VII., 5 im VIII., 31 im IX. Bez. waren; wegen Mangel an Licht und Luft, zu geringer Höhe etc. wurden 109 Wohnungen beanständet und zwar 18 im I., 27 im II., 21 im III., 2 im IV., 5 im V., 8 im VI., 4 im VII., 6 im VIII., 18 im IX. Bez.; ferner bewohnte Untertheilungen, meist von Verkaufsgewölben, in der Höhe von 4—6′, 61, wovon 27 im I., 2 im II., 6 im III., je 2 im IV. und V., 4 im VI., 11 im VII., 1 im VIII., 6 im IX. Bez.; Dachbodenwohnungen 86, davon 1 im I., 39 im II., 24 im III., 7 im IV., 10 im V., je 2 im VI. und VII., 1 im VIII. Bez.; Kellerwohnungen 157, und zwar: je 6 im I. und VIII., 22 im II., 15 im III., 55 im IV., 11 im V., 31 im VI., 3 im VII., 8 im IX. Bez.; wozu noch 32 schlechte, des Lichtes und der Luft entbehrende, hochgradig nasse Kellerwerkstätten kommen, wovon je 1 im I., II., VII. und IX., 3 im III., 4 im IV., 7 im V., 12 im VI., 2 im VIII. Bez.

Unter den beanständeten Wohnungen sind besonders hervorzuheben, ein früherer Gänsestall, eine hölzerne Verkaufshütte, Magazine ohne Fenster, Glashäuser, aufgelassene Pferdeställe, ein aufgelassener Ziegenstall, zahlreiche Holzbaraken, besonders im Donauregulirungsrayon, ein Theil eines Kohlenmagazins, ein 7′ hoher Kellerraum ohne Fenster durch eine Fallthüre zugänglich.

Die Delogirung der nicht zum Bewohnen geeigneten, die Evakuirung der überfüllten, Trockenlegung der nassen Wohnungen wurde angeordnet und, wenn auch nicht selten erst nach Verhängung bedeutender Geldstrafen, durchgeführt.

Wegen Unterbringung der Gehilfen und Dienstleute in zum Bewohnen ungeeigneten Räumen, in übereinandergestellten Betten, oder mehr als einer Person in einem Bette wurden 463 Geschäftsleute beanständet, nämlich: 172 Schuhmacher, 46 Schlosser, 38 Tischler, 38 Drechsler, 41 Bäcker, 27 Wirthe, 16 Kaffeesieder, 12 Schmiede, 7 Spengler, 8 Fleischer und Selcher, 5 Binder, 3 Schneider, 3 Sattler und Riemer, 3 Uhrmacher und Mechaniker, 2 Bildhauer und 1 Wäscher, 40 andere. Die Schlafstätten in gesundheitsschädlichen Lokalen (93 Fälle) waren Keller, Magazine, Küchen, Holzhütten, Ställe, Gaststuben, Dachböden, wobei es nicht selten vorkam, dass die darin Untergebrachten gar keine Bettfournituren zur Benützung hatten. In allen diesen Fällen wurde die Abstellung dieser Uebelstände durchgeführt, wobei bemerkt wird, dass die rücksichtlich der Wohnungen und Gesindeschlafstellen im Jahresberichte pro 1872 berührten Verhältnisse auch im Jahre 1873 fortdauerten.

2. **Aborte.** Wegen unreiner, in zu geringer Anzahl vorhandener, in der Nähe der Brunnen gelegener, auf Düngergruben angebrachter, Baugebrechen zeigender Aborte wurden 507 Häuser beanständet, und zwar 24 im I., 34 im II., 82 im III., je 45 im IV. und V., 80 im VI., 41 im VII., 44 im VIII., 112 im IX. Bez. Im Uebrigen muss, um Wiederholungen zu vermeiden, auch hier, auf den das gleiche Thema behandelnden Abschnitt des vorjährigen Jahresberichtes verwiesen werden.

3. **Pissoirs.** Die Einrichtung öffentlicher Pissoirs, deren unreiner Zustand, oder nicht entsprechende Lage war 10 Mal Gegenstand des Einschreitens. Wegen nicht gehöriger Reinhaltung, Mangel des Ablaufkanals für den Urin, zu naher Lage an Brunnen oder Fenstern wurden 49 private Pissoirs beanständet, in 10 Fällen die Errichtung letzterer angeordnet.

Erwähnt sei hier noch, dass während der Zeit der Weltausstellung von Seite eines Privatunternehmers zahlreiche An-

standsorte in pavillonartigen Hütten an verschiedenen Orten Wiens aufgestellt wurden, deren jede aus für Herren und Damen getrennten Baulichkeiten bestehend, einzelne Kabinen enthält, die mit Waterclosets versehen und nach dem Tonnensystem mit täglicher Abfuhr und Desinfection der Fäkalstoffe eingerichtet sind. Nach gleichem Prinzipe eingerichtet wurde auch ein Wagen hergestellt, der einem netten Eisenbahnwaggon gleichend, den Vortheil bietet, dass er an beliebige Orte nach Bedarf transferirt werden kann.

4. Die Herstellung von **Kanälen** wegen Mangels derselben, undichten oder schadhaften Zustandes wurde in 29 Fällen angeordnet, wovon 1 auf den I., je 4 auf den II. und VI., 2 auf den III., je 3 auf den IV. und VII., 5 auf den V., 7 auf den IX. Bez. kommen; ein Hauskanal musste umgelegt werden. In zahlreichen Fällen war unterlassene Räumung Gegenstand der Amtshandlung, welcher jederzeit die meist sehr bedeutende Geldstrafe gegen den lässigen Kanalräumungskontrahenten folgte. Fehlende oder mangelhafte Bedeckung der Kanalöffnungen, das Vorhandensein hölzerner Kanaldeckel auf den Trottoirs oder den Hausfluren gab in sehr vielen Fällen um so mehr Anlass zum Einschreiten, als die entweichenden Kanalgase sich ihren Weg in die nahe gelegenen Wohnungen suchten.

Bei der von der k. k. Bezirkshauptmannschaft Hernals veranlassten Lokalkommission über die Anlage eines Sammelkanals, mit der Ausmündung in den Donaukanal in der Nähe der städt. Wasserleitung für die Gemeinden Nussdorf, Heiligenstadt wurde das Gutachten dahin abgegeben, dass gegen diese Anlage, gegen dem kein Bedenken vom sanitären Standpunkte obwaltet, dass dieser Kanal nicht zur Aufnahme der menschlichen und thierischen Exkremente, sondern nur allein zu jener der meteorischen Niederschläge und Haushaltungswässer verwendet werde, weil der ohnehin durch Unrathstoffe schwer belastete Donaukanal mit Rücksicht auf den sehr variablen Wasserstand eher von der Einleitung der Unrathsstoffe frei zu halten, als diese zu vermehren ist.

5. Wegen Ueberfüllung der **Senkgruben** wurden 25, wegen nicht ausgemauerter, oder an der Ausmauerung schadhafter, somit

in beiden Fällen durchlässiger **Senkgruben** aber 37 Anzeigen gemacht, die Beseitigung des Uebelstandes überall durchgesetzt. Es kamen hievon 1 auf den I., 24 auf den II., je 9 auf den III. und IX., 5 auf den IV., 4 auf den V., 6 auf den VI., je 2 auf den VII. und VIII. Bez. Bezüglich der mangelhaften Bedeckung der Senkgruben musste in sehr vielen Fällen die Beseitigung derselben und Herstellung einer zweckentsprechenden angeordnet werden, die auch selten zu Strafamtshandlungen Anlass gab.

6. **Düngergruben** waren in 206 Fällen Gegenstand der Amtshandlung, theils wegen fehlender oder mangelhafter Bedeckung und Ueberfüllung, theils wegen Lage in der Nähe von Wohnungen. In 86 Fällen wurde die Lagerung des Pferde- oder Kuhmistes im Freien wegen Mangels der Düngergrube beanständet. Von diesen 292 Amtshandlungen kommen 9 auf den I., 34 auf den II., 36 auf den III., 28 auf den V., 50 auf den VI., 9 auf den VII., 11 auf den VIII., 43 auf den IX. Bez.

7. Die Beseitigung von 60 **Schweinställen** erfolgte theils wegen des mangelhaften Zustandes, theils, und zwar zumeist, wegen der durch sie für die naheliegenden Wohnungen geschaffenen Uebelstände. Kuh- und Pferdeställe wurden 97 beanständet, meist wegen Mangels der Ableitung für die Jauche und der dadurch erfolgenden Infiltration des Erdreiches.

8. Unversicherte **Kellerfallthüren** in den Hausfluren, im Hofe und nicht selten in Wohnungen wurden 35 aufgefunden und die Herstellung von Versicherungsgeländern durchgeführt. Die meisten, 23, waren im VI. Bez.

9. Bei 27 **Brunnen** wurde die Herstellung des gebrochenen Pumpwerkes, bei 22 die der im schlechten Zustande befindlichen Bedeckung des Brunnenschachtes angeordnet, bei 4 Brunnen die Tieferlegung des letzteren wegen Wassermangels, in 2 Häusern wurde die Herstellung der fehlenden Brunnen aufgetragen.

Untersuchungen von Brunnenwässern wurden 253 meist von Herrn Prof. Kletzinsky durchgeführt, wovon 6 im I., 80 im II., 23 im III., 31 im IV., 21 im V., 11 im VI., 9 im VII., 20 im VIII., 52 im IX. Bez. Bezüglich des Resultates wird auf den Bericht über die Cholera-Epidemie in diesem Jahresberichte hin-

gewiesen und es soll hier nur berührt werden, dass die Infiltration des Brunnenschachtes durch Spülwässer, Stalljauche, Blutwasser nach Schlachtung, Kanalinhalt in vielen Fällen deutlich nachgewiesen werden konnte.

Rücksichtlich der von der hohen Statthalterei angeordneten Untersuchung sämmtlicher Brunnenwässer in den von der Cholera heimgesuchten Bezirken Wiens durch eine aus einem Delegirten der Gemeindevertretung, des Stadtbauamtes, des Magistrates und einem Arzte zusammengesetzte Kommission wurde bemerkt, dass eine solche kommissionelle Untersuchung schon aus dem Grunde den angestrebten Zweck nicht erreichen lasse, weil ja in den meisten Fällen nur eine genaue chemische Analyse des Wassers auf den gesundheitsunschädlichen Zustand desselben einen Schluss zulasse, indem bei der Besichtigung und der Prüfung durch den Geschmack gut befundenes Wasser sehr oft durch die chemische Analyse sich als gesundheitsschädlich erwiesen, die chemische Analyse aber aller Brunnenwässer Wiens mehrere Jahre in Anspruch nehmen würde, wenn auch die Kommune die bedeutenden Auslagen nicht scheuen würde, daher es am zweckmässigsten erscheint, die obligatorische Einleitung des Hochquellenwassers in alle Häuser sobald als möglich ins Werk su setzen, wodurch allen Uebelständen gründlich und dauernd abgeholfen wird. Es wurde daher in letzterer Richtung eine Eingabe an den Wiener Magistrat gemacht.

II. Reinhaltung des Luftkreises.

(§. 8. lit. b. u. §. 9. d. A. I.)

Wegen schlechter oder unterlassener Bespritzung der Strassen, Ansammlung von Kehrichthaufen auf den Strassen und Plätzen, Auseinanderwerfen der so hinterlegten durch Knochen- und Hadernsammler, Verwendung zur Verbauung bestimmter Plätze zum Abladen von Kehricht, Dünger, Kanal- und Senkgrubeninhalt, der Ufer des Donaukanals und des Wienflusses, dann des Liniengrabens, der Durchlässe der Verbindungsbahn zum gleichen Zwecke, ebenso wegen Ansammlung von Haushaltungs- und Gewerbsab-

fällen in den Haushöfen, wurden wiederholte Anzeigen gemacht, die auch die Beseitigung der Uebelstände zur Folge hatten.

Da ungeachtet des Verbotes den Wienfluss nicht zum Waschen von Fellen, Thierhaaren, gefärbten Gespinnsten etc. zu benützen, das in Wien strenge gehandhabt wurde, das Wienflussbett durch die Fortsetzung dieser Manipulationen, und mit demselben auch das darin fliessende Wasser ebenso, wie jenes des Alserbaches durch Einleitung der Unrathskanäle in den Vororten mit faulenden, somit stinkenden Stoffen in hohem Grade geschwängert wurde, und der entstehende Gestank die Bewohner arg belästigte, so wurde die Anordnung getroffen, an der Eintrittsstelle dieser Gewässer nach Wien den Eisenvitriol zentnerweise einzugiessen, wodurch der Uebelstand selbst in den heissen Tagen des Juli und August gründlich beseitigt wurde.

Wegen Ausklopfens von Teppichen, Waaren, Reinigung von Rosshaar in den Strassen und auf den Plätzen wurden wiederholte Anzeigen gemacht, ebenso in 37 Fällen wegen Abladens von Kohlen und Koaks auf die Strassen. Zahlreich war das Einschreiten wegen Beseitigung von, theils auf freien Plätzen, theils in den Haushöfen vorkommenden Pfützen, die besonders in Zwischenbrücken, Brigittenau und vor der Favoritenlinie vorkamen.

Der Regulirung, entsprechenden Reinigung und Desinfection der Standplätze für Lohnfuhrwerke wurde eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet, ebenso der Strassenverunreinigung durch Füttern der Pferde ohne Futtersack, in welcher Richtung nicht nur die Sanitätsaufseher zur täglichen Respicirung der Plätze verhalten, sondern eine solche recht oft auch selbst vorgenommen wurde.

Das Liegenlassen der Fleischabfälle auf dem zum Viktualienverkaufe bestimmten Platze am hohen Markt erzeugte im Sommer bedeutende faulichte Ausdünstungen, welche auch in vielen Häusern sich kund gaben, wo Wirthe, Fleischselcher etc. Stechvieh im Freien schlachteten, ohne dass das Blutwasser einen Abfluss hatte, daher auf die Beseitigung dieser Uebelstände gedrungen wurde, was auch in jenen Fällen geschah, wo die Hausbewohner durch Halten einer grossen Anzahl Geflügels in Kellern

oder sonst ungeeigneten Räumen, durch das Entweichen der Dünste grösserer Gasthausküchen, dann der Selchküchen der Fleischselcher, durch das Stehenlassen der animalischen Abfälle in den Gasthausküchen (sogenanntes Trank), (11 Fälle), Aufbewahrung von Knochen und Hadern, (15 Fälle), durch Kaffeeröstanstalten (3 Fälle), belästiget wurden.

Der Betrieb der Hornknopferzeugung gab in Folge der beim Sieden der mit in Zersetzung übergangenen Weichtheilen und Blut behafteten Klauen sich entwickelnden sehr übelriechenden, wegen Mangels eines entsprechenden Abzuges nach oben allseitig sich verbreitenden Ausdünstungen Anlass, diejenigen Anordnungen, besonders Sorge für entsprechenden Abzug der Dämpfe nach oben unter Zuleitung frischer Luft von unten und aussen, Anbringung von hinlänglich grossen Dunstsammelmänteln über den Sudkesseln, sowie von Gasflammen in den Dunstschläuchen etc. zu treffen, welche den gemachten Erfahrungen zu Folge den Arbeitern und Anwohnern vor den schädlichen Einwirkungen der Zersetzungsprodukte Schutz gewähren.

Das Trocknen frischer Thierhäute gab in 8 Fällen Anlass zum Einschreiten und endlich zu dem vom Magistrate ausgesprochenen allgemeinen Verbote des Trocknens solcher Häute. Der Betrieb von Rothgerbereien war 2 Mal Gegenstand der Intervention des Stadtfysikates, 1 Mal wegen Belästigung der Umgebung durch eine solche, das andere Mal wegen Fortbetrieb des Gewerbes. Die Aushebung des Erdreiches auf einer Baustelle, wo eine solche Gerberei bestanden, zeigte wieder recht deutlich, in welch hohem Grade das Erdreich durch den Betrieb von Gerbereien mit faulenden animalischen Substanzen imprägnirt wird, indem das ausgehobene Erdreich einen solchen üblen Geruch verbreitete, dass nur durch Desinfection desselben und schnelle Abfuhr auf den städt. Unrathsableerungsplatz den gerechten Beschwerden der Umgebung Rechnung getragen werden konnte.

Der gränzenlos unreine Betrieb von Darmwäschereien im III. und V. Bezirk machte wiederholte Amtshandlungen nothwendig, in Folge deren der Fortbetrieb im V. Bezirk eingestellt,

im III. Bezirk nur unter gewissen Bedingungen gestattet wurde, deren Befolgung durch öftere Nachschau überwacht wurde.

Der Betrieb einer Rosshaarsiederei in einem Kellerlokale des IV. Bez. wurde gegen Einhaltung der gestellten Bedingungen gestattet, die Beseitigung der Leimsiederei in der Buntpapierfabrik im IV. Bez. angeordnet und diese Anordnung im Rekurswege bestätiget. Die Unsitte des Unschlittschmelzens bei Tage und die dadurch herbeigeführte Belästigung für die Umgebung gab zu wiederholten kommissionellen Verhandlungen Anlass, ebenso die Errichtung neuer Etablissements zur Seifenerzeugung. Das Stadtfysikat wendete sich, um den fortwährenden Klagen über das Ausschmelzen des rohen Unschlittes bei Tage und den überhaupt durch diesen Betrieb innerhalb stark bevölkerter Stadttheile anhaftenden Uebelständen gründlich abzuhelfen, mit dem Antrage an den Wr. Magistrat, den Betrieb des Unschlittsausschmelzens im Grossen ganz zu verbieten, da diese Art des Betriebes ein eigenes Gewerbe darstelle, und nicht in den Geschäftskreis der Seifensieder gehöre, die nur das zum eigenen Betriebe nothwendige Unschlitt ausschmelzen sollen, nicht aber das für andere derlei Geschäfte, besonders für Stearinkerzenfabriken nothwendige Materiale, da ja eben dieser Betrieb im Grossen die Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften schwer zulasse.

Die durch den Betrieb einer Dampfwäscherei verursachten Beschwerden: Durchnässung der Mauern in den Wohnungen des Nachbarhauses, hochgradiges Geräusch durch die Maschinen etc. führten zur Einstellung des Betriebes, während in 2 anderen Fällen die massenhafte Anhäufung des sobald in faulichte Gährung übergehenden Abfallwassers von Wäschereien in offenen Gruben oder auf einem freien Platze Gegenstand des Einschreitens war, während dieses 2 Mal wegen der konstatirten gesundheitsschädlichen Beschaffenheit grösserer Waschküchen stattfand, deren eine ganz beseitiget werden musste, weil die im anderen Falle angeordnete Abhilfe durch Anbringung von entsprechend konstruirten Abführschläuchen für die Wasserdünste, auszuführen unmöglich war.

Die Errichtung einer Firnisssiederei im IV. Bezirk, weiters die durch eine solche verursachten Uebelstände waren Gegenstand kommissioneller Verhandlung, bei der im ersten Falle die Bewilligung zur Errichtung, im zweiten die Beseitigung der Anlage ausgesprochen wurde. Die Verhandlung über die Errichtung einer Zündschwammfabrik führte zur Bewilligung derselben unter den für Zündhölzchenfabriken bestehenden Bedingungen, ebenso die Erhebung über die Gestattung einer Fabrik zur Erzeugung von elastischen Gummibändern unter der Bedingung, dass für entsprechende Ableitung der Terpentinöl- und Benzindämpfe gesorgt werde.

Das Einlagern des von der Erzeugung kohlensauren Wassers als Abfall sich ergebenden schwefelsausen Kalkes in den Kanal gab zur Entwicklung grosser Massen von Schwefelwasserstoff Anlass, wodurch die mit der Räumung des Kanales beschäftigten Arbeiter asfyktisch wurden, daher der Auftrag gegeben wurde, diesen Abfall zu verführen. Im IV. Bez. leitete eine Petroleumraffinerie die flüssigen Abfälle mittelst eines offenen Grabens in den Kanal in der Himbergerstrasse, in Folge dessen durch die Erhebung begründete Beschwerden der Anwohner entstanden, die durch die sorgsam überwachte Anordnung, diese Abfälle in wasserdichten Gruben zu sammeln und dann auf den Unrathsableerungsplatz zu verführen, beseitiget wurden.

Die in der Bierbrauerei im III. Bez. befindliche Presshefefabrik infiltrirte durch die Abfälle den Schacht des Brunnens im Schlachthause zu St. Marx, in dessen Wasser Reste der Getreidespelze, Amylumkörner etc. durch das Mikroskop neuerlich nachgewiesen wurden. Da die Fortdauer dieses Uebelstandes auf eine hochgradige Infiltration des zwischenliegenden Erdreiches schliessen liess, wurde die anderweitige Beschaffung des Trinkwassers angeordnet.

Die bei der Erzeugung des sogenannten salpetersauren Eisens sich entwickelnden salpetrigsauren Dämpfe in einer chemischen Fabrik im V. Bez., die Uebelstände hervorgerufen durch Ableitung der in photografischen Anstalten sich ergebenden flüssigen Abfälle, sowie jene, welche durch mangelnde Ventilation in der

Cigarrenfabrik am Rennweg für die Gesundheit der darin Beschäftigten sich ergaben, wurden durch zweckentsprechende Ableitung der Dämpfe im 1. und durch Herstellung einer eben solchen Ventilation im 2. Falle beseitigt.

Die Aufstellung von Dampfmaschinen war in 46 Fällen, jene von Gasmaschinen 2 Mal Gegenstand der Intervention des Stadtfysikates, und wird rücksichtlich der ersteren auf die in den früheren Jahresberichten aufgestellten Betriebsbedingungen verwiesen, während in einem Falle die Umwandlung der durch den Stoss sehr belästigenden stehenden Gasmaschine in eine liegende bevorwortet wurde.

Wegen Rauchbelästigung durch ins Freie mündende eiserne Rauchrohre wurden 99 Anzeigen gemacht, deren Erfolg in der Beseitigung der Rauchrohre und in dem Auftrage gemauerte Rauchfänge herzustellen bestand. Ausserdem wurde eine nicht unbedeutende Zahl von Anzeigen über Rauchbelästigung durch den Betrieb von Dampfmaschinen, sowie verschiedener Gewerbe gemacht, und die nothwendigen Mittel zur Beseitigung der Belästigung angeordnet.

Rücksichtlich der Desinfection der Aborte, Pissoirs etc. wird auf den Bericht über die Cholera-Epidemie verwiesen. Hier sei nur angeführt, dass ein neuerlicher Vorschlag, die Desinfection der Aborte, Kanäle und Senkgruben mit Petroleum zu bewirken, wegen der Feuergefährlichkeit dieses Mittels bei der Betretung dieser Objekte mit Licht, sowie wegen dessen penetranten Geruches wieder nicht in Betracht gezogen werden konnte, dass das Gesuch des Kaufmanns Neydl wegen Vornahme von Versuchen mit der Süvern'schen Desinfectionsmasse auf Kosten der Kommune wieder abschlägig beschieden, demselben aber bemerkt wurde, dass Versuchsobjekte ihm zur Verfügung gestellt würden, dass das aus Eisenvitriol und grober Holzkohle bestehende Desinfectionsmittel, das Herr Schwenk einsandte, durch längere Zeit der Probe unterworfen und dessen Brauchbarkeit als Desodorisirungsmittel nachgewiesen wurde.

III. Nahrungs- und Genussmittel.

(§. 10, 11, 12, d. A. I.)

Die chemische Untersuchung der vom k. k. Hauptzollamte eingesendeten Proben Kappern (151) und Mixed Pickles (4) erwies dieselben gesundheitsunschädlich und kupferfrei, ebenso die wegen auffallend schöner grüner Farbe in einem Gasthofe abgenommenen Gurken sammt dem dazu verwendeten Essig. Von letzterem wurden auch 2 Proben untersucht, welche in dem Versorgungshause zu Ybbs wegen vermutheter Verfälschung abgenommen wurden, sich aber als guter Essig mit 8% Essigsäure erwiesen.

Milch war in 7 Fällen Gegenstand der Untersuchung, jedoch wurde nur in einem Falle ein abnorm hoher Eiweissgehalt konstatirt, der auf Erkrankung des diese Milch abgebenden Thieres hinwies. Mehl wurde wegen Verfälschungsverdacht in 4 Fällen untersucht, ohne dass sich in 3 Fällen der Verdacht rechtfertigte, im 4. Falle enthielt das Mehl 10% Federweiss (kieselsaure Magnesia). Die Untersuchung einer Probe Honig, nach dessen Genuss Ueblichkeiten erfolgten, erwies denselben stark wachshältig und mit Holzfasern verunreinigt. Eine Probe Pfeffer, welche wegen des eigenthümlichen Geruches beanständet wurde, zeigte eine starke Beimengung von Sand und den eigenthümlichen Geruch von Melilotus, wahrscheinlich von dem Gefässe herrührend, in dem die Zerkleinerung vorgenommen wurde, die in einem Droguenstampfwerk geschah.

Roth gefärbte Kanditen und eben solche Lebzelten waren häufig Gegenstand der Untersuchung, welche, wie auch in 2 Fällen, wo Himbeergefrornes zur Untersuchung kam, die Färbung mit Anilinroth nachwies, das auch in den zahlreichen Fällen, wo mit Himbeersaft versetzte kohlensaure Wässer untersucht wurden, als Farbe gebender Zusatz gefunden wurde, welche zum Färben von Nahrungs- und Genussmitteln verbotene Farbe auch sehr häufig in Spirituosen, besonders in Vanilleliqueur, nachgewiesen wurde. Der Nachweis erfolgte meist durch Behandlung des Untersuchungsobjektes mit Amylalkohol.

Die Anfrage des Marktkommissariates, ob das sogenannte Schüttgelb, mit Orleans gefärbte Kreide, das besonders bei Tragantwaaren Anwendung findet, eine gesundheitsschädliche Farbe sei, wurde negativ beantwortet; dagegen rücksichtlich der in Anregung gebrachten Frage, ob zum Bemalen von Erzeugnissen aus Tragant, die häufig aus dem Auslande eingeführt werden und besonders in die Hände der Kinder kommen, nur Anilinfarben verwendet werden, darauf hingewiesen, dass hierzu sehr häufig Kupfer, Blei und Arsen enthaltende Farben verwendet werden.

Wein war in 4 Fällen Gegenstand der Untersuchung auf Verfälschung, ohne dass diese nachgewiesen werden konnte, jedoch ergab in einem Falle die Untersuchung, dass der Gesundheitsstörungen hervorrufende Wein bereits in Essiggährung übergegangen sei.

Wegen Verkaufes faulender Käse, Würste, Schinken, Häringe wurde ein Delikatessenhändler im I. Bez., woselbst das Marktkommissariat diese Gegenstände antraf, mit 25 fl. bestraft und die Vertilgung ebenso durchgeführt, wie in 2 vom Marktkommissariate angezeigten und ebenfalls durch das Stadtfysikat konstatirten Fällen des Verkaufes verdorbener Salami.

Die Frage, ob Wursthülsen aus Pergament zulässig seien, wurde bejahend beantwortet, sobald selbe entweder ungefärbt sind, oder die etwaige Färbung durch ein erlaubtes Pigment bewirkt wird.

Die Revision der Geschirre von Kupfer oder Messing wurde im Frühjahre und Herbst bei den Geschäftsleuten im I. Bez. und in den Küchen von 7 Dampfschiffen auf den beiden Landungsplätzen vorgenommen.

Es wurde im Ganzen bei 359 Geschäftsleuten die Revision vorgenommen, dabei 377 Geschirre beanständet, die Verzinnung bei 126 Geschäftsleuten aufgetragen und die geschehene Vornahme durch die von dem Herrn Marktkommissär Pleininger gepflogene Nachrevision konstatirt. Dem k. k. Bezirksgerichte wurden 7 Geschäftsleute zur Strafamtshandlung angezeigt. Bei der Revision der Geschirre in den Dampfschiffsküchen wurden nur in einer

Küche, der des Dampfschiffes „Neptun“ schlecht oder gar nicht verzinnte Geschirre angetroffen.

Bezüglich der letzteren Revision wird bemerkt, dass analog der Einstellung der vom Stadtfysikate bis jetzt besorgten, durch die h. Statthalterei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Hernals zugewiesenen vierteljährigen Revision der Döblinger Privat-Irrenanstalt, auch die fernere Revision der Geschirre in den Küchen der Dampfschiffe am Nussdorfer Landungsplatze vom Stadtfysikate abgelehnt und der k. k. Bezirkshauptmannschaft Hernals übertragen wurde.

Die wiederholt vorgekommenen gleichartigen Erkrankungen nach dem Genusse von Vanilleeis, das von einem der ersten Zuckerbäcker Wiens bezogen wurde, gaben Anlass nicht nur das Eis selbst und die dazu verwendete Vanille, sondern auch wiederholt die zur Bereitung und Aufbewahrung benützten Gefässe zu untersuchen, das Resultat aber war in jeder Beziehung ein negatives.

Die Thätigkeit des Marktkommissariates war im Jahre 1873 eine ausserordentliche, indem die Weltausstellung auch ausserordentliche Massregeln bezüglich der Ueberwachung der in Vertrieb gesetzten Nahrungsmittel bedingte. So wurde nicht nur die Ueberwachung der Viktualienmärkte in Permanenz erklärt, sondern wurden auch wöchentlich einmal alle Verkaufsläden der Händler mit Lebens- und Genussmitteln, sämmtliche Fremdenherbergen, Gastwirthschaften und Hôtels revidirt, während 2 Marktkommissäre ausschliesslich den Dienst in dem Weltausstellungsrayon, den Prater inbegriffen, versahen. Es wurden im Ganzen 254.398 Amtshandlungen vorgenommen, gegen 159.398 im Jahre 1872. Darunter waren 191.246 Sanitätsbeschauen, 17.809 wegen Sanitätsgebrechen bei verschiedenen Gewerben, 414 Rahm- und Milchverfälschungen, 1247 unbefugtes Hausiren mit Nahrungsmitteln, 1801 wegen Uebertretung der Passagevorschriften, 16.610 Steuererhebungen. Die vom Marktkommissariate durchgeführten Konfiskationen von verfälschten oder verdorbenen Nahrungs- und Genussmitteln betrafen nebst anderen 61 Rinder, 519 Kälber, 144 Schafe, 3 Ziegen, 69 Lämmer, 372 Schweine, 61 Pferde,

143.880 Pfund verschiedener Fleischgattungen, 1655 Pfund Würste, 3328 Pfund Fische, 8155 Stück Krebse, 784 Stück Geflügel, 671 Stück Wild, 4019½ Mass mit Wasser verfälschte Milch, 78¾ Mass Rahm, 4285 Stück Eier, 116.371 Pfund faules und 58.718 Pfund unreifes Obst, 1085 Pfund verdorbenes Mehl, 169 Laibe Brod, 130 Mass gesundheitsschädliche Getränke, 238 Flaschen Mineralwasser, 285 Stück gesundheitsschädliche Geschäftsutensilien, 74 Pfund Aetzlauge, 816 Stück feuergefährliche Kinderspielwaaren.

IV. Kleiderstoffe, Schönheitsmittel etc.

(§. 12. d. A. I.)

Mit Arsen haltendem Grün gefärbte Kleiderstoffe waren wiederholt Gegenstand der Untersuchung, darunter waren 15 Stück vom k. k. Hauptzollamte übersendete Stoffe. In allen Fällen wurde die Vertilgung der Waare und die Bestrafung des Verkäufers durchgeführt. Die Untersuchung wurde durch Behandeln einer Probe mit Ammon, Sättigung des Filtrates mit Salzsäure und Einlegen eines blanken Kupferbleches (graulicher Beschlag) vorgenommen.

Von Schönheitsmitteln kamen weisse und rothe Schminke, mehrere Mund- und Zahnwässer in Verhandlung, die sich alle aus unschädlichen Ingredienzen zusammengesetzt erwiesen.

V. Geheim-, Arzneimittel, Apotheken, Gifte.

(§. 13. d. A. I.)

Von Geheimmitteln wurden beanständet: Jerusalembalsam, Schweiger's Gicht- und Rheumatismustinktur, Kopal's Gichtthee und Gichtsalbe, Dr. Schmidt's Cholera-Essenz (bestehend aus einem weingeistigen Auszuge bitterer Stoffe), Anticholera-Rum (ein mit Paprika versetzter Rum), Bitterliqueur gegen Cholera gepriesen, ein kamferhältiger weingeistiger Auszug von Wachholderbeeren und Fichtensprossen, ein von einem Hühneraugenausschneider in Vertrieb gesetztes Bandwurmmittel (schlecht bereitetes

Dct. cort. rad. Punicae Gran., 6 Unzen für 10 fl.), der bei einem Zuckerbäcker im Verkauf vorgefundene Pagliano-Syrup, der schon in früheren Jahren berührte „Königsthee".

Die Bewilligung zum Gifthandel wurde, nach vorausgegangener Prüfung der Bewerber über die nöthigen Kenntnisse dazu durch das Stadtfysikat, in 3 Fällen ertheilt. Das Gesuch um Bewilligung zum Verkaufe von aus dem Auslande zu beziehenden homöopat. Arzeneien wurde nach dem Antrage des Stadtfysikates abschlägig beschieden, da dieser Verkauf nur dem Apotheker zusteht.

Die Revision der Mineralwässer im I. Bezirk ergab keinen Anstand.

Bezüglich der vom Wr. Apothekergremium für das Jahr 1874 beantragten Taxänderungen wurde ein motivirter Bericht erstattet, ebenso über die in Anregung gebrachte Errichtung 3 neuer Apotheken für den I., II. und IV. Bez., welche befürwortet und auch genehmiget wurde.

Ein wegen Taxüberschreitung angezeigter Apotheker wurde mit 20 fl. bestraft.

Zu erwähnen ist noch der Erlass der h. Statthalterei, wodurch die Expedition der mit † in der Pharmakopoë bezeichneten Arzneimittel auf Grund alter Rezepte oder Rezeptkopien verboten wird.

VI. Schulen.

(§. 14. d. A. Instr.)

Die Revision der Schulen wurde auch in diesem Jahre fortgesetzt, ohne dass sich besonders abweichende Resultate von denen der Vorjahre ergeben hätten, daher auf die im Jahresbericht für 1872 enthaltenen diessbezüglichen Angaben verwiesen wird.

Da in vielen Schulen die bisher zu Schulzwecken verwendeten Lokalitäten sich als ungenügend gegenüber der Schülerzahl erwiesen, so musste, um dem mit so vielen sanitären Uebelständen verbundenen Wechselunterricht in den überfüllten Klassen zu steuern, für die Erwerbung neuer Lokalitäten gesorgt werden,

über deren Eignung zu Schulzwecken das Gutachten des Stadtfysikates ebenso eingeholt wurde, wie über die jener Lokalitäten, welche von Inhabern von Privathandelsschulen zu diesen verwendet werden wollten, daher in dieser Beziehung vom Stadtfysikate eine Reihe von Lokalaugenscheinen vorgenommen werden musste. In den diessbezüglichen Gutachten wurde das Prinzip festgehalten, dass, wenn auch die neu zu erlangenden Lokalitäten nicht allen Anforderungen entsprechen, die an Schullokalitäten vom hygienischen Standpunkte zu stellen sind, es doch besser sei, diese zu acquiriren, als die erhobenen Uebelstände fortbestehen zu lassen.

Da nunmehr alle Pläne über Schulneubauten oder bedeutendere Adaptirungen in Schulen vor der Genehmigung der Begutachtung des Stadtfysikates zu unterziehen sind, so ergab sich auch in dieser Beziehung eine Reihe von Amtshandlungen, indem zahlreiche derlei Projekte vom Stadtbauamte zur Vorlage gebracht wurden. Diese Gutachten bezogen sich auf Pläne zur Erlangung von Doppelschulen, je eine im I., IV., V., VI. und 2 im II. Bez., von einfachen Schulen im VI. und VIII. Bez., einer Oberrealschule im I., eines Oberrealgymnasiums im I. Bez., über Adaptirungen, resp. Neuherstellung von Lehrzimmern in einer Schule des V. Bez.

Rücksichtlich der Erwerbung eines zu Schulzwecken gemietheten Hauses im VI. Bez. in das Eigenthum der Kommune wurde ein abrathender Bericht erstattet, da die in diesem Hause untergebrachten Lehrzimmer so viele sanitäre Uebelstände zeigen, dass die baldige Auflassung dieser Schule dringend angezeigt erscheint; ebenso wurde sich gegen die Verwendung von Zinkbechern bei den Wasserleitungen in den Schulen ausgesprochen.

Der Bezirksschulrath hat dem Stadtfysikate schriftlich den Dank für die rücksichtlich der Verbesserung der sanitären Verhältnisse in den Schulen an den Tag gelegten Bestrebungen ausgedrückt.

In diesem Jahre wurde eine Revision sämmtlicher in Wien befindlichen Turnplätze durch eine aus Vertretern des Gemeinderathes, des Magistrates, Stadtbauamtes, des Stadtfysikates, der Ortsschulräthe unter Zuziehung von Turnlehrern gebildete Kommission vorgenommen und dabei nicht nur der sanitäre Zustand

derselben, sondern auch die vorhandenen Lehrmittel, dann die Art des Unterrichtes einer eingehenden Prüfung unterzogen, die vorgefundenen nicht selten bedeutenden Mängel beseitiget.

VII. Bäder, Herbergen, Arreste, Spitäler.

Wegen Errichtung von öffentlichen Bädern im neuen Donaudurchstiche im k. k. Prater wurde eine Lokalkommission abgehalten, der das Stadtfysikat zugezogen wurde, das sich zwar für die einstweilige Benützung des in Aussicht genommenen Platzes bei dem Mangel eines geeigneteren aussprach, zugleich aber auch die Herstellung einer zweckentsprechenden Kommunikation, sowie die Bespritzung der Zufahrt und des Zuganges, dann Instandsetzung der beiden letzteren als nothwendig hinstellte. Ebenso sprach sich das Stadtfysikat für die Zweckmässigkeit der für die Dauer der Weltausstellung im Prater zu errichtenden Douchebäder aus. Die erhobenen sanitären Uebelstände in einem sehr besuchten Dampfbade, sowie in einem Vollbade wurden abgestellt.

Die Revision der Genossenschafts-, sowie der zahlreich entstandenen Fremdenherbergen führte zur Entdeckung mannigfacher Uebelstände, die theils auf die Benützung ganz ungeeigneter Lokalitäten, theils und besonders auf die Ueberfüllung derselben sich beziehend, in geeigneter Weise abgestellt wurden.

Die Amtshandlungen des Stadtfysikates in sanitätspolizeilicher Beziehung rücksichtlich der Spitäler betreffen die innere Einrichtung des Spitales an der Triesterstrasse, die Einrichtung der Apotheke, der Leichenkammer, einer Trockenanstalt, des Kübelsystems, der Desinfektion der Aborte und Kübel, die Leichenabfuhr daselbst, die Desinfektion der verschiedenen Kommunalspitäler nach deren Auflassung; den Wasserbedarf für das Spital an der Triesterstrasse, die Beseitigung von Kehrichtablagerungen in der Nähe desselben, dann der kaum 30⁰ entfernten Leim- und Knochensiedereien, welch letztere in Folge der kräftigen Unterstützung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Sechshaus, besonders des k. k. Bezirksarztes Dr. Mükisch in überraschend kurzer Zeit durchgeführt wurde.

VIII. Friedhöfe, Leichentransporte, Leichenkammern etc.

(§. 17 d. A. I.)

Das Hauptinteresse nahm in diesem Jahre die Errichtung des Centralfriedhofes auf dem von der Kommune dazu zwischen Simmering und Schwechat angekauften Grundkomplexe von 350 Joch in Anspruch, da die Verminderung des Belegraumes auf den bisherigen Friedhöfen dessen baldige Eröffnung dringend nothwendig machte. Da der prämiirte Plan für die neue Friedhofsanlage wohl rücksichtlich der Vertheilung der Gräbergruppen allen Anforderungen entsprach, dagegen die Pläne über die Wohnungen, die Leichenkammern etc. den hygienischen Anforderungen und hierortigen Gewohnheiten nicht entsprachen, mussten diese vollständig umgearbeitet werden, wobei besonderes Gewicht darauf gelegt wurde, dass die Leichenkammern gesondert von den Wohnungen hergestellt werden. Da die nach diesem Plane herzustellenden Baulichkeiten längere Zeit in Anspruch nehmen, die Benützung eines Theiles der Friedhofarea bereits in der ersten Hälfte des Jahres 1874 unumgänglich nothwendig sich herausstellte, so wurden vom Stadtbauamte unter Intervenirung des Stadtfysikates die Pläne für provisorische Bauten entworfen. Ueber die Gebühren für die verschiedenen Gräber (allgemeine, Einzelgräber und Grüfte) wurde ein ausführliches Gutachten abgegeben, wobei besonders auf die Nothwendigkeit einer Renovationsgebühr für die Einzelgräber nach Verlauf eines bestimmten Zeitraumes hingewiesen wurde. Die kommissionellen Verhandlungen, welche an Ort und Stelle wegen Anlage dieses Friedhofes abgehalten wurden, machten wiederholt die Intervention des Stadtfysikates nothwendig, das auch jener kommissionellen Verhandlung beigezogen wurde, welche bei der h. Statthalterei über die Feststellung der Bestimmungen wegen Gestattung des Leichentransportes durch die Gemeinde Simmering abgehalten wurde, wobei besonders betont wurde, dass, wenn der Transport der Leichen unter Anwendung der Imprägnirung mit Karbolsäurelösung in wohlverschlossenen, mit Eisenblech innen ausgeschla-

genen Wagen und zur Nachtszeit geschähe, den Bewohnern Simmerings ebensowenig ein Nachtheil erwachsen könne, wie denen der Häuser am Rennweg und der Landstrasse Hauptstrasse, durch welche Strassen alle Leichen zu befördern sind, die von Wien auf den Centralfriedhof kommen. Die zu diesem Transporte von einem Unternehmer angebotenen Uebersärge für jede Leiche wurden, als zwecklos und den Transport erschwerend, nicht befürwortet.

Ueber die nothwendige Bestellung eines Todtengräbers für den Centralfriedhof wurde Bericht erstattet, und dabei vorgeschlagen, denselben entweder mit einer fixen entsprechenden Besoldung anzustellen, so dass derselbe weiter keine Bezüge hat, die Kommune aber alle Arbeiten, sowie die Instandhaltung und Ausschmückung der Gräber selbst besorgt, oder ihm eine Pauschale für die zu besorgenden Erdarbeiten auszuwerfen, und die Ausschmückung der Gräber unter Festsetzung bestimmter Taxen zu überlassen, oder aber die jetzige Uebung fortbestehen zu lassen, wornach der Todtengräber gegen Bezug der Beerdigungsgebühren etc. alle vorkommenden Arbeiten besorgt, wobei nur die Aenderung befürwortet wurde, dass zur Hintanhaltung jeder Uebervortheilung des Publikums für die vorkommenden Arbeiten ein gewisser Tarif festgesetzt werde, den der Todtengräber einzuhalten hätte.

Rücksichtlich der von den Vorortsgemeinden Fünfhaus, Neulerchenfeld und Oberdöbling gestellten Anfrage, ob und unter welchen Bedingungen die in dem dortigen Gemeindegebiete Verstorbenen auf dem Centralfriedhofe beerdiget werden können, wurde auf Bewilligung des Ansuchens gegen dem eingerathen, dass der Transport der Leichen dahin auf Kosten der betreffenden Gemeinden und unter Beobachtung der für den Transport der in Wien Verstorbenen auf den Centralfriedhof festgestellten Normen erfolge, und dass jene Gebühren bezahlt werden, die der Gemeinderath festsetzt.

Revisionen der Friedhöfe wurden 23 vorgenommen und hiebei die Abstellung mancher Unzukömmlichkeiten, besonders wegen Nichtinstandhaltung der Wege, deren Nichtbespritzung etc. bewirkt. Bei

diesen wurde auch konstatirt, dass die Wiederbenützung der Schachtengräber am Schmelzer Friedhofe nach Ablauf von 11 Jahren nicht gestattet werden könne, weil die probeweise ausgegrabenen Leichen noch beinahe unversehrt vorgefunden wurden.

Die Anfrage des Herrn Bürgermeisters von Lüttich über die Friedhofseinrichtungen in Wien, und die über das Begräbnisswesen bestehenden Verordnungen, wurde in einem ausführlichen Exposé über diesen Gegenstand beantwortet.

Für die Besetzung der erledigten Todtengräbersstelle am Marxer Friedhofe wurde der Vorschlag gemacht.

Auf den Friedhöfen wurden zur Aufnahme der Blattern- und Choleraleichen die bestehenden provisorischen Leichenkammern um je eine vermehrt. Die Erweiterung der Leichenkammer bei der griechisch- nichtunirten Kirche am Fleischmarkt wurde im J. 1873 durchgeführt, im II. und VII. Bezirke eine neue Kommunalleichenkammer hergestellt, die dringend nothwendige Errichtung einer Leichenkammer im VI. Bez. angebahnt, jedoch nicht durchgeführt, weil der von den Anrainern ergriffene Rekurs noch der Erledigung harrt. Gegen die Errichtung einer Leichenkammer sammt Wächterswohnung in den Kellergewölben der Weissgärber-Pfarrkirche wurde Einsprache erhoben, weil die Lokalitäten sich zur Unterbringung einer Wohnung nicht eignen, und dieselben, somit auch die Leichenkammer, zu der auch der Zugang ein äusserst bedenklicher, der Ueberschwemmung ausgesetzt sind. Die Uebelstände in der Leichenkammer der Pfarre Erdberg wurden so weit möglich beseitiget, der Plan für die Herstellung einer solchen in der Privatheilanstalt im V. Bezirk genehmiget.

Die Nichteinhaltung der Vorschrift wegen nicht entsprechender Auspechung der Holzsärge gab wiederholt Anlass zum Einschreiten gegen die Schuldtragenden, ebenso die Beisetzung einer Leiche in der Kapelle an der Favoritenlinie.

Wegen Nichtbefolgung der Vorschriften über die bei der Abfuhr von Leichen zu befolgenden Vorsichtsmassregeln am flachen Lande wurden zahlreiche Anzeigen nothwendig, wobei stets sich zeigte, dass jeder Anstand vermieden würde, wenn die Beschau-

ärzte der bestehenden Verordnung gemäss, die Beschaubefunde der Partei erst dann einhändigen würden, wenn die Erlaubniss der polit. Behörde zur Abfuhr der Leiche nachgewiesen ist.

Der Transport der Choleraleichen zur Beisetzung in den Leichenkammern auf den Friedhöfen, wurde, wie bei den Blatternleichen der Leichenbestattungs-Gesellschaft „Entreprise des pompes funèbres“ mittelst Wagen übertragen; die Abfuhr der Choleraleichen nach Orten ausserhalb Wien untersagt.

Anhang.

Der diese Abtheilung des Stadtfysikatsdienste besorgende Stadtfysikus wohnte 36 Sitzungen bei dem n. ö. Landessanitätsrathe, 5 Sitzungen der Friedhofskommission, 17 der verstärkten Sanitätssektion des Gemeinderathes, 2 des verstärkten Landessanitätsrathes wegen Cholera, 2 der Kommission des Gemeinderathes für Lokalbahnen, 1 der 4. Sektion desselben wegen Prüfung von Desinfektionsmitteln bei.

Wegen Holzeinwerfen in die am Trottoir befindlichen Einwurfslöcher ohne Verwenden des vorgeschriebenen Sicherheitstrichters wurden 16 Anzeigen gemacht, wegen Trottoir- und Strassenverstellung 38, ebenso mehrere wegen aufsichtslosen Stehenlassens bespannter Bierwagen, wegen Bettelns mit kleinen Kindern auf der Strasse und in den Kirchen während der rauhen Jahreszeit, wegen Versicherung von Fusswegen längs tiefer gelegenen Pläzzen, wegen Einplankung von zur Mistablagerung benützten Bauplätzen, wegen Waschens von Fellen, Haaren, gefärbten Stoffen im Wienflusse, Einschütten von Kehricht in denselben.

Ueber den abenteuerlichen Plan, eine grosse Restaurationshalle unter dem Schillerplatze I. Bez. zu errichten, wurde ein abfälliges Gutachten abgegeben.

II. Hauptgruppe.

(Stadtfysikus Dr. **Nusser.**)

In dieser Gruppe wurden im Jahre 1873 im Ganzen 2353 Geschäftsstücke erlediget, sonach um 326 mehr als im unmittelbaren Vorjahre (Tabelle I).

Dieselben betrafen in 464 Fällen die Superarbitrirung, beziehungsweise Vidirung ärztlicher Zeugnisse, die 198 Mal zur Erlangung von Aushilfen und Gnadengaben an Beamte, Lehrer und Diener oder auch an deren Witwen und Waisen, 180 Mal zum Bezuge von Gehaltsvorschüssen als unterstützende Belege ausgefertiget worden waren. In 77 Fällen wurden Urlaubs-, in 9 Fällen Pensionirungsgesuche durch derlei Zeugnisse befürwortet. In 172 Fällen fanden eingehende ärztliche Untersuchungen statt, ohne dass diese durch Bittgesuche von Seite der Parteien veranlasst wurden. Sie betrafen nämlich zum Theile verschiedene Personen des städtischen Beamten- und Lehrkörpers, insbesonders solche, bei denen es sich um die Sicherstellung ihrer vollkommenen körperlichen und geistigen Gesundheit, folgeweise ihrer zweifellosen Dienstesfähigkeit handelte; zum Theile aber auch junge Leute, welche ihrer Assentpflicht unter der Angabe, dass sie erkrankt seien, nicht nachgekommen waren.

203 Amtshandlungen bezogen sich auf die ärztlichen Revisionen der verschiedenen, der Kontrole des Stadtfysikates anheimgestellten Anstalten, 70 auf Prüfungen in linea medica von grossentheils sehr umfangreichen Receptkonvoluten, 600 auf die Intervention bei sanitätspolizeilichen Obductionen.

Grössere ärztliche Berichte, Gutachten, Aeusserungen und Anzeigen wurden 340 (gegen 275 des Vorjahres) erstattet; 323 Magistratsdekrete, Bescheide und sonstige amtliche Zuschriften entgegen genommen, 181 Videatstücke in Vormerkung gebracht. Die tägliche Revision der Todtenlisten, die Sichtung und Evidenzhaltung von mehr als 17.000 ärztlichen Behandlungsscheinen, die Antheilnahme an 113 fachlichen Sitzungen, die Krankenbesuche und sonstigen Visitationen bei der städtischen Feuerwehr und die Vorträge bei derselben, endlich der tägliche zweistündige Parteienverkehr im Bureau des Stadtfysikates sind in Tabelle I nicht in Erwähnung gebracht, weil diese Geschäfte als alljährlich gleichbleibende und alltäglich wiederkehrende einerseits permanente, den Ziffern nach keine Abwechslung bietende Rubriken bilden würden, andererseits aber zum grossen Theile von beiden Stadtfysikern abwechselnd im Turnus versehen werden und daher, wenn nicht in keine der beiden Hauptgruppen, in beide zugleich eingereiht werden müssten.

Ein grosser Theil der so eben erwähnten Berichte und Gutachten ist personeller Natur, indem dieselben theils mit den früher angegebenen, aus Dienstesrücksichten nothwendiggewordenen ärztlichen Untersuchungen des Körper- und Geisteszustandes von kommunalen Beamten, Lehrern, Lehrerinnen, Dienern u. s. w. zusammenhängen, theils die Anstellungen, Transferirungen, Enthebungen, Remunerirungen etc. der in den verschiedenen kommunalen Nothspitälern in Funktion gewesenen Aerzte und des Wärterpersonales betrafen.

Ueberdiess ergaben sich mit den um die Verhältnisse des öffentlichen Sanitätsdienstes in Wien und dessen weiters beabsichtigte Organisirung anfragenden auswärtigen Behörden und Amtskollegen zahlreiche Korrespondenzen und mündliche Verhandlungen, insbesonders mit jenen aus Pest-Ofen, Pressburg, Agram, Klausenburg, München, Christiania, Moskau etc.

Viele grössere, fachliche Berichte wurden durch die Eröffnung, Ausrüstung und Wiederauflassung der Blattern- und Choleraspitäler, durch die in den Asylen für Unterstandslose nothwendig gewordenen Ausnahmsmassregeln, endlich durch die Frage

veranlasst, ob für die Blatternspitäler die Anstellung eines eigenen Augenarztes nothwendig sei, welche dahin beantwortet wurde, dass dieser nur als Consiliarius und Operateur vom Primararzte von Fall zu Fall beigezogen werden solle. Hierher gehörten ferners die Vorschläge über den Modus der Erstattung der Anzeigen bei Blattern- und Choleraerkrankungen und über die Vorlage von diessfälligen Rapporten, die Fragen über die Aufnahme von Blattern- und Cholerafällen in die übrigen Krankenhäuser und speciell in die Kinderspitäler, beziehungsweise über die Sistirung und den Wiederbeginn dieser Aufnahmen, über den Transport der Kranken in die Kommunalspitäler und über die Transportmittel, endlich über die Abtheilung der 9 Gemeindebezirke Wiens in 43 amtsärztliche Reviere aus Anlass der Choleragefahr.

Ausführliche Berichte wurden ferner über die Frage des etwa während der Weltausstellung in Wien zu modificirenden öffentlichen Sanitätsdienstes, und über die Möglichkeit der Gewinnung von Massenquartieren im k. k. Prater in der Nähe des Weltausstellungsplatzes, dann über die Regelung der Niederlassungs-Verhältnisse der Wundärzte, über eine zeitgemässe Umgestaltung des wundärztlichen Gremiums in Wien, ferner über ein von dem Herrn k. k. Gerichtswundarzte Jakob Fronz projektirtes Centralinstitut für Krankenwärter abgegeben, dessen Errichtung insbesonders mit Rücksicht auf die Weltausstellung vom Stadtfysikate wärmstens empfohlen wurde.

Die von dem hohen k. k. Ministerium des Innern dem Magistrate aufgetragene Herausgabe eines Verzeichnisses der in Wien wohnhaften Sanitätspersonen gab Anlass zu einem Elaborate des Stadtfysikates, in welchem in 7 Punkten dem Magistrate die Modalitäten empfohlen wurden, durch welche der beabsichtigte Zweck am sichersten und vollständigsten erreicht werden könnte.

Ueber ein Gesuch des Vorstandes der Poliklinik in Wien um thatkräftige Unterstützung dieses Institutes wurde vom Stadtfysikate anerkannt, dass die Aerzte desselben im eigentlichsten Sinne des Wortes die Initiative für diese ihre Anstalt getroffen, indem sie, unterstützt von der Privatwohlthätigkeit edler und intelligenter Wohlthäter, dieselbe nicht nur ins Dasein gerufen, sondern bereits

lebensfähig gemacht haben. Desshalb und weil der löbl. Gemeinderath selbst am 22. Februar 1872 die Errichtung der allgemeinen Poliklinik als beachtenswerth und zweckmässig erkannte und sich bereit erklärte, die gemeinnützigen humanitären Bestrebungen dieser Institution unterstützen zu wollen, beantragte das Stadtfysikat für dieselbe die Gewährung eines einmaligen Gründungsbeitrages und einer jährlichen Geldsubvention, vorläufig auf die Dauer von 3 Jahren, welche beide Anträge vom Gemeinderathe genehmiget wurden.

Für die in Neulerchenfeld zur Behandlung der dort wohnenden, nach Wien zuständigen Armen neu creirte Armenarztesstelle wurde aus 3 Kompetenten der Sekundararzt I. Klasse der k. k. Rudolfsstiftung Alois Schreyer in Vorschlag gebracht und letzterer sowohl vom Magistrate als auch vom Gemeinderathe bestätiget.

Die vom Stadtfysikate so oft in Antrag gebrachte und fast in jedem seiner Jahresberichte neuerdings angeregte Organisirung des öffentlichen Sanitätsdienstes in Wien hat trotz einer von dem Herrn Bürgermeister bereits im Frühlinge des Jahres 1869 an Seine Excellenz den Herrn Minister des Innern überreichten Vorstellung des Wiener Gemeinderathes bis nun leider keinen andern Schritt vorwärts gemacht, als dass durch das hohe Ministerium des Innern mit Erlass vom 29. Mai 1870, Z. 2770 der Fortbestand der k. k. Polizeibezirksärzte für die weitere Zukunft principiell ausgesprochen und der Wiener Magistrat durch die k. k. n. ö. Statthalterei mit Dekret vom 5. Oktober 1870, Z. 2296 dahin verständiget wurde, dass die weiteren Mittheilungen über die Regelung dieser Angelegenheit nachfolgen werden. Nachdem diese Mittheilungen aber bis zum 10. Februar 1873, somit nach fast 3 Jahren, nicht erfolgt waren, stellte das Fysikat an dem gedachten Tage den Antrag, der löbl. Gemeinderath wolle deren Erfliessung durch eine unmittelbar an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern gerichtete Präsidialeingabe, mit Darlegung der durch die Weltausstellung und die drohende Choleragefahr äusserst dringlich gewordenen Verhältnisse und mit Bezug auf das Gesetz vom 30. April 1870 beschleunigen und zugleich den Magistrat zur vorläufigen Berathung und Beschliessung der Grundzüge dieser künftigen Organisation beauftragen.

Der alljährlich hier aufgenommene Auszug des Impfberichtes musste leider diesmal aus dem Grunde entfallen, weil die Berichte des Jahres 1873 durch die k. k. Polizeibezirksärzte noch gar nicht eingeschickt, die des Jahres 1872 aber erst in dem Augenblicke dem Fysikate zugemittelt worden sind, als der erste Bogen dieses Jahresberichtes sich bereits unter der Presse befand. Dessungeachtet wäre für das Jahr 1872 immerhin noch, wenn auch in der letzten Stunde, wenigstens eine summarische Zusammenstellung der Geimpften und Revaccinirten möglich gewesen, wenn nicht die bedauerliche Wahrnehmung gemacht worden wäre, dass in mehreren dieser Berichte die beiden eben genannten Kategorien nicht getrennt, sondern kumulativ in einer und derselben Kolonne aufgeführt worden sind. Da überdies in einigen der eingeschickten Berichte noch andere, schon in den früheren Jahren wiederholt, aber immer erfolglos gerügte Uebelstände vorkamen, insbesondere aus dem vor der Favoritenlinie gelegenen Theile des IV. Bezirkes nur 10, sage zehn Impfungen ausgewiesen wurden und überhaupt jede Spur eines einheitlichen Geistes in der Erstattung dieser summarischen Impfberichte überhaupt mangelte, sah sich das Fysikat unter Rücksendung von vier solchen Berichten an die k. k. Polizeidirektion genöthiget, dieselbe zu ersuchen, dass die Umarbeitung und Ergänzung dieser Schriftstücke ehemöglichst veranlasst werden wolle. Dieser Schritt dürfte um so gerechtfertigter gewesen sein, als gerade im Blatternepidemiejahre 1872 die Verhältnisse der Impfung und der Revaccination in wissenschaftlicher und administrativer Beziehung von hoher Bedeutung waren und man sich sonach unmöglich mit Ziffern begnügen kann, welche schon bei dem ersten Anblicke das Gepräge der gänzlichen Unrichtigkeit an sich tragen. Hierbei verkennt das Fysikat die Schwierigkeiten nicht, welche dadurch erwachsen, dass die Ablieferung des Urmateriales zu diesen Berichten noch immerfort dem guten Willen der Privatärzte mit Vermeidung jeder Zwangsmassregel überlassen ist und sich sonach die Amtsärzte hie und da mit Materialien begnügen müssen, wie und wann immer sie ihnen geboten werden.

Revisionen von Anstalten.

(§. 19 der Instruktion.)

Die der Revision der 2. Abtheilung des Stadtfysikates, und zwar bezüglich der Evidenzhaltung eines geregelten Sanitätsdienstes, zugewiesenen Anstalten waren die sämmtlichen Kommunalspitäler, die Versorgungshäuser, die Beschäftigungsanstalt für freiwillige Arbeiter, die beiden kommunalen Waisenanstalten, die Asyle für Unterstandslose im ehemaligen Gusshause und im Hühnerhofe, die Privat-Irrenanstalten und Privatspitäler und sämmtliche kommunale Rettungsanstalten der Stadt Wien. Im ganzen Jahre wurden 203 derlei Revisionen vorgenommen. Die bisher vom Stadtfysikate alljährlich zweimal gepflogene Revision der Privat-Irrenanstalt in Ober-Döbling wurde von der k. k. n. ö. Statthalterei nunmehr im Sinne des Gesetzes vom 30. April 1870 R. G. Bl. 68 dahin abgeändert, dass die diessbezügliche Intervention der k. k. Bezirkshauptmannschaft Hernals, beziehungsweise dem dortigen l. f. Bezirksarzte übertragen wurde. Die durch das Ableben des Dr. Engländer vakant gewordene Leitung der im V. Bezirke, Siebenbrunnengasse Nr. 21, bestehenden Privatheilanstalt wurde dem Herrn Dr. Rudolf Nauss übertragen. Endlich wurde dem Herrn Dr. Josef Burghardt im IV. Bezirke, untere Alleegasse Nr. 17, die Concession zur Errichtung einer Anstalt zur Besorgung und Vermittlung von Land-Ammen für Wien, unter dem Titel „Central-Vermittlungsanstalt für Ammen“ von der k. k. n. ö. Statthalterei verliehen.

Rettungswesen.

(§. 21 der Instruktion.)

I. Rettungsanstalten. Als solche wurden, wie in den 3 Vorjahren, die k. k. Sicherheitswachstuben benützt und die mit Schluss des Jahres 1872 in Verwendung gewesenen 70 Wachstuben im Laufe des Jahres 1873 um 3 vermehrt, von denen eine im VII. Bezirke, Schottenfeldgasse Nr. 92, ist, während sich die beiden andern

im Bezirke vor der Favoritenlinie (Himbergerstrasse Nr. 112 und Matzleinsdorferstrasse Nr. 170) befinden.

In der Situation der Wachstuben vollzogen sich im Jahre 1873 nachstehende Veränderungen: Im II. Bezirke wurde die in der Brigittenau, Dammstrasse Nr. 27, befindlich gewesene ebendort Brigittastrasse Nr. 4 transferirt; im III. Bezirke der Posten Erdbergerlinie zeitweilig aufgelassen; der Posten in der Skene'schen Fabrik dem Bezirke Favoriten zugetheilt. Im VII. Bezirke der Posten Neustiftgasse Nr. 37 in die Burggasse Nr. 22 transferirt; im IX. Bezirke der Posten „Rossauerlände" in die Kaserne in der Porzellangasse übersetzt. Der Posten in der Lichtensteinstrasse Nr. 37 wurde aufgelassen und der dort befindlich gewesene kleine Rettungskasten einstweilen bei der Abtheilung deponirt. Die im k. k. Prater befindlichen Rettungsanstalten wurden der dortigen k. k. Polizeidirectionsabtheilung untergeordnet.

II. Rettungsbetten (Dr. Reis'sche Tragbetten von Eisen), mit Schluss des Jahres 1872 achtundzwanzig an der Zahl, wurden im Laufe des Jahres 1873 um zehn Stück vermehrt. Von diesen wurden 9 folgenden Wachstuben zugewiesen:

Im I. Bezirke: 1. Dem Posten nächst dem Abgeordnetenhause, 2. Postgasse Nr. 12, 3. Eschenbachgasse Nr. 10.

Im II. Bezirke: 4. Franzensbrückengasse Nr. 30.

Im IV. Bezirke: 5. Belvederlinie, 6. Favoritenlinie.

Im VII. Bezirke: 7. Schottenfeldgasse Nr. 92.

Vor der Favoritenlinie: 8. Himbergerstrasse 112.

Prater: 9. Dortige Directionsabtheilung (Posten Freudenau).

Das zehnte Stück wurde vom Stadtfysikate für unvorhergesehene Fälle in Reserve behalten und befindet sich gegenwärtig im Spitale auf der Siebenbrunnenwiese in aushilfsweiser Verwendung.

Im Jahre 1873 wurde auch ein Inventar über sämmtliche städtische Leichen- und Krankentransportmittel Wiens vom Stadtfysikate zusammengestellt. Aus diesem ergab sich, dass ausser den eben erwähnten Dr. Reis'schen, insbesondere für Verunglückte

zur ersten Hilfeleistung und raschen Abtransportirung bestimmten Betten, sich noch 26 Hammer'sche Tragbetten (neuer Façon) und 14 alte (grüne) am hiesigen Platze in Verwendung befanden. Mit einem Theile der alten wurden Leichen, mit allen übrigen nur Kranke transportirt. Diese 40 Betten wurden von dem Maschinisten Herrn Hammer einer Revision unterzogen, die nöthigen Ausbesserungen vorgenommen, der Ersatz der fehlenden und unbrauchbaren Lein-, Wachstücher, Kotzen, Pölster etc., beziehungsweise deren Aufbewahrung beim Magistrate beantragt. Für den I. Bezirk wurde auch ein bequem und schön ausgestatteter Tragsessel angeschafft. Ausserdem wurde mit Rücksicht auf den durch die Weltausstellung gesteigerten Verkehr und auf den Umstand, dass für Blatternkranke ganz eigene Tragbetten in Verwendung genommen werden mussten, vom löblichen Gemeinderathe die Beistellung von noch fünf neuen Hammer'schen Betten genehmiget, so dass mit Jahresschluss 38 Reis'sche, 31 Hammer-sche und 14 ältere (grüne) Tragbetten, zusammen 83 Betten in Bereitschaft standen.

III. Rettungskästen waren mit Schluss 1872 vierzehn grosse, von denen einer im Bureau des Stadtfysikates ist und 57 kleine in Verwendung. Fünf kleine standen noch unbenützt zur Verfügung. Angesichts der Weltausstellung wurden zu diesen vom löblichen Gemeinderathe noch weitere 10 Stück (kleinerer Sorte) beigestellt. Von diesen 15 Rettungskästen kamen je ein Stück in die oben erwähnten Wachstuben, in der Schottenfeldgasse Nr. 92, in der Himbergerstrasse Nr. 112 und in der Matzleinsdorferstrasse Nr. 170. 1 Stück, ursprünglich für das ehemalige Dampfmühlgebäude im II. Bezirke bestimmt, wurde in den Sanitätspavillon (Rotunde) des Weltausstellungsgebäudes zu Handen des dortigen Polizeiarztes abgegeben. Es verblieben sonach mit Schluss des Jahres 1873 noch 11 Stück disponibel.

Aus der nachfolgenden Tabelle ist die Vertheilung sämmtlicher kommunaler Rettungskästen und Rettungsbetten in den am 31. December 1873 in Wien als Rettungsanstalten in Verwendung gestandenen k. k. Sicherheitswachstuben ersichtlich.

Gemeinde-Bezirk	Standort eines	grossen Rettungskastens	kleinen Rettungskastens	Rettungsbettes
I. Innere Stadt	k. k. Polizei-Direction (Petersplatz)	.	.	1
	Abgeordnetenhaus	.	1	1
	Jakobergasse Nr. 1	.	1	.
	Postgasse Nr. 12	.	1	1
	Salzgasse (Kaserne der k. k. Sicherheitswache)	.	1	.
	Eschenbachgasse Nr. 10	.	1	1
	Museum	.	1	1
	Rathhausplatz	.	1	1
II. Leopoldstadt	k. k. Polizei-Kommissariat (grosse Sperlgasse)	1	.	.
	Schiffamtsgasse Nr. 1	.	1	.
	Schmelzgasse Nr. 11	.	1	.
	Körnergasse Nr. 2	.	1	.
	Franzensbrückengasse Nr. 30 .	.	1	1
	Taborlinie	.	1	1
	Nordbahnhof	.	1	.
	Nordwestbahnhof	.	1	.
	Brigittenau, Jägerstrasse Nr. 261	.	1	.
	„ Brigittagasse Nr. 4	1	.	1
III. Landstrasse	k. k. Polizei-Kommissariat, Ungarg.	1	.	.
	Abtheilungskanzlei, Haupstr. Nr. 94	1	.	.
	Kaserne der Sicherheitswache, do.	.	1	.
	Weissgärber, unt. Viaduktg. Nr. 45	.	1	1
	Salesianergasse Nr. 31	.	1	.
	Rennweg Nr. 31 A	.	1	.
	St. Marxerlinie	.	1	1
	Keinergasse Nr. 16	.	1	1
IV. Wieden	k. k. Polizei-Kommissariat, Fleischmannsgasse	1	.	.
	Untere Alleegasse Nr. 11 . . .	.	1	1
	Mühlbachgasse Nr. 1	.	1	1
	Belvederelinie	.	1	1
	Favoritenlinie	.	1	1
	Trappelkaserne	.	1	.
V. Margarethen	k. k. Polizei-Kommissariat . . .	1	.	.
	Kettenbrückengasse Nr. 1 . .	.	1	.
	Matzleinsdorferlinie	.	1	1
	Hundsthurmerlinie	.	1	.
VI. Mariahilf	k. k. Polizei-Kommissariat . . .	1	.	.
	Engelgasse Nr. 5	.	1	.
	Stumpergasse Nr. 2	.	1	.
	Gumpendorferlinie	.	1	1
	Mariahilferlinie	.	1	1
	Fürtrag .	7	33	19

Gemeinde-Bezirk	Standort eines	grossen Rettungskastens	kleinen Rettungskastens	Rettungsbettes
	Uebertrag .	7	33	19
	Mariahilferstrasse, Esterházy-Palais Nr. 73	.	1	1
VII. Neubau	k. k. Polizei-Kommissariat . . .	1	.	.
	Burggasse Nr. 22	.	1	.
	Schottenfeldgasse Nr. 92 . . .	.	1	1
	Westbahnlinie	.	1	1
VIII. Josefstadt	k. k. Polizei-Kommissariat . . .	1	.	1
	Lerchenfelderlinie	.	1	1
	Hernalserlinie	.	1	1
IX. Rossau	k. k. Polizei-Kommissariat . . .	1	.	.
	Währingerstrasse Nr. 7	.	1	.
	Mariannengasse Nr. 2	.	1	1
	Porzellan-Kaserne	1	.	1
	Franz Josefs-Bahnhof	.	1	.
	Währingerlinie	.	1	1
	Nussdorferlinie	.	1	1
	Bei der Abtheilung deponirt . .	.	1	.
Favoriten	k. k. Polizei-Kommissariat . . .	1	.	.
	Südbahnhof	.	1	.
	Staatsbahnhof	.	1	.
	Skene'sche Fabrik	.	1	.
	Simmeringerstrasse Nr. 17 . . .	.	1	1
	Himbergerstrasse Nr. 112 . . .	.	1	1
ad V. Gaudenzdorf	Matzleinsdorferstrasse Nr. 170 .	.	1	.
ad II. Floridsdorf	Zwischenbrücken Nr. 143 . . .	.	1	1
	„ Nr. 6	.	1	.
Prater	k. k. Polizei-Directions-Abtheil.	.	1	2
	Sanitätsbureau (Rotunde) in Händen des Dr. Schaumann . . .	.	1	.
	Feuerwerkswiese	.	1	.
	Donauregulirung	.	2	1
	Praterwachstube	.	1	1
	Freudenau	.	1	1
	Franz Josefs-Brücke	.	1	.
	Wachhaus II.	1	.	.
	Summe .	13	61	37
	10 Rettungskästen (kleine) in Verwahrung bei dem Magistrate, 1 Rettungskasten (gross) beim Fysikate, 1 Bett (disponibel), dermalen Siebenbrunnenwiese.			

Aus dieser Tabelle ergibt sich, dass im Jahreslaufe einige Veränderungen in den Standorten der Betten und Kästen desshalb Platz gegriffen haben, weil eben die Posten einzelner Wachstuben innerhalb dieser Zeit ebenfalls wechselten. So wurde von dem aufgehobenen Posten „Erdbergerlände“ das Tragbett in die Keinergasse Nr. 16, der grosse Kasten in die Abtheilungskanzlei transferirt; von dem Posten „Rossauerlände“ kamen Kasten und Bett in die Porzellankaserne u. s. w.

Der löbliche Gemeinderath hat sich aber im Jahre 1873 auf die bis nun angeführten, sehr bedeutenden Vermehrungen der Rettungsmittel nicht beschränkt, sondern mit Rücksicht auf die Lage des neu erbauten Kommunalspitales an der Triesterstrasse, zur möglichst raschen Ueberschaffung der Kranken dorthin, auch die Anschaffung von Krankenwägen für nothwendig erkannt. Es wurden deren für jeden Bezirk 2 angeschafft, von denen der eine zweirädrig, durch 2 Personen mit grösster Leichtigkeit geführt werden kann, während der andere vierrädrig ist und von einem in der Gabel gehenden Pferde gezogen wird. Sämmtliche Wägen wurden von dem Wagnermeister **Finsterle** angefertiget und von einer vom löblichen Gemeinderathe entsendeten Prüfungskommission als gut und zweckmässig erkannt. Vor Anschaffung dieser Wägen, deren Gesammtzahl 20 beträgt, weil auch für den vor der Favoritenlinie liegenden Theil des IV. Bezirkes 2 bestimmt wurden, geschah der Transport der Blattern- und später der Cholerakranken mittelst der vom hohen Kriegsministerium in ausreichender Anzahl beigestellten Sanitätswägen. Als die Cholera ausbrach, wurden nämlich sämmtliche früher von den Blatternkranken benützt gewesenen Wägen gründlich gereiniget und desinficirt und sodann den Cholerakranken zur Verfügung gestellt, während die Blatternfälle mittelst eigener Tragbetten transferirt wurden.

Endlich wurde auch noch ein grösserer Leichentransportwagen für jene Fälle angefertiget, in welchen 2 bis 3 Leichen auf einmal transportirt werden müssen.

Die Revisionen sämmtlicher Rettungsapparate und Transportmittel, sowie die Belastungsproben der letzteren geschahen durch das Stadtfysikat. Dasselbe besorgte auch vorschriftsmässig den

Ersatz der abgängigen Verbandstücke in den Rettungskästen, wofür sich im Jahre 1873 ein Kostenbetrag von 56 fl. 78 kr., sonach per Kasten von 75 Kreuzer ergab, wobei auch der Ersatz der Badschwämme, Wachsstöcke, zerbrochener Arzneilöffel (von Horn) etc. mit inbegriffen ist. Die Auslagen für sämmtliche Arzneien in den Rettungskästen und für die Reparatur der in ihnen enthaltenen chirurgischen Instrumente, obwohl im Augenblicke nicht buchhalterisch ausgewiesen, waren jedenfalls höchst unbedeutend. Die im Vorjahre vom Stadtfysikate auf Entlohnung der Sicherheitswache mit 920 fl. (92 Mann à 10 fl.) gestellten Anträge wurden vom löblichen Gemeinderathe genehmiget.

An einzelne Besitzer der noch mit Jahresschluss vorhandenen 20 chirurgischen Officinen wurden für ihre Hilfeleistungen in diesen Lokalitäten Remunerationen im Gesammtbetrage von 396 fl. angewiesen und erfolgt.

Die k. k. Sicherheitswache trat im Jahre 1873 in 1396 Fällen (gegen 1106 des Vorjahres) hilfreich ein, sonach per Monat in 116, per Tag in 3·8 Fällen. Letztere zerfallen in 3 Gruppen.

In die erste Gruppe gehören die Hilfeleistungen bei plötzlichen Erkrankungen und Verunglückungen auf offener Strasse. Dieselben waren nach ihrer Häufigkeit geordnet: 290 Fälle von Epilepsie, 157 Verletzungen durch Ueberfahrenwerden, 135 Ohnmachten, 114 Quetschungen und Hautabschürfungen, 111 Schnitt- und Hiebwunden, 78 Verletzungen durch Sturz von Höhen, 71 Choleraanfälle, 49 Quetsch- und Risswunden, 48 krampfhafte (nicht epileptische) Zufälle, 39 Knochenbrüche, 36 Schlagflussanfälle, 32 Stichwunden, 31 Geburtsüberraschungen, 16 Verrenkungen und Verstauchungen, 14 Verletzungen beim Einsturz von Bauten, 14 Fälle von Volltrunkenheit, 12 Erstickungen und Verschüttungen, 11 Bisswunden, 10 Irrsinns- und Tobsuchtsfälle, 9 in Ertrinkungsgefahr Gewesene, 7 Blutstürze, 5 durch Herabfallen von Steinen etc. Beschädigte, 1 Fall von Verbrennung, 1 von Erfrierung, 1 Verletzter durch Ueberreiten und 1 Fall von Darmeinklemmung; zusammen 1294 Fälle.

In die zweite Gruppe gehören die Hilfeleistungen bei Selbstmordversuchen; und zwar 35 Mal bei derlei Versuchen durch Erträuken, 16 Mal durch Gift, 10 Mal durch Stich- und Hiebwunden, 8 Mal durch Erhängen, 6 Mal durch Sturz von Höhen, 3 Mal durch Schusswaffen; zusammen 78 Fälle.

In die dritte Gruppe gehören endlich die Transportirungen von Leichnamen; und zwar von 9 plötzlich und ohne bekannte Ursache Verstorbenen, von 8 Erhängten, von je 2 Erschossenen und durch Sturz Getödteten, von 1 Erstickten, 1 an einer Lungenblutung Gestorbenen und 1 durch Messerstiche Getödteten; im Ganzen 24 Fälle.

Nach den Gemeindebezirken vertheilten sich diese Hilfeleistungen in folgender Weise:

Auf den	I.	Bezirk	entfielen	253
„ „	II.	„	„	131
„ „	III.	„	„	100
„ „	IV.	„	„	190
„ „	V.	„	„	77
„ „	VI.	„	„	115
„ „	VII.	„	„	223
„ „	VIII.	„	„	132
„ „	IX.	„	„	59
„ die	Weltausstellungsräume		„	116
			Zusammen:	1396 Fälle.

Es ergibt sich aus diesen Nachweisen, dass auch im Jahre 1873 ebenso wie in den 2 früheren, die meisten Verunglückungen auf offener Strasse in dem I. Gemeindebezirke vorkamen und es kann sonach die Bestrebung der löblichen k. k. Polizeidirection, die Sicherheitswachstuben in diesem Bezirke und besonders an der Ringstrasse noch bedeutend zu vermehren, nicht lobend genug anerkannt werden.

Die Verunglückungen durch Ueberfahrenwerden haben sich um 71 gegen das Vorjahr vermehrt, was wohl in dem grösseren Menschen- und Wagenverkehr während der Weltausstellungs-

periode ursächlich begründet war. Ebenso hatten sämmtliche Hilfeleistungsfälle gegen das Vorjahr um 291 zugenommen, eine Steigerung, die Angesichts der ganz ausserordentlichen Verhältnisse des Jahres 1873 zwar als eine höchst geringe bezeichnet werden muss, jedoch immerhin die Thätigkeit der k. k. Sicherheitswache in einem relativ zum Jahre 1872 vermehrteren Umfange in Anspruch nahm. Und nicht allein in dem unverändert gleich gebliebenen Eifer, in der Geschicklichkeit und Opferwilligkeit, mit welcher sich das brave Corps auch in diesem Jahre seiner verunglückten Mitmenschen annahm, lag ein Hauptverdienst desselben, sondern gewiss war es auch seiner rastlosen Thätigkeit, Umsicht und Pflichttreue ganz insbesonders zu danken, dass im Weltausstellungsjahre die Anzahl der Unglücksfälle in den Strassen Wiens eine verhältnissmässig so geringe geblieben ist. Die Sicherheitswache und beziehungsweise die k. k. Polizeidirektion haben in angedeuteter präventiver Weise und zwar ganz vorzüglich durch die strenge Handhabung einer sehr zweckmässig modificirten Fahrordnung sich grosse Verdienste um die Bewohner Wiens erworben.

Ueber Anordnung des löblichen Gemeinderathes war vom Stadtfysikate ein Verzeichniss jener Sanitätspersonen zusammengestellt worden, welche sich zur Hilfeleistung bei vorkommenden Unglücksfällen innerhalb ihrer Gemeindebezirke während der Weltausstellung bereit erklärt haben. Dieses Verzeichniss wurde im Wege der k. k. Centralinspektion der Sicherheitswache an diese vertheilt. Es ist jedoch dem Fysikate nicht bekannt geworden, dass auf Grund dieses Verzeichnisses ärztliche oder Hebammenhilfe requirirt wurde, wenigstens ist bis nun von keiner Seite ein Anspruch auf Vergütung für eine derlei Hilfeleistung erhoben worden.

Der Unterricht im Rettungsgeschäfte, d. i. in der ersten Hilfeleistung bei plötzlichen Unglücksfällen bis zur Ankunft des Arztes, wurde auch in diesem Jahre in einem Früh- und einem Spätjahrkurse vom Stadtfysikate fortgesetzt, an welchem jedoch diesmal ausschliesslich nur die städtischen Feuerwehrmänner, im Ganzen 75, theilnahmen und fast ausnahmslos ie Prüfung mit gutem Erfolge ablegten.

Epidemien.

(§. 22 der Instruction.)

A. Blattern.

Die Blatternepidemie, welche schon im ganzen Jahre 1872 in Wien in einer in früherer Zeit am hiesigen Platze nicht vorgekommenen In- und Extensität geherrscht hatte, setzte sich noch in den ersten 4 bis 5 Monaten des Jahres 1873 fort. Denn während die Zahl der Blatterntodesfälle vom Oktober 1871 bis Oktober 1872, also durch ein volles Jahr, mit einer nur einmaligen und ganz geringen Schwankung im Mai, von Monat zu Monat konstant so zugenommen hatte, dass im Oktober 1872 der Kulminationspunkt mit 427 Fällen erreicht worden war, die im November auf 377 und im Dezember auf 389 herabsanken, wies der Jänner des Jahres 1873 gleichfalls noch 327, der Februar 231, der März bereits nur mehr 169 und der April 115 Blatterntodesfälle aus, bis endlich im Mai 88, im Juni 73, im Juli 45 und im August gar nur mehr 36 Fälle gezählt wurden, so dass füglich der epidemische Charakter der Krankheit in Wien ungefähr in der letzten Woche des Monates Mai als erloschen betrachtet werden konnte. Um diese Zeit war nämlich die Blatternmortalität so ziemlich zu jener Ziffer zurückgekehrt, welche eben in normalen Zeiten verzeichnet zu werden pflegt.

Da im November des Jahres 1871 die Blatternmortalität noch 65 und im Dezember nur 86 betragen hatte, im Mai 1873 sich aber ebenfalls wieder mit 88 bezifferte, so kann füglich die Dauer der ganzen Epidemie zur Gewinnung einer leichteren Uebersicht vom Beginn des Jänners 1872 (mit 105 Todesfällen) bis Ende Mai 1873 angenommen werden. Im Jahre 1873 waren von den Privatärzten bis Ende Mai 1889 Blatternerkrankungen in Behandlung angemeldet worden, von welchen laut eben dieser Meldungen 492 tödtlich abgelaufen sein sollen (26·0). Nimmt man dieses Sterbepercent auch für die im Jahre 1872 in Privatpflege verstorbenen 1951 Individuen an, so würde diesen Verstor-

benen eine Anzahl von 7503 Personen entsprechen, welche im Jahre 1872 an Blattern in Privatpflege standen.

Rechnet man zu diesen 2 Zahlen . . . . . . 1889 und
7503

noch hinzu die anno 1872 in allen Kommunalspitälern Verpflegten 5053,
die ebendort anno 1873 bis Ende Mai Verpflegten . 1411,
die während der ganzen Epidemie in den 3 Kinderspitälern Verpflegten 1189,

so ergibt sich die Summe . 17045,

welche, da auch noch in andern Spitälern (allg. Krankenhaus, Rudolfsstiftung, barmh. Brüder) eine verhältnissmässig geringe Zahl von Blatternfällen aufgenommen wurde, rund auf 17300 erhöht als die Zahl der während der ganzen Epidemie an Blattern Erkrankten mit allerdings nur approximativer Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann.

Hält man nun dieser Wahrscheinlichkeitsziffer die Gesammtziffer der laut Ausweis des statistischen Bureaus vom 1. Jänner 1872 bis Ende Mai 1873 an Blattern Verstorbenen (3334 [anno 1872] + 930 [anno 1873] = 4264) entgegen, so ergäbe sich ein Sterbepercent von 25·0 %, welches wahrscheinlich zu hoch ist und mit Rücksicht auf die grosse Anzahl der nicht gemeldeten Fälle, um mehrere Einheiten geringer sein dürfte (21—23 %), mit andern Worten: Es dürften während der ganzen Blatternepidemie in Wien ungefähr 20000 Menschen an denselben erkrankt gewesen sein und das Sterbepercent circa 22 betragen haben.

Bis zum Schlusse des Jahres 1872 war von der hohen Statthalterei auf die obligatorische Meldung der Blatternerkrankungen nicht gedrungen worden. Diess geschah erst vom 1. Jänner 1873 angefangen und es wurde das, wie wir alsbald nachweisen werden, in vielfacher Beziehung lückenhafte Materiale von dem kommunalen statistischen Bureau mit gewohnter Exaktheit und mit einem Aufwande von Mühe bearbeitet, welche eines besseren Substrates würdig gewesen wäre. Denn sowohl die An- als ganz insbesonders die Abmeldungen unterblieben — ebenso wie bei

der Cholera — auch hier in vielen Fällen gänzlich, was sich schon daraus mit Bestimmtheit ergibt, weil im städtischen Todtenbeschreibamte vom 1. Jänner bis 24. Mai um circa 100 Blattern-*todesfälle* mehr angemeldet wurden, als im Wege der vorgeschriebenen Anzeigezettel durch die praktischen Aerzte.

Mit welchem Vorbehalte die Antworten auf die in diesen Anzeigezetteln gestellten Fragen: geimpft? mit deutlichen Narben? mit undeutlichen Narben? ungeimpft? aufgenommen werden mussten, ergibt sich theils aus dem soeben Gesagten, theils daraus, dass in einer ziemlich grossen Anzahl von Fällen diese Fragen gänzlich unberücksichtiget, sonach auch ohne jede Antwort geblieben waren.

Dagegen hatten sich die Vorstände der Blatternspitäler bezüglich der Impffrage zu einem gemeinschaftlichen Frageschema vereiniget, auf welches wir später, wenn von den Spitälern die Rede sein wird, zurückkommen werden.

Das statistische Bureau rapportirte vom 1. Jänner bis 24. Mai in 15 Doppeltabellen (*Privaterkrankte* und *Spitäler*), die in verschiedenen, zwischen 1 Woche und 1 Monate schwankenden Intervallen erschienen.

Aus diesen Tabellen ergeben sich nachstehende Ziffern:

	Männer	Weiber	Knaben	Mädchen	Summe
Vom letzten Dezember 1872 wurden verblieben gemeldet:	325+	176+	55+	61=	617
Zuwachs vom 1. Jänner bis 24. Mai 1873	1851+	1076+	644+	639=	4210
Zusammen:	2176+	1252+	699+	700=	4827

Die Verbliebenen vom Jahre 1872 sind dahin zu verstehen, dass sich mit Ende des Jahres

in der Privatpflege	13+	16+	46+	47=	122
in sämmtlichen Spitälern (inklusive Kinder-, Kloster-, Militärspitaler etc.) .	312+	160+	9+	14=	495
Zusammen obige:					617

befunden haben *sollen*. Selbstverständlich muss es bei dem Umstande, dass noch im Jänner 327 Todesfälle an Blattern eintraten

und dass die am 31. Jänner privat Verbliebenen vom statistischen Bureau mit 341 verzeichnet wurden, bei dem ersten Blicke auffallen, dass in der gesammten Privatpflege Wiens Ende Dezember mehr als 122 Blatternkranke gewesen sein müssen; die Anmeldung des weitaus grössten Theiles sonach abermals von Seite der Privatärzte unterblieben ist. Und doch bilden diese Verbliebenen sammt den Zuwächsen selbstverständlich die Basis aller nachfolgenden Berechnungen.

Diese Andeutungen dürften genügen, klar zu erkennen, dass die von den Privatärzten gelieferten Daten durchaus kein Materiale ergaben, aus welchem verlässliche statistische Folgerungen gezogen werden könnten. Diese ergaben sich vielmehr weit eher, ja, nach unserer vollen Ueberzeugung, einzig und allein nur aus den in den Spitälern gewonnenen Aufzeichnungen und zwar um so mehr, wenn die bezüglichen Daten sowohl aus solchen für Erwachsene als auch aus Kinderspitälern zur Verfügung stehen, wie dies in Wien thatsächlich der Fall ist. Hierbei ist noch zu berücksichtigen, dass nur in Spitälern die Blatternfälle nach ihrem ganzen Verlaufe, sonach bezüglich der Schwere und der Dauer derselben, beobachtet zu werden pflegen, was in der Privatpraxis, insbesonders bei dem ärmeren Theile des Publikums nicht stattfindet, da hier die schweren Fälle nach überstandener Gefahr und leichte Fälle in der Regel nach einigen wenigen Besuchen von den zur Zeit einer Epidemie überbeschäftigten Aerzten nicht mehr beobachtet zu werden pflegen. Noch mehr fallen die Unterschiede zwischen Privat- und Spitalpraxis bezüglich der auf vorausgegangene Impfung (Impfnarben) zu pflegenden Untersuchungen und die darauf basirten Berichterstattungen ins Gewicht.

Betrachten wir unsere Eingangs aufgestellten Zahlen näher, so finden wir, dass an der Gesammtzahl der Erkrankten (4827) 699 Knaben + 700 Mädchen = 1699 Kinder (unter 12 Jahren) participirten, mit anderen Worten, dass 35 % aller Erkrankten Kinder unter 12 Jahren waren.

Von diesen 4827 Fällen wurden in der 15. und letzten Tabelle (24. Mai) 2942 als genesen und 829 als tödtlich abgelaufen gemeldet (gegen 930 des Todtenbeschreibamtes). Zieht

man die Summe der „genesen“ und „verstorben“ Gemeldeten (3771) von den Erkrankten (4827) ab, so bleiben noch 1056 Fälle als nicht abgemeldet übrig, von welchen nicht bestimmbar ist, wie viele darunter als „genesen“, „gestorben“ oder „verblieben“ zu betrachten sind. Jedenfalls würde, wenn man sie als „in der Behandlung Verbliebene“ betrachten wollte, diese Ziffer als im argen Widerspruche mit den am 31. Dezember „Verbliebenen“ (617) erklärt werden müssen.

Stellt man diese 1056 Fälle ganz ausser Rechnung und bezieht man die vom Todtenbeschreibamte angegebene Ziffer der Verstorbenen (930) auf die Gesammtzahl der Gemeldeten, so erhält man ein Sterbepercent von 19·2.

Die Ziffer der verstorben gemeldeten Kinder (611) beträgt nahezu $^3/_4$ aller Verstorbenen.

Bezüglich des Impfmomentes sind die von den Privatärzten Gemeldeten nach 4 Rubriken in den Tabellen geordnet: 1. geimpft mit (vollständigem) Erfolg, 2. geimpft ohne (vollständigen) Erfolg; — 3. ungeimpft, 4. Impfangabe fehlt. Sieht man von der 2. und 4. Rubrik gänzlich ab und stellt man nur die gut Geimpften und die gar nicht Geimpften zusammen, so entnehmen wir den Anmeldungen der Privatärzte Folgendes:

Geimpfte erkrankten:	712 Erwachsene +	294 Kinder =	**1006**
Ungeimpfte:	52 „ +	831 „ =	883
Summe:	764 Erwachsene +	1125 Kinder =	**1889**
Es **starben** von den Geimpften:	57 Erwachs. +	31 Kind. =	88
von den Ungeimpften:	10 „ +	394 „ =	404
Summe:	67 Erwachs. +	425 Kind. =	**492**

Wenn nun dem Gesagten zu Folge aus diesen Ziffern überhaupt Schlüsse zulässig wären, so würden sich diese folgendermassen gestalten:

Es starben von allen Erkrankten 21—23 %.

Es starben von den Geimpften überhaupt **8·7 %**, von den Ungeimpften überhaupt **45·7 %** (also mehr als das Fünffache).

Von den	geimpften	Erwachsenen	starben	8·0	%
„ „	„	Kindern	„	10·5	„
„ „	ungeimpften	Erwachsenen	„	19·2	„
„ „	„	Kindern	„	47·4	„

Da, wie erwähnt, in dieser Tabelle unter der Rubrik „Kinder“ sämmtliche Individuen von der Geburt bis zum vollendeten 12. Jahre eingetragen sind, so entfällt hier im Augenblicke leider auch die Möglichkeit, bezüglich der von den Gegnern mit Recht betonten Prävalenz der Sterblichkeit im 1. Lebensjahre die entsprechenden Aufschlüsse, speciell mit Rücksicht auf das Impfmoment, zu geben.

Doch ist aus der nachstehenden Alterstabelle sämmtlicher vom 1. Jänner bis Ende Mai an Blattern in Wien Verstorbenen mit Sicherheit die übrigens von keiner Seite bestrittene Thatsache ersichtlich, dass das Säuglings- und erste Kindesalter durch Blattern relativ am meisten gefährdet erscheint. Es vertheilen sich nämlich die 930 Sterbefälle in nachstehender Weise.

Im ersten Lebensjahre	starben	208
vom 1. bis vollend. 5. Jahre	„	335
„ 5. „ „ 10. „	„	80
„ 10. „ „ 15. „	„	21
„ 15. „ „ 20. „	„	49
„ 20. „ „ 25. „	„	62
„ 25. „ „ 30. „	„	46
„ 30. „ „ 35. „	„	20
„ 35. „ „ 40. „	„	30
„ 40. „ „ 45. „	„	28
„ 45. „ „ 50. „	„	19
„ 50. „ „ 55. „	„	13
„ 55. „ „ 60. „	„	11
„ 60. „ „ 65. „	„	4
„ 65. „ „ 70. „	„	3
„ 70. „ „ 75. „	„	1
	Zusammen	930

Auch wird sich das Fysikat bemühen, noch nachträglich im Wege des statistischen Bureaus eine Zusammenstellung der von den Privatärzten gemeldeten Blatternfälle nach Altersklassen und zwar das erste Lebensalter nach Quartalen getheilt, zu ermöglichen.

Vorläufig aber glaubt das Fysikat, der Ansicht der Impfgegner, dass die Prävalenz der Blatternsterblichkeit in den 2 ersten Lebensjahren nur in einem Gesetze der allgemeinen menschlichen Mortalität begründet sei und dass — wenn man von dieser Altersperiode absehe — in den späteren Altersklassen die Sterblichkeit bei den Geimpften und Ungeimpften völlig gleich sei, schon desshalb nicht beipflichten zu können, weil in unseren Kommunalspitälern, wo gar keine Kinder, sondern nur Erwachsene verpflegt wurden, völlig entgegengesetzte Resultate zu Tage traten, die wir am Schlusse und zwar mit Beziehung auf die gesammte Epidemie darlegen werden.

Früher sei noch angedeutet, dass auch im Jahre 1873 nach den Aufzeichnungen des statistischen Bureaus die meisten Sterbefälle auf den Bezirk Wieden — so wie im Vorjahre — entfielen. Durch eine aber diesmal vom genannten Bureau veranlasste getrennte Zählung der Sterbefälle nach den zwei, innerhalb und ausserhalb der Favoritenlinie gelegenen Bezirks theilen ergab sich die überraschende Thatsache, dass sich der vor der Linie befindliche Theil (Favoritengrund) mit 8·9 an 1000 Köpfen der pro 1873 berechneten Bevölkerung (26000) betheiligte, während dies bei der eigentlichen Wieden nur mit 1·8 (Bevölkerung von 52000) der Fall war. Nur bei dem Bezirke Margarethen betrug diese Ziffer noch 2·8, bei dem Bezirke Rossau dagegen 0·9, bei der inneren Stadt 0·4 und bei allen übrigen zwischen 1·2 und 1·9, so dass die Betheiligung der neuen Bauanlagen vor der Favoritenlinie als eine relativ sehr grosse aufzufassen ist und mit allem Grund vermuthet werden kann, dass auch schon im Vorjahre die höchste Blatternmortalität des Bezirkes Wieden diesem Bezirkstheile, beziehungsweise den dortselbst herrschenden speciellen Verhältnissen (dichte Bevölkerung, grosse Kinderzahl) zuzurechnen gewesen sein dürfte.

Dem Geschlechte nach war auch in den Blatternsterbefällen des Jahres 1873, ebenso wie im Vorjahre, kein erheblicher Unterschied wahrzunehmen. Es starben nämlich 716 Männer und 694 Frauen.

Aus der nachfolgenden Tabelle ergibt sich die Krankenbewegung in sämmtlichen Blatternspitälern der Kommune Wien im Jahre 1873. Bis zum 1. Mai waren die Kranken noch zum Theil in dem Hause Nr. 8 in der Karolygasse, zum Theil im Nothspitale in Zwischenbrücken untergebracht. An diesem Tage übersiedelten sie in das neuerbaute Spital an der Triesterstrasse und am 17. Juli von dort in das Barakenspital auf der Siebenbrunnenwiese.

Es wurden zusammen 2159 Personen verpflegt, von denen 79 nicht blatternkrank waren. Der Abgang vertheilte sich auf

1907 Genesene
216 Gestorbene

Zusammen: 2123, von welchen jedoch die 79 Fälle, welche nicht Blatternkranke waren, in Abrechnung zu bringen sind. An dem richtig gestellten Abgange von 2044 Köpfen betheiligten sich die Sterbefälle mit 10·56 %. 36 verblieben am Jahresschlusse im Spitale auf der Siebenbrunnenwiese.

Während der Zeit vom 2. Februar 1872 bis Schluss des Jahres 1873 wurden von der Kommune im Ganzen 6757 Blatternkranke (4123 Männer + 2634 Frauen) verpflegt. Unter diesen waren 5893 Geimpfte und 351 Ungeimpfte; bei 513 war das Impfmoment zweifelhaft. Von den Geimpften starben 394, von den Ungeimpften 135, von den zweifelhaften Fällen 167, zusammen 696; es ergab sich sonach eine Gesammtmortalität von 10·3 %, eine Mortalität der Geimpften von 6·6 %, der Ungeimpften von 38·4 % und der Zweifelhaften von 32·5 %. Rechnet man die zweifelhaften Fälle zu den Geimpften, so ergibt sich für diese ein Sterbepercent von 8·7, rechnet man sie jedoch zu den Ungeimpften, so beträgt das Sterbepercent derselben 34·9. Es schwankt sonach die Mortalität der Geimpften zwischen 6·6 % und 8·7 %, die der Ungeimpften zwischen 38·4 % und 34·9 %.

Krankenbewegung in sämmtlichen kommunalen Blatternspitälern im Jahre 1873.

Spitäler	Verblieben, resp. transferirt			Aufnahme			Abgang						Summe des Abganges			Mortalitäts-Percent
							Geheilt			Gestorben						
	M.	W.	Summe	M.	W.	Summe	M.	W.	Summe	M.	W.	Summe	M.	W.	Summe	
in der Karolygasse Nr. 8	105	67	172	433	274	707	471	277	748	46	38	84	517	315	832	10·09
an der Triesterstrasse	transferirt von der Karolyg. u. Zwischenbr. 44	34	78 [1]	220	122	342	206	115	321	26	14	40	232	129	361	11·08
auf der Siebenbrunnenwiese	32	27	59	177	153	330	171	145	316	17	20	37	188	165	353	10·48
in Zwischenbrücken	39	50	89	338	181	519	319	203	522	35	20	55	354	223	577	9·53
				1168	730	1898	1167	740	1907	124	92	216	1291	832	2123 [2]	
Dazu die am Schlusse 1872 in der Karolygasse Verbliebenen				105	67	172									36 [3]	
Ferner die ebenso in Zwischenbrücken Verbliebenen				39	50	89									2159	
Summe der anno 1873 Verpflegten				1312	847	2159										

[1]) Aus der Karolygasse 47, aus Zwischenbrücken 31.

[2]) Von den in Abgang Gebrachten 2123 sind aber noch 79 Fälle, welche keine Blattern waren, abzurechnen, wonach sich von dem richtig gestellten Abgange von 2044 Köpfen die Mortalität mit 10·56 berechnet.

[3]) 36 sind am Schlusse 1873 im Spitale auf der Siebenbrunnenwiese verblieben.

B. Cholera.

I.

Ausbruch der Epidemie. — Ausbreitung derselben nach Zeit und Raum.

Eine in der Epidemie des Jahres 1873 ganz ausnahmsweise und jedem aufmerksamen Beobachter derselben auffällige Eigenthümlichkeit bestand darin, dass der eigentlich epidemische Ausbruch sich durch länger als 3 Monate (April, Mai und Juni) durch sporadische Fälle vorbereitete, welche, fast ausnahmslos lethal endend und sonach von intensivster Natur, doch der Zahl und dem Raume nach äusserst beschränkt blieben.

Strenge genommen müssen bereits 4 im Jänner vorgekommene Fälle, von denen 2 tödtlich abliefen, als im hohen Grade verdächtige bezeichnet werden. Am 15. Jänner erkrankte und starb nämlich im III. Bezirk (Apostelgasse 19) ein 29 Jahre alter, dortselbst seit einem Jahre in ärmlichen Verhältnissen lebender Taglöhner. Wenige Tage nach demselben erkrankten dessen Frau und Kind, welche beide, die erste im Rudolfspitale, das letztere im St. Josefskinderspitale, genasen. Am 23. Jänner erkrankte und starb der Hauspolier der Rudolfsstiftung, ein 36jähriger, früher gesunder und rüstiger Mann, welcher in der Nähe jenes Zimmers, wo die eben erwähnte Taglöhnerin in Behandlung war, gearbeitet hatte, ohne jedoch die Kranke selbst auch nur gesehen zu haben.

Die beiden Verstorbenen wurden obducirt und ergaben jenen Befund, wie er bei Choleraleichen wahrgenommen zu werden pflegt. In beiden Fällen konnte durch die genauesten Erhebungen nicht das Geringste nachgewiesen werden, was auf eine Einschleppung der Krankheit von Aussen hingedeutet hätte. Auch folgte damals weder in dem Hause Nr. 19 in der Apostelgasse, noch in der Rudolfsstiftung, noch im St. Josefsspitale irgend ein weiterer verdächtiger Fall nach. Allerdings wurde allseits die ausgiebigste Desinfektion vorgenommen. Speciell zu erwähnen ist, dass das

betreffende Haus in der Apostelgasse ein von den ärmsten Parteien ziemlich dicht bewohntes ist, das jedoch immerhin noch als ein relativ reinlich gehaltenes bezeichnet werden kann.

Nach diesen 4 Fällen zeigte sich bis zum 6. April, sonach durch 73 Tage, in Wien nicht die geringste Spur einer Choleraerkrankung und blieb auch die Zahl der Darmkatarrhe nicht nur im April, sondern selbst noch im Mai und Juni eine solche, wie sie eben bei normalen Verhältnissen vorzukommen pflegt. Erst im Juli hob sich das bisher zwischen 5 und 7 schwankende Sterbepercent des Darmkatarrhes auf 13·1. Dessungeachtet zählte der April bereits 17 exquisite Cholerafälle, von denen 14 tödtlich endeten. Der erste betraf einen 42jährigen Schuhmacher im V. Bezirk Grüngasse Nr. 24 am 6. April, der zweite am 7. April einen 75jährigen Pfründner des städt. Versorgungshauses am Alserbache im IX. Bezirke, ohne dass im selben Monate — trotz eines Pfründnerstandes von circa 1500 Köpfen — ein zweiter Fall dortselbst nachgefolgt wäre; der dritte am 8. April eine Schuhmachersfrau gleichfalls im IX. Bezirk Liechtensteinstrasse Nr. 60. Der Ehegatte dieser Frau erkrankte und starb ebendort am 13. April. Ausser den diese beiden Eheleute betreffenden, waren alle übrigen 15 Fälle vereinzelte. Von sämmtlichen 17 Fällen ereigneten sich 1 im II., 3 im III., 2 im V., 1 im VI., 2 im VIII., 4 im IX. Bezirke; von auswärts (Vororten und Flachland) waren 3, als unterstandslos war 1 in die Spitäler gebracht worden.

Der I., IV. und VII. Bezirk (innere Stadt, Wieden und Neubau) waren sonach im Monate April noch vollkommen intakt geblieben, während in den übrigen 6 Bezirken die Ziffern der in den einzelnen aufgetauchten Fälle zwischen 1 und 4 schwankten.

Die in diesem Monate betroffenen Gassen und Häuser Wiens waren folgende:

II. Bez. Taborstrasse Nr. 31; III. Bez. Viaduktgasse Nr. 3, Salesianergasse Nr. 12, Rabengasse Nr. 20; V. Bez. Grüngasse Nr. 24, Sonnenhofgasse Nr. 4; VI. Bez. Stiegengasse Nr. 7; VIII. Bez. Lerchenfeldergasse Nr. 140, Florianigasse Nr. 2, IX. Bez.

Spitalgasse Nr. 23, Liechtensteinstrasse Nr. 60 (2 Fälle; obgedachte Eheleute), Pramergasse Nr. 27. Von den Fällen, die von auswärts (Hernals, Dornbach und Pest) anlangten, waren 3 bedeutungsvoll. 2 davon kamen aus Ungarn; eine Frau, welche auf ihrer Reise nach Wien sich kurze Zeit in Pest, wo Cholera herrschte, aufgehalten hatte, auf dem nach Wien gehenden Dampfbote Gisela bereits schwer erkrankte und noch am Tage ihrer Ankunft starb.

Ein gleichfalls bereits schwer erkrankt aus Pest angelangter Schuldirektor starb am 15. April auf Zimmer 104 des hiesigen allgemeinen Krankenhauses an exquisiter Cholera.

Am 17. April starb auf Zimmer 101 des k. k. allgemeinen Krankenhauses ein 24jähriger Taglöhner an der Cholera, welcher vor seinem Eintritte in das Spital in Hernals, Dorotheagasse Nr. 40 gewohnt hatte und dorthin 5 Tage früher von Böhmen zugereist gekommen war. Am 23. April starb in demselben Zimmer ein dortselbst am 13. April, als unterstandslos überbrachter und seitdem an Typhus behandelter Arbeiter, gleichfalls unter Cholera-Symptomen.

Am 22. April starb im Spitale der barmherzigen Schwestern in der Leopoldstadt eine 28jährige Magd. Dieselbe wurde von Dornbach überbracht, woselbst sie in der dort befindlichen Wäscherei des k. k. allgemeinen Krankenhauses bedienstet gewesen war.

Endlich ist beizufügen, dass von den früher erwähnten Fällen der mit Pramergasse Nr. 27 bezeichnete in das Spital der Elisabethinerinnen, der Fall Stiegengasse Nr. 7 in das k. k. Wiedner Spital, ein Kind aus Hernals in das St. Annenspital, ein Fall aus dem III. Bezirke (Viaduktgasse) und 1 Unterstandsloser in die Rudolfsstiftung transportirt und dort ohne nachweisbaren Schaden für die in diesen Spitälern untergebrachten sonstigen Kranken behandelt wurden.

Im Monate Mai wurden 18 Fälle gemeldet, von denen 15 tödtlich endeten. 4 Bezirke (der III., IV., V. und VIII.) blieben im ganzen Monate verschont; in den übrigen schwankte die Zahl der angemeldeten Fälle zwischen 1 und 6.

Dem I. Bezirk gehörten 6, dem II. Bez. 2, dem IV. Bez. 1, dem VII. Bez. 1, dem IX. Bez. 2 Fälle an; 3 kamen von auswärts in die Spitäler; 2 waren unterstandslos, bei 1 war der frühere Aufenthalt unbekannt. In 6 dieser Fälle verliert das Moment der Provenienz, d. i. die Rücksicht auf die von den Kranken vor dem Eintritte in das Spital innegehabten Wohnungen, wie sogleich gezeigt werden wird, gänzlich seine Bedeutung. Es war nämlich am 5. Mai aus Hernals, Herrngasse Nr. 30 eine 24jährige Taglöhnerin im k. k. allg. Krankenhause, und zwar direkte im Cholerazimmer Nr. 63 aufgenommen worden, welche später auch noch von Blattern befallen wurde und beide Krankheiten glücklich überstand. Am gleichen Tage (5. Mai) wuchs aus demselben Hause in Hernals ein 31jähriger Maurer dem Zimmer 103 des allgemeinen Krankenhauses zu und starb dortselbst nach 3 Tagen unter choleraverdächtigen Erscheinungen. Der Sektionsbefund war kein eklatant beweisender, doch immerhin ein bedenklicher. Vom 8. bis 12. Mai erkrankten und starben aber 6 Männer auf demselben Zimmer Nr. 103, welche an verschiedenen Krankheiten und ungleich lange in Behandlung gewesen waren und bei allen 6 gab sich der unzweifelhafte Cholerabefund bei der Obduktion zu erkennen. Ein siebenter Fall datirte vom 14. Mai und betraf den Kellner Karl Süss, welcher am 12. Mai von Zimmer 103, angeblich von Darmkatarrh rekonvalescirt, in seine Wohnung (I. Himmelpfortgasse Nr. 10) entlassen worden war, jedoch schon nach 2 Tagen wieder in's Krankenhaus zurückkehrte, zuerst auf Zimmer 51 aufgenommen, alsbald aber auf das Cholerazimmer 63 transferirt wurde und am 14. Mai starb. In demselben Hause in der Himmelpfortgasse Nr. 10 erkrankten am 19. Mai gleichzeitig die Frau, 53 Jahre alt, die Tochter, 13 Jahre alt und die Schwiegermutter, 91 Jahre alt des dort wohnenden Hausbesitzers. Die beiden Frauen starben, das Mädchen genas. Ein Dienstmädchen dieser Familie, welche sich aus Furcht zu ihren Eltern auf's Land begab, soll ebenfalls dort der Cholera erlegen sein. Eine zweite im Hause bedienstet gewesene Magd kam in das Spital an der Triesterstrasse und genas.

Endlich wurde bezüglich des dem VII. Bezirke (Neustiftgasse Nr. 57) angehörigen Falles erhoben, dass der Betreffende ein Tags über in der Garderobe des Stadttheaters beschäftigter Schneider war und regelmässig sein tägliches Mittagsmahl in dem Gasthause Nr. 10 in der Himmelpfortgasse eingenommen hatte.

Im Monate Juni wurden 28 Erkrankungen verzeichnet, von denen 18 tödtlich abliefen.

Vier Bezirke — und zwar der IV., VI., VII. und IX. blieben in diesem Monate gänzlich verschont; der IV. insbesonders hatte sonach vom 1. Jänner bis Ende Juni keinen einzigen Fall aufzuweisen. Von den 28 Erkrankungen fielen 13 dem II., 8 dem III., 3 dem V., je 1 dem I. und VIII. Bezirke zu: 2 Fälle gelangten von auswärts direkt in ein Spital. In der Leopoldstadt hatten sich 2 Herde gebildet; der eine in dem in der Nordbahnstrasse gelegenen Hôtel „Donau" und zwar gegen Monatsschluss (10 Erkrankungen mit 3 Sterbefällen, ein vierter betraf einen aus diesem Hôtel aus Furcht vor Ansteckung flüchtig gewordenen Mann aus Frankfurt a. M., der in Nürnberg vom Choleratode ereilt wurde). Ueberdiess herrschten zahlreiche Darmkatarrhe im Hause. Die schweren Fälle betrafen von auswärts (Preussen, England, Russland etc.) angekommene Fremde. Das Hôtel versagte durch 8 Tage sämmtlichen Ankömmlingen die Aufnahme und unterzog sich energischen Desinfektionsmassregeln. Nach wenigen Tagen kam dortselbst kein weiterer Fall mehr vor. Der zweite Herd befand sich in der Adelengasse Nr. 7 (mit 4 Fällen, davon 3 tödtlich). Im III. Bezirke Baumgasse Nr. 29, 4 Fälle, davon 2 tödtlich. Ausser den im Hôtel „Donau" verzeichneten Fällen waren noch im Laufe des Monates Juni mehrere andere von Aussen zugewachsen, und zwar ein am Tage seiner Erkrankung aus Szegedin, woselbst die Cholera herrschte, zugereister Taglöhner (gestorben in der Rudolfsstiftung), eine Dame aus Turin über Verona nach Wien (genesen Mölkersteiggasse Nr. 15), eine Fregatten-Kapitains-Witwe aus England (gestorben Getreidemarkt Nr. 11), eine aus Krajova in der Wallachei zugereiste Colonnelsgattin, zuerst wohnhaft gewe-

sen im I. Bezirk Hôtel Wandl, dann transferirt und gestorben III. Lagerstrasse Nr. 2. Endlich erkrankte ein aus Pressburg am 30. Juni zugereister Mann am 1. Juli in der von ihm als Schlafort benützten Männerherberge (II. Hofenedergasse 2) und starb am 2. Juli bei den barmherzigen Brüdern im II. Bezirke. Alle diese Fälle blieben vereinzelt.

Im Monate Juli hob sich bereits bis zum 9. die Zahl der angemeldeten Cholerafälle auf 44 und hatte bis zum Tage der angeordneten täglichen tabellarischen Rapporterstattung (16. Juli) 100 überstiegen. Mit Monatsschluss ergaben sich 547 angemeldete Erkrankungen mit 280 Todesfällen. Schon aus dieser Zahl der Todesfälle ist zu ersehen, dass viele der Erkrankten ungemeldet geblieben sind und dürften letztere muthmasslich im Monate Juli 600 und darüber betragen haben. In diesem Monate waren bereits sämmtliche Bezirke mehr weniger ergriffen; vorzugsweise jedoch und zwar im Anfange des Monates der II., später der I. Bezirk mit einem grösseren Herde im Hause Nr. 4 der Adlergasse, im geringeren Grade auch der III. Bezirk.

Im I. Bezirke tauchten zunächst mehrere Fälle in der Sterngasse Nr. 13 und Nr. 9 auf, von denen 3 rasch tödtlich endeten. Aus dem mit Nr. 8 bezeichneten Polizei-Gefangenhause stammen eine relativ grössere Anzahl von Fällen, welche — schon im Juli beginnend — sich nahezu durch die ganze Epidemie fortsetzen, von denen jedoch ausdrücklich zu bemerken ist, dass mit Ausnahme Eines Falles (Traiteurin des Hauses) alle übrigen von auswärts angekommene, unterstandslose, vagabundirende, der Mehrzahl nach krank zugewachsene Individuen betrafen.

Von diesen Fällen wurden im Monate Juli und zwar vom 2. bis inclusive 12. eilf (10 Männer, 1 Weib) in das Spital an der Triesterstrasse abgegeben, von denen 5 Männer starben, 5 Männer und 1 Weib genasen.

Einen der grössten Herde bildete das Haus zum Küssdenpfennig Nr. 4 in der Adlergasse im I. Gemeindebezirke, alt, unreinlich, mit offenen stinkenden Abortschläuchen, dessen Demolirung damals in naher Aussicht stand und das von vielen Par-

theien des Gewerbestandes, aber auch von einer grossen Zahl öffentlicher Frauenspersonen bewohnt war. In demselben erkrankten vom 10.—11. Juli an, bei 30 Personen, im Hause selbst starben 8, 13 Personen wurden in das Spital transferirt, von welchen 8 starben, viele Hausbewohner wurden flüchtig. Doch erlosch auch hier die lokale Epidemie innerhalb 6 Tage während unausgesetzter Anwendung einer ausgiebigen Desinfektion.

18 Fälle ereigneten sich gleichzeitig in dem von Nr. 4 gegenüber gelegenen Hause Nr. 1 (Müllergebäude), von welchem zu bemerken ist, dass in diesem mehrere in Nr. 4 wohnhafte Parteien ihre Verkaufsgewölbe (Zuckerbäckerei, Fleischselcherei) hatten und daher abwechselnd in diesen beiden Häusern verkehrten. Aus diesem Hause wurden 11 Kranke in das Spital übertragen, von denen 7 lethal endeten. Auch hier fällt die lokale Epidemie in die sehr engen Gränzen zwischen 12. und 16. Juli; selbstverständlich nur die Periode des Ausbruches, indem am 12. Juli der erste, am 16. Juli der letzte Fall zuwuchs, von denen einige allerdings wochenlang im Spitale behandelt wurden. Am 17. Juli kamen noch die 2 letzten Fälle aus dem Hause Nr. 4 in das Spital, endeten jedoch beide mit Genesung.

Als höchst bemerkenswerth ist noch anzuführen, dass das Haus Nr. 1 in der Adlergasse zwei allerdings ziemlich weit von einander gelegene Stiegen (beziehungsweise Trakte) besitzt und dass sämmtliche Erkrankungen und Sterbefälle sich auf dem einen (der Rothenthurmstrasse zugewendeten) Trakte ereigneten, während in dem zweiten (gegen die Ferdinandsbrücke sich erstreckenden) kein einziger Krankheitsfall vorkam.

Eine grössere, aber nicht genau bestimmbare Anzahl von Erkrankungen ergab sich in der Rothenthurmstrasse (Steyrerhof) in dem dortigen Druckereilokale. Je 2 Fälle kamen vor in der Kaserne der k. k. Sicherheitswache (Salzgasse Nr. 8), im k. k. Postgebäude und in der Krugergasse Nr. 5. Einzelne Fälle in folgenden Gassen und Häusern: Rabenplatz Nr. 2, Bergel Nr. 1, Salzgries Nr. 3, hoher Markt Nr. 8, Judengasse Nr. 4, Postgasse Nr. 20, Rothenthurmstrasse Nr. 27 und 37, Seitenstettengasse 5, Werderthorgasse 12, Fischerstiege 10, Annagasse 8, Franz Josefs-

Quai 25, Zelinkagasse 12, Bauernmarkt 10, Schulerstrasse 9, tiefen Graben 11, 24, Wallnerstrasse 4, Tuchlauben 6, Zelinkagasse 10, Rauhensteingasse 1, Freisingergasse 6, Kärnthnerstrasse 25, am Schwarzenbergplatz 18, Wildpretmarkt 8, Wolfengasse 4, Seilerstätte 25 (Stadttheater).

Im **II. Bezirke** bildete einen bedeutenden Herd das Haus Nr. 61 Taborstrasse, mit 14 angemeldeten Fällen, von denen 13 starben; dann in der Brigittenau das Haus Nr. 402 Jägerstrasse mit 9 Fällen und 2 Todten, Klosterneuburgerstrasse Nr. 140 mit 6 Fällen und 1 Todten, Brünnerstrasse mit 4 Fällen und 1 Todten. Ebenso aus den Donauregulirungs-Baraken im Prater 4 Fälle mit 1 Todten. — 3 Fälle in der Malzgasse Nr. 2 mit 2 Todten. Je 2 Fälle wurden gemeldet: Schiffamtsgasse 6, Körnergasse 6, Taborstrasse 16, Mühlschüttel 61 und 11, Nordbahnhof-Kasematte 3, obere Augartenstrasse 36, Schreigasse 3, obere Donaustrasse 2, Miesbachgasse 7, Adelengasse 7, Brigittenau, Jägerstrasse 53, grosse Mohrengasse 45, grosse Stadtgutgasse 14. Einzelfälle: grosse Ankergasse 13, Praterstrasse 12, grosse Mohrengasse 22, kleine Sperlgasse 8, grosse Sperlgasse 24 und 11, Schiffgasse 6, Emiliengasse 7, Praterstrasse Hôtel „Nordbahn“, Praterstrasse 54, Augartenalleegasse 5, grosse Stadtgutgasse 18, Schmelzgasse 12, Prater Kaisermühlen Gasthaus Haller, Prater Schwimmschule Gasthaus „Schiff“, Raimundgasse 4, Praterstrasse 34, Herminengasse 13, Schiffamtsgasse 6, grosse Ankergasse 2, Hofenedergasse 1, Karmelitergasse 9, Ferdinandsgasse 1, untere Donaustrasse 23, am Tabor Wasserstation der Nordbahn, Josefinengasse 1, Brigittenau: Wallensteingasse 112, Othmargasse 365, Brigittagasse Nr. ?, Wintergasse 7, Klosterneuburgerstr. 190.

Im **III. Bezirke** zunächst ein Herd, Erdbergermais 6 Fälle mit 2 Todten, Kolonitzgasse 7 mit 5 Fällen, 2 Todten; 2 Fälle in der Adamsgasse 1, Hafengasse 17, Schimmelgasse 4, Köllblgasse 8, Rudolfsgasse 15, Leonhardigasse Nr. ?, Apostelgasse 19, 27 und 28. Einzelfälle: Hafengasse in den Häusern 11, 12, 20 und 22, Fasangasse 11, 22 und 23, Steingasse 13 und 16, Rudolfsgasse 20, Wällischgasse 4, 49 und 55, Marxerlinie Hütte 5, Rasumoffskygasse 2, Weissgärberstr. 4 und 11, Hetzgasse 29,

untere Viaduktstr. 2, Schimmelgasse 15, Baumgasse 3, 24 und 29, Erdbergerstrasse 3, 29, 44, 49, 104, Erdbergerlände (Holzschiff), Hauptstrasse 8, 40, 50, 51, 141 und 163, Blattgasse 4. Die hier angeführten Herde erloschen minder rasch als die früher erwähnten im I. Bezirke; sie erstreckten sich vielmehr noch in den Monat August, wo sie ihre Höhenpunkte erreichten und verschwanden erst im Laufe des September gänzlich.

In den übrigen Bezirken kamen nur wenige Fälle vor und auch diese blieben fast alle vereinzelt. Sie betrafen im **IV. Bezirke** die Mühlgasse Nr. 2, untere Alleegasse 20, Trappelgasse 1, Blechthurmgasse 2, Belvederegasse 20 und 21, Eugengasse 1, Keplergasse 24, Laaerstrasse 6, Columbusgasse 8, 18, 27 und 29, Favoritenstrasse 54, Quellengasse 9, Wiednerhauptstrasse 85, (mit je 1 Falle) — Wienstrasse 13 mit 2 Fällen, Himbergerstr. 21 mit 3 Fällen.

Im **V. Bezirke** in der oberen Amtshausgasse 15 und in der Grohgasse 9 je 2 Fälle; in der Grohgasse 12, Hundsthurmerstrasse 34, Margarethenstrasse 4, Zentagasse 19 je 1 Fall.

Im **VI. Bezirke**: Mollardgasse 43 und 48, Windmühlgasse 31, 15, 20, 25, Millergasse 35, Blaugasse 1, Marchettigasse 1, Haidengasse 3, Gumpendorferstrasse 121, 123 und 133, Magdalenenstrasse 66 (lauter Einzelfälle).

Im **VII. Bezirke**: Kirchengasse 34, Burggasse 18 und 36, Sigmundgasse 3, Spittelberg 29 und 11, Kirchberggasse 26 und 21, Myrthengasse 4, Bernardgasse 9, Neustiftgasse 53 und 95, Hermanngasse 14, Mariahilferstrasse 76 und 40, Lindengasse 9, Neubaugasse 1 (Einzelfälle).

Im **VIII. Bezirke**: Lenaugasse 2, Bennogasse 13, Josefstädterstrasse 2 und 53, Blindengasse 8 je 1 Fall.

Im **IX. Bezirke**: Badgasse 1, Alserstrasse 38, Mariannengasse 20 und 28, Bergstrasse 3, Seegasse 17, Porzellangasse 16, Sensengasse 7, Severingasse 30, Ackergasse 13, Marktgasse 7, Althangasse 37, Badgasse 16, d'Orsaygasse 12, mit je 1 Falle; Pramergasse 15, Hahngasse Nr. ?, Porzellangasse 20 mit je 2 Fällen.

Ausser diesen bis nun angeführten Fällen kam im Monate Juli eine grössere aber nicht genau bestimmbare Zahl von Cholerakranken direkt von auswärts (Vororte und Flachland) an. Einige wuchsen als völlig unterstandslos, sonach ohne nachweisbare Provenienz, einige bereits ohne Bewusstsein, den verschiedenen Spitälern zu, darunter ein aus Böhmen zugereister Mann, der, seit 8 Tagen mit Diarrhoe behaftet, in einem Stalle im Prater seine Nächte zugebracht hatte; ein Gassenkehrer, der während der Arbeit auf offener Strasse zusammenstürzte u. s. w. Aus dem Spitale der barmherzigen Brüder in der Leopoldstadt finden sich beispielsweise im Juli bereits Zuwächse aus Florisddorf, Liesing, Leobersdorf etc. verzeichnet.

Nach dem bisher Mitgetheilten unterliegt es wohl keinem Zweifel, dass im Monate Juli und zwar bereits im Anfange desselben die Cholera in Wien zur eigentlichen Epidemie sich gestaltete, während ihr Vorkommen im April, Mai und Juni immerhin, ohne Schönfärberei und ohne Wahrheitsverdrehung, als ein sporadisches bezeichnet werden konnte. Im Juli war jedoch die Krankheit — wie gezeigt — bereits in allen Bezirken, wenn auch mit ungleicher Vertheilung, aufgetreten, es hatten sich schon einzelne Herde gebildet und die Mortalität war insbesonders in diesen eine bedeutende. Das Verfolgen der Einzelfälle bezüglich ihrer entfernteren Provenienz und Weiterverbreitung wurde sonach von Mitte Juli angefangen schon sehr erschwert und nahezu unmöglich. Gewiss ist es jedem Erfahrenen einleuchtend, dass in einer Stadt von der Grösse Wien's, während des Hereinbrechens einer todbringenden Epidemie, die Aerzte von ihrem eigentlichen und nächsten Berufe am Krankenbette allzusehr in Anspruch genommen sind, als dass man von ihnen noch schriftliche Arbeiten fordern sollte, die, wenn sie von Nutzen sein sollen, auf rechtzeitig und exakt gepflogenen Erhebungen basiren müssen.

Es wurden daher zur Erleichterung der Arbeit den Revier-Aerzten von der k. k. Statthalterei sogenannte Fragebögen zugemittelt, welche ihnen ihre amtlichen Erhebungen vorzeichnen und diese selbst einheitlicher gestalten sollten.

An das Fysikat gelangten in der Zeit zwischen dem 1. und 20. Juli 101 ausgefüllte (beantwortete) Fragebögen. Am letztgenannten Tage vereinigte man sich dahin, bei der nunmehr evident zum Ausbruche gelangten Epidemie, von diesen Bögen Umgang zu nehmen und sich auf das gewöhnliche Meldungswesen nebst Anzeigen grösserer Herde zu beschränken; dabei aber auf möglichst rasche Abstellung sanitärer Uebelstände an Ort und Stelle, häusliche Krankenpflege, raschen Krankentransport u. s. w. mit unnachsichtlicher Strenge zu dringen.

Wenn auch wahrheitsgetreu zugegeben werden muss, dass von den erwähnten 101 Fragebögen, die weitaus meisten keinerlei nennenswerthe Antworten brachten, so enthielten doch einige höchst interessante und insbesonders bezüglich der Frage der Cholera-Verschleppbarkeit wichtige Mittheilungen. So ergab sich z. B. bei der Erkrankung einer 9jährigen Trödlerstochter am 15. Juli Abends in der Wohnung der Eltern, VI. Bez. Blaugasse, 1. dass ihre 25jährige Schwester, welche zwei Tage früher erkrankt heimgekommen und dann in das Spital transferirt worden war, bei demselben Zuckerbäcker im Hause Nr. 4 in der Adlergasse zu jener Zeit im Dienste stand, wo sich dortselbst der früher erwähnte grosse Herd entwickelt hatte. Ein 24jähriger Redaktionsdiener erkrankte am 13. Juli im III. Bez. Fasangasse Nr. 11 und starb noch an demselben Tage. Dieser Mann hatte in einer im I. Bez. befindlichen Druckerei (Steyrerhof) gearbeitet, in welcher einige Tage früher mehrere Personen von der Cholera ergriffen wurden. Ein 16jähriger Setzerlehrling, der in derselben Druckerei beschäftigt war, erkrankte am 12. Juli im VI. Bez. Windmühlgasse 31. Ein Kellner wurde am 14. Juli in seiner Wohnung, Matzleinsdorferstrasse 40, von der Cholera befallen; er war im Hause Nr. 1 in der Adlergasse zu jener Zeit beim Traiteur im Dienste gestanden, als dortselbst mehrere andere Dienstleute an Cholera erkrankten. Im IV. Bez. vor der Favoritenlinie, Himbergerstrasse 21, erkrankte am 3. Juli eine Kutschersfrau und starb nach 3 Tagen. Mit ihr zugleich erkrankte ihre 72jährige Mutter, welche in das Spital übertragen wurde. Die ersterkrankte Kutschersfrau war im Hôtel Donau im II. Bez.

mit Reinigen und Ausreiben der von den dortigen Cholerakranken verunreinigten Zimmerfussböden, kurz vor ihrer Erkrankung beschäftigt gewesen. Am 10. Juli wurde im IV. Bez., Favoritenstrasse 58, im dortigen Gasthofe ein Mann von Cholera ergriffen. Derselbe war der Ehegatte der jüngeren Frau aus dem Hause 21 Himbergerstrasse, von wo er sich aus Furcht vor Ansteckung geflüchtet hatte. Er soll seit 6. Juli nicht mehr dort geschlafen, sich aber seit dem Tode seiner Schwiegermutter unwohl gefühlt haben. — Ein 35jähriger Schriftsetzer erkrankte am 13. Juli im VII. Bez., Lerchenfelderstrasse 69 und starb nach kaum 12 Stunden. Er war in derselben Druckerei im I. Bez. beschäftiget gewesen, wie die beiden früher Erwähnten. Eine 66jährige, dem Trunke ergebene Tischlersfrau wurde am 8. Juli Nachts 12 Uhr im VI. Bez., Mollardgasse 48, von der Cholera befallen, nachdem sie an demselben Tage in Neulerchenfeld, Michaelerstrasse 274, ihren Schwiegersohn besucht hatte, dessen Kind an Choleratyfoid darniederlag. — Eine 59jährige Wäscherin, wohnhaft im VIII. Bez., Bennogasse 13, hatte in Hernals, Annagasse, bei einer Frau gewaschen, woselbst eine Magd wenige Tage vorher an Cholera starb. Sie selbst erkrankte bald nach der Heimkehr in ihre Wohnung; u. s. w.

Aus mehreren anderen Fragebögen werden Ansteckungen von Individuum auf Individuum in einer und derselben Behausung sehr wahrscheinlich; speciell werden rasch hintereinander folgende Erkrankungen von Ehegatten, Eltern und Kindern, Grosseltern und Enkeln mitgetheilt. Ebenso werden Fälle angeführt, wo Personen, die von auswärts aus choleraverseuchten Orten anlangten, fast unmittelbar nach ihrer Ankunft in Wien der Cholera zum Opfer fielen.

Doch sind die Fälle, welche völlig vereinzelt blieben, die weitaus häufigeren. Diess war unzählige Male selbst in grösseren und dicht bewohnten Häusern der Fall. Auch geht aus den Fragebögen durchaus nicht hervor, dass in allen oder auch nur in auffallend vielen der befallenen Häuser nennenswerthe sanitäre Uebelstände geherrscht hätten. Allerdings fehlte es nicht an solchen in den meisten, wenn nicht in allen der sogenannten

Herde. Allein ebenso wahr ist es, dass eben solche und noch grössere sanitäre Uebelstände in nicht wenigen Häusern bestanden, welche dennoch von der Cholera völlig intakt geblieben sind. Insbesonders muss schon hier erwähnt werden, dass die von einer Seite erhobene Behauptung, es gäbe in Wien gewisse anrüchige Cholerahäuser, solche nämlich, die bei jeder Epidemie ausnahmslos und fast immer zuerst und zwar in Folge ihrer schlechten sanitären Verhältnisse von der Krankheit befallen werden, eine gänzlich unrichtige ist. Diese Anschauung kann einzig nur durch das bei allen Epidemien stets vielgenannte k. k. Polizei-Gefangenhaus Platz gegriffen haben; allein es wurde schon früher gezeigt, dass auch bezüglich dieses Hauses die erwähnte Ansicht eine völlig irrige ist; es strömen nämlich demselben aus allen Richtungen der Windrose die verkommensten und elendesten Individuen zu, von denen viele bereits in dem Augenblicke epidemisch krank sind, in welchem sie die Schwelle dieses allerdings alten, weder zeit- noch sanitätsgemässen Gebäudes überschreiten.

Im Monat August erhob sich die Anzahl der angemeldeten Erkrankungen auf 2047, mit 1143 Todten. Es ist jedoch ausser jeden Zweifel gestellt, dass auch in diesem Monate die Zahl der thatsächlich Erkrankten weit höher gewesen ist, als die der Gemeldeten und dürfte erstere approximativ 2400 bis 2800 betragen haben. Obwohl nun auch von der immerhin beträchtlichen Zahl der Gemeldeten die Provenienz vom Stadtfysikate mit möglichster Genauigkeit verzeichnet wurde und tabellarisch nach Bezirken, Gassen und Häusern geordnet, zur Einsicht und eventuellen weiteren Verwerthung bereit liegt, so glaubten sich die Berichterstatter doch mit Rücksicht auf die ihnen hier zugewiesenen räumlichen Grenzen, bei der weiteren Darstellung des Ganges der Epidemie nur auf deren Hauptbewegung mit Beleuchtung der grösseren und kleineren Herde, umsomehr beschränken zu sollen, als die seitenlange Anhäufung von Gassennamen und Häusernummern an und für sich ermüdend, insbesonders aber für jene Leser interesselos und ohne Nutzen ist, welche mit den lokalen Verhältnissen Wien's nicht die gehörige Vertrautheit besitzen.

Der hervorragendste Herd hatte sich im Monate August in der Schimmelgasse Nr. 17 (III. Bezirk) gebildet. In diesem, 4 Stockwerke hohen, selbst in seinen Boden- und Kellerwohnungen, trotz oftmaliger Verbote dicht bevölkerten Hause, wurden 122 Erkrankungen gemeldet, 101 in das Spital in der Triesterstr. zur Behandlung abgegeben. Im Hause selbst starben 34 Personen, im Spitale 76. (Sterblichkeitspercent der Letzteren 73·2.) Der erste Fall gelangte am 6. August, der letzte am 15. in das eben genannte Krankenhaus. Auch in diesem Hause beschränkte sich sonach die verhängnissvolle Periode nur auf 9 Tage. Da jedoch die aus diesem Hause dem Spitale zugewachsenen Fälle vom 6. bis inclusive 11. täglich zwischen 9 und 23 schwankten, während sie vom 11. bis 15. (Schluss) täglich nur 1 bis 4 betrugen, kann mit Bestimmtheit versichert werden, dass auch hier — wahrscheinlich unter dem Einflusse der strengsten sanitätspolizeilichen Massregeln — die Krankheit bereits am 6. Tage ihres Bestandes in ihrer Macht gebrochen und in rascher und vollständiger Abnahme begriffen war.

Ein zweiter, kleinerer Herd in demselben (III.) Bezirke, entwickelte sich in der Leonhardigasse Nr. 17. In diesem Hause erscheinen im August 10 Fälle angemeldet, die wahrscheinlich ausnahmslos früher oder später in's Spital transportirt worden sind, da keiner dieser Fälle als zu Hause tödtlich abgelaufen abgemeldet erscheint. Dagegen weist das Kommunalspital an der Triesterstrasse 19 Fälle aus diesem Hause auf, von denen 12 starben (Sterbepercent dieses Hauses 63·1); das Spital auf der Landstrasse 13 Fälle, deren Sterbeverhältniss jedoch aus den Vorlagen nicht ersichtlich ist. Die Zeit der Aufnahmen fällt zwischen den 4. und 16. August, mit Ausnahme Eines, bereits am 25. Juli aufgenommenen Mannes.

Dem III. Bezirke gehört ferner noch die Dianagasse mit 3 kleineren Herden an, von denen sich einer im Hause Nr. 1 mit 5, der zweite im Hause Nr. 4 mit 2 und der dritte im Hause Nr. 6 mit 6 Fällen befand. Endlich waren noch aus verschiedenen Hütten der Erdbergermais 16 Fälle mit 5 Todten angemeldet worden.

Im II. Bezirke entwickelte sich in der ausnahmslos mit Neubauten besetzten Fugbachstrasse im Hause Nr. 5 ein Herd mit 19 Kranken und 12 Todten. Aus den Donauregulirungsbaraken wurden 7 Fälle mit 3 Todten verzeichnet. Im Hause Nr. 61 der oberen Donaustrasse kamen 4 Todesfälle vor. Ebenso im V. Bezirke im Hause Nr. 18 untere Bräuhausgasse 6 lethale Fälle, wobei zu bemerken ist, dass eben dieses Haus auch im Jahre 1866 ein Choleraherd war.

Im IX. Bezirke in den Häusern Nr. 100 und 102 in der Liechtensteinstrasse ein Herd mit 28 Fällen und 10 Todten und in der Wiesengasse Nr. 25 mit 14 Fällen und 8 Todten. Im Bürger-Versorgungshause erkrankten 2 Männer und 4 Weiber, von denen 2 Männer und 3 Weiber starben. Ebenso kamen im Versorgungshause am Alserbache bis nun im Verhältnisse zur grossen Pfründnerzahl wenige Erkrankungen vor.

Endlich entwickelte sich im Monate August im k. k. allg. Krankenhause eine — allerdings in engen Gränzen beschränkt gebliebene — Lokalepidemie. Während nämlich nach den schon früher (sub April und Mai) erwähnten Fällen bis zum 19. August keine neuen Fälle mehr vorgekommen waren, erkrankte an diesem Tage eine Wärterin, welche in der unmittelbar vorausgegangenen Nacht ein in Ottakring, Quergasse Nr. 24 befindliches Kind, welches cholerakrank gewesen sein soll, gepflegt hatte. Dieser folgte eine Magd des Hauptportiers am 20., dann eine Wärterin der Studentenabtheilung am 23., ferner mehrere aus der Gebäranstalt, eine Wärterin aus Nr. 86 und am selben Tage (23. August) das Stubenmädchen des Herrn Direktors der Anstalt. Dieser am 24. abermals eine Wärterin, am 25. eine, am 27. zwei und am 29. und 31. je eine Wärterin. Zugleich kamen Erkrankungen im Stande des Hauses selbst vor, welche sich bis zum 21. Oktober fortsetzten. Die Gesammtzahl aller Fälle vom ersten (am 23. April) angefangen bis zum letzten (21. Oktober) betrug 127, mit einem Sterbepercent von 72.

Im Monate September wurden 1706 Erkrankungen mit 995 Todesfällen angemeldet. Auch hier lässt sich aus letzteren auf eine approximative Ziffer der wirklich Erkrankten in der Höhe

von 2000 — 2200 mit Wahrscheinlichkeit schliessen. In diesem Monate machten sich die meisten Herde in dem vor der Favoritenlinie gelegenen Theile des IV. und V. Bezirkes bemerkbar. Im erstgenannten Bezirkstheile sind zu nennen das Haus Nr. 65 in der Himbergerstrasse mit 7 Fällen — darunter 3 Todte —, das Haus Nr. 61 ebendort mit 10 Fällen — darunter 5 Todte; — das Haus Nr. 99 ebendort mit 7 Fällen und 3 Todten; ebendort das Haus Nr. 60 mit 28 Fällen und 4 Todten, endlich das Haus Nr. 126 mit 5 Fällen und 1 Todten; ferner in der Erlachgasse die Häuser Nr. 8 mit 6 Fällen und 1 Todten, Nr. 11 mit 6 Fällen und 2 Todten; das Haus Nr. 19 am Bürgerplatz mit 30 Fällen und 11 Todten; in der Quellengasse im Hause Nr. 26 mit 5 Fällen und 1 Todten, im Hause Nr. 34 ebendort 18 Fälle mit 4 Todten. Dass übrigens diese Angaben nicht erschöpfend sind, geht aus den Vormerkungen des Spitales an der Triesterstrasse hervor, aus denen sich ergibt, dass aus dem Hause Nr. 19 am Bürgerplatz am 21. September 3 Personen (mit 2 Todten), am 22. September 5 Personen (mit 4 Todten), am 23. September 7 Personen (mit 6 Todten), endlich am 25. September 3 Personen (mit 1 Todten), zusammen also binnen 5 Tagen 18 Personen zuwuchsen, von denen 13 starben. Ebenso sind in dem Hause Nr. 34 Quellengasse, ebenfalls noch 4 weibliche Ankömmlinge verzeichnet, welche insgesammt starben.

Im V. Bezirke erscheint das Haus Nr. 1a Lambrechtgasse mit 4 Fällen (davon 2 tödtlich) verzeichnet; ebenso im VI. Bez. das Haus Nr. 35 Mariahilferstrasse, mit 5 Fällen (1 tödtlich), das Haus Nr. 108 Gumpendorferstrasse, mit 4 Fällen (1 tödtlich); im VII. Bezirke das Haus Nr. 25 Stiftgasse, mit 3 Fällen (2 tödtlich), das Haus Nr. 46 Siebensterngasse, mit 3 Fällen (1 tödtlich), das Haus Nr. 28 Neustiftgasse, mit 5 Fällen (1 tödtlich); im IX. Bezirke das Haus Nr. 18 Badgasse, mit 3 Fällen (alle 3 tödtlich), das Haus Nr. 35 Währingergasse mit 5 Fällen (3 tödtl.)

Im Bürgerversorgungshause erkrankten 7 Männer und 3 Weiber, von denen 4 Männer und 2 Weiber starben. Im Versorgungshause am Alserbach erkrankten 4 Männer und 16 Weiber, davon starben 3 Männer und 14 Weiber. (Während der ganzen

Epidemie waren in der letztgenannten Anstalt, mit 1569 Pfründnern, 42 Personen erkrankt und von diesen 32 gestorben.)

Im Monate Oktober wurden nur mehr 254 Erkrankungen und 159 Todesfälle angemeldet. Die annäherungsweise richtige Zahl der Erkrankten dürfte aber 300 und darüber betragen haben. Die Mehrzahl der Fälle trat in diesem Monate nur mehr vereinzelt auf. Nur im Bezirkstheile vor der Favoritenlinie und im Hause Nr. 290 in der Gerhardusgasse (Brigittenau) wurden noch Herde beobachtet.

Die vor der Favoritenlinie betrafen das Haus Nr. 20 am Bürgerplatz mit 10 Erkrankungen und 3 Todten; überdiess starben 5 aus diesem Hause Ueberbrachte im Spitale an der Triesterstrasse. Ferner setzten sich die in der Himbergerstrasse Nr. 65 und Erlachgasse Nr. 8 bereits im September aufgetretenen Herde auch noch im Oktober — jedoch bereits abgeschwächt — fort. In der Buchengasse waren im Hause Nr. 62 bereits im August 1, im September 3 Fälle vorgekommen; dieser Herd dauerte auch noch im Oktober mit 4 Fällen an; von sämmtlichen 9 Fällen waren 6 tödtlich abgelaufen. Auch in das Spital an der Triesterstrasse wuchsen aus diesem Hause 3 Fälle zu, 2 gleichfalls tödtlich. Einer der letzten Herde entwickelte sich gegen Ende Oktober in Nr. 290 in der Brigittenau (Gerhardusgasse), mit 7 Fällen, denen noch 2 im November nachfolgten. Ein Mädchen starb im Hause. Von 5 in das Spital an der Triesterstr. abgegebenen Individuen starben 4.

Im November wurden nur mehr 32 Fälle angemeldet und starben 12. Diese Fälle traten ganz vereinzelt im II. und IV. Bezirke (vor der Linie), dann im VI., VII., VIII. und IX. Bezirke auf und schon in der ersten Hälfte des Monats konnte die Krankheit als völlig erloschen betrachtet werden. Im I., III. und V. Bezirke war im November aus der Privatpflege kein neuer Fall mehr angemeldet worden.

Schliesslich sei noch erwähnt, dass in den beiden kommunalen Waisenhäusern (mit je 100 Zöglingen), dann in der Anstalt für freiwillige Arbeiter und in dem Asyle für Unterstandslose im ehemaligen Gusshause (IV. Bezirk) während der ganzen

Epidemie kein einziger Cholerafall vorkam, dass sich dagegen in den Baraken für Unterstandslose im Hühnerhofe (V. Bezirk) einige vereinzelte Fälle ereigneten, die augenblicklich in das Spital abgegeben wurden.

Nachdem wir der Epidemie von ihrem, dem eigentlichen Ausbruche vorausgegangenen (dreimonatlichen) Vorstadium bis zu ihrem Erlöschen zeitlich und räumlich gefolgt sind, verweisen wir jetzt zunächst und zwar zur Gewinnung belehrender Ueberblicke auf die in den Text aufgenommenen, nachfolgenden Tabellen.

Die Tabelle I enthält die Zahlen der in Wien im Jahre 1873 vom 4. April bis Ende November als an der Cholera „erkrankt" und an der Cholera „verstorben" beim Fysikate, theils von den Privatärzten, theils von den Spitälern angemeldeten Personen.

Diese Anmeldungen wurden von der hohen n. ö. Statthalterei mit der Choleraverordnung vom 3. November 1872 anbefohlen und mussten anbefohlen werden, weil durch dieselben wenigstens ein approximativer Massstab für den jeweiligen Stand der Epidemie geschaffen worden ist.

Doch waren und blieben dieselben, vom Anfange bis zum Ende der Kalamität, trotz aller gemachten Gegenanstrengungen mangelhaft und unvollständig, wie in allen früheren Epidemien.

Nach dieser Tabelle waren nun in ganz Wien

Tabelle I.

	erkrankt				gestorben			
a) in der Privatpflege:								
	Männer	Weiber	Kinder	Zusamm.	Männer	Weiber	Kinder	Zusamm.
im I. Bezirke	47	45	9	101	18	25	5	48
« II. «	175	106	59	310	68	46	43	157
« III. «	85	128	76	289	49	74	60	183
« IV. «	104	155	88	347	50	99	72	221
« V. «	69	95	44	208	56	68	40	164
« VI. «	90	117	43	250	48	73	29	150
« VII. «	104	146	56	306	54	68	36	158
« VIII. «	69	98	11	178	27	45	5	77
« IX. «	121	166	53	340	78	101	42	221
Summe	864	1056	439	2359	448	599	332	1379
	2359				1379			
b) in der Spitalspflege:								
	1186	1034	70	2290	608	592	36	1256
Zusammen	2050	2090	509	4649	1056	1191	388	2635

Nach diesen Ziffern würde sich bei den zu Hause Behandelten eine Mortalität von 58·4%, bei den in Spitälern Verpflegten von 54·8% ergeben.

An der Richtigkeit dieses Percentverhältnisses muss schon im Vorhinein und zwar desshalb gezweifelt werden, weil es nicht wahrscheinlich ist, dass in den Spitälern, in welche doch meist sehr schwere und viele arg vernachlässigte Fälle transportirt wurden, die Sterblichkeit geringer gewesen sei, als in der Privatpflege. Dieser Zweifel wird um so gerechtfertigter, wenn man erfährt, dass die Total-Sterbeziffer (2635) von der jedenfalls richtigen, weil auf den Leichenbeschau-Befunden beruhenden, des kommunalen statistischen Bureaus, (2854 = 1564 Privat + 1290 in Spitälern) um 219 differirt, von welcher Differenz 185 Köpfe den in Privathäusern und 34 den in Spitälern Verstorbenen zufallen. Wenn aber schon 185 Todesfälle von den behandelnden Privatärzten unangemeldet geblieben sind, so ist es wohl selbstverständlich, dass die Zahl der nicht gemeldeten Erkrankungen, insbesonders der leichteren, sonach in Genesung übergegangenen, eine sehr bedeutende gewesen sein muss.

Bei so bewandten Umständen sind wohl die meisten aus der vorstehenden Tabelle gezogenen Schlüsse allzu gewagte, als dass sie überhaupt gerechtfertigt werden könnten. Es bleibt nur übrig an die Mortalitäts-Tabellen des statistischen Bureaus und an die Aufzeichnungen der Spitäler, in welchen zusammen 2290 (davon in den kommunalen 1946) Cholerafälle behandelt wurden, zu appelliren, da hier und dort die betreffenden Ziffern als die Resultate gewissenhafter, täglich gemachter und vielfach kontrolirter Vormerkungen anzusehen sind.

Doch sind durch die Tabelle I zusammengehalten mit den über den zeitlichen Verlauf der Epidemie bisher entwickelten Verhältnissen folgende Thatsachen zweifellos bestätiget:

1. die Cholera herrschte in den Monaten April, Mai und Juni nur in sporadischen, in der überwiegenden Mehrzahl aber tödtlich abgelaufenen Fällen;

2. der epidemische Ausbruch fällt in den Monat Juli;

3. die Höhe der Epidemie gegen Ende August und Anfangs September;

4. im September fand eine geringe, im Oktober eine entschiedene Abnahme derselben statt;

5. im November ist die Epidemie erloschen;

6. rücksichtlich der Oertlichkeit war der IV. Bezirk und zwar, wie sich später zeigen wird, fast ausschliesslich durch dessen vor der Favoritenlinie gelegenen Antheil am stärksten betroffen, ihm zunächst folgten die Wasserbezirke (II., III., IX.); der I. Bezirk blieb, wie immer, auch diesmal, am meisten verschont;

7. die Anzahl der Kinder (unter 12 Jahren) betrug von der Gesammtzahl der angemeldeten Erkrankten etwas über $^1/_5$, von der Gesammtzahl der angemeldeten Sterbefälle etwas über $^1/_4$;

8. von den dem Geschlechte nach geschieden verzeichneten erwachsenen (über 12 Jahre alten) Personen erkrankten und starben etwas mehr weibliche als männliche.

In der Tabelle II wird vom kommunalen statistischen Bureau die Cholerasterblichkeit nach ihrer zeitlichen Vertheilung (Jänner bis Ende November) nach Geschlecht und Alter der Verstorbenen dargelegt.

Nach dieser vollkommen genauen und verlässlichen Darstellung starben

im Jänner	2	im Juli	302	
„ April	15	„ August	1267	
„ Mai	12	„ September	1064	
„ Juni	13	„ Oktober	165	
		„ November	14	Personen.

Zusammen: 2854 (wovon 1290 in Spitälern — und zwar 1014 in kommunalen — 1564 in Privatpflege).

Von diesen 2854 Individuen waren 1368 männlichen, 1486 weiblichen Geschlechtes; das männliche betheiligte sich sonach mit 47·9%, das weibliche mit 52·0% an der Gesammtmortalität, was um so betonenswerther ist, als bei der allgemeinen normalen Sterblichkeit (epidemiefreier Jahre) ungefähr das entgegengesetzte Percent-Verhältniss zwischen beiden Geschlechtern obwaltet.

Zeitliche Vertheilung

der **Cholera-Todesfälle** im Jahre 1873 (Jänner bis Ende November) nach Geschlecht und Alter der Verstorbenen.

Es starben im Monate	Im Ganzen	Geschlecht		Alter (über … bis zum vollendeten … Jahre)																				
		männlich	weiblich	von d. Geburt – 1.	1 – 5.	5 – 10.	10 – 15.	15 – 20.	20 – 25.	25 – 30.	30 – 35.	35 – 40.	40 – 45.	45 – 50.	50 – 55.	55 – 60.	60 – 65.	65 – 70.	70 – 75.	75 – 80.	80 – 85.	85 – 90.	90	unbekannt
Jänner	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
April	9	5	4	—	—	1	—	1	3	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	6	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	1	1	—	1	—	—	—	—
Mai	8	6	2	—	1	—	—	—	4	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	4	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—
Juni	10	8	2	—	—	—	1	—	1	2	—	2	—	1	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	3	1	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Juli	162	98	64	1	4	1	6	16	24	24	20	21	9	8	8	6	8	2	2	—	—	—	—	2
	140	68	72	8	9	7	2	6	8	9	15	15	8	10	12	8	10	4	4	4	—	—	—	1
August	583	290	293	11	15	22	22	63	64	78	52	61	41	40	32	28	23	8	10	6	2	—	—	5
	684	301	383	50	78	44	20	22	31	39	44	40	31	48	42	55	53	39	23	14	9	1	—	1
September	439	222	217	5	13	10	14	42	64	50	33	41	31	25	23	22	30	20	9	2	4	—	—	1
	625	280	345	41	80	30	14	11	17	42	29	39	37	35	58	49	51	33	35	11	7	3	2	1
Oktober	72	38	34	2	2	3	4	6	18	4	7	3	7	2	7	5	2	—	—	—	—	—	—	—
	93	39	54	6	11	3	2	5	4	6	4	3	3	6	10	7	14	5	2	2	—	—	—	—
November	6	3	3	—	—	—	—	1	1	1	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
	8	3	5	1	2	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Summe: In Spitälern	1290	671	619	19	35	37	47	129	179	161	114	130	90	77	72	62	64	31	21	8	6	—	—	8
Summe: In Privatpflege	1564	697	867	106	180	84	38	46	61	97	93	98	81	101	126	120	130	82	64	32	16	4	3	3
Totale	2854	1368	1486	125	215	121	85	175	240	258	207	228	171	178	197	182	194	113	85	40	22	4	3	11

Anmerkung. Die grösseren Ziffern bezeichnen die in Spitälern Verstorbenen.

Dem Alter nach betheiligte sich das Säuglingsalter (1. Lebensjahr) mit 4·3%, das Kindesalter (vom vollendeten 1. bis vollendeten 10.) mit 11·7%, die Entwicklungsperiode (von 10—20) mit 9·1%, das Alter der Reife (von 20—60) mit 58·1%, das Greisenalter (über 60) mit 16·5% an der gesammten Cholerasterblichkeit. Obwohl diese Zahlen ihre eigentliche Bedeutung erst dann erhalten würden, wenn in verlässlicher Weise ermittelt vorläge, wie viele diesen verschiedenen Altersklassen angehörige Personen zur Zeit der Epidemie in Wien lebten, so lässt sich aus ihnen doch so viel entnehmen, dass das Alter der körperlichen Reife und Vollkraft die meisten Opfer lieferte. Die höchste Ziffer (258) der einzelnen Altersrubriken gehört dem Alter von 25—30 Jahren an.

Der Zeit nach zeigen sich auch in dieser Tabelle die Monate Juli, August, September und Oktober als diejenigen, welche die eigentliche Epidemie umfassten, indem im Jänner nur 2, im April 15, im Mai 12, im Juni 13 Todesfälle vorgekommen waren, während sie sich dagegen im Juli auf 302 und im August auf 1267 erhoben, sodann im September wieder auf 1064, im Oktober auf 165 und im November auf 14 herabsanken.

Tabelle III stellt die örtliche Vertheilung der Cholerasterblichkeit und zwar gleichfalls nach Geschlecht und Alter der Verstorbenen dar. Die höchste absolute Ziffer fällt dem III. Bezirke zu (512), die niedrigste dem IV. Bezirke innerhalb der Linie (138); dem III. Bezirke schliessen sich der II. und IX. Bezirk (mit 344 und 328) zunächst an, an den IV. Bezirk reihen sich der I. mit 148 und die Josefstadt mit 182.

Nach diesen absoluten Ziffern würden sonach die 3 Wasserbezirke III. II. und IX. die am meisten betroffenen gewesen sein.

Anders stellt sich jedoch das Verhältniss nach Tabelle IV, in welcher die Sterbefälle relativ zu den pro 1873 berechneten Bevölkerungsziffern der einzelnen Bezirke, also in ihrer eigentlichen und massgebenden Bedeutung, dargestellt sind. Hier ergibt sich die höchste Zahl für den ausserhalb der Favoritenlinie gelegenen Theil des IV. Bezirkes 10·30 per mille, dem sich die

Oertliche Vertheilung

der **Cholera-Todesfälle** in Wien für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende November 1873, nach Geschlecht und Alter der Verstorbenen.

	Im Bezirke	Im Ganzen	Geschlecht		Im Alter bis zum vollendeten Lebensjahre																			über	Unbekannt. Alters
			männlich	weiblich	1.	5.	10.	15.	20.	25.	30.	35.	40.	45.	50.	55.	60.	65.	70.	75.	80.	85.	90.	90	
I.	Innere Stadt . .	148	69	79	5	—	1	3	13	16	15	14	15	7	4	9	16	8	7	8	2	—	2	1	2
II.	Leopoldstadt . .	344	198	146	18	21	18	13	35	32	39	27	37	23	18	13	10	24	5	5	3	—	1	—	2
III.	Landstrasse . . .	512	230	282	31	38	28	25	26	37	37	48	42	29	46	34	35	20	11	11	4	6	—	—	4
IV. a	Wieden (innerhalb der Linie)	138	63	75	6	9	3	3	8	14	8	4	9	8	11	13	9	12	8	8	2	3	—	—	—
IV. b	Wieden und Margarethen (ausserhalb der Linie) . . .	270	134	136	3	50	14	10	15	26	33	22	27	20	20	12	7	6	—	2	2	—	—	—	1
V.	Margarethen (innerhalb der Linie)	254	118	136	14	22	15	3	12	19	22	18	12	17	14	19	21	23	7	11	4	1	—	—	—
VI.	Mariahilf	235	108	127	13	18	8	3	12	17	14	13	17	12	13	20	15	24	22	6	5	3	—	—	—
VII.	Neubau	283	133	150	13	19	12	11	14	12	26	16	16	16	13	23	23	33	18	13	3	1	—	1	—
VIII.	Josefstadt	182	75	107	9	12	4	3	8	12	13	17	11	11	10	15	17	15	12	9	2	1	—	1	—
IX.	Alsergrund . . .	328	131	197	12	20	15	9	13	27	23	19	18	19	19	30	24	24	22	12	13	7	1	—	1
	Zusammen .	2694	1259	1435	124	209	118	83	156	212	230	198	204	162	168	188	177	189	112	85	40	22	4	3	10
	Aus der Umgebung und Zugereiste	160	110	50	1	6	3	2	19	28	28	9	24	9	10	9	5	5	1	—	—	—	—	—	1
	Total-Summe .	2854	1369	1485	125	215	121	85	175	240	258	207	228	171	178	197	182	194	113	85	40	22	4	3	11

Tabelle IV.

Darstellung der relativen Zahlen

für die Sterbefälle an **Cholera** und **Darmkatarrh** während der Zeit vom 1. Jänner bis Ende November 1873.

	Bezirk	Berechnete Bevölkerung pro 1873	Cholera-Todesfälle		Darmkatarrh-Todesfälle	
			Anzahl	kommen auf je 1000 der berechneten Bevölkerung	Anzahl	kommen auf je 1000 der berechneten Bevölkerung
I.	**Innere Stadt**	69.100	148	2·140	42	0·607
II.	**Leopoldstadt**	91.400	344	3·763	251	2·746
III.	**Landstrasse**	88.800	512	5·765	239	2·691
IV. a	**Wieden** (innerhalb der Linie)	52.000	138	2·653	126	2·423
IV. b	**Wieden** und **Margarethen** (ausserh. d. Linie)	26.200	270	10·305	195	7·442
V.	**Margarethen** (innerh. der Linie)	55.400	254	4·584	271	4·890
VI.	**Mariahilf**	71.800	235	3·274	237	3·300
VII.	**Neubau**	81.700	283	3·463	222	2·717
VIII.	**Josefstadt**	56.600	182	3·215	246	4·346
IX.	**Alsergrund**	64.100	328	5·117	270	4·212
	Zusammen .	657.100	2694	4·099	2099	3·194
	Aus der Umgebung oder Zugereiste	—	160	—	24	—
	Total-Summe .	—	2854	—	2123	—

übrigen Bezirke in nachstehender Reihenfolge anschliessen: III., IX., V., II., VII., VI., VIII., IV. (inner der Linie), I.

Hieraus ergibt sich, dass kein Donaubezirk, sondern der vor der Favoritenlinie gelegene Theil der Vorstadt Wieden die weitaus ungünstigste Sterbeziffer zeigt, was um so überraschender ist, als die Wieden (IV. Bezirk) selbst den vorletzten Platz in der Sterblichkeits-Skale einnimmt. Auch geht hier der V. Bezirk (Margarethen) noch dem II. (Donauinselbezirk Leopoldstadt) vor. Ueberblickt man die ganze Skale, so findet man für die in ihr ausgedrückte Reihenfolge keinen anderen Erklärungsgrund, als das Moment der grösseren oder geringeren Wohlhabenheit und mit diesem Momente im untrennbaren Zusammenhange das des mehr minder dichten Beisammenseins der Bewohner der einzelnen Bezirke.

Es möge hier die Bemerkung Platz finden, dass im Epidemiejahre 1866 der V. Bezirk die relativ höchste Sterbeziffer ausgewiesen hat.

Tabelle V. zeigt die örtliche und zeitliche Vertheilung des Darmkatarrhs vom 1. Jänner bis letzten November. Die Gesammtsumme beträgt 2123 Fälle; sonach nur um 731 weniger als die von der Cholera selbst geforderten Opfer. Hier stellt sich nach der absoluten Bedeutung der Sterbeziffern die Skale der einzelnen Bezirke in nachfolgender Weise: V., IX., II., VIII., III., VI., VII., IV. ausserhalb der Linie; IV. innerhalb der Linie, I.; während sie sich relativ zu den Bewohnerzahlen der einzelnen Bezirke (nach Tabelle IV) in nachstehender Weise gruppiren: IV. (vor der Linie), V., VIII., IX., VI., II., VII., III., IV. innerhalb der Linie, I.

Tabelle VI., welche den Darmkatarrh nach Zeit, Alter und Geschlecht darstellt, lässt aber entnehmen, dass 1993 Fälle dem Kindesalter von der Geburt bis zum vollendeten 5. Lebensjahre (davon 1820 der Säuglingsperiode) angehören. Da die Gesammtzahl aber — wie erwähnt — nur 2123 beträgt, so ergibt sich, dass diese Todesursache nahezu ausschliesslich Kinder in den ersten 5 Lebensjahren betraf. (93·8 % der Gesammtziffer.) Es kann wohl nicht in Abrede gestellt werden, dass zur Zeit einer

Tabelle V.

Oertliche und zeitliche Vertheilung

der Todesfälle in Folge von **Darmkatarrh** während der Zeit vom 1. Jänner bis Ende November 1873.

	Im Bezirke	Summe	Im Monate										
			Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November
I.	**Innere Stadt**	42	3	4	4	4	2	3	2	13	4	3	—
II.	**Leopoldstadt**	251	8	8	7	7	7	28	67	48	36	23	12
III.	**Landstrasse**	239	11	14	10	19	10	15	36	60	37	15	12
IV. a	**Wieden** (innerhalb der Linie)	126	7	12	14	10	4	3	11	32	22	6	5
IV. b	**Wieden u. Margarethen** (ausserhalb der Linie)	195	3	4	7	3	4	15	31	71	33	17	7
V.	**Margarethen** (innerhalb der Linie)	271	19	15	22	19	18	11	23	85	28	21	10
VI.	**Mariahilf**	237	17	18	21	24	12	8	16	55	39	20	7
VII.	**Neubau**	222	14	19	23	14	13	9	13	59	40	13	5
VIII.	**Josefstadt**	246	18	15	26	27	17	22	25	39	26	18	13
IX.	**Alsergrund**	270	16	24	18	30	17	11	28	71	30	13	12
	Zusammen	2099	116	133	152	157	104	125	252	533	295	149	83
	Aus der Umgebung und Zugereiste	24	1	—	2	2	2	—	4	6	4	2	1
	Total-Summe	2123	117	133	154	159	106	125	256	539	299	151	84

Tabelle VI.

Zeitliche Vertheilung

der Todesfälle in Folge von **Darmkatarrh** in Wien für die Zeit vom 1. Jänner bis Ende November 1873 mit Rücksicht auf das Alter.

Im Monate	Im Ganzen	Geschlecht		Im Alter bis zum vollendeten																			über	Unbekannt. Alters
		männlich	weiblich	1.	5.	10.	15.	20.	25.	30	35.	40.	45.	50.	55.	60	65.	70	75.	80.	85.	90.	90	
				Lebensjahre																				
Jänner	117	68	49	102	9	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	2	1	1	—	—	—	—	—	—
Februar	133	71	62	118	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—
März	154	89	65	128	13	—	—	—	1	—	1	1	1	1	—	1	1	2	2	1	1	—	—	—
April	159	89	70	132	10	2	—	—	2	—	—	1	2	—	2	1	1	2	2	1	1	—	—	—
Mai	106	52	54	89	7	—	—	—	1	1	—	—	1	1	1	—	—	2	2	—	—	1	—	—
Juni	125	66	59	113	5	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2	1	—	—	—	1	1	—	—	—
Juli	256	135	121	223	26	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	—	2	—	1	—	—	—	—	—
August	539	262	277	458	49	2	—	2	—	3	—	1	2	2	7	3	2	4	—	2	2	—	—	—
September	299	160	139	247	34	—	—	—	—	1	—	—	1	1	3	—	2	6	2	1	1	—	—	—
Oktober	151	88	63	135	7	1	1	—	—	—	—	1	—	—	1	1	2	1	1	—	—	—	—	—
November	84	38	46	75	2	—	—	1	—	2	—	—	—	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—
Summe	2123	1118	1005	1820	173	7	1	3	5	7	2	4	7	8	19	10	12	19	11	8	6	1	—	—

Choleraepidemie die Todesursache „Darmkatarrh“ mit gutem Grund den Zweifel erregt, ob dieselbe auch jedesmal vollkommen gerechtfertigt gewesen sei. Es ist eine bei allen Epidemien gewonnene Erfahrungssache, dass während derselben ein mehr minder grosser Theil der Bevölkerung an Darmkatarrh leidet und dass den weitaus meisten Cholerafällen die sogenannte Diarrhoea praemonitoria tagelang vorauszugehen pflegt.

Es fehlt daher nicht an Fachgenossen, welche diese Diarrhöe, vielleicht mit Recht, als erstes Stadium des Cholera-Processes selbst erklären. Doch würde es aber nach unserer Meinung zu weit gehen, alle Todesfälle an Darmkatarrh zur Zeit einer Choleraepidemie den Cholerafällen selbst hinzurechnen zu wollen. Denn, abgesehen davon, dass man annehmen muss, dass die Diagnose „Darmkatarrh“ von den Aerzten nur dann gestellt wird, wenn eben das klinische Bild der Cholera im ganzen Krankheitsverlaufe nicht aufgetreten ist, so kommt zu bedenken, dass der Tod durch Darmkatarrh, wie eben gezeigt wurde, fast ausschliesslich nur das kindliche Lebensalter betraf, eine Wahrnehmung, die auch in epidemiefreien Jahren sich als eine bereits stationäre herausgestellt hat. Die Anlage des ersten Kindesalters dieser Todesursache vorzugsweise anheim zu fallen, scheint aber zur Zeit einer Choleraepidemie um ein Beträchtliches gesteigert zu werden. Die Richtigkeit dieser Anschauung dürfte auch durch die, wenn auch nicht beträchtliche, aber doch immerhin erkennbare Verschiedenheit in der Reihenfolge der Ziffern der beiden Skalen, welche die Betheiligung der 10 Bezirke an Cholera und Darmkatarrh nachweisen, ihre Bestätigung finden.

Dass aber die Zahl der Darmkatarrhe im Grossen und Ganzen im geraden Verhältnisse mit dem Auftreten und Fortschreiten der Choleraepidemie wuchs und mit der Abnahme der letzteren sich ebenso unverkennbar verminderte, ergibt sich daraus, dass die Percentantheile des Todes durch Darmkatarrh an der Gesammtmortalität Wiens sich

im	April	mit	7·8
„	Mai	„	5·6
„	Juni	„	7·6

im	Juli	mit	13·1
„	August	„	16·7
„	September	„	11·2
„	Oktober	„	9·1
„	November	„	6·9
„	December	„	3·0

berechneten.

Tabelle VII.

Vergleichung

der Anzahl der Todesfälle in Folge von **Darmkatarrh** und **Cholera** für die Zeit vom 1. Jänner 1873 bis Ende November 1873, für erstere mit dem 6jährigen Durchschnitte, für letztere mit dem Jahre 1866.

Im Monate	Todesfälle an Darmkatarrhen		Todesfälle an Cholera	
	nach dem 6jährigen Durchschnitte (1867 1872)	im Jahre 1873	im Jahre 1866	im Jahre 1873
Jänner	111	117	—	2
Februar	147	133	—	—
März	173	154	—	—
April	192	159	—	15
Mai	189	106	—	12
Juni	192	125	—	13
Juli	236	256	—	302
August	224	539	127	1267
September	186	299	1374	1064
Oktober	155	151	1347	165
November	112	84	66	14
December	111	—	14	—
Summe	2028	—	2928	2854
		Männer	1368	1368
		Weiber	1560	1486

Tabelle VII zeigt, dass im Jänner 1873 sich die Sterbeziffer des Darmkatarrhs nur um 6 höher stellte, als im besagten 6jährigen Durchschnitte; von Februar bis inclusive Juni blieb sie (zwischen 14 und 83) hinter dieser Durchschnittsziffer zurück; im Juli übertraf sie dieselbe um 20, im August um 315, im September um 113. Im Oktober sank sie um 4, im November um 18 unter die Durchschnittsziffer herab.

Dieselbe Tabelle VII vergleicht auch die Cholera-Todesfälle der letzt abgelaufenen Epidemie mit jenen der vorletzten im Jahre 1866. Es ergibt sich aus diesem Vergleiche, dass die Zahl der Sterbefälle anno 1873 um 74 hinter der anno 1866 zurückgeblieben ist, dass sich der Ausbruch der diessmaligen Epidemie durch grösstentheils lethal abgelaufene Einzelfälle gleichsam vorbereitete, die sich durch die 3 Monate April, Mai und Juni fortsetzten, während im Jahre 1866 die Epidemie mehr mit Einem Schlage im Monate August zum Ausbruch kam. Beide Epidemien umfassten einen Zeitraum von 3—4 Monaten.

Im Jahre 1866 wies der September (1374), im Jahre 1873 der August (1267) die höchste Sterbeziffer aus. In beiden Epidemien starben gleich viel Männer (1368), der Ueberschuss der Gesammtsterbeziffer des Jahres 1866 (74) fällt sonach dem weiblichen Geschlechte zu. In beiden Epidemien starben mehr Individuen weiblichen als männlichen Geschlechtes.

Tabelle VIII gibt einen Ueberblick über die 9 Choleraepidemien, von welchen Wien seit dem Jahre 1831 bis 1873 heimgesucht wurde und weist auf Grund der grossentheils vom städtischen Konscriptionsamte mit dienstfreundlicher Bereitwilligkeit gelieferten Daten ziffermässig nach, wie viele Personen von je 1000 Bewohnern Wiens der jedesmaligen Epidemie zum Opfer fielen. Es zeigt sich, dass in der letzten 4·3 per mille starben, wobei die grosse Anzahl der, gerade während der fatalsten Periode zum Besuche der Weltausstellung in Wien angehäuften Fremden und der bei dieser sowohl, als auch bei der Donauregulirung, Wasserleitung etc. beschäftigten Massenarbeiter nicht mit in Rechnung gezogen wurde.

Tabelle VIII.

Anzahl

der Häuser und Einwohner Wiens in den nachbezeichneten Cholera-Jahren, ferner die Zahl der in diesen Jahren vorgekommenen Cholera-Sterbefälle und das Verhältniss dieser zu den jeweiligen Bevölkerungsziffern.

Jahr	Anzahl der		Cholera-Sterbefälle	Es starben sonach von 1000 Einwohnern
	Häuser	Einwohner		
1831	8173	322090	2188	6·7
1832	8189	323985	1970	6·0
1836	8249	332325	2316	6·9
1849	9152	426152	1117	2·6
1850	9284	431889	954	2·2
1854	9396	458257	2122	4·6
1855	9424	464849	2943	6·3
1866	9927	573149	2928	5·1
1873	11088	657100	2854	4·3

Bedenkt man, dass die aus allen Weltgegenden Tag und Nacht herbeiströmenden Ausstellungsgäste selbst mitunter — wie Eingangs gezeigt wurde — die Krankheit einschleppten, hält man sich ferner die durch die Ueberfüllung mit Menschen entstandene nicht unbedeutende Raumbeschränkung vor Augen und erinnert man sich endlich der enormen Theuerung aller Lebensbedürfnisse und insbesonders des Mangels an gutem und quantitativ ausreichendem Trinkwasser, so wird jeder Unbefangene die diesmalige Sterbeziffer von 4·3 per mille als eine geringe und relativ sehr günstige bezeichnen müssen.

Zur Kennzeichnung der schweren Bedrohlichkeit der diesjährigen Epidemie sei es noch gestattet, daran zu erinnern, dass ihre auswärtige Verbreitung eine territorial enorme und insbesonders in Galizien und Ungarn eine geradezu furchtbare war. In

Ungarn sind (laut des Budapester Amtsblattes) vom 14. September 1872 bis 15. November 1873 in 6830 Gemeinden mit 8,491.861 Einwohnern 433.295 Menschen erkrankt und von diesen **182.599** gestorben, 247.718 genesen und die übrigen am Tage der Meldung noch in Behandlung verblieben.

In Pest erkrankten vom 14. März bis 23. November 1873 an Cholera 4348 Personen, von denen 2189 starben. Von der mit 200.476 Köpfen berechneten Bevölkerung erkrankten von je tausend Personen 21 und starben von je tausend 10·9, eine Mortalität, hinter welcher die fast gleichzeitige Wiener Epidemie (4·3 per mille) um 6·6 per mille, also um mehr als das Doppelte zurückblieb. (Siehe Nr. 48 der allgemeinen Wiener medicinischen Zeitung anno 1873, pag. 600.)

Man wird sonach unwillkürlich zu der Annahme gedrängt, dass die diesmal zeitlich begonnene, mit besonderer Energie durchgeführte und lange fortgesetzte Desinfektion an diesem Resultate nicht ohne Einfluss gewesen ist, obwohl auch eben aus der Tabelle ersichtlich ist, dass die Cholera-Sterbeziffern in den Epidemien 1849 und 1850, wo die Desinfektion gar nicht geübt wurde, noch um Vieles günstiger gewesen sind. Ebenso zeigt sich, dass die Ziffer des Epidemiejahres 1866 (5·1), wo ebenfalls desinficirt wurde, ungünstiger war, als die des Jahres 1854 ohne Desinfektion (4·6).

Mit diesen trockenen Ziffern und unläugbaren Thatsachen soll jedoch nicht **gegen** die Desinfektion als solche zu Felde gezogen werden; es soll vielmehr nur angedeutet werden, dass die einzelnen Epidemien höchst wahrscheinlich — so wie einzelne Krankheitsfälle — schon ihrer Natur nach an In- und Extensität von vornherein verschieden sind, und durch diese ihnen selbst innewohnende Verschiedenheit die Günstigkeit oder Ungünstigkeit der Sterbeziffer in erster Linie prädestinirt ist. Unangefochten wird es aber bleiben, dass bei jeder Epidemie — abermals wieder so wie bei der Einzelnerkrankung — die strengste Handhabung einer vernünftigen Hygiene und somit selbstverständlich einer skrupulösen Reinlichkeit und einer ausreichenden Desinfektion die der Zeit und der Bedeutung nach erste Rolle spielen müsse.

Bezüglich der meteorologischen Wahrnehmungen ergibt sich Folgendes:

Der Barometerstand war vor April im Mittel durchweg höher als 741·00 Mm.; im April, genau von dessen zweiter Hälfte an bis zum 28. fortwährend, an manchen Tagen sogar bedeutend unter 741·00 Mm. (am 21. 733·9 Mm.) Von den 2 letzten Tagen des April an, Steigerung über 741·0 und so ausnahmslos das Monatsmittel höher als 741·0. — Sodann Steigerung von Monat zu Monat bis auf 745·3 Mm. (durchschnittlich) im September; der Oktober sinkt im Mittel zurück auf 744·7 und der November noch weiter auf 742·88 Mm. August 742·5, 750·0; ebenso September 753·4.

Am 29. Juni grosser Niederschlag, steigende Temperatur und höherer Luftdruck; darnach Zunahme der Cholera-Todesfälle; (30 Köpfe am 12. Juli, also 14 Tage später). Am 15. Juli abermals starker Niederschlag, Temperatur und Luftdruck steigend, anhaltend trocken; Zunahme der Cholera; am 7. August 67 Todesfälle. Niederschläge am 10., 14., 17. und 20. August; hohe Temperatur (höchste am 2. mit + 35·0°), Sterbeziffer schwankt. Die niederste Sterbeziffer des Monates mit 25 Köpfen am 17. August; am 29. August enorm starker Niederschlag, Luftdruck um ein Geringes höher, Temperatur sinkt von da zurück. Die Cholerasterbeziffer erreicht am 3. September die Höhe von 72 Köpfen und hält sich durch 5 Tage fast unverändert gleich. Während dieser Tage treten bedeutende Niederschläge ein, vom 15.—18. fast andauernd, der letzte im September am 23. Die Temperatur ist mittlerweile bedeutend herabgegangen, der Luftdruck dagegen höher geworden; die Sterbeziffer nimmt bis Ende September und Anfangs Oktober konstant ab; am 3. Oktober betrug sie nur mehr 2 Köpfe. Von da an hebt sich dieselbe wieder bei etwas wärmer werdenden Tagen und bei geringerem Luftdrucke mit einigen Schwankungen bis auf 12 Köpfe am 10. Oktober. Von da an, bleibt sie bis zum 22. auf einer durchschnittlichen Tageshöhe von 7 Köpfen. Temperatur und Luftdruck sinken nun endlich im November und es erlischt jetzt bei kühler Temperatur und im Durchschnitte etwas geringerem Luftdrucke die Epidemie vollends.

Die Windrichtung war seit April konstant, in den Epidemiemonaten August und September mit 43 % vorherrschend, westlich. Im Oktober und November — auch beim Erlöschen der Epidemie — sogar 44 % Westwind.

Ozon vom Juli bis November im Monatmittel kaum 3·4.

In der Epidemie des Jahres 1866 gingen die Resultate der meteorologischen Beobachtungen dahin, dass die niedrige Temperatur, der höhere Barometerstand, die westliche Windrichtung und der grössere Ozongehalt der Luft mit der Periode der Abnahme der Epidemie zusammenfielen und dass diese Verhältnisse bis zum völligen Erlöschen derselben andauerten. In der diesjährigen Epidemie obwalteten nicht nur nicht gleiche, sondern in mancher Beziehung gerade entgegengesetzte Verhältnisse. Namentlich hatte seit April konstant Westwind geweht, während anno 1866 während des Ausbruches, des Ansteigens, der Akme und ersten Abnahme der Epidemie die Windrichtung eine konstant östliche gewesen war. Ebenso war der Ozongehalt der Luft in der vorletzten Epidemie erst zur Zeit der Abnahme ein hoher, während in der letzten gerade das Gegentheil der Fall war.

Ebenso waren in der diesmaligen Epidemie die Barometerstände in der Zeit ihrer Zunahme höher als in der Abnahme. Neu war bei ihr die Wahrnehmung, dass den wiederholten und mitunter ungemein heftigen Regengüssen jedesmal nach 3—14 Tagen, eine entschiedene Steigerung der Epidemie nachfolgte.

Konstant in beiden Epidemien war nur die Beobachtung, dass ihre Zunahme mit dem Steigen, ihre Abnahme mit dem Fallen des Thermometers nahezu zugleich einherging und es liegt wohl in dieser Thatsache eben so wenig Neues als Befremdendes.

Jede weiteren positiven Schlussfolgerungen aus den angeführten meteorologischen Daten halten wir dermalen für hypothetisch und verfrüht.

Bezüglich des Standes des Grundwassers wurde vom Fysikate wiederholt das Ersuchen gestellt, die Messungen im Wege des Stadtbauamtes veranlassen zu wollen. Doch sind die bezüglichen Daten bis gegenwärtig noch ausständig.

Rücksichtlich des Trinkwassers ist zu berichten, dass dasselbe in einzelnen Choleraherden thatsächlich mit Kloakengasen verunreiniget und sonach im höchsten Grade gesundheitsschädlich befunden wurde; dies war insbesonders in dem Hause Nr. 61 in der Taborstrasse und in dem Hause Nr. 5 in der Fugbachgasse der Fall, während dasselbe in andern (beispielsweise in Nr. 4 Adlergasse) eine tadellose Beschaffenheit nachwies.

In einzelnen dieser Herde herrschte auch eine hochgradige Ueberfüllung vieler Wohnungen, wie z. B. im Hause Nr. 17 in der Schimmelgasse, wo selbst die Keller- und Bodenräume mit Menschen vollgepropft waren, während in anderen, ebenfalls schwer betroffenen Häusern dieser sanitätswidrige Uebelstand nicht vorhanden war.

Wirft man auf alles bisher Gesagte einen prüfenden Rückblick, so ergibt sich, dass die Cholera des Jahres 1873, wie jede der früheren Epidemien, von auswärts, d. i. aus anderen von ihr bereits inficirten Ländern gekommen ist und sich sonach ebensowenig wie eine der früheren, in Wien spontan entwickelt hat.

Es hat sich auch diesmal durch unläugbare Thatsachen herausgestellt, dass die Krankheit in vielen Fällen durch Menschen von einem Orte zum andern übertragen (verschleppt) wurde.

Es lässt sich aber die Ausbreitung der Epidemie durch diese eben erwähnte Verschleppung allein nicht nachweisen und sonach auch nicht erklären; dagegen gelingt diese Erklärung um so ungezwungener, wenn eine Verbreitung des unbekannten Choleragiftes, das höchst wahrscheinlich an den Dejekten haftet, im Wege der athmosphärischen Luft (durch Einathmung) und durch Trinken von Wässern angenommen wird, welche mit Kloakengasen (von Cholerastühlen) verunreiniget sind.

Jedem aufmerksamen Beobachter drängte sich auch bei dieser Epidemie wieder die Aehnlichkeit auf, welche in ihrer Verbreitung und in der ihr ganz heterogener, kontagiöser Krankheiten (insbesonders der Blattern) in die Augen fällt. Auch die Blattern zeigten sich bei der unmittelbar früher abgelaufenen Epidemie verschleppbar, auch sie bildeten Herde und auch bei ihnen spielten Ueberfüllung der Wohnungen, schmutzige und

schlecht ventilirte Räume eine Hauptrolle. Doch sind auch die Unterschiede, welche die Verbreitung der Cholera von jener der Blattern bot, ebenso auffällig und unverkennbar. In keinem der Blatternherde war die Krankheit gleichsam wie mit einem Schlage und einer Massenvergiftung ähnlich aufgetreten und innerhalb weniger Tage wieder erloschen, wie dies bei allen Choleraherden ausnahmslos der Fall war. Nirgends wurde bei Blattern ein auf Entstehung und Verbreitung derselben Einfluss nehmendes Moment im Trinkwasser nachgewiesen, was bei Cholera wiederholt und unläugbar der Fall war. Endlich bilden Blattern, Scharlach, Masern etc. stationäre, nie erlöschende und nur manchmal zu Epidemien heranwachsende Krankheiten, die Cholera kommt und geht, um — oft nach einer Reihe von Jahren erst — die alte Stätte wieder zu besuchen.

Nach diesen aus den Beobachtungen aller bisherigen Choleraepidemien gewonnenen Erfahrungssätzen folgt die Pflicht der Desinfektion der Choleradejekte schon deshalb, weil uns die exakte Wissenschaft bis jetzt den Gegenbeweis, dass sie nicht die Träger des Choleragiftes sind, noch nicht zu liefern im Stande gewesen ist. Allein selbst unter Voraussetzung dieses Gegenbeweises bleibt die Desinfektion unter allen Umständen eine hochwichtige, allgemein - hygienische Massnahme, von der auch in normalen Zeiten nicht Umgang genommen werden sollte.

Eine zweite, in ihren wohlthätigen Folgen unberechenbare Massregel liegt in der Beschaffung reinen Quellwassers, zu dessen gesammtem Leitungsgebiete der Zutritt von Kloakeninhalt unmöglich gemacht wird.

Die dritte — vielleicht schwierigste — endlich in der Durchführung alles dessen, wodurch der Pauperismus mit all seinen Schrecken, ganz insbesonders aber mit seinen überfüllten, schmutzigen, licht- und luftleeren Wohnungsräumen, gebannt, wodurch endlich der Volksunterricht gehoben und mit ihm auch der letzte Taglöhner zu dem überzeugenden Bewusstsein gebracht werden wird, dass die allgemeine Gesundheitspflege einen der mächtigsten Grundpfeiler der öffentlichen und privaten Wohlfahrt bildet, die segenbringenden praktischen Resultate derselben

aber nur durch das Zusammenwirken Aller erzielt werden können.

II.

Sanitätspolizeiliche Massregeln.

Als erste und wichtigste derselben erscheint die mit einem bedeutenden Kostenaufwande und in wahrhaft grossartiger Weise in ganz Wien durchgeführte

Desinfektion.

Sie erstreckte sich auf die Aborte und Kanäle, auf die Pissoirs und Standplätze der Lohnfuhrwerke, begann bereits im Jahre 1871 und wurde von dem Erscheinen der ersten Choleraerkrankungen an täglich in sämmtlichen Häusern des Weichbildes der Stadt Wien auf Kommunalkosten vorgenommen. Es wurden die Aborte und Kanäle mit einer Mischung von Eisenvitriol und krystallisirter Carbolsäure (1 Pfund der letzteren auf 1 Zentner Eisenvitriol) in verkleinertem Zustande, die Pissoirs und Standplätze mit roher Carbolsäure (1 Pfund auf 2 Eimer Wasser) desinficirt und die betreffende Manipulation bei den letzteren zwei Objekten, sogar täglich 3mal in Ausführung gebracht. Ausserdem wurde, da die Eisenvitriolzufuhr einige Zeit ins Stocken gerieth, Zinkvitriol und in den Versorgungshäusern das Kailan'sche Desinfektionsmittel, aus Eisenoxydhydrat, schwefelsaurem Kalk und Carbolsäure bestehend, in Verwendung gebracht, auch eine Probe mit dem aus Thonerde und Magnesia-Salzen mit Carbolsäure bestehenden Fränkel'schen Desinfektionsmittel gemacht.

Im Ganzen wurden 35.333 Zentner 29 Pfund Eisenvitriol, 124 Zentner 23 Pfund krystallisirte Carbolsäure, 74 Zentner 8 Pfund flüssige (rohe) Carbolsäure, 122 Zentner 39 Pfund Zinkvitriol und 136 Zentner 53 Pfund Kailan'sches Mittel verbraucht, und dafür ein Betrag von 146.493 fl. 78 kr. von der Kommune verausgabt.

Da sich die Entlohnungen der Arbeiter, welche die Desinfektion durchführten, und der sie beaufsichtigenden Organe annäherungsweise mit 133.200 Gulden berechnete, so beträgt die

Gesammtsumme, welche von der Kommune für die Desinfektion verausgabt wurde, bei 279.690 Gulden.

Sanitätskommissionen.

Während im I. Gemeindebezirke schon seit der Zeit, als sich die Epidemie den Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie näherte, die verstärkte Sanitätssektion des Gemeinderathes fungirte, welcher der städtische Vice-Baudirektor, der magistratische Sanitätsreferent, die beiden Stadtfysiker und der k. k. Hof-Sanitätsrath Dr. Flamm als ordentliche Mitglieder beigegeben waren, wurden in den 8 Vorstadtbezirken eigene Sanitätskommissionen nach dem Muster der schon im Jahre 1866 bestandenen eingesetzt, welche, unter dem Vorsitze des Bezirksvorstandes aus sämmtlichen angestellten Aerzten des Bezirkes, aus einem städtischen Ingenieur, einem städtischen Marktkommissär, einem Vertreter der k. k. Polizeibehörde und mehreren Mitgliedern des Bezirksausschusses zusammengesetzt waren. Von diesen Sanitätskommissionen, welche regelmässige Sitzungen abhielten, wurden die behördlichen Anordnungen entgegen genommen, deren Durchführung veranlasst und überwacht. In einzelnen wurden aus eigener Initiative sehr schätzenswerthe Anträge gestellt und diese auch durchgeführt, worunter besonders der auf Beseitigung sämmtlicher Pfützen des II. Bezirkes hervorgehoben zu werden verdient. Das ärztliche Meldungswesen, die Durchführung der Desinfektion, die nothwendigen Brunnensperren, die unausweichlichen Delogirungen und viele andere sanitäts-polizeiliche Massregeln wurden durch diese Kommissionen ungemein gefördert und erleichtert. Als Exekutivorgane, welche in diesen Richtungen sich in der anerkennenswerthesten Weise hervorthaten, müssen die

Sanitätsaufseher

genannt werden, deren in jedem Bezirke Einer aufgestellt war und welche, mit einer eingehenden Instruktion versehen, unmittelbar dem Stadtfysikate untergeordnet wurden. Von diesen Organen wurden im Jahre 1873 vom 1. Jänner bis 30. November 1830 Erhebungen über sanitäre Gebrechen und über die Art

der Durchführung der aus diesen Anlässen getroffenen ämtlichen Anordnungen gemacht.

Viele der zur Anzeige gebrachten Sanitätsgebrechen erforderten die Vornahme eigener

Lokalkommissionen

unter Leitung eines Beamten des Sanitäts-Departements und unter Beiziehung des Stadtfysikates und des Stadtbauamtes. Derlei Kommissionen wurden 369 an Ort und Stelle abgehalten und dieselben in allen Fällen, wo die Durchführung ihrer Anordnungen auf Widerstand stiess, von der k. k. Polizeibehörde auf das kräftigste unterstützt. Dies war insbesonders bei den vielen nothwendig gewordenen

Delogirungen

aus Keller- und Dachbodenräumen, aus untergetheilten Gewölbslokalitäten und aus nassen und überfüllten Wohnungen der Fall. Besonders erwähnenswerth ist die über Andrängen und unter Ueberwachung des Stadtfysikates durchgeführte Delogirung fast sämmtlicher Wohnungen in dem Choleraherde Schimmelgasse Nr. 17, da es nach jahrelangen, fruchtlosen Bemühungen dem energischen Einschreiten endlich auch hier gelang, die durch fortwährende Rekurse hinausgeschobene Delogirung aller Keller- und Dachräume in diesem von 1600 Personen bewohnten Hause binnen wenigen Tagen durchzuführen.

Trinkwässer

wurden durch Herrn Professor Vincenz Kletzinsky 249 der chemischen und mikroskopischen Untersuchung und zwar in Berücksichtigung des gemeinnützigen Zweckes, ohne jeden Anspruch auf Entlohnung unterzogen; 53 dieser Wässer wurden einer zweiten, 2 sogar aus speciellen Anlässen, einer dritten Untersuchung unterzogen. Nur sehr wenige dieser Wässer gaben nach Durchführung der angeordneten Reinigung der Brunnen in allen ihren Bestandtheilen bei einer neuerlichen Untersuchung solche Resultate, dass selbe zum Trinken und Kochen oder zur Sodawasserfabrikation

zugelassen werden konnten. Viele der untersuchten Brunnenwässer, besonders der von einzelnen Häusern in der Brigittenau und von dem Stadttheile vor der Favoritenlinie waren durch Senkgrubeninhalt verunreiniget und sonach im hohen Grade gesundheitsschädlich.

Nicht unberührt kann hier auch die aufopfernde Thätigkeit des städtischen

Marktkommissariates

bleiben, welches durch seine unermüdlichen Ueberwachungen aller Genussmittel und seine ununterbrochene Aufsicht aller Marktplätze, speciell durch seine rastlose Invigilirung des Obstverkaufes ohne Zweifel sehr viel dazu beigetragen hat, die Epidemie in Schranken zu halten.

Spitalsärzte und beschauärztliche Supplenten.

Bei dem Umstande, dass eine grössere Zahl der Wiener Aerzte theils auf dem flachen Lande Niederösterreichs, theils in Galizien, Ungarn, Siebenbürgen u. s. w. aus Anlass der Epidemie Verwendung fand, war die Beischaffung der nothwendigen ärztlichen Kräfte für die in Wien etablirten Cholera-Nothspitäler mit nicht geringen Schwierigkeiten verbunden. Es mussten desshalb speciell die sekundarärztlichen Posten theilweise mit Doktoranden der Medizin, welche ein tägliches Honorar von 5 fl. bezogen, besetzt werden. Dazu kam, dass einer der städtischen Beschauärzte selbst an der Cholera, mehrere an Darmkatarrh erkrankten und dienstunfähig wurden, so dass an einem Tage von den angestellten 12 Beschauärzten 6 gerade zu einer Zeit ihre Thätigkeit einstellen mussten, als die Sterblichkeit in Wien ihrem Höhepunkte entgegenging. Die vom Stadtfysikate für den Aushilfsdienst in Vormerkung genommenen Aerzte, waren fast alle bereits auswärts berufen worden und es war sonach nur durch die angestrengtesten persönlichen Bemühungen der Stadtfysiker, die von den Herren Spital-Direktoren in der freundlichsten Weise unterstützt wurden, sowie der durch den löblichen Gemeinderath bewilligten Remunerationserhöhung für die beschauärztlichen Supplenten (von 50

auf 90 fl. pr. Monat) zu danken, dass der Leichenbeschaudienst nicht gänzlich in Frage gestellt wurde. Ueberdies wurde über Antrag des Stadtfysikates den wirklichen Beschauärzten in Anerkennung ihrer vermehrten, für sie selbst und ihre Angehörigen gefahrvollen Thätigkeit eine Remuneration von je 100 fl. zuerkannt und alsogleich flüssig gemacht.

Aushilfs-Leichenkammern auf den Friedhöfen — Leichentransport.

Nachdem die Belassung der Choleraleichen in den Wohnungen durch die Statthalterei-Verordnung vom Jahre 1872 ausnahmslos untersagt und deren unverzügliche Beisetzung auf den Friedhöfen nach vollzogener Todtenbeschau angeordnet war, wurden auf jedem Leichenhofe 2 provisorische Leichenkammern aufgestellt, in welche die Leichen mittelst geschlossener Wagen (Leichen-Fourgons) überbracht wurden. Zu diesem Zwecke hatte der löbliche Gemeinderath mit der Leichenbestattungs-Gesellschaft „Entreprise des pompes funèbres“ einen Vertrag abgeschlossen, der diese Unternehmung verpflichtete, jede Choleraleiche gleich nach erhaltenem Aviso, in der Wohnung abzuholen und auf den Friedhof zu verschaffen. Die Anweisung zur Abholung fertigte über schriftliche Anordnung des Beschauarztes, die betreffende Gemeindekanzlei aus, und telegrafirte selbe mittelst eigener Formulare durch die Telegrafen der Feuerwehr an den IV. Bezirk, in welchem die Anstalt ihren Sitz hat. Von dort aus wurde dann letztere von der vorzunehmenden Abholung verständiget. Die Ueberführung geschah in offenen Särgen, auf welchen ebenso wie auf der dem Todtengräber abzugebenden Anweisung Name und Wohnort des Verstorbenen ersichtlich gemacht worden war. Die Leichen wurden gleich bei ihrer Ankunft auf dem Friedhofe mit Carbolsäurelösung begossen, mit der auch täglich die Leichenkammern desinficirt wurden.

Die Leichen wurden dann täglich durch einen der vom fürsterzbischöflichen Konsistorium dazu bestimmten Priester, der für jede Leiche eine Wagengebühr aus Kommunalmitteln bezog, kumulativ eingesegnet und dann beerdiget.

III.

Cholera-Spitäler der Kommune Wien.

Die Kommune Wien eröffnete während der Epidemie des Jahres 1873 drei Spitäler für Cholerakranke und zwar:

1. das von ihr bereits im Jahre 1872 neu erbaute, einen Belegraum für 300 Betten bietende Spital an der Triesterstrasse;

2. das zu Spitalzwecken hergerichtete Schulgebäude in Zwischenbrücken;

3. das ehemalige Rekonvalescentenhaus der barmherzigen Brüder auf der Landstrasse (Hauptstrasse Nr. 108).

Das Spital an der Triesterstrasse war am 1. Mai 1873 bereits eröffnet, jedoch, dem Charakter der damals in Wien herrschenden Epidemie entsprechend, zunächst für die Aufnahme von Blatternkranken bestimmt worden. Seine exklusive Benützung als Choleraspital begann erst am 17. Juli, an welchem Tage nämlich alle noch im Hause vorhandenen Blatternfälle (59) in das Blatternnothspital auf der Siebenbrunnerwiese transferirt wurden.

Am 15. Dezember wurde dasselbe geschlossen.

Da es sich hier um ein neues, zum ersten Male benütztes Spital handelt, welches insbesonders bei Epidemien seine Verwendung finden soll, dürfte es wohl nicht unpassend sein, eine kurze Schilderung desselben vorauszuschicken.

Das auf der halben Höhe des Wienerberges an der nach Triest führenden Strasse, in freiester Lage erbaute Haus, ist etwa 1000 Schritte von der Matzleinsdorfer Linie entfernt und liegt somit zur Stadt — aus deren Häusergebiet es principiell ausgeschlossen sein sollte — in verhältnissmässiger Nähe. Die Anlage des Hauses ist eine derartige, dass von einem länglich-viereckigen Mittelgebäude — das den inneren Hofraum umschliesst — bergan (d. i. süd-) und bergab (d. i. nordwärts) je 2 Pavillons auslaufen. So ist die eine Breitseite des Hauses nach Osten (Triester Reichsstrasse) die andere nach Westen gekehrt. Der

der Strasse zugewendete Trakt jenes Mittelgebäudes, welcher einstöckig ist, enthält ebenerdig die Kanzleien, das ärztliche Berathungszimmer, das Laboratorium des Apothekers, das Wäschemagazin und die Wohnungen einiger Hausbediensteten; im ersten Stocke die Wohnungen der Aerzte und einiger Beamten, dann 2 grosse und mehrere kleinere Extrazimmer. Die Rückseite des Mittelgebäudes, nach dem Gebirge zu liegend, enthält die sehr zweckmässig eingerichteten Baderäume, die Wäscherei, die Küche und Wohnung des Traiteurs, dessen Bedürfnisse durch ein besonderes Eingangsthor vermittelt werden. Die beiden Seitentrakte des Mittelgebäudes, von welchen die Pavillons auslaufen, enthalten neben kleineren, zur Apotheke, zu Schlafzimmern der Wärterinnen oder zur Isolirung unruhiger Kranker bestimmten Räumen, den breiten, zum bequemsten Spaziergang der Kranken dienenden, heizbaren, durch das ganze übrige Viereck des Hauses sich fortsetzenden Korridor, von dem man in die Krankenzimmer und in die grossen, unter sich nicht kommunicirenden Hofräume tritt, welche sowohl auf der Nord- als auf der Südseite des Hauses die Pavillons von einander trennen. Jeder der 4 Pavillons ist durch eine Zwischenmauer getheilt, wodurch 8 grosse Krankensäle (4 nördliche und 4 südliche) entstehen, die also — wie die Pavillons selbst — immer paarig angeordnet sind.

Jeder dieser Krankensäle enthält 34 Betten. In Fensterchen jener Zwischenwand sind die Gasflammen angebracht, so dass für je 2 Krankenzimmer die Beleuchtung eine gemeinschaftliche ist, — eine Einrichtung, die sich vortrefflich bewährt. Die Wände der Krankenzimmer, sowie der Gänge, sind bis zu einer gewissen Höhe mit Oelfarbe bestrichen, wodurch sie (z. B. zu Desinfektionszwecken) waschbar werden, in beiden ist der Fussboden mit Lackfarbe eingelassen, die Mitte mit Laufteppichen bespannt. Jedes Krankenzimmer enthält 2 grosse, von innen zu heizende Oefen und nächst der Thür, in einem durch eine Holzwand vom übrigen Zimmer getrennten Raume, auf der einen Seite den für so viele Zwecke erwünschten Gasofen, auf der anderen die Schlafstätte für eine Wärterin. Eine genügende

Zahl von Ventilationsöffnungen, durch jalousienartige Vorrichtungen regulirbar, sorgt für den Luftwechsel. Die Ventilation dieser Zimmer ist eine derart treffliche, das Haus ist von strömender Luft so allseitig durchdrungen, dass selbst als einzelne Zimmer ganz mit Cholerakranken belegt waren, nur in der unmittelbaren Nähe gewisser Betten und gar nicht in der Zimmerluft im Allgemeinen ein lästiger Geruch bemerkt wurde. Zahlreiche fremde Aerzte, welche während der Weltausstellungszeit das Krankenhaus besuchten, haben diesen Vorzug anerkannt. Die Aussicht von den hinteren Krankenzimmern umfasst das ganze westliche und südwestliche Gebirgsrund; der Anblick der schönen, durch den Verkehr der nahen Südbahn belebten Landschaft und die milde Luft, die den Sommer über von den Gebirgen hereinströmt, muss nothwendig wohlthuend auf die Kranken wirken.

Die kleine im Hause untergebrachte, für die Bedürfnisse eines Epidemiespitales bestens eingerichtete Apotheke wurde vom Gremium besorgt und versah zugleich das städtische Blatternspital auf der Siebenbrunnenwiese.

Als besondere Gebäude sind zu erwähnen: Das Leichenhaus mit elektrischem Glockenapparate zur Anzeige etwaiger Leichenbewegungen und geräumigem, zweckmässigst eingerichtetem Secirsaale und ein kleines Häuschen, das den Desinfektionsofen zur Erhitzung der durch kontagiöse Exkrete oder durch Ungeziefer verunreinigten Kleidungsstücke enthält.

Der Transport der Kranken zum Hause geschah mittelst Sanitätswägen, die Abholung der Leichen war der Entreprise des pompes funèbres überlassen.

Dem Wassermangel, der für diesen Sommer allerdings theilweise vorhanden war, (indem an einzelnen Tagen Wasser zugeführt werden musste) wird für alle Zukunft durch die Hochquellenleitung abgeholfen werden, deren Reservoir auf der Inzersdorfer Höhe, etwa 10 Minuten vom Hause, entfernt liegt.

Der von der Stadt her zum Hause geführte Hauptkanal ist bis zum südlichen Ende desselben fortgesetzt. Da jedoch die Niveauverhältnisse die Anlage eines Querkanales für die südlichen (bergan liegenden) Pavillons nicht gestatteten, so ist für diese

letzteren das Tonnensystem eingeführt. Die Aborte des Hauptgebäudes münden direkt in den Kanal, die der nördlichen in einen mit demselben verbundenen Quergang, doch ist für diese letzteren, um besonderer Zwecke willen, abermals ein Tonnensystem eingeschaltet.

Die Aborte im Hause sind durchaus mit Wasserspülung eingerichtet (Waterclosets). Das Reservoir der Waterclosets wurde mit der desinficirenden Lösung gefüllt, so dass die Fäkalstoffe sogleich mit derselben hinabgespült werden. Für die Aborte des Hauptgebäudes und der südlichen Pavillons wurde Carbolsäure-Lösung (1:30) verwendet. Ausserdem wurde, wie es vorgeschrieben ist, Eisenvitriol in ausreichender Menge täglich in die Aborte geschüttet.

Für die Aborte der nördlichen Pavillons ist die von Herrn v. Valmagini angegebene Methode der Desinfektion (und Abfuhr) eingeführt. Das Wesentliche der ersteren besteht darin, dass eine von ihm erfundene, in ihrer Zusammensetzung nicht näher bekannt gegebene, schwach chlorähnlich riechende Flüssigkeit (Valmagini'sche Essenz) als Desinfektionsmittel verwendet wird. Hier war weder Carbolsäure noch Eisenvitriol in Verwendung, das Reservoir der Waterclosets war mit dieser Essenz gefüllt. Herr von Valmagini legt besonderes Gewicht darauf, dass bei seiner Einrichtung die Fäkalstoffe oder flüssigen Bestandtheile durch eine ihrer Leichtigkeit wegen obenschwimmende Schichte flüssigen Kohlenwasserstoffs hindurchfallen, so dass unter dieser, somit in Absperrung von der äusseren Luft, die Zersetzung erfolgt. Hiebei ist eine sinnreich ausgedachte Modifikation des Tonnensystems in Verwendung, wobei a) der feste Inhalt der Tonne von dem flüssigen geschieden wird, b) letzterer bei Ansammlung bis zu einer gewissen Menge (Höhe) regelmässig von selbst abfliesst und c) die Desinfektionsflüssigkeit immer nur in berechenbarer Menge (nach Massgabe jenes Abflusses) zuströmt.

Die erstere Bedingung, die Scheidung des Flüssigen vom Festen, wird dadurch erfüllt, dass jede Tonne eine kleinere innere Tonne aus grobem Gewebe (Sackleinwand) enthält, durch deren Maschen eben das Flüssige in die äussere aus Blech gefertigte

Tonne durchtritt. Indem nun die äussere Tonne ein Kommunikationsrohr enthält und auch ein die Desinfektionsflüssigkeit einschliessender Behälter mittelst Kommunikationsrohrs in die innere Tonne mündet, ist die Bedingung erfüllt, wodurch jeder Zutritt von Entleerungen den verhältnissmässigen Austritt von Desinfektionsflüssigkeit und eine gewisse Höhe des Angesammelten dessen rhythmischen Abfluss zur Folge hat. Wegen dieser Ausscheidung des Flüssigen vom Festen sind die Tonnen des Valmagini'schen Systems bedeutend kleiner als die gebräuchlichen (z. B. die auf der Südseite des Hauses verwendeten), wo eben beides gleichzeitig gesammelt wird. Man sieht, diese Einrichtung ist gleichsam eine Vermittlung zwischen dem direkten Abfluss in den Kanal und dem Transport (Tonnen). Die Valmagini'sche Einrichtung fordert den Abfluss des Flüssigen und den Transport des Festen.

In den Räumen vor den Aborten waren grosse Bottiche mit Carbolsäurelösung (1 : 30) aufgestellt, in welchen jedes mit Cholera-Entleerungen beschmutzte Wäschestück sogleich untergetaucht wurde und etwa 24 Stunden darin blieb. Es sind Seitens der Wäscherinnen nur wenig Klagen über Exkoriationen durch die mit der starken Carbolsäurelösung imprägnirte Wäsche erhoben worden. Mit derselben Carbolsäurelösung wurden die Leibschüsseln ausgespült und zwar wurde, v o r jedesmaligem Gebrauch, etwas von der Lösung in die Leibschüssel geschüttet. Endlich wurden die Fussböden nicht bloss nach der jedesmaligen Verunreinigung durch Brechakte, sondern regelmässig, in bestimmten Zwischenräumen mit dieser Lösung gewaschen. Ebenso wurden die Kleiderbündel der Aufgenommenen mit Carbolsäurelösung stark besprengt, nachdem vorher die unreinen oder durchnässten Kleider im Desinfektionsofen einer starken Erhitzung ausgesetzt worden waren. Die Leichen wurden in mit Carbolsäure durchfeuchtete Leintücher eingeschlagen, die durch Besprengen mit dieser Lösung immer feucht erhalten wurden. — Der Gesammtverbrauch an Carbolsäure seit Eröffnung des Spitals beträgt nach Mittheilung der Verwaltung 1868 Pfund.

Das Spital in Zwischenbrücken wurde am 23. Juli eröffnet und am 15. November geschlossen. Die bereits früher

zu wiederholten Malen im gleichen Sinne verwendeten Lokalitäten des zweistöckigen kommunalen Schulgebäudes wurden auch diessmal wieder zu Spitalzwecken hergerichtet.

2 Säle im Halbstock, 5 im ersten und 3 im zweiten Stockwerke standen als Krankensäle zur Verfügung und boten bequem für 100 Kranke Fassungsraum. Die übrigen Räumlichkeiten wurden theils als Kanzlei, theils als Wohnungen für die Aerzte und Beamten, theils als Schlafzimmer für die dienstfreien Wärterinnen benützt. Im Erdgeschosse waren die Waschküche und die Leichenkammer untergebracht. Die noch von der Cholera-Epidemie des Jahres 1866 im Hause vorhandene, nicht mit den Aborten des Hauses in Verbindung stehende grosse Senkgrube, wurde als einziges Depot für die aus den Krankenzimmern stammenden Dejekte benützt, welche dann nach erfolgter, ausgiebiger Desinfektion ausgeführt wurden.

So erreichte man hier einen vollständigen Abschluss bezüglich etwaiger Infektion durch Dejekte. Bezüglich der Desinfektion der Leibschüsseln, der Fussböden und Gänge, der Reinigung der Wäsche u. s. w. waren vom Stadtfysikate dieselben Vorsichten angeordnet worden, wie im Spitale an der Triesterstrasse.

Das Spital auf der Landstrasse (Hauptstrasse Nr. 108) wurde am 21. August eröffnet und am 12. Oktober geschlossen. Dasselbe, ein einstöckiges Haus, im Klosterstyl gebaut, ist rings von einem grossen Garten umgeben, dessen Haupttheil sich zwischen der Rudolfs- und Barichgasse ausdehnt. Mit Rücksicht auf die angrenzenden Wohnhäuser wurde das der Hauptstrasse entsprechende Thor geschlossen gehalten und der Verkehr mit dem Spitale durch eine in der Rudolfsgasse angebrachte, der Rudolfsstiftung gegenüber liegende Pforte vermittelt, neben welcher, innerhalb der Umfassungsmauer, im Garten eine mit den nöthigen Einrichtungen versehene Hütte für den Thorwächter angebracht war. Im rückwärtigen Theile des Gartens, der Ausmündung der Barichgasse entsprechend, befand sich ein isolirtes, durch Bäume und Gesträuche fast vollständig maskirtes Häuschen, welches in vollkommen entsprechender Weise als Leichenkammer seine Verwendung fand. Das Haus bot gleichfalls für 100 Kranke

sehr bequeme Unterkunft und zwar in 3 Sälen und ungefähr 15 kleinen Zimmerchen, wobei für Aerzte, Beamte, Kanzleizwecke, Wäscherei etc. noch eine ausreichende Anzahl von Nebenlokalitäten zur Verfügung blieb. Kost und Arzneien wurden aus der nahen Rudolfsstiftung beigestellt. Die Desinfektion geschah nach denselben Grundsätzen, wie in Zwischenbrücken, nur bestand hier keine Senkgrube. Dagegen wurde der Desinfektion der Aborte und der Leichenkammer von den Aerzten und vom Gemeindeamte der Landstrasse die geschärfteste Aufmerksamkeit zugewendet.

Im Spitale an der Triesterstrasse fungirte Dr. Ignaz Basslinger, in dem in Zwischenbrücken Dr. Otto Götz, und in dem auf der Landstrasse Dr. Prokop Rokitansky als Chefarzt. Jedem derselben war die nöthige, nach dem jeweiligen Krankenstande wechselnde Zahl von Sekundarärzten vom Stadtfysikate beigestellt. Ebenso wurde durch die Verwaltung für die gleichfalls stets dem Bedarfe angepasste Anzahl von Wärterinnen, Helferinnen, Wäscherinnen, Hausknechten u. s. w. rechtzeitig vorgesorgt und es war hier gewiss der anständigen Entlohnung aller dieser Hilfsorgane durch den löblichen Gemeinderath einerseits, und dem zweckentsprechenden Zusammenwirken der Aerzte und Spitalsbeamten andererseits zu danken, dass trotz der, wie fast in allen Choleraspitälern auch in den unsrigen, unter dem gedachten Hilfspersonale eingetretenen und später näher zu schildernden Erkrankungen und Sterbefälle dennoch keine Entmuthigung desselben erfolgte, sondern, dass vielmehr in allen 3 Spitälern alle unerschrocken und pflichttreu auf ihren Posten verblieben.

Die nachfolgende Tabelle IX zeigt die Krankenbewegung in den soeben näher beleuchteten 3 kommunalen Cholera-Nothspitälern, in der Zeit vom 24. Mai (erster Cholerafall im Spitale an der Triesterstrasse) bis 15. Dezember 1873.

Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, dass in diesen 3 Spitälern im Ganzen

1069 Männer + 877 Weiber = **1946** Personen aufgenommen wurden, von denen

531 Männer + 483 Weiber = **1014** Personen starben.

Tabelle IX.

Uebersicht

sämmtlicher in den kommunalen Spitälern im Jahre 1873 aufgenommenen Cholerafälle.

Monat	Spital an der Triesterstrasse			Zwischenbrücken			Landstrasse		
	Männer	Weiber	Summe	Männer	Weiber	Summe	Männer	Weiber	Summe
Mai	—	1	1	—	—	—	—	—	—
Juni	3	—	3	—	—	—	—	—	—
Juli	135	86	221	49	18	67	—	—	—
August	222	204	426	214	167	381	45	47	92
September	169	160	329	115	88	203	49	56	105
Oktober	42	38	80	18	4	22	—	1	1
November	6	6	12	2	1	3	—	—	—
	577	495	1072	398	278	676	94	104	198

Gesammtsumme aller Männer . . . 1069
„ „ Weiber . . . 877

Hauptsumme aller in den kommunalen Spitälern Behandelten . . . 1946

Davon starben im Spitale an der Triesterstrasse . 303 M. + 307 W. = 610 = 55·9% aller Aufgenommenen
„ „ „ „ in Zwischenbrücken . 179 „ + 127 „ = 306 = 45·2% „ „
„ „ „ „ auf der Landstrasse . 49 „ + 49 „ = 98 = 49·4% „ „

Hauptsumme aller in d. Komm.-Spitäl. Verstorbenen . 531 M. + 483 W. = 1014 = 52·1% aller Aufgenommenen.

Nach diesen Zahlen würde sich ein Sterblichkeitspercent aller Aufgenommenen von 52·1 ergeben, wobei jedoch wohl zu bemerken ist, dass — wie die später folgende Tabelle klar zeigen wird — bei Weitem nicht alle der aufgenommenen Fälle wirkliche (exquisite) Cholerafälle gewesen sind, sondern auch eine grössere Anzahl von Cholerinen, Darmkatarrhen und sogar von ganz heterogenen, in ihrem Beginne von Diarrhöen, wohl auch von Erbrechen begleitet gewesenen Krankheiten umfasst haben. Es ist eine Erfahrungssache, dass unter dem Einflusse des Schreckens und der Bedrängnisse jeder Cholera-Epidemie, derlei irrthümliche Zuweisungen in die Spitäler geschehen, die jedoch gewiss um so entschuldbarer sind, wenn man bedenkt, dass den Aerzten zu einer längeren und zuwartenden Beobachtung keine Zeit gelassen, von der schreckerfüllten Umgebung des Patienten auf dessen schleunige Entfernung gedrungen und die Aufnahme desselben — wenn er Diarrhöe hat oder erbricht — in Nicht-Choleraspitälern nicht selten verweigert wird. — Eine Zurückweisung solcher Fälle aus den Choleraspitälern selbst ist aber eben wegen dieser Schwierigkeit ihrer Aufnahme in andern Spitälern um so weniger ausführbar, weil sich jene noch dadurch vermehrt, dass die Kranken bereits die Räume der Choleraspitäler betreten und in denselben länger oder kürzer verweilt haben. Ueberdiess gelingt es auch dem Cholera-Arzte nicht immer, sich über den Fall augenblicklich klar zu machen und ist endlich die Unmöglichkeit, den erschöpften und geängstigten Kranken abermals eine weite Wegstrecke fahren zu lassen, gleichfalls im Auge zu behalten.

In der Tabelle X sind sonach die 1946 Aufgenommenen und die 1014 Todesfälle nach 4 Rubriken geordnet, von denen die erste die exquisiten Cholerafälle, die zweite die Cholerinen, die dritte die Darmkatarrhe und die vierte andere Krankheiten umfasst.

Nach dieser Gruppirung stellt sich das Sterbepercent der echten Cholerafälle in allen drei Spitälern zusammen mit 65·4% heraus, wobei jedoch zu bemerken ist, dass im Spitale an der Triesterstrasse, unter der Rubrik „Verstorbene“ auch 12 Fälle

Tabelle X.

Uebersicht

der in den kommunalen Spitälern während der Cholera-Epidemie im Jahre 1873 behandelten Cholerafälle, Cholerinen, Darmkatarrhe und anderen Krankheiten.

Spitäler	exquisite Cholerafälle						Cholerinen						Darmkatarrh						andere Krankheiten					
	Aufgenommen			Gestorben			Aufgenommen			Gestorben			Aufgenommen			Gestorben			Aufgenommen			Gestorben		
	M.	W.	Summe	M.	W.	Summe	M.	W.	Summe	M.	W.	Summe	M.	W.	Summe	M.	W.	Summe	M.	W.	Summe	M.	W.	Summe
an der Triesterstrasse . .	499	425	924	296	300	596	30	41	71	—	2	2	18	9	27	—	—	—	31	19	50	7	5	12
in Zwischenbrücken . .	242	167	409	161	117	278	47	45	92	—	—	—	65	56	121	—	—	—	28	26	54	18	10	28
im Bezirke Landstrasse . .	76	77	153	49	49	98	3	5	8	—	—	—	14	22	36	—	—	—	1	—	1	—	—	—
In allen 3 zusammen .	817	669	1486	506	466	972	80	91	171	—	2	2	97	87	184	—	—	—	60	45	105	25	15	40

Summe der Aufgenommenen . . . 1946
" " Gestorbenen . . . . . 1014.

Sterbepercent der an exquisiter Cholera Aufgenommenen . 65·4 % (in allen 3 Spitälern zusammengenommen)
64·4 % (im Spitale an der Triesterstrasse)
67·9 % (" " in Zwischenbrücken)
64·0 % (" " auf der Landstrasse).

mit eingerechnet sind, in welchen die Ueberbrachten bereits todt anlangten.

In die Gruppe „Cholerinen" wurden jene Fälle aufgenommen, welche sich durch Diarrhöe und Erbrechen, jedoch nur spurenweises Auftreten der schwereren Cholera-Erscheinungen charakterisirten. Diese Fälle würden, wenn man nur die Gruppen Cholera und Darmkatarrh unterscheiden wollte, den Darmkatarrhen nicht zugezählt werden dürfen, da diesen nicht Erbrechen als konstantes Symptom zukommt. Sie werden um so mehr zur Choleragruppe gezählt, d. i. als leichte Brechdurchfälle betrachtet werden müssen, da eine grosse Anzahl derselben mit, wenn auch nicht hochgradiger, doch immerhin merklicher Cyanose, ja, bei sehr protrahirter Rekonvalescenz, mit etwas Stupor, mit tagelang nachweisbarer Röthung der Stirne und des Gesichtes, sonach mit einiger Andeutung des tyfoiden Symptomenbildes verlief, da endlich nicht wenige dieser Fälle aus inficirten Häusern, als Mitwohnende oder Familienglieder, in Begleitung schwerer Cholerafälle, in das Spital kamen.

Zieht man sonach — wie diess von vielen Aerzten geschieht, welche die „Cholerine" nur als Gradabstufung der eigentlichen „Cholera" auffassen — die beiden ersten Krankheitsgruppen zusammen und bringt man die 12 todt Ueberbrachten in Abzug, so ergibt sich für alle 3 Spitäler ein Sterbepercent von 58·4.

Nach dem eben Dargestellten ergab sich die Nothwendigkeit, in unseren Spitälern die eigentlichen Cholerafälle von den leichter Erkrankten oder bloss Choleraverdächtigen, sowie Beide von den Rekonvalescenten und anderweitig Erkrankten zu trennen. Da für jede dieser 3 Gruppen wieder die Geschlechter zu sondern waren, so waren in jeder Anstalt mindestens 6 Zimmer erforderlich und es wurde auch allenthalben im gedachten Sinne die strengste Sonderung der Kranken durchgeführt, was insbesonders in dem Spitale an der Triesterstrasse, zu Folge seiner Ausführung nach dem Pavillonsysteme, mit Leichtigkeit gelang.

Dem Geschlechte nach betheiligten sich an den in unseren Spitälern an exquisiter Cholera behandelten 1486 Personen 817 Männer und 669 Weiber; die Gesammtsterbezahl 972 vertheilte

sich auf 506 Männer und 466 Weiber. Weiber wurden also um 148 weniger aufgenommen und starben um 40 weniger als Männer. Diese betheiligten sich nämlich an der Gesammtsterbeziffer der echten Cholera mit 52·0%, die Weiber mit 47·9%, also in einem mit den Ergebnissen der Privatpraxis nahezu entgegengesetzten Verhältnisse.

Es lässt sich diess theilweise daraus erklären, dass eine weitaus grössere Zahl von Frauenspersonen Gelegenheit gefunden haben mochte, sich für die meist kurz verlaufende Krankheit zu Hause zu verpflegen, als diess bei den gerade in der Weltausstellungsperiode in grosser Zahl in Wien beschäftigt gewesenen ledigen, ganz allein stehenden Arbeitern der Fall war.

Vergleicht man aber die Sterbeziffern beider Geschlechter mit den bezüglichen Aufnahmsziffern unserer 3 Spitäler, so ergibt sich, dass von den aufgenommenen Männern nur 61·9%, von den aufgenommenen Weibern dagegen 69·6% der Krankheit zum Opfer fielen, dass also der echte Cholerapreccss dem weiblichen Geschlechte perniciöser war als dem männlichen.

Aus den in den Detailberichten der Chefärzte ersichtlichen Angaben bestätiget sich auch die schon früher verzeichnete Wahrnehmung, dass in das Alter der körperlichen Blüthe und Vollkraft die meisten Choleraopfer fallen.

Ebenso geht — übereinstimmend mit den allgemeinen Beobachtungen — auch aus denen der Kommunalspitäler hervor, dass bis zum Juli die Cholerafälle in Wien vereinzelt blieben; dass ungefähr mit 2. Juli ein kontinuirlicher, nicht mehr durch längere Pausen unterbrochener Krankenstand begann, der konstant steigend, in der letzten August- und in der ersten Septemberwoche die grösste Höhe erreichte, im weiteren Verlaufe des Septembers ziemlich, im Oktober rasch abfiel und sich bereits Anfangs November an einzelnen Tagen auf Null reducirte. Aus der Provenienz der von Tag zu Tag unseren Spitälern zugekommenen Kranken ergab sich zugleich ein klares Bild der auswärts — in den 9 Gemeindebezirken — allmälig zur Entwicklung gekommenen und wieder erloschenen, im I. Theile des Berichtes schon ersichtlich gemachten Choleraherde. In dem beim Fysikate er-

liegenden Detailberichte des Spitales an der Triesterstrasse sind nicht nur alle diese Herde unter genauer Angabe aller Zuwächse, die aus ihnen stammten und aller auf sie bezugnehmender, vielfach interessanter Daten ersichtlich gemacht, sondern ist auch diesem Berichte eine Beilage angeschlossen, in welcher alle in dieses Spital vom Momente seiner Eröffnung bis zur Schliessung desselben, mit der Diagnose „Cholera", „Cholerine" und „Darmkatarrh" geführten, d. i. im Ganzen 1022 Fälle nach Bezirken, Gassen und Hausnummern, auf das genaueste verzeichnet erscheinen.

Bevor wir den Bericht über die kommunalen Choleraspitäler schliessen, ist noch jener Cholera-Erkrankungen zu erwähnen, welche

a) einzelne Blatternkranke des Spitales an der Triesterstrasse und

b) das Wärter- und Hilfspersonale aller 3 Kommunalspitäler betrafen.

ad a) Es wurde schon früher erwähnt, dass das Epidemiespital an der Triesterstrasse vom 1. Mai angefangen vorläufig für Blatternfälle allein bestimmt worden war, da sich damals bei den ganz sporadisch auftauchenden Cholera-Erkrankungen noch kein Bedürfniss für ein eigenes Choleraspital herausgestellt hatte. Da sich der Blatternstand nur zwischen 50—60 stellte, glaubte man, bei dem Umstande, dass das neue Spital 300 Kranken bequeme Unterkunft bietet, um so mehr auch eine mässige Anzahl von Cholerafällen im Hause verpflegen zu können, als bei dem dortselbst durchgeführten Pavillonsysteme, eine totale Absperrung des Verkehres zwischen beiden Abtheilungen in Allem und Jedem erwartet werden konnte.

Der erste Cholerafall wurde am 24. Mai in's Haus gebracht. Es waren sogleich die umfassendsten Vorsichtsmassregeln getroffen worden. Die Blatternkranken wurden sämmtlich in die südliche Hälfte des Hauses gebracht, die anderen eventuell als Choleraseite betrachtet, der Gang vor den Cholerazimmern wurde abgesperrt, so dass selbst die Speisen nur durch ein Fensterchen

dieser Thüre in den Gang gereicht wurden und auch der Arzt (wie es in Irrenhäusern der Fall ist) bei jedesmaligem Besuche den Zugang sich erst zu eröffnen hatte. Der Verkehr der Wärterinnen beider Hälften wurde streng untersagt, die Blatternwäsche von der Cholerawäsche getrennt und beide an einem ganz anderen Orte und von ganz anderen Leuten gewaschen, überhaupt die Absperrungs- und Desinfektionsmassregeln mit äusserster Strenge durchgeführt. — Jener Fall stammte aus dem I. Bezirke, Himmelpfortgasse 10.

Drefus Josefa, die 17jährige Magd des Gastwirthes „zur ungarischen Krone“, seit 2 Monaten daselbst bedienstet, schlief in der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung des Wirthes im 2. Zimmer mit einigen Bediensteten, während im 4. Zimmer als Bettgeher ein einem anderen Lokale angehöriger Kellner schlief. Letzterer war der in der I. Abtheilung erwähnte, im allgemeinen Krankenhause, nach zweimaliger Aufnahme dortselbst an der Cholera verstorbene Kellner Carl Süss. Die Erkrankung der Josefa Drefus hatte am 21. Mai mit Diarrhöe begonnen, zu der noch am selben Tage Erbrechen, Abends Wadenkrämpfe sich gesellten. Die Untersuchung bei der Ankunft ergab: Cyanose, Collaps, Heiserkeit, starke Verminderung der Körpertemperatur, sehr geringe Harnsekretion, bei noch vorhandenem Brechreiz und mehrere Tage andauernden flockig wässerigen Stuhlentleerungen. Patientin wurde am 4. Juni geheilt entlassen.

Auf diesen Fall folgte eine dreiwöchentliche Pause. Vom 23. Juni an erschienen nacheinander 3, wenige Stunden nach der Aufnahme tödtlich endende Fälle. Vom 2. Juli angefangen vermehrte sich unter dem Einflusse der sich nunmehr rasch hintereinander im Polizei-Gefangenhause und in der Adlergasse Nr. 1 u. Nr. 4 entwickelnden Herde der Cholerakrankenstand des Spitales derart, dass er am 9. Juli, an welchem Tage für die Cholera-Abtheilung eigene Aerzte bestellt wurden, 23 und am 27. Juli schon 78 Köpfe betrug, somit in einer einzigen Woche, trotz 45, zwischen dem 9. und 16. Juli erfolgter Todesfälle, um 55 Personen gestiegen war.

Bis dahin befanden sich Blattern- und Cholerafälle zwar in streng geschiedenen Hälften des Gebäudes, jedoch noch unter demselben Dache. Da traten plötzlich unter den Kranken des Blatternstandes in rascher Folge 5 Cholerafälle auf, die sämmtlich lethal endeten. Diese Fälle waren um so allarmirender, als auch die ausschliesslich auf der Blatternseite des Hauses beschäftigte Badefrau des Hauses, die 42jährige Anna Brückel, am 11. Juli Nachts an der Cholera erkrankte und am 14. Juli 9 Uhr Morgens starb. Da unter solchen Umständen die höchste Gefahr der Entwicklung eines Choleraherdes im Hause selbst bestand, wurden am 17. Juli sämmtliche Blatternkranke in das Kommunalspital auf der Siebenbrunnenwiese transferirt. Gleich am folgenden Morgen wurde eine 16jährige Handarbeiterin, die am 17. Juli mit dem übrigen Blatternstand transferirt, jedoch denselben Nachmittag schon von Diarrhöe und Erbrechen befallen worden war, als ausgebildeter Cholerafall in das Spital an der Triesterstrasse zurückgebracht, woselbst sie am 21. Juli erlag. Dieser Fall war jedoch der letzte. Die Blatternabtheilung auf der Siebenbrunnenwiese ist seitdem, auch in der schwersten Zeit der Epidemie, von der Cholera gänzlich verschont geblieben.

ad b) Im Spitale an der Triesterstrasse erkrankten 6 Wärterinnen, 1 Cholerawäscherin und 1 Hausknecht, von denen 3 Wärterinnen starben. Im Spitale in Zwischenbrücken erkrankte 1 Wärterin, 1 Leichendiener und 1 Hausknecht, von welchen der letztgenannte starb. Im Spitale auf der Landstrasse erkrankten 2 Wärterinnen, 1 Wäscherin und 2 Hausknechte, von denen 1 starb.

So bedauerlich und tief erschütternd nun auch immerhin die aus diesen Ziffern sprechende Thatsache ist, dass die der Pflege und Wartung ihrer leidenden Mitmenschen dienenden Personen bei Cholera-Epidemien an Gesundheit und Leben dringend gefährdet erscheinen, so sind diese Zahlen doch gegenüber den in der Literatur verzeichneten sehr häufigen Erkrankungen des Dienstpersonales (Romberg, Berlin im Jahre 1831 von 115 Personen 54; im J. 1837 1 Fünftheil der Wärter; in der Pariser Charité 1849 jede sechste Person des Dienstpersonales; Wien 1854 von 36 Wärterinnen 7) gewiss noch als sehr mässige zu bezeichnen.

Am Schlusse des Choleraberichtes angelangt, glaubt das Stadtfysikat zu folgenden Bemerkungen berechtiget und verpflichtet zu sein:

1. Die löbliche Gemeindevertretung der Stadt Wien hat während der letzten Epidemie und schon lange früher eine Desinfektion in Vollzug gesetzt, welche nicht nur durch das aufgewendete Materiale, sondern auch durch die Entlohnung des zahlreichen Taglöhner- und Aufsichtspersonales eine enorme Kostensumme bedingte. Das Stadtfysikat hat sich in diesem Berichte schon ausgesprochen und wiederholt es hier nochmal, es erscheine ihm möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass unter dem Einflusse der Desinfektion die abgelaufene Epidemie in relativ engeren Gränzen beschränkt geblieben ist. Doch kann es nicht umhin, zugleich seine vollste Ueberzeugung zum Ausdrucke zu bringen, dass mit Rücksicht auf die ungeheure Ausdehnung des Wiener Kanalnetzes und auf die Masse der von nahezu einer halben Million Einwohner in dasselbe abgelagerten Unrathstoffe, selbst das faktisch aufgewendete Desinfektionsmateriale als ein in quantitativer Beziehung nicht einmal annäherungsweise ausreichendes bezeichnet werden müsse. Desshalb, und weil die Desinfektion rationeller Weise nicht bloss vor und während einer Epidemie, sondern stets und ununterbrochen geübt werden müsste und daher geradezu unerschwingliche Summen in Anspruch nehmen würde, muss das Stadtfysikat bei diesem Anlasse nochmals betonen, dass es eine gründliche Abhilfe gegen die Verunreinigung des Luftkreises durch Cloakengase nur darin erkennt, dass endlich mit dem gegenwärtigen Kanalsysteme gebrochen und entweder durch gänzliche Modificirung desselben oder durch Anwendung einer auf anderen Principien beruhenden Methode, die rasche und vollständige Beseitigung der Unrathsmassen aus dem Weichbilde der Stadt ermöglichet werde.

2. Die von der löblichen Gemeindevertretung errichteten Spitäler haben dem Belegraume nach für die abgelaufene Epidemie ausgereicht. Doch war die ziemlich grosse Entfernung des Spitales an der Triesterstrasse bezüglich des Krankentransportes mit Schwierigkeiten verbunden, die eben nur durch die Beistel-

lung der Sanitätswagen einigermassen bewältiget werden konnten. Selbstverständlich waren diese Schwierigkeiten zu jener Zeit am grössten, als die Nothspitäler in Zwischenbrücken und auf der Landstrasse noch nicht eröffnet waren und daher alle Cholerafälle in das Spital an der Triesterstrasse überbracht werden mussten.

Der löbliche Gemeinderath hat für künftige Fälle noch überdiess durch die Anschaffung von zwanzig neuen Krankentransportwagen (10 für eine einfache Pferdebespannung, 10 zum Transporte durch je 2 Mann berechnet) vorgesorgt. Dessungeachtet erscheint es nach den gemachten Erfahrungen nicht wünschenswerth, dass ein etwa künftig zu erbauendes Spital ebenso weit oder gar noch weiter ausserhalb der Barrieren der Stadt hinausgerückt werde. Auch hat die Erfahrung in der diessjährigen Epidemie gelehrt, dass die Beherbergung von zweierlei Formen epidemischer Erkrankungen in einem und demselben Spitale, selbst in vollständig getrennten Pavillons, nicht räthlich erscheine, dass daher schon desshalb die weitere Vermehrung der Spitäler in Wien dringend geboten sei. Zunächst ist ein solches für den VI. und VII. Bezirk und ebenso ein für den I., II. und III. berechnetes nothwendig.

Nur auf solche Weise würde auch in normalen Zeiten die Entlastung der grossen Spitäler zum Zwecke ihrer gründlichen Reinigung und zur Vermeidung jeder Ueberfüllung derselben ermöglichet und könnten bei Epidemien die kleineren Spitäler speciell und exklusiv für diese in Verwendung genommen werden. Das Spital auf der Siebenbrunnenwiese aber sollte als permanentes Pockenhaus in Verwendung behalten werden. Das Fysikat stellt diese Anträge, ohne damit zu behaupten, dass der Bau dieser Spitäler der Kommune obliege. Allein nothwendig ist dieser Bau und zwar **unaufschieblich** nothwendig, wenn nicht bei wieder einbrechenden Epidemien neuerdings Verlegenheiten erwachsen sollen, die uns zu einer der bittersten, weil allen Grundsätzen der Hygiene Hohn sprechenden, Nothmassregeln zwingen, nämlich zur temporären Umwandlung eines Schulgebäudes in ein Nothspital für kontagiöse Kranke!

3. Wenn die Kräfte der beiden Stadtfysiker bei etwaigen künftigen Epidemien nicht wieder in einer Weise in Anspruch genommen werden sollen, welcher bei der eben überstandenen Katastrofe an gänzliche Erschöpfung und Aufreibung gränzte, so ist es nothwendig, dass nicht nur die Beschauärzte und Sanitätsaufseher, sondern sämmtliche Bezirks- und Armenärzte dem Stadtfysikate unbedingt untergeordnet und dass alle diese Organe zu einem einheitlichen Vorgehen im Wege des Magistrates verpflichtet werden, in welcher Beziehung die Berichterstatter sich auf das „Schlusswort", welches sich auf pag. 170 ihres ämtlichen Jahresberichtes pro 1872 befindet, zur Vermeidung von Wiederholungen zu berufen sich erlauben.

4. Trotz der sorgfältigsten ärztlichen Invigilirung wiederholte sich auch in der letzten Epidemie die bei allen früheren (Cholera, Blattern und Typhus) gemachte Erfahrung, dass dem im I. Bezirke befindlichen k. k. Gefangenhause eine relativ grosse Anzahl von Arrestanten zuwuchs, welche bereits bei ihrer Aufnahme die Erscheinungen der bezüglichen epidemischen Erkrankung darboten. Dadurch entstand in diesem Hause jedesmal die grösste Gefahr für seine nächste Umgebung und beziehungsweise für die ganze innere Stadt eine Brutstätte der Ansteckung zu werden; — welche Besorgniss diessmal um so dringender wurde, als wirklich auch in mehreren nächst anliegenden Häusern der Sterngasse tödtliche Cholerafälle vorkamen.

Bedenkt man nun noch die überaus ungünstige Situation dieses alten Gebäudes überhaupt, die enorme Anzahl der dort untergebrachten Gefangenen und seine in Bezug auf Luft, Licht und alle sonstigen hygienischen Rücksichten Alles zu wünschen übrig lassenden Räumlichkeiten, so muss das Stadtfysikat seinen oft gestellten Antrag bei diesem Anlasse nochmals und dringend wiederholen, dass dieses alte Klostergebäude endlich einmal demolirt und durch ein in jeder Beziehung geeigneteres und zweckmässig gelegenes ersetzt werde.

Monatsversammlungen.

(§. 23 der Instruktion.)

Diese wurden, den diesfälligen hohen Anordnungen entsprechend, unter dem Vorsitze des Stadtfysikus, am 2. Samstage eines jeden Monates, Abends 5 Uhr, in einem Saale des Rathhauses regelmässig abgehalten. Sie wurden jedesmal mit Verlesung des vom Fysikate verfassten Hauptrapportes über die im Vormonate beobachteten Gesundheitsverhältnisse Wiens eröffnet. Dieser schlossen sich die Mittheilungen der anwesenden Amtsärzte über die von ihnen bezüglich des Krankheitscharakters und ganz insbesondere über etwaige epidemisch-kontagiöse Erkrankungen im laufenden Monate selbst, bis zum Sitzungsabende gemachten Beobachtungen an. Vom Vorsitzenden wurden alle seit Monatsfrist eingelaufenen behördlichen Erlässe und Verordnungen bekannt gegeben.

Mit Rücksicht auf die beiden im Jahre 1873 aufgetretenen Epidemien erwiesen sich die Monatsversammlungen besonders erspriesslich. Es konnten nämlich in diesen selbst durch mündliche Verständigung die nöthigen Vorkehrungen erörtert und zur möglichst raschen Ausführung vereinbart werden. Hierher gehörten: die Abtheilung der Gemeindebezirke in Reviere, die Gewinnung von Revierärzten, die Etablirung von Beamtenpermanenzen im Magistratsgebäude und in den Gemeinde-Bezirkskanzleien auf die Dauer der Cholera, die Bestimmung des Zeitpunktes und des Ortes der Eröffnung der Nothspitäler und die Abtransportirung der Kranken dahin.

Ebenso verständigte man sich über die Art und Weise, wie die von der h. Statthalterei angeordnete regelmässige Berichterstattung schnell und einheitlich zu erzielen, insbesondere wie und wie lange von der Ausfüllung der Fragebögen Gebrauch zu machen sei. Die Standplätze der Eisverkäufer für Cholerakranke wurden der Versammlung bekannt gegeben.

Herr Dr. Unterholzner, der als Vorstand eines Ordinationsinstitutes für kranke Kinder (im II. Bezirke) durch mehrere

Jahre ein sehr eifriges Mitglied dieser Versammlungen gewesen war, legte in Folge seiner Ernennung zum dirigirenden Primararzte des neuerbauten Kinderspitales in der Leopoldstadt, die früher erwähnte Vorstandsstelle und mit ihr die Mitgliedschaft an den Monatsversammlungen nieder.

Die am 13. Dec. abgehaltene Monatssitzung wurde durch die Anwesenheit des k. k. Landessanitätsreferenten Dr. Ritter v. Karajan ausgezeichnet, in welcher der vorsitzende Stadtfysiker den Herren Kollegen, welche in den abgelaufenen Epidemien die Bemühungen der Kommunalorgane durch ihre aufopfernde Thätigtigkeit in der anerkennenswerthesten Weise unterstützt hatten, im Namen derselben den wärmsten und innigsten Dank aussprach. Er betonte jedoch zugleich die grossen und unüberwindlichen Schwierigkeiten, welche sich der opfervollen Thätigkeit aller Sanitätsorgane auch diessmal durch den noch immer fortbestehenden Mangel einer zeitgemässen und einheitlichen Organisation des öffentlichen Sanitätsdienstes in Wien herausgestellt haben. Der Herr Statthaltereirath versprach unter voller Anerkennung dieser misslichen Verhältnisse, nach Kräften dahin wirken zu wollen, dass endlich die Ordnung des Sanitätsdienstes in Wien wieder aufgenommen und der wünschenswerthen Vollendung zugeführt werde.

Leichenbeschau.

(§. 24 der Instruktion.)

Im Jahre 1873 wurden von den städtischen Beschauärzten 17.933 (darunter 268 activ supplirte) Leichenbeschauen gegen 17.499 des Vorjahres (worunter 397 supplirte) vorgenommen. Unter diesen 17.933 befanden sich nur 2 zweite (wiederholt vorgenommene) Beschauen; in allen übrigen Fällen handelte es sich um erste Beschauen, mit welchen sonach den durch die Leichenbeschau angestrebten Zwecken fast ausnahmslos Genüge geleistet wurde.

Die Zahl der Leichenbeschauen hat sich gegen das Vorjahr abermals um 434 und seit dem ersten Jahre nach der Organi-

sirung der Leichenbeschau (1867) d. i. in 7 Jahren um 5956 vermehrt. Theils desshalb, theils wegen der durch die erhebliche Anzahl von Neubauten rasch bewirkten Vergrösserung der Stadt Wien sah sich der Gemeinderath veranlasst, den schon im Vorjahre vom Stadtfysikate gestellten Anträgen zu willfahren und die Zahl der Beschauärzte von 9 auf 12 zu vermehren. Es wurden nämlich der II. und III. Bezirk in je eine östliche und westliche Hälfte getheilt, während im IV. Bezirke der vor der Favoritenlinie gelegene Theil abgetrennt und als ein eigener Beschaubezirk bestimmt wurde. Die sonach neu systemisirten 3 Beschauarztesstellen wurden den Doktoren Alexander Gilek (im II.), Franz Morscher (im III.) und Hanns Werner (im IV. Bezirke) verliehen.

Nach dieser neuen Eintheilung betrug die höchste Durchschnittszahl der an einem Tage gemachten Beschauen 6·0 und fiel dem IX. Bezirke (im Vorjahre dem IV. mit 7·4) zu; die niedrigste betrug 2·5 und gehörte — wie immer — dem I. Bezirke an. Die mittlere Durchschnittszahl der in ganz Wien an einem Tage gemachten Beschauen berechnet sich mit 48·4 (gegen 47·7 des Vorjahres). Siehe Tabelle V.

Ausserhalb der Linien Wiens wurden 2046 (im Vorjahre 1392) Leichen beschaut und zwar 497 in Zwischenbrücken, 87 ausser der St. Marxerlinie und 1462 im IV. und V. Bezirke ausserhalb der Favoritenlinie. In der ersten und letzten dieser Ziffern sind eine grössere Anzahl der in den Blattern- beziehungsweise Choleraspitälern des II. und V. Bezirkes Beschauten mit inbegriffen.

In Leichenkammern wurden mit Rücksicht auf die herrschenden epidemischen Verhältnisse, ebenso wie im Vorjahre, mehr Leichenbeschauen vorgenommen, als in normalen Zeiten. Ebenso wurden die ins allgemeine Krankenhaus zur behördlichen Obduktion transportirten, dieser jedoch im Sinne der neueren Erlässe nicht unterzogenen Leichname dortselbst vom Beschauarzte des IX. Bezirkes beschaut.

Die Gesammtzahl der in Leichenkammern Beschauten betrug 280.

In Humanitätsanstalten wurden von den städtischen Beschauärzten 2085 Leichenbeschauen vorgenommen, und zwar im II. Bezirke im Versorgungshause 5; im Kinderspitale obere Augartenstrasse 91; im Kommunalspitale Zwischenbrücken 350; im III. Bezirke im Kommunalspitale (ehemal. Reconvalescentenhaus der barmherzigen Brüder) 101; im IV. Bezirke im Kommunalspitale, Karolygasse 87, im V. Bezirke im Kommunalspitale an der Triesterstrasse 636, in dem Aushilfsspitale auf der Siebenbrunnenwiese 37, im Ordensspitale in der Hartmannsgasse 96, im Ordensspitale zum guten Hirten 1; im VIII. Bezirke im Handlungsspitale 8, im landesgerichtlichen Inquisitenspitale 61 und im IX. Bezirke im Bürgerversorgungshause 110, im Versorgungshause am Alserbach 478, im Israelitenspitale 24.

Von den Beschauärzten wurde die Vornahme der gerichtlichen Obduktion in 7, die der sanitätspolizeilichen in 172 Fällen veranlasst.

Findlinge wurden 92 (im Vorjahre 103) beschaut. Davon hatten 14 das erste Lebensjahr überschritten; 62 starben zwischen dem vollendeten 1. und vollendeten 12. Monate, 16 unter 1 Monate. Die Verpflegsdauer war in 57 Fällen näher bezeichnet und betrug 5 Mal über 1 Jahr, 33 Mal zwischen 1 Monat und 1 Jahr, 19 Mal unter 1 Monate. Die Bezeichnung der Art der Verpflegung wurde in 73 Fällen und zwar 32 Mal mit gut, 26 Mal mit mittelmässig und 15 Mal mit schlecht angegeben. 45 Findlinge, also fast 50% waren an Darmkatarrh, 13 an Lungentuberkulose, 7 an Lungenentzündung, 5 an Cholera und 3 an Blattern gestorben.

Der Umstand, dass trotz der beiden Epidemien, welche im Jahre 1873 in Wien herrschten, die Zahl der verstorbenen Findlinge nur 91 betrug, spricht dafür, dass die schon im Vorjahre angedeuteten, höchst lobenswerthen Bestrebungen der Findelhausdirektion, die Kinder vorzugsweise am flachen Lande unterzubringen, eifrig fortgesetzt werden.

Im Personalstande der städtischen Beschauärzte ergaben sich ausser den früher erwähnten Ernennungen der Doktoren Gilek, Werner und Morscher noch nachstehende Verände-

rungen. Im III. Bezirke wurde statt des freiwillig ausgeschiedenen Dr. Egger der Fabriks- und Eisenbahnarzt in Stockerau Dr. Adolf Löffler zum Beschauarzte ernannt. Im IV. Bezirke wurde der Beschauarzt Josef Sinek über sein Ansuchen wegen langjähriger Kränklichkeit in den bleibenden Ruhestand versetzt und dem Dr. Hanns Kéler die einstweilige Supplirung dieser Stelle übergeben. Der Beschauarzt des VI. Bezirkes Dr. Jakob Goldschmied war während das ganzen Jahres 1873 fysisch dientsunfähig und wurde durch Dr. Carl Altmann supplirt. Das von Dr. Goldschmied eingebrachte Gesuch um seine Uebernahme in den zeitlichen Ruhestand wurde vom Stadtfysikate wärmstens befürwortet. Für den erkrankten und beurlaubten Beschauarzt Dr. v. Pernhoffer trat Dr. Alois Weiler als Supplent ein. Während der längeren Erkrankung des Dr. Dines fungirte der damals noch nicht angestellte Dr. Morscher als Supplent. Ehe dessen Ernennung für den III. Bezirk erfolgte, waren dortselbst Dr. Benedikt Schlesinger, Dr. Josef Weiss und Dr. Gregor Schmid in stellvertretender Wirksamkeit; Dr. Weiss supplirte auch im I. und VIII. Bezirke während der kurz andauernden Erkrankungen der Beschauärzte Dr. Steininger und Dr. Kohn und ebenso Dr. Schranka im VII. Bezirke für den ebenfalls krank gewesenen Beschauarzt Dr. Schiffmann.

In dem Spitale an der Triesterstrasse wurde bei grösserer Zunahme der Cholera-Epidemie mit Genehmigung der h. Statthalterei zur möglichsten Entlastung des städt. Beschauarztes die Leichenbeschau durch einen Sekundararzt der Anstalt selbst versehen, der für diese Leistung remunerirt wurde.

Die monatlichen Remunerationen der beschauärztlichen Supplenten wurden von 50 fl. auf 90 fl. erhöht, sämmtlichen wirklichen Beschauärzten aber in Anerkennung ihrer aus Anlass der Cholera sehr angestrengten Thätigkeit eine Remuneration von je 100 fl. angewiesen.

Die dienstthuenden Beschauärzte versammelten sich im Frühjahre unter dem Vorsitze des Stadtfysikus zu einer ihre dienstlichen und persönlichen Angelegenheiten betreffenden Besprechung.

Aus Anlass der Blattern- und Cholera-Epidemie wurde die Hinausgabe mehrerer das Beschau- und Beerdigungswesen betreffenden Anordnungen nothwendig. Ebenso wurden von den Beschauärzten zahlreiche Anzeigen über sanitäts-polizeiliche Uebelstände gemacht und nicht wenige über unmittelbares Einschreiten derselben im kurzen Wege abgestellt.

Zur Erzielung einer längst angestrebten Gleichförmigkeit in der Vornahme der Leichenbeschau in allen Spitälern und Anstalten, insbesondere in Klöstern, wurden vom Stadtfysikate nach Einvernehmung der Beschauärzte, umfassende Vorschläge an den Magistrat und die hohe Statthalterei erstattet, welche jedoch bis nun noch ihrer Erledigung entgegensehen.

Die von den praktischen Aerzten Wiens ausgestellten Behandlungsscheine (nahezu 18.000) wurden vom Stadtfysikate sorgfältig revidirt, sodann dem statistischen Bureau zur möglichsten Kontrole der Beschaubefunde übergeben, von diesem aber nach gemachtem Amtsgebrauche wieder rückgesendet und vom Stadtfysikate verwahrt. Von diesem wurden auch die täglichen Sterbelisten durchgesehen und gefertiget.

Obduktionen.

(§. 25 der Instruktion.)

Im Jahre 1873 wurden 600 sanitäts-polizeiliche Obduktionen im Beisein des Stadtfysikus vorgenommen. Davon fanden 586 im k. k. allgemeinen Krankenhause, 3 im Krankenhause Wieden, 7 in der Rudolfsstiftung und 4 in den Privatwohnungen der Verstorbenen statt.

Gegen das Vorjahr hatte die Zahl dieser Obduktionen sich um 86 vermehrt, was theils dem mit der Weltausstellung im Zusammenhange gestandenen, regeren Leben in Wien, theils dem Umstande zuzuschreiben ist, dass vor Ausbruch der Cholera-Epidemie eine grössere Anzahl von Leichen der Obduktion zugewiesen wurde, um eben sicher zu stellen, ob in den betreffenden Fällen die Todesursache wirklich Cholera gewesen sei.

Sämmtliche 600 Obduktionen vertheilten sich auf 93 Selbstmorde, 52 Verunglückungen und 455 Fälle, in welchen die Todesursache entweder gänzlich unbekannt war oder doch nicht mit voller Sicherheit angegeben werden konnte.

Selbstmorde gaben nur dann Anlass zur Vornahme von sanitäts-polizeilichen Obduktionen, wenn sie entweder durch die ämtlichen Vorerhebungen nicht völlig zweifellos erschienen oder von unbekannten Personen vollbracht worden waren; dann in solchen Fällen, wo aus besonderen Gründen die Unzurechnungsfähigkeit der Selbstmörder im Augenblicke der That sicher gestellt werden musste.

Unter die Kategorie von Verunglückungen gehörten jene Fälle, bei denen es nicht völlig aufgeklärt war, ob es sich um einen plötzlichen Tod aus inneren Ursachen (z. B. Apoplexie) oder durch äussere Veranlassungen (Sturz, Fall etc.) handelte; dann insbesonders aus dem Wasser gezogene Leichname unbekannter Personen, Erstickte durch in die Luftwege gelangte fremde Körper, dann unter Bettgeräthen (kleine Kinder) u. s. w. Die letzterwähnten Fälle sind im abgelaufenen Jahre 8 Mal vorgekommen.

Selbstverständlich ist mit den vorerwähnten Ziffern nur ein Bruchtheil der Selbstmorde und Verunglückungen, welche sich im Jahre 1873 in Wien ereigneten, zum Ausdrucke gebracht, weil eben bei weitem nicht alle derlei Fälle zur Obduktion kamen, sondern stets, wenn der Thatbestand vollkommen klar vorlag, nach Vornahme der gewöhnlichen Leichenbeschau, anstandslos der Beerdigung zugewiesen wurden.

Eine erschöpfende Uebersicht über alle Selbstmorde und Verunglückungen (zufällige Todesarten) findet sich in dem Kapitel „Mortalität", woselbst auch die früher unbekannt gewesenen und erst durch die sanitäts-polizeilichen Obduktionen aufgeklärten Todesursachen ihre entsprechende Einreihung finden.

Der Zeit nach vertheilen sich diese 600 sanitäts-polizeilichen Obduktionen derart, dass im Jänner 52, im Februar 46, im März 60, im April 74, im Mai 53, im Juni 45, im Juli 73, im August 53, im September 43, im Oktober 41, im November 28 und im December 32 stattfanden.

Die Zahl der im Jahre 1873 vorgenommenen gerichtlichen Obduktionen betrug 155, in welcher Zahl jedoch nur die im Weichbilde der Stadt vorgekommenen Fälle enthalten sind. Anlass zu diesen Obduktionen gab entweder der Umstand, dass fremde Schuldtragung am Tode des zu Obducirenden rechtlich vorlag oder doch der dringende Verdacht eines solchen fremden Verschuldens ausgesprochen werden musste. Bei diesen Obduktionen intervenirte jedoch nicht das Stadtfysikat, sondern der betreffende Landesgerichtsarzt.

Von den vielen interessanten Obduktionsfällen, welche aber der beschränkte Raum nicht anzuführen gestattet, soll doch des nachstehenden, wegen seiner ausserordentlichen Seltenheit Erwähnung geschehen.

Derselbe betraf ein 13jähriges Waisenmädchen, welches gelegentlich eines bei seiner Tante gemachten Besuches plötzlich an spontaner Zerreissung des Magens, in Folge von Ueberladung desselben starb. Das Gehirn und seine Häute waren ziemlich blutreich; in den Hirnhöhlen ½ Unze klaren Serums. In der Luftröhre eine dickliche, mit Speiseresten gemengte, weissliche Masse; in beiden Brusträumen je ½ Unze klaren Serums; beide Lungen aufgedunsen, in den Bronchien Schleim. Im Herzbeutel 2 Drachmen Serums; Herz zusammengezogen, in seinen Höhlen wenig flüssiges Blut. In der Bauchhöhle nebst Gas zwischen den Gedärmen bis in die Beckenhöhle hinab schmutzig bräunliche, stark sauer riechende Flüssigkeit; das Bauchfell fast überall von Gasblasen aufgehoben, röthlich missfärbig. Leber und Milz blass. Magen im Pylorusantheile eingesunken. Von der Mitte seiner kleinen Kurvatur bogenförmig zur grossen Kurvatur erstreckte sich ein 3″ langer und in der Mitte bei 1″ weit klaffender Riss, der in seiner oberen Hälfte (nächst der kleinen Kurvatur) durch die ganze Dicke der Wand ging, während er in seiner unteren Hälfte nur die Muskelschichte und das Peritonäum betraf. Die Schleimhaut mit kreuzergrossen Suffusionen durchsetzt. Im Magen eine grosse Menge Speisebrei, seine Schleimhaut fast überall erweichend, als bräunliche Masse abstreifbar. In den Gedärmen

chymöse und fäkulente Stoffe. Nieren blutreich. Harnblase zusammengezogen und leer. Innere Sexualorgane normal.

Statistik.

(§. 26 der Instruktion.)

Mit Ausnahme der auf die Krankenbewegung in den Kommunalspitälern und in den städtischen Versorgungshäusern Bezug nehmenden Zusammenstellungen verdankt das Stadtfysikat auch diessmal sämmtliche im vorliegenden Jahresberichte enthaltenen Tabellen dem statistischen Bureau der Stadt Wien. Das Fysikat bemühte sich demselben stets rechtzeitig die von den Beschauärzten gelieferten Monatsberichte einzusenden, aus welchen, sowie aus den statistischen Todtenscheinen der Spitäler und aus den vom Fysikate selbst besorgten Protokollauszügen der behördlichen Obduktionen vom statistischen Bureau die Monats- und Jahresmortalitätsberichte mit einer Exaktheit gearbeitet wurden, welche, ebenso wie die pünktliche Einhaltung der Termine, nichts zu wünschen übrig liess.

Auch wurden sämmtliche tabellarische Rapporte über die Blatternfälle Wiens vom 1. Jänner bis 24. Mai in wöchentlichen und über die Cholerafälle vom 16. Juli bis 6. November in täglichen Zwischenräumen von dem genannten Bureau zusammengestellt und dem Fysikate übermittelt.

Sitzungen.

Die Zahl derselben war im Jahre 1873 aus Anlass der Weltausstellung und deren unglücklichen Zusammentreffen mit der Cholera-Epidemie eine grössere (113) als in den früheren Jahren. Abgesehen von den schon früher erwähnten Monatsversammlungen intervenirten die Stadtfysiker bei allen Sitzungen der verstärkten Sanitätssektion und des verstärkten n. ö. Landessanitätsrathes. Ueberdies wurde der Vertreter der hygienischen Abtheilung vielen Kommissionssitzungen im löblichen Gemeinde-

rathe, insbesonders der Friedhofs- und Lokalbahnkommission, dann den regelmässigen, wöchentlichen Sitzungen des k. k. n. ö. Landessanitätsrathes, der Vertreter der medicinisch-praktischen Abtheilung den Sitzungen des obersten Sanitätsrathes, dann der Weltausstellungskommission des k. k. Ministeriums des Innern beigezogen.

Beilage A.

Morbilitäts- und Mortalitätsverhältnisse im Jahre 1873.

I. Morbilität.

Jänner. Der Krankenstand erhielt sich nahezu auf der Höhe des Vormonates. Der vorwiegende Krankheitscharakter war der entzündlich-katarrhalisch-rheumatische. Viele und mitunter schwere Erkrankungen der Athmungsorgane, insbesonders Lungen- und Rippenfellentzündungen, dann Entzündungen der Bronchien und der Zahl und Intensität nach vermehrte Lungentuberkulosen kamen zur Beobachtung. Magen- und Darmkatarrhe waren in mässiger Zahl vertreten. Ein Fall von Cholera erschien in keinem der vorliegenden Monatsrapporte verzeichnet.

Von den akuten Exanthemen waren die Blattern noch fortwährend vorherrschend. Einige der Berichterstatter beobachteten noch Zunahme, andere eine gelinde, andere endlich eine entschiedene Abnahme derselben. In dem kommunalen Blatternspitale in Zwischenbrücken stieg die Ziffer des Zuwachses ziemlich erheblich, während in jenem im IV. Bezirk eine unverkennbare Abnahme stattfand. Hieraus ergab sich die Folgerung, dass im I., II. und III. Bezirke, welche das Kontingent für das Zwischenbrücken-Spital lieferten, die Epidemie in Zunahme, in den anderen Bezirken jedoch in einiger Abnahme gewesen sein dürfte. Typhus und Scharlach wurden vereinzelt, Masern sehr selten wahrgenommen. Die Augenkrankheiten waren vorwiegend katarrhalischer Natur.

In den Versorgungshäusern und in der Beschäftigungsanstalt für freiwillige Arbeiter war ebenfalls der entzündlich-katarr-

8 *

halische Charakter vorwiegend. Im Versorgungshause am Alserbache kamen mehrere Skorbutfälle vor, von denen 3 lethal endeten.

Februar. Die Krankenzahl, im Ganzen der Jahreszeit entsprechend, zeigte doch eher Ab- als Zunahme gegen den Vormonat. Der herrschende Charakter war der entzündlich-katarrhalische, vorwiegend ausgeprägt in den Respirationsorganen. Lungentuberkulosen zahlreich. Magen-Darmkatarrhe in mässiger Anzahl vertreten, ebenso Typhen.

Blattern nach der einhelligen Angabe aller Berichterstatter, mit Ausnahme des Dr. Wagner (Brigittenau), in Abnahme; dagegen mässige Zunahme des Scharlachs und der Masern. Augenkrankheiten in Abnahme und ohne epidemische Anzeichen. In den Versorgungshäusern normale Verhältnisse.

Die Rapporte der Vororte sind nicht eingelangt.

Innerhalb der Linien wurde von Niemanden ein choleraverdächtiger Fall gesehen; nur Dr. Schnitzler gibt an, dass ein solcher in Währing zur Obduktion gewiesen und bei dieser als akuter Magen-Darmkatarrh bezeichnet wurde.

März. Die Krankenzahl hatte in der Mehrzahl der Bezirke abgenommen; nur einzelne Berichterstatter des III. und V. Bezirkes meldeten eine Zunahme. Der Krankheitscharakter war auch diesmal der entzündlich-katarrhalische; neben sehr zahlreichen derlei Affectionen der Respirationsorgane wurden auch häufigere Darmkatarrhe, insbesonders bei Kindern, hie und da beobachtet. Typhöse Krankheiten waren selten.

Die Blatternepidemie wurde von allen Berichterstattern als abnehmend, von einzelnen als dem Erlöschen nahe bezeichnet. Masern und Scharlach waren selten.

Von Dr. Kapsamer im VII. Bezirke wurde eine Cholera-Erkrankung mit günstigem Ausgange gemeldet.

In den Versorgungshäusern günstige Verhältnisse; nur in der Männerabtheilung am Alserbache kamen einige Skorbutfälle vor (8), von denen 1 lethal endete. Unter Kindern wurden zahlreiche Fälle von Keuchhusten beobachtet.

April. Der Krankenstand war bezüglich der Anzahl der Kranken nahezu derselbe geblieben wie im März. Der vorherrschende Charakter war der katarrhalische und wurde von einer grösseren Anzahl der Berichterstatter eine Vermehrung der Darmkatarrhe konstatirt. Doch waren auch katarrhalische Affektionen der Respirationsorgane ziemlich häufig. Bei Erwachsenen wurde die Lungenentzündung, bei Kindern der Keuchhusten oft beobachtet. Typhöse Erkrankungen kamen vereinzelt vor. Ebenso rheumatische Affektionen unter dem Einflusse des während des Monatslaufes eingetretenen raschen Temperaturwechsels. Von den Exanthemen zeigten die Blattern, nach der einstimmigen Versicherung aller Berichterstatter, Abnahme, dagegen wurde von einigen ein häufigeres Vorkommen von Scharlachfällen und von Masern verzeichnet.

In der Zeit vom 6. bis 26. April kamen einige in verschiedenen Bezirken Wiens zerstreute Fälle von Brechdurchfall vor.

Bei den Augenkranken herrschte ebenfalls die katarrhalische Form vor. Ebenso waren von den Ordinationsinstituten für kranke Kinder keine abnormen Verhältnisse und insbesondere keine Brechdurchfälle berichtet worden.

Mai. Sowohl der Krankenstand als auch der Krankheitscharakter war im Verhältnisse zum Vormonate nahezu unverändert geblieben. In einzelnen Bezirken neigte sich der Krankenstand eher zur Ab- als Zunahme. Katarrhe der Athmungs- und Verdauungsorgone bildeten noch immer die herrschende Krankheitsform; von den meisten Berichterstattern wurden auch sehr zahlreiche Rheumatismen, dann gichtische Affektionen verzeichnet, die zweifellos mit den höchst ungünstigen Witterungs- und Temperaturverhältnissen ursächlich zusammenhingen.

Typhus kam nur vereinzelt vor, Blattern zeigten den niederen Stand des Vormonates. Im IX. Bezirke wurde von Dr. Hein das Herrschen der Masern als ein epidemisches bezeichnet. Im Spitale der barmherzigen Brüder kamen 3 lethal abgelaufene Fälle mit choleraverdächtigen Symptomen vor; bei zweien wies

die Obduktion Pneumonie nach, im dritten waren die Lungen gesund, im Herzblut kein Fibringerinnsel, die Därme mit reisswasserähnlichen Massen erfüllt, die Milz matsch. Der erste dieser Fälle stammte aus Floridsdorf, der zweite aus der Brigittenau, der dritte — dessen Provenienz nicht angegeben wurde — war in einem Extrazimmer der Spitales an Ulcus Hunteri in Behandlung, erkrankte plötzlich am 23. Mai unter den obgedachten verdächtigen Symptomen und starb am 24. Mai.

Die sonstigen im Mai vorgekommenen Cholerafälle sind im Epidemieberichte ersichtlich gemacht.

In den Versorgungshäusern kein bestimmter Krankheitscharakter, doch auch der Katarrh vorherrschend; in jenem am Alserbache einige Skorbutfälle, von Cholera keine Spur. Ebenso in der Anstalt für freiwillige Arbeiter.

Bei den Augenkranken gleichfalls der Katarrh vorherrschend, dessen Charakter gutartig. Keine epidemischen Anzeichen.

Juni. Der Krankenstand war um ein Geringes höher als im Vormonate. Der Krankheitscharakter, wenig ausgesprochen, neigte sich doch auch diesmal dem katarrhalischen zu, beherrschte immer noch ziemlich stark die Athmungsorgane, machte sich aber unläugbar mit einigem Uebergewichte in Form von Magendarmkatarrhen kenntlich. Brechdurchfälle wurden in ganz Wien 28 angezeigt, von denen 18 starben. Typhen und Scharlach vereinzelt, aber doch häufiger als in den Vormonaten. Masern in einzelnen Bezirken sehr vermehrt. Die Blattern in bedeutender Abnahme, mit Ende des Juni waren im Kommunalspitale wenige Fälle in Behandlung. Bei Kindern ähnliche Verhältnisse, Keuchhusten in besonderer Zunahme. In den Versorgungshäusern und in der Beschäftigungsanstalt für freiwillige Arbeiter ganz normale Verhältnisse. Im städtischen Waisenhause im V. Bezirk war im Monate Juni von den 100 dort verpflegten Knaben kein einziger erkrankt. Augenkrankheiten in Abnahme und ohne Spur von epidemischen Anzeichen. Von Sechshaus wird ein mit Genesung abgelaufener Cholerafall verzeichnet, von den übrigen Vororten sind bis 11. Juli 1873 Mittags 12 Uhr keine Rapporte eingelangt.

Im Ganzen waren sonach die Morbilitätsverhältnisse des Juni normale, zufriedenstellende und denen des gleichnamigen Monates der Vorjahre überaus ähnlich. Auch im Juni des Jahres 1871 und 1872 waren vereinzelte Brechdurchfälle vorgekommen, hatten aber fast ausnahmslos günstig geendet.

Juli. Der Krankenstand hatte in der grösseren Mehrzahl der Bezirke eher ab- als zugenommen. Obwohl auch in diesem Monate der Katarrh die herrschende Krankheitsform repräsentirte, war doch dessen entzündliche Färbung weit in den Hintergrund getreten und hatte einem mehr adynamischen Charakter Platz gemacht. Während Lungenentzündungen, Bronchialaffektionen, Anginen u. s. w. viel seltener wurden und selbst Lungentuberkulosen minder häufig zum Gegenstande ärztlicher Behandlung sich darboten, vermehrten sich Darmkatarrhe in auffälliger Weise und wurden in ganz Wien im Laufe des Monates inklusive der Spitäler zusammen 547 Cholera-Erkrankungen ärztlich angemeldet.

Typhus war nur sporadisch vertreten; von den akuten Exanthemen zeigten die Blattern fortwährend entschiedene Abnahme; ebenso war Scharlach selten, dagegen die Masern sich auffällig vermehrten. Die Augenkrankheiten waren gleichfalls vorwiegend katarrhalischer Natur. Im Bürgerversorgungshause häufige Darmkatarrhe mit sehr gelindem Verlaufe ohne Spur von Cholera; im Versorgungshause am Alserbache bei bedeutender Abnahme des Krankenstandes im Allgemeinen doch ziemlich zahlreiche Magenkatarrhe und vereinzelte Skorbutfälle; schlechter Heiltrieb der meist unreinen Geschwüre und Wunden. Bis zum 29. Juli keine Diarrhöe und keine Cholera; an diesem Tage trat ein tödtlich verlaufender Fall auf; am 31. folgte ein zweiter. In der freiwilligen Arbeitsanstalt nur wenige Fälle von Indigestionen. In den städtischen Waisenhäusern sehr günstige Gesundheitsverhältnisse. Ebenso sind dieselben im Asyle für Unterstandslose im ehemaligen Gusshause und in der Barake im Hühnerhofe laut vorliegender Sanitätsberichte der dortigen Ordinarien zufriedenstellend.

August. Der Krankenstand war im Monate August ausschliesslich durch die Vermehrung der Brechdurchfälle bedeutend gestiegen. Der Krankheitscharakter ist auch im gedachten Monate als ein epidemischer, durch die, wenn auch immerhin noch extensiv ziemlich begrenzte Brechruhr zum Ausdrucke gekommener, jedoch klar und zweifellos gekennzeichneter aufzufassen.

Die näheren auf Cholera bezugnehmenden Angaben enthält der Epidemiebericht.

Mit Ausnahme der in zahlloser Menge beobachteten Darmkatarrhe traten alle sonstigen Krankheitsformen, besonders die entzündlichen, in den Hintergrund. Auch Lungentuberkulosen kamen, wie auch bei normalen Verhältnissen im August und September, viel seltener zur Beobachtung. Dagegen hatte sich der Typhus merklich vermehrt. Die akuten Exantheme waren sporadisch geblieben, speciell hatten Blattern sich noch weiter vermindert.

Die Augenkrankheiten waren vorwiegend katarrhalischer Natur.

September. Der Krankenstand war in Folge der in der zweiten Hälfte des Monates eingetretenen entschiedenen Abnahme der Cholera ein geringerer als im Vormonate. Durch die genannte Krankheit erhielt sich in den ersten drei Wochen der epidemische Charakter der beiden Vormonate, während in der letzten Woche der entzündlich-katarrhalische an dessen Stelle trat und durch zahlreichere Bronchialkatarrhe, Anginen und Wiederhervortreten der Lungentuberkulosen zum Ausdrucke gelangte.

Bei den Cholerafällen kam häufiger als in den früheren zwei Monaten das typhoide Stadium zur Beobachtung, die lethalen Ausgänge waren noch zahlreicher als im Juli und August, jedoch minder häufig als im April, Mai und Juni (Epidemiebericht).

Auch die Zahl der Magen- und Darmkatarrhe war — laut der vorliegenden Berichte, gegen Monatsschluss in Abnahme.

Typhus erschien nur vereinzelt. Erysipele, Wechselfieber, akute Gelenksrheumatismen und Bauchfellentzündungen tauchten wieder auf, alle Gattungen von Exanthemen, Masern, Scharlach und insbesonders Blattern wurden wieder zahlreicher beobachtet als in den letzten drei Monaten.

Oktober. Nach der fast einstimmigen Versicherung der Berichterstatter hat der Krankenstand im Monate Oktober gegen den Vormonat in sehr auffälliger Weise — nach der Angabe Einzelner um die Hälfte — abgenommen. Diese Abnahme ist durch eine bedeutende Verminderung der Cholerafälle ursächlich begründet, welche schon zu Ende des Vormonates merklich war, im Laufe des Oktobers sich noch bestimmter herausstellte und bereits ein völliges Erlöschen der Krankheit in Aussicht stellte, als gegen Ende des Monates plötzlich an zwei Orten, und zwar vor der Favoritenlinie Bürgerplatz 20 und in der Brigittenau, Gerhardusgasse 290, mehrere Cholerafälle rasch nacheinander auftauchten und die grössere Anzahl derselben tödtlich endete. (Epidemiebericht.)

Es trug nur mehr die erste Monatshälfte des Oktobers die Spuren des während der früheren drei Monate durch die Cholera bedingt gewesenen epidemischen Charakters und wich in der zweiten Hälfte derselbe dem entzündlich-katarrhalischen mit allmäliger Präponderanz desselben in den Athmungsorganen, indem auch Magen- und Darmkatarrhe wieder langsam zurücktraten. Typhus, Blattern und Scharlach erschienen nur sporadisch. Im Kommunal-Blatternspitale auf der Siebenbrunnenwiese wurden im ganzen Monate 55 neue Fälle aufgenommen, also nicht einmal 2 Fälle per Tag, und kamen nur 4 Sterbefälle vor, weshalb wohl von einer besorgnisserregenden, neuerlichen Zunahme der Blattern in Wien keine Rede sein konnte.

Dagegen wurde von mehreren Berichterstattern eine grössere Anzahl von Masernfällen notionirt.

Im Ganzen wurden sonach die Morbilitätsverhältnisse des Oktobers als sehr befriedigende geschildert; speciell liessen auch dieselben in den städtischen Humanitätsanstalten kaum etwas zu

wünschen übrig. Auch in dem Versorgungshause am Alserbach hat sich seit 19. Oktober kein neuer Fall mehr ereignet und wurde von den Aerzten auch dortselbst die Epidemie als erloschen erklärt.

November. Der Krankenstand zeigte nur in einigen Bezirken eine sehr mässige Zunahme, war aber im Ganzen relativ zur Jahreszeit ein sehr geringer.

Die schon im Oktober wahrnehmbare entschiedene Umwandlung des epidemisch-adynamischen Charakters in den entzündlichen machte im November noch weitere Fortschritte, so dass der der Saison in Normaljahren stets zukommende entzündliche Katarrh auch diesmal den herrschenden Krankheitsgenius bildete und sich weit überwiegend in den Respirationsorganen Geltung verschaffte. Lungenentzündungen, Bronchialkatarrhe, Anginen, Grippefieber waren die herrschenden Krankheitsformen. Dagegen zeigten die Magendarmkatarrhe noch weitere Abnahme und verschwanden in einzelnen Bezirken nahezu gänzlich. Cholerafälle waren nur noch bis zum 15. d. M. ganz vereinzelt vorgekommen; in der zweiten Monatshälfte musste die Krankheit auch in ihren letzten Ausläufern, sonach als völlig erloschen bezeichnet werden. Auch Typhusfälle kamen nur ganz vereinzelt und seltener als im Oktober zur Beobachtung. Blattern wurden etwas häufiger gesehen, verliefen jedoch meist günstig. Ebenso vermehrten sich Scharlach und Masern, insbesondere die letzteren und wurden dieselben von einzelnen Berichterstattern des III. und V. Bezirkes, dann von Fünf- und Sechshaus als gutartig epidemisch bezeichnet. Lungentuberkulosen und rheumatische Formen kamen häufiger vor; ebenso Keuchhusten bei Kindern. In den städtischen Versorgungs- und Waisenhäusern, sowie in der freiwilligen Arbeitsanstalt günstige Verhältnisse. Ebenso lauten die Berichte der Augenärzte und der Vorstände der Ordinationsinstitute für kranke Kinder zufriedenstellend.

December. Der Krankenstand war in mässiger Zunahme begriffen; nur einige wenige der Berichterstatter verzeichneten

relativ zum Vormonate einen gleichen, ja sogar noch in weiterer Abnahme begriffenen Krankenstand.

Der herrschende Charakter war entschieden der entzündlich-katarrhalische, vorzugsweise in den Athmungsorganen ausgeprägt und durch viele Lungenentzündungen, Anginen, Bronchialaffektionen, Grippeformen etc. repräsentirt.

Nächst diesen machten sich viele rheumatische Formen bemerkbar.

Darmkatarrhe waren in einzelnen Bezirken gar nicht, in anderen nur in mässiger Zahl und mit gutartigem Verlaufe bemerkt worden. Typhen wurden überall nur ganz vereinzelt beobachtet.

Von den Exanthemen wurde von mehreren Berichterstattern bezüglich der Blattern und Masern eine Zunahme berichtet. Letztere herrschten besonders im III., IV. und V. Bezirke; eine Vermehrung der Blattern wurde vom IV., V., VI., VII. Bezirke und von Fünf- und Sechshaus berichtet. Ein Cholerafall wurde von keinem der Berichterstatter im Monate December beobachtet. Bei Kindern kamen zahlreiche Diphtheritisfälle, insbesondere im Gefolge von Masern, jedoch mit günstigem Verlaufe, vor. In den Versorgungshäusern — bei zunehmendem Krankenstande — derselbe Krankheitscharakter; in dem am Alserbache Ein Blatternfall bei einer 56jährigen Frau, welche auswärts mit einer Familie in Berührung kam, in welcher 2 Kinder an Blattern erkrankt waren.

Nach den Berichten der Armen-Augenärzte waren auch die Augenkrankheiten, inbesondere die entzündlichen Bindehautkatarrhe und Rheumatosen, in merklicher Zunahme.

Nach diesen Mittheilungen war trotz der durch die Blattern- und Choleraepidemie veranlassten Ausnahmsverhältnisse der *katarrhalische* Krankheitscharakter auch im Jahre 1873 der eigentliche Grundcharakter geblieben. Er beherrschte, wie sonst, in den kalten Monaten mehr die Athmungs-, in den warmen die Verdauungsorgane. Auch forderte die Tuberkulose wieder die meisten Opfer und zwar um 1691 Personen mehr als die Cholera.

Die Lungenentzündungen wichen allerdings auf der Höhe der Epidemie, allein zweifellos auch — wie alljährlich — unter dem Einflusse der hohen Sommertemperatur (August); hoben sich jedoch gegen den Jahresschluss wieder zu jener Höhe, die sie im Jahresanfange inne gehabt hatten. Ebenso stieg der Darmkatarrh, der sich noch im Juni sehr wenig bemerkbar gemacht, im August auf eine hohe Ziffer, um im December wieder fast bis zum völligen Verschwinden zurückzuweichen.

In dem unmittelbar nachfolgenden Mortalitätsberichte wird das Gesagte, durch Ziffern beleuchtet, noch klarer und überzeugender hervortreten.

II. Die Sterblichkeit in Wien im Jahre 1873.

Nach den Ausweisen der städtischen Beschauärzte und der Spitäler bearbeitet

vom städtischen statistischen Bureau.

Was die Methode für die Bearbeitung des dieser Mortalitätsstatistik zu Grunde liegenden Materiales, und ferner die Anordnung der Tabellen und einzelner Rubriken in denselben anbelangt, so ist hierüber Folgendes vorauszuschicken.

Nachdem in den „Vorbemerkungen“ zum Sterblichkeitsberichte für das Jahr 1871 die Einführung fünfjähriger Altersklassen an Stelle der bisherigen Gruppirung nach Decennien als wünschenswerth bezeichnet worden war, ist diese Aenderung im abgelaufenen Jahre vorgenommen und in der Tabelle II durchgeführt worden.

Ferner sind in der Tabelle IV, welche die „Oertliche Vertheilung der Mortalität“ darstellt, jene Todesfälle, welche in den zum 4. und 5. Bezirke gehörigen, aber vor der Favoritenlinie liegenden Gemeinde-Gebietstheilen der Stadt Wien, deren Constituirung als selbstständiger Gemeindebezirk im Zuge ist, vorkamen, ausgeschieden und separat in eine besondere Bezirksrubrik gereiht und in derselben zusammengefasst worden. In dieser Tabelle wurden weiters noch zu den Ziffern, welche die Mortalität in Folge herrschender Krankheiten bezirksweise darstellen, ausser den Ergebnissen der schon in den früheren Jahren angeführten besondern Todesursachen nunmehr auch jene der „Cholera“, dann des „Magen- und Darmkatarrhs“ aufgenommen.

In der Tabelle V, „Witterungsverhältnisse“, ist im Jahre 1872 aus Anlass der Verlegung der k. k. Centralanstalt für Me-

teorologie und Erdmagnetismus (aus deren Publikationen die Daten für diese Tabelle entnommen werden) ausserhalb Wiens — und zwar auf die „Hohe Warte“ bei Heiligenstadt — die Verzeichnung der Messungen des „Ozongehaltes“ der Luft als für Wien nicht mehr massgebend fallen gelassen worden. In diesem Jahre wurden jedoch diese Nachweisungen wieder aufgenommen und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, um dieselben bei dem Mangel anderer die Stadt Wien betreffenden Daten für die Besprechung des Zusammenhanges der Cholera mit den meteorologischen Verhältnissen und der hierauf gebauten Hypothesen beachten zu können. Diese Daten wurden nach dem Durchschnitts-Ergebnisse einer dreimaligen Messung innerhalb 24 Stunden, eingezeichnet.

Im Uebrigen ist die Form und Anlage der Bearbeitung mit jener der Mortalitätsberichte pro 1871 und 1872 gleichgeblieben. —

Die Vergleichung des Resultates der Zählung der Todesfälle durch das statistische Bureau mit jenem aus den Sterblichkeits-Ausweisen der mit der Matrikelführung betrauten Seelsorger ergibt für dieses Jahr eine Differenz von 73 Köpfen. Das statistische Bureau weist nämlich 24.701, die Seelsorger hingegen weisen 24.628 Personen als im Jahre 1873 in Wien verstorben nach.

Im vorausgegangenen Jahre 1872 zählte das statistische Bureau um 168 und im Jahre 1871 um 30 Verstorbene mehr als die Seelsorger.

Wie schon in den früheren Berichten bemerkt wurde, hat diese Differenz ihre Ursache theils darin, dass den Seelsorgern solche Verstorbene, welche in den letzten Monaten eines Jahres behördlich obducirt werden mussten, oftmals erst im nächsten Jahre, also nach Abschluss der statistischen Ausweise zur Registrirung bekannt gegeben werden, theils auch darin, dass manche der in den Wiener Spitälern verstorbenen Auswärtigen, namentlich, wenn selbe aus den Wiener Vororten stammen, nach ihrem Ableben zur Beerdigung in die Pfarrsprengel ihrer früheren Domizile zurückgebracht, und dann dort unter den Verstorbenen

matrikulirt und gezählt werden. In solchen Fällen kommen die hier Verstorbenen in den Ausweisen der matrikelführenden Seelsorger nicht vor, wohl aber in jenen des statistischen Bureaus, indem dasselbe alle in Wien vorgekommenen Sterbefälle ohne Ausnahme registrirt.

Ueberdies möge hier noch, wie in den früheren Jahren betont werden, dass bei der vom statistischen Bureau in Betreff jedes einzelnen Todesfalles geübten Kontrole auch jedwede Doppelzählung ausgeschlossen ist.

I. Allgemeine Mortalitäts-Verhältnisse.

(Tabelle II.)

1. Die Sterblichkeit im Verhältnisse zu der Bevölkerung.

Mit Einschluss von 2427 Personen, welche zur Zeit ihrer Erkrankung ihren Wohnsitz nicht in Wien hatten, sind im Jahre 1873 im Ganzen 24.701 Civilpersonen, u. z. 15.886 in der Privatpflege und 8815 in den Spitälern verstorben.

Auf die Wiener Bevölkerung entfallen sonach 22.274 Verstorbene (15.883 in Privat- und 6391 in der Spitalspflege).

Trotz der in der ersten Hälfte des Jahres 1873 noch herrschenden Blatternepidemie und der in der zweiten Jahreshälfte über Wien hereingebrochenen Choleraseuche ergibt sich dennoch als die Gesammtsumme der aus der Wiener Bevölkerung Verstorbenen fast dieselbe absolute Ziffer wie im Vorjahre 1872 (22.281).

Die relative Sterbeziffer, nämlich die Zahl der Todesfälle im Verhältniss zur Einwohnerzahl pro 1873 hat sich demnach gegen die vorjährige — wenn auch nur um 0·7% — günstiger gestaltet: denn es entfallen auf je 1000 Köpfe der für das Jahr 1873 auf Grund des ermittelten approximativen Vermehrungs-Percentes in runder Summe mit 657.100 Einwohner berechneten Bevölkerung nur 33·9 Sterbefälle, während das Jahr 1872 — 34·6 aufweist.

Geht man aber noch auf einige Jahre zurück und zieht die Summen der in den Jahren 1868 bis inclusive 1872 Verstorbenen

und die in Wien während dieser Jahre anwesende Bevölkerung in Betracht, so ergibt sich hieraus für die Sterblichkeit per mille der Bevölkerung die durchschnittliche Jahresquote von 30·5, woraus im Entgegenhalt mit der bezüglichen Ziffer für 1873 zu entnehmen ist, dass in dem letztverflossenen Jahre immerhin noch ein Plus von 3·4 bei je 1000 Einwohnern entfällt.

Den bisherigen Beobachtungen gemäss hätte jedoch im Jahre 1873 ein bedeutender Rückgang der Sterbeziffer eintreten sollen, da in dem unmittelbar vorangehenden Jahre 1872 die Blatternepidemie und im Jahre 1871 überdiess noch eine grössere Typhus-Sterblichheit grassirt hatten.

Wenn nun trotzdem im Jahre 1873 die Gesammtmortalität fast die gleiche Höhe wie im abnormalen Jahre 1872 erreichte, so ist diese Thatsache sicherlich allein auf Rechnung der mit Beginn der zweiten Jahreshälfte ausgebrochenen Cholera-Epidemie zu setzen.

Ein Blick auf die nachfolgende Zusammenstellung der Sterblichkeitsziffern nach Hauptgruppen der Todesursachen für die Jahre 1871, 1872 und 1873 und im Verhältniss zur Einwohnerzahl zeigt dies zur Genüge.

Auf je 10.000 Einwohner Wiens entfielen Verstorbene u. z.

	im Jahre		
	1871	1872	1873
an Lebensschwäche	23·1	23·7	23·1
„ Altersschwäche	14·9	15·4	15·8
„ gewaltsamen Todesarten	7·3	7·7	8·9
„ Krankheiten des Gesammtnervensystems	40·4	38·6	37·0
„ „ der Respirationsorgane	46·9	45·2	41·6
„ „ „ Kreislaufsorgane	10·9	10·3	10·9
„ „ „ Verdauungsorgane	45·9	45·7	42·4
„ „ „ Harnorgane	5·9	5·2	4·6
„ „ „ Geschlechtsorgane	1·4	2·2	2·4
„ „ „ Knochen und Gelenke	4·4	4·4	4·3
„ „ „ Haut und des Zellgewebes	3·1	3·4	3·5
„ „ „ Gesammtconstitution des Blutes	8·6	8·3	6·8
„ Tuberkulosen	89·1	80·6	73·7
„ Krebsen	10·0	10·4	9·1
„ miasmatisch-contagiösen Krankheiten und unter den letzteren	43·9	83·5	9·0
„ Blattern	7·5	51·7	21·5
„ Cholera	—	—	43·4

Während also bei der Minderzahl der vorbezeichneten Gruppen von Todesursachen im letztverflossenen Jahre 1873 nur ganz geringe Erhöhungen, bei der Mehrzahl derselben aber sogar bedeutende Abminderungen sowohl gegen 1872, als gegen 1871 sich herausstellen, entfällt dagegen auf die miasmatisch-contagiösen Krankheiten im abgelaufenen Jahre ein Plus von 6·5 und respective 46·1.

Der Tagesdurchschnitt aller Sterbefälle in Wien berechnet sich für das Jahr 1873 mit 67·7, jener für die Wiener Bevölkerung aber mit 61·0.

Die grösste Sterblichkeit dieses Jahres fällt auf den August (Akme der Cholera-Epidemie) mit 108·35, die geringste mit 42·1 Todesfällen pr. Tag auf den November.

2. Geschlechtsverhältnisse der Verstorbenen.

Im abgelaufenen Jahre starben in Wien 13.106 Männer und 11.599 Weiber; hievon entfallen auf die in den Spitälern Verstorbenen 1603 Männer und 824 Weiber, welche der Wiener Bevölkerung nicht angehörten.

Das Betheiligungspercent des männlichen Geschlechtes stellt sich sonach im Allgemeinen mit 53·1, und nach Abschlag der Nichtwiener mit 51·6 % heraus.

Im Allgemeinen überragt das Antheilspercent des männlichen Geschlechtes im abgelaufenen Jahre jenes für das J. 1872 um 0·1%, während nach Abschlag der Nichtwiener eine Herabminderung um 0·4% sich herausstellt.

Dieses Minus hat seinen Grund hauptsächlich in der stärkeren Betheiligung des weiblichen Geschlechtes an der Cholera-Sterblichkeit des Jahres 1873 im Allgemeinen. Es starben nämlich an der Cholera 1486 Weiber und 1369 Männer. Wird aber noch berücksichtiget, dass von diesen Verstorbenen 50 Weiber und 110 Männer nicht zur Wiener Bevölkerung gehörten und diese daher in Abzug gebracht, so ergibt sich dann, dass aus der eigentlichen Einwohnerschaft Wiens 1436 Weiber und nur 1259 Männer an der bezeichneten epidemischen Krankheit verstorben sind.

Die Betheiligung des männlichen Geschlechtes an der Gesammtsterblichkeit in den einzelnen Monaten schwankt im Jahre hindurch von +1·2 bis +11·4% im Vergleich mit der Betheiligung des weiblichen Geschlechtes, und es fällt das Maximum des männlichen Antheiles mit 55·7% gegen 44·3 des weiblichen (= + 11·4%) auf den Monat November, das Minimum hingegen von 50·6% gegen 49·4 (= + 1·2) auf den August und September. In den beiden letztgenannten Monaten forderte zwar die Cholera-Epidemie die meisten Opfer — aber von Seite des weiblichen Geschlechtes.

3. Altersverhältnisse der Verstorbenen.

In Bezug auf das in volkswirthschaftlicher Beziehung wichtigste Moment — die Altersverhältnisse der Verstorbenen nämlich — ist vor Allem zu constatiren, dass im Entgegenhalte zu den früheren zwei Jahren gerade das productive Alter im abgelaufenen Jahre am empfindlichsten getroffen wurde.

Da keine auch nur einigermassen genauen Daten über die verschiedenen Altersklassen vorliegen, in welche die in Wien im Jahre 1873 anwesende Bevölkerung zerfällt, so ist es nicht ausführbar, das eigentliche und richtige Verhältniss der Verstorbenen zu den Lebenden in präcisen Zahlen darstellen zu können. Es geht jedoch schon aus der Vergleichung der Sterblichkeit in den drei vorbezeichneten Jahren, wenn dieselbe nach den verschiedenen Altersklassen der Verstorbenen in Betracht gezogen wird, hervor, dass die Sterblichkeitsquote des produktiven Alters vom 21. bis zum 60. Lebensjahre im Jahre 1873 um 14·1% mehr als im Vorjahre und um 18·7% mehr als im Jahre 1871 beträgt. Wird auch die Mortalität der vorausgehenden Lebensperioden und zwar von der Geburt bis zum vollendeten 20. Lebensjahre in's Auge gefasst, so ergibt sich, dass der Verlust an Anlage-, respektive Erziehungs-Kapital, welches zur physischen und geistigen Heranbildung der in dieser Lebensepoche im Jahre 1873 Verstorbenen verausgabt wurde, auf gleicher Höhe steht, wie im Jahre 1871, jedoch um 14·9% niedriger als im Jahre 1872, wo

die Blattern-Epidemie das Säuglingsalter und das erste Quinquennium der Entwicklungsperiode so gewaltig lichtete.

Um die Resultate der nunmehr nach Quinquennien eingeführten Altersgruppirung der Verstorbenen übersehen und um die Besprechung mancher Momente auf die möglichste Kürze zurückführen zu können, wird hier die vergleichende Zusammenstellung der Altersgruppen im angedeuteten Sinne für die Jahre 1872 und 1873 eingefügt.

Es starben

im Alter	im Jahre 1872	im Jahre 1873	1873 mehr	1873 weniger
von der Geburt bis mit 1 Jahre . .	7234	6466	—	768
vom 2. bis mit 5 Jahren	3840	2855	—	985
„ 6. „ „ 10 „	858	696	—	162
„ 11. „ „ 15 „	420	380	—	40
„ 16. „ „ 20 „	1092	1030	—	62
„ 21. „ „ 25 „	1493	1442	—	51
„ 26. „ „ 30 „	1273	1449	176	—
„ 31. „ „ 35 „	1107	1227	120	—
„ 36. „ „ 40 „	941	1167	226	—
„ 41. „ „ 45 „	877	1047	170	—
„ 46. „ „ 50 „	927	1145	218	—
„ 51. „ „ 55 „	920	1099	179	—
„ 56. „ „ 60 „	866	1010	144	—
„ 61. „ „ 65 „	800	1018	218	—
„ 66. „ „ 70 „	711	860	149	—
„ 71. „ „ 75 „	720	797	77	—
„ 76. „ „ 80 „	437	532	95	—
„ 81. „ „ 85 „	244	275	31	—
„ 86. „ „ 90 „	92	100	8	—
über 90 Jahre	26	33	7	—

Wie aus Vorstehendem zu ersehen ist, starben im abgelaufenen Jahre 1873

a) im ersten Lebensjahre (im Säuglingsalter) 6466 Kinder, im Vorjahre 7234. Die Betheiligung dieser Altersklasse an der Gesammtsterblichkeit beträgt 26·2% gegen 29·0% im Vorjahre.

Von den Haupt-Todesursachen dieser Altersklasse zeigen im Vergleich mit dem Vorjahre eine geringe Erhöhung: Lebensschwäche von 21·1 auf 23·4 %, dann Entzündungen des Gehirns und der Hirnhäute von 11·2 auf 12·8%. Eine Verminderung dagegen trat ein bei: den miasmatisch-contagiösen Krankheiten von 13·3 auf 10·3 % (darunter Blattern von 8·7 auf 5·1 %), Entzündungen des Darmtraktes von 29·5 auf 28·8 %, Entzündungen der Respirations-Organe von 10·0 auf 9·3 % und den Tuberculosen von 4·9 auf 3·9 %.

Die Cholera hatte im Jahre 1873 bloss einen Antheil von 1·9% an der Summe der Verstorbenen in dieser Altersklasse und die gegen das Jahr 1872 eingetretene Verminderung der Mortalität in derselben überhaupt, ist wohl nur der bedeutenden Abnahme der Blattern zuzuschreiben, deren Abfall in der absoluten Zahl (von 632 auf 328) noch bedeutender hervortritt.

Sowohl das absolute Maximum (964) als auch das relative (28·7%) der Sterblichkeit des Säuglingsalters fällt auf den Monat August, in welchem Darmkatarrhe und Cholera die höchsten Ziffern (458 respective 50) erreichten. Das absolute Minimum (332) trifft den Monat November, das relative (23·0 %) den Monat September.

Nur 35 Todesfälle dieser Altersklasse trafen solche Kinder, deren Eltern nicht zur Wiener Bevölkerung zählten.

b) Im Alter vom zweiten bis zum vollendeten zwanzigsten Lebensjahre (in der Entwicklungsperiode) starben 4961 Personen, darunter 347 Nichtwiener, gegen 6210 im Vorjahre.

Von sämmtlichen Verstorbenen gehörten 20·1, im Jahre 1872 24·9% dieser Altersklasse an, also im J. 1873 um 4·8% weniger als im Vorjahre.

Der grösste Abfall (985 Köpfe) gegen das Vorjahr trifft in dieser Klasse das Alter vom zweiten bis zum vollendeten fünften Lebensjahre.

Von diesem Minus entfallen 779 Köpfe auf Blattern; das Betheiligungspercent der miasmatisch-contagiösen Krankheiten hat sich demzufolge trotz eines Cholera-Sterbepercentes von 12·0% für diese Altersklasse, dennoch gegen das Vorjahr von 47·2 auf 42·0 und für Blattern speciell von 29·2 auf 15·1% herabgemindert.

Weniger von Belang ist das percentuelle Minus bei den Entzündungen der Respirations-Organe (11·3 gegen 11·5%), sowie die Erhöhungen bei Tuberculosen von 19·6 auf 19·9% und bei den Entzündungen des Central-Nervensystemes von 8·9 auf 10·9%.

Das absolute Maximum weist der August, das relative der Jänner (22·9%) nach; absolutes und relatives Minimum (17·8%) der Sterblichkeit dieser Altersperiode fällt auf den November.

c) Im Alter vom einundzwanzigsten bis zum erreichten sechzigsten Lebensjahre (im productiven Alter) starben, mit Einschluss von 1789 Auswärtigen, 9586 Personen gegen 8401 im Vorjahre und 8075 im Jahre 1871, wodurch sich — wie schon am Eingange dieses Abschnittes bemerkt wurde — eine Differenz der absoluten Zahlen von 14·1 und resp. 18·7% herausstellt. Der Percent-Antheil dieser Altersgruppen an der Gesammtmortalität des Jahres 1873 beziffert sich mit 38·8 gegen 33·8 im Jahre 1872.

Das Plus der Sterblichkeit im productiven Alter trifft, wie aus der oben eingeschalteten Zusammenstellung ersichtlich ist, die 7 Quinquennien vom sechsundzwanzigsten Lebensjahre aufwärts ohne Ausnahme und ist im Entgegenhalte zum Jahre 1872 in der hohen Cholera-Sterblichkeit, gegen 1871 überdiess theilweise auch noch durch die Blattern-Sterblichkeit begründet.

Den grössten percentualen Antheil an der Gesammtsterblichkeit dieser Alterskategorie haben, wie in der Regel, die Tuberculosen: nämlich 32·6 gegen 39·0 im Vorjahre.

Dieser Haupt-Todesursache zunächst erreichten die miasmatisch-contagiösen Krankheiten einen Antheil von 27·0 %, darunter Blattern mit 3·4, Typhus mit 4·6 und Cholera mit 17·1 %.

Die übrigen im vorjährigen Mortalitätsberichte als Haupt-Todesursachen dieser Altersklasse angeführten Krankheitsformen haben, mit Ausnahme der Entzündungen des Central-Nervensystemes, die auf gleicher Percenthöhe blieben, durchweg u. z. von 0·3 bis 1·0 % (Entzündungen der Athmungsorgane) abgenommen.

Zugleich mit der Gesammtsterblichkeit erreichte auch die Sterblichkeit dieser Altersklasse im August den Culminationspunkt; die Minimalziffer weist der November nach.

Das relative Maximum fällt auf den Juli mit 41·5, das relative Minimum aber mit je 37·1 % auf den Februar und März.

d) Auch im Alter über sechzig Jahre (im Greisenalter) zeigt sich im Vergleich zum Vorjahre, sowie zum J. 1871 eine nicht unbedeutende Erhöhung. Es starben

im Jahre 1873 . . . 3615,
„ „ 1872 . . . 3030 und
„ „ 1871 . . . 3063 Personen,

daher im Jahre 1873 um 19·3 und respective um 18·0 % mehr. Der Antheil an der Gesammtsterblichkeit ist = 14·6 gegen 12·2 % im Vorjahre.

Die Haupt-Todesursachen dieser Alterskategorie erfuhren gegen das Vorjahr fast durchgehends eine Abminderung im Betheilungspercente, Altersschwäche sogar eine bedeutendere u. z. von 31·2 auf 27·7. Dagegen erreichten die miasmatisch-contagiösen Krankheiten in dieser Altersklasse das abnorm hohe Percent von 15·6 (darunter Cholera 12·8 und Typhus 1·8 %). Organische Herzfehler steigerten sich von 5·2 auf 5·3 %.

Das absolute Maximum der Sterblichkeit des Greisenalters fällt auf den September, das relative mit 22·6% auf den Jänner und die bezüglichen Minima auf die Monate November und Juli, und zwar letzteres mit 11·0%. — 248 Verstorbene dieser Altersklasse waren Auswärtige.

Unbekannten Alters starben 73 Personen, darunter 8 Auswärtige.

Im Nachstehenden wird schliesslich noch für die beiden Jahre 1872 und 1873 die vergleichende Zusammenstellung des Betheiligungspercentes der einzelnen Altersgruppen und zwar mit Rücksicht auf die Qualification der Verstorbenen, ob dieselben zur „Wiener Bevölkerung" gehörig waren oder nicht, angefügt.

Unter allen Verstorbenen	im Jahre		Unter d. Verstorb. aus d. Wien. Bevölk.	
	1873	1872	1873	1872
waren bis zum 1. Lebensjahre	26·2 %	29·0 %	28·9 %	32·2 %
„ vom 2. bis mit 20 Jahren	20·1 „	24·9 „	20·7 „	25·2 „
„ „ 21. „ „ 60 „	38·8 „	33·8 „	35·0 „	30·0 „
„ über 60 Jahre	14·6 „	12·2 „	15·1 „	12·5 „
und unbekannten Alters	0·3 „	0·1 „	0·3 „	0·1 „

Hieraus ist ersichtlich, dass sich im Jahre 1873, entgegen den Beobachtungen früherer Jahre, der Antheil der Wiener Bevölkerung an der Gesammtsterblichkeit im Greisenalter erhöhte, oder dass verhältnissmässig weniger Auswärtige dieser Alterskategorie in Wien gestorben sind.

II. Die Todesursachen und die Todtgeburten.

(Tabellen II und III.)

1. **Todtgeburten** wurden im Jahre 1873 vom statistischen Bureau 1365, im Vorjahre 1297 gezählt. Da in Wien im letztverflossenen Jahre 26.632 Kinder lebend geboren wurden, so entfallen auf je 1000 der letzteren 51 Todtgeburten.

Auf je 100 todtgeborene Mädchen kamen 119 (im Vorjahre 120) ebensolche Knaben, oder auf der Basis einer höheren Ver-

hältnisszahl ausgedrückt: unter je 1000 Todtgeborenen waren 543 Knaben und 457 Mädchen.

Die Ausweise der Seelsorger differiren auch in diesem Jahre mit den Aufzeichnungen des statistischen Bureaus und zwar um 117 Todtgeburten; aus denselben resultirt nämlich die Summe von nur 1248 Todtgeburten. Die Ursache dieser permanenten Differenz ist schon wiederholt in den früheren Mortalitäts-Berichten erörtert worden.

Auf die Gebäranstalt entfallen 296 Todtgeburten.

Nähere Angaben der Beschauärzte liegen über 875 Fälle vor. In 416 derselben war Maceration die Ursache der Todtgeburt; unter den übrigen Fällen kam vor: 131 Mal Fehlgeburt, 112 Mal Geburtsverzögerung, 1 Mal Wehenschwäche, 47 Mal Steisslage, 27 Mal Hinterhauptlage, 31 Mal Querlage, 15 Mal Kopflage, 16 Mal Fusslage, 7 Mal Gesichtslage, 5 Mal Beckenendlage, 1 Mal Schulterlage, 17 Mal Vorfall der Nabelschnur, 11 Mal Umschlingung der Nabelschnur um den Hals des Kindes, 6 Mal Vorlagerung des Mutterkuchens, 10 Mal Zangengeburt und 8 Mal Schädelanbohrung.

In 14 Fällen, in denen nach dem Tode der Mutter der Kaiserschnitt vorgenommen wurde, waren auch die Kinder bereits todt.

Die noch übrigen 490 Fälle waren Todtgeburten ohne nähere Angabe.

2. In Folge von **Lebensschwäche** starben 1516 Kinder (darunter 1 Nichtwiener). Die Abnahme gegen das Vorjahr ist unbedeutend, sie beträgt nur 9 Köpfe — und ist auch in der relativen Zahl (wenn die Summe der Fälle auf je 10.000 Einwohner reducirt wird), mit 23·1 gegen 23·7 im Vorjahre nicht von Belang.

Der Antheil an der Gesammtsterblichkeit stellt sich wie im Vorjahre auf 6·1 %; der Antheil des männlichen Geschlechtes an der Summe ist jedoch geringer nämlich 53·4 % gegen 54·6 % im Vorjahre.

Die grösste Anzahl der Todesfälle in Folge von Lebensschwäche (142) weist der Monat November, die geringste (91) der Monat Juni auf.

An Lungenatelektase starben 64 im Vorjahre 88; an angeborenen Bildungsfehlern 31 Kinder gegen 21 im Vorjahre.

3. Auch in diesem Jahre, so wie im vorausgehenden zeigt die Sterblichkeit in Folge von **Altersschwäche** eine Erhöhung.

Es starben 1041 Personen (darunter 88 Auswärtige) = 15·8 gegen 990 Personen = 15·4 von je 10.000 Einwohnern im Vorjahre. Der Antheil an der Gesammtmortalität beziffert sich mit 4·2 %; jener des männlichen Geschlechtes an der Summe der Fälle mit 37·4, gegen 40·1 % im Vorjahre. Die zeitliche Vertheilung der Todesfälle in dieser Klasse läuft fast parallel mit jener der Gesammtsterblichkeit.

4. Die Zahl der **Selbstmorde** ist im Jahre 1873 abermals gestiegen, u. z. von 141 im Vorjahre auf 152 (darunter 18 Auswärtige).

Obwohl sich in der Ziffer der Selbstmorde schon seit 1871 eine steigende Tendenz bemerkbar machte, so war doch diese Steigerung weder in diesem noch in dem folgenden Jahre 1872 durch die allgemeine Lage der Zeitverhältnisse leichthin zu erklären.

Dagegen ist wohl nicht zu bezweifeln, dass die im Mai des Jahres 1873 eingetretene wirthschaftliche Krisis, wenn nicht den grössten, so doch einen bedeutenden Theil zur neuerlichen Steigerung der Selbstmorde in diesem Jahre beigetragen hat, denn es kamen Selbstmorde vor:

im J. 1871 bis Ende April 46, dann vom Mai bis incl. Dec. 43
„ „ 1872 „ „ „ 44, „ „ „ „ „ „ 97 u.
„ „ 1873 „ „ „ 43, „ „ „ „ „ „ 109.

Die eben ausgesprochene Ansicht wird weiters noch bestätiget durch die für 1874 bereits angesammelten Daten über Selbstmorde, nach welchen in den ersten vier Monaten des Jahres 1874 — in welcher Zeit die Nachwirkungen der Krisis vielleicht am stärksten, namentlich beim Rückgang der Arbeitslöhne fühlbar gewesen sein dürften, in Wien allein dreiundsiebenzig Selbstmorde registrirt wurden.

So wie die absoluten Zahlen, wachsen auch die relativen, und es entfallen demnach auf je 10.000 Einwohner

im Jahre 1871 2·1,
„ „ 1872 2·2 und
„ „ 1873 2·3 Selbstmorde;

dagegen bleibt der Antheil an der Gesammtsterblichkeit mit 0·6 % für alle drei Jahre konstant. Der Antheil des männlichen Geschlechtes beträgt pro 1873 68·4 %.

Bezüglich des Alters rangirt der weitaus grössere Theil der Selbstmörder in die vier Quinquennien vom 16. bis zum vollendeten 35. Lebensjahre. Der Zeit nach kamen die meisten Selbstmorde — 20 — im Oktober vor; diesem zunächst steht der Mai mit 18.

Von den Selbstvergiftungen — 46 gegen 35 im Vorjahre — geschahen 17 durch Cyankalium, je 10 durch Laugenessenz und Schwefelsäure, 4 durch Fosfor, 2 durch Strychnin, je 1 durch Carbolsäure, Schweinfurtergrün und durch nicht näher bezeichnetes korrosives Gift.

Fast zwei Drittel der Personen, die zum Giftbecher gegriffen haben, gehörten dem weiblichen Geschlechte an, und es sind die Laugenessenz- und Fosforvergiftungsfälle ausschliesslich bei diesem Geschlechte vorgekommen. Schwefelsäurevergiftungen wurden 8 von Weibern und 2 von Männern, Cyankaliumvergiftungen hingegen 11 von Männern und 6 von Weibern an sich selbst verübt. Zunächst den Selbstvergiftungen erfuhren die bedeutendste Erhöhung die Selbstmorde durch Erschiessen (32 — darunter eine Frau — gegen 23 im Vorjahre).

5. Auch die Summe der **zufälligen Todesarten** (Verunglückungen) hat in diesem Jahre eine Steigerung gefunden und zwar von 321 = 5·0 im Vorjahre auf 399 = 6·1 von je 10.000 Einwohnern.

Sowohl die Betheiligung dieser Klasse von Todesursachen an der Gesammtsterblichkeit (1·6 %), als auch der Antheil des männlichen Geschlechtes (83·5 Percent der Summe) ist in diesem Jahre um je 0·3 % höher als im Vorjahre.

Dem Alter nach sind in dieser Klasse die vier Quinquennien vom 16. bis zum vollendeten 35. Lebensjahre am stärksten und zwar der Reihe nach mit 57, 76, 66 und 53 Köpfen betroffen.

In der zeitlichen Vertheilung steht bei den zufälligen Todesarten der August mit 50 Fällen, darunter 17 durch Ertrinken, oben an.

Die bedeutendste Erhöhung im Vergleich mit dem Vorjahre 1872 weisen in dieser Klasse die Verunglückungen durch Ertrinken (von 30 auf 59) dann durch Stoss und Quetschung (von 18 auf 38) und durch Ueberfahrenwerden (von 41 auf 58) nach. Zu den beiden letzteren Arten der Verunglückung (Ueberfahren, Stoss und Quetschung) stellten die Unfälle auf Eisenbahnen ein nicht unbedeutendes Kontingent. Von den zumeist bei Baugewerken vorkommenden Verunglückungen haben Herabstürzen und Verschüttetwerden um je 6, dann Erschlagen durch fallende schwere Körper um 5 Fälle gegen das Vorjahr zugenommen; dagegen kamen Kalkverätzungen als Todesursache heuer gar nicht vor.

Auswärtige waren in dieser Klasse 116.

Verbrecherische Tödtungen — mit Einschluss von 6 Auswärtigen — 31 an der Zahl, sind um 6 weniger vorgekommen als im Jahre 1872.

Im Ganzen starben demnach eines gewaltsamen Todes 582 Personen = 8·9 gegen 499 Personen = 7·7 von je 10.000 Einwohnern im Vorjahre; die Betheiligung der ganzen Klasse IV der Todesursachen an der Gesammtsterblichkeit beträgt 2·4 % und die des männlichen Geschlechtes an der Summe dieser Klasse 79·0 %.

6. **An Krankheiten des Gesammtnervensystems** starben 2434 Personen (darunter 113 Nichtwiener) gegen 2487 im Vorjahre; d. i. 37·04 gegen 38·6 von je 10.000 Einwohnern im Jahre 1872.

Darunter zeigen Entzündungen des Gehirnes und der Hirnhäute eine Abnahme von 1588 = 24·6 auf 1547 = 23·5 von je 10.000 Einwohnern. Die Betheiligung dieser Kategorie von Todesursachen an der Gesammtsterblichkeit beziffert sich mit 6·3 %, die relative Mortalität des männlichen Geschlechtes mit 53·7 %.

Von sämmtlichen Fällen ereigneten sich 53·6 % im ersten Lebensjahre; der Zeit nach zeigen die Monate Jänner bis September die höheren Ziffern. (Maximum: 119 im August.)

Apoplexien und Bluterguss in die Gehirnhäute haben zugenommen u. z. von 355 = 5·5 auf 398 = 6·05 unter je 10.000 Einwohnern. Der Antheil an der Gesammtmortalität beträgt 1·6 %, die relative Sterblichkeit des männlichen Geschlechtes 55·7 %.

Im Alter über 50 Jahre standen 72·1 % der Verstorbenen.

Die Todesfälle durch chronischen Wasserkopf haben ebenfalls eine Steigerung — von 185 = 2·9 auf 212 = 3·2 von je 10.000 Einwohnern — erfahren. Der Percentantheil an der Gesammtsterblichkeit beziffert sich mit 0·9, jener des männlichen Geschlechtes an der Summe der Fälle mit 60·8 (im Vorjahre mit 61·6).

Starrkrampf und Mundsperre, dann Stimmritzenkrampf (fast durchweg nur das Säuglingsalter betreffend) haben als Todesursachen gegen das Vorjahr abgenommen u. z. erstere um 7, letztere um 11 Fälle.

7. **An Krankheiten der Respirationsorgane** (Lungentuberkulose ausgeschlossen) sind 2733 = 41·6 gegen 2911 = 45·2 von je 10.000 Einwohnern im Vorjahre verstorben. (Nichtwiener 338.) Der Antheil an der Gesammtmortalität beträgt 11·1 % im Vorjahre 11·7 %, jener des männlichen Geschlechtes an der Summe der Todesfälle in dieser Klasse 55·9, gegen 53·9 % im Vorjahre. Die absolute und die relative Abnahme in dieser Klasse hat in dem namhaften Abfallen der entzündlichen Krankheitsformen der Respirationsorgane ihren Grund. Es starben nämlich an solchen Krankheiten im abgelaufenen Jahre 2343 = 35·65 gegen 2552 = 39·6 von je 10.000 Einwohnern im Vorjahre. Ihr Antheil an der Totalsumme der Verstorbenen berechnet sich mit 9·5 Percent (im Vorjahre 10·2 %) und der des männlichen Geschlechtes mit 51·8 %.

Während bei dieser Gruppe von Krankheiten in den früheren Jahren wahrgenommen wurde, dass das erste Decennium der Altersklassen immerwährend mit mehr als 50 % an der

Gesammtheit der Fälle participirte, sank im Jahre 1873 dieses Percent auf 46·5 und zwar gegen 52·6 im Jahre 1872, herab. Demzufolge gestaltete sich bei dieser Gruppe im Entgegenhalte zu den früheren Jahren, insbesondere gegen 1872 auch in den übrigen Lebensperioden das percentuale Verhältniss wesentlich anders, indem

	im Jahre	
	1872	1873
auf das 2. Decennium der Entwicklungsperiode (11. bis mit 20 Jahren)	3·7	3·4
„ „ produktive Alter (21. bis mit 60 Jahren) . .	29·9	33·1
„ „ Greisenalter (über 60 Jahre)	13·6	16·9

Percent entfielen.

In der ersten Hälfte des Jahres bewegte sich die Monats-Summe dieser Kategorie von Todesursachen fortwährend über dem mittleren Jahres-Durchschnitte (195·25), in der zweiten Jahreshälfte hingegen immer unter demselben. Das Maximum (272) fiel in den April, das Minimum (mit je 116 in die Monate September und November).

Abgenommen haben aus dieser Gruppe: Lungenentzündung von 1581 im Vorjahre auf 1462, häutige Bräune von 228 auf 128 und Entzündung der Luftröhrenäste von 265 auf 250 Fälle; dagegen erhöhte sich die Sterbeziffer für Lungenhyperämie und Lungenödem von 272 auf 284, Rippenfellentzündung von 189 auf 199 und Kehlkopfentzündung von 12 auf 15; Lungenemphysem stieg von 254 auf 276.

8. Die Summe der an **Krankheiten der Kreislaufsorgane** Verstorbenen beläuft sich auf 718 = 10·9, gegen 662 = 10·3 von je 10.000 Einwohnern im Vorjahre. An der Gesammtsterblichkeit betheiligten sie sich mit 2·9 (im Vorjahre mit 2·7) Percenten und das männliche Geschlecht an der Summe der Fälle mit 48·7 % (im Vorjahre mit 46·4 %). — Nichtwiener waren in dieser Klasse 80.

Wie bisher, zeigen in dieser Klasse „organische Herzfehler“ die höchste Ziffer und zwar 570 Todesfälle mit einem

Antheil des männlichen Geschlechtes von 45·6 %, gegen 517 Fälle respektive 45·3 % im Vorjahre.

Im Alter über 40 Jahre standen 427 = 75 % der Verstorbenen; das zeitliche Maximum fiel auf die Monate Jänner und April (je 59), das Minimum (30) auf den August.

Bemerkenswerth dürften ferner noch aus dieser Klasse sein die Erhöhungen der Todesfälle in Folge von Herzbeutelentzündung (von 42 im Vorjahre auf 53), Herzfleischentartung (von 30 auf 38) und Herzschlagader-Erweiterung (von 11 auf 15).

9. An sämmtlichen **Krankheiten der Verdauungsorgane** starben 2785 Personen (darunter 110 Nichtwiener) oder 42·4 von je 10·000 Einwohnern; im Vorjahre 2946 oder 45·7 von der gleichen Einwohnerzahl.

Der Antheil an der Gesammtsterblichkeit beträgt 11·3 % gegen 11·8 % im Vorjahre, jener des männlichen Geschlechtes an der Summe der Todesfälle dieser Klasse 51·8 % gegen 53·2 % im Jahre 1872. Der Rückgang der Todesfälle in dieser Klasse gegen das Jahr 1872 ist hauptsächlich der Abnahme der Entzündungen des Magens und Darmkanales zuzuschreiben. Diese Gruppe weist nämlich für das Jahr 1873 2249 Verstorbene = 34·2 von je 10.000 Einwohnern gegen 2407 Verstorbene = 37·3 von je 10.000 Einwohnern im Vorjahre nach. Der Antheil an der Gesammtsterblichkeit beträgt 9·1 % gegen 9·7 % im Jahre 1872 und jener des männlichen Geschlechtes an der Summe der Fälle 52·7 % (im Vorjahre 54·4 %). Von den Verstorbenen waren 85·5 % noch im Säuglingsalter und 8·4 % Kinder im Alter vom 2. bis mit 5 Jahren.

Die Monate Juli, August und September zeigen die höchsten Ziffern; das Maximum fällt mit 562 in den August, das Minimum mit 48 auf den Monat December. Die Monate Juli, August und September waren übrigens auch jene Monate, in welchen die eigentliche Cholera-Epidemie in Wien herrschte, mit welcher bekanntlich Entzündungen des Darmtraktes, vornehmlich Darmkatarrh und Brechdurchfall der Kinder parallel zu laufen pflegen.

Obwohl bei der Bauchfellentzündung ein kleiner Rückgang von 235 im Vorjahre auf 228 zu verzeichnen ist, so hat doch die percentuelle Betheiligung daran speciell vom 4. Altersquinquennium bis inclusive zum 10. in Betracht genommen, keine Abnahme erfahren.

Hier sei jedoch die Bemerkung beizufügen erlaubt, dass fast die ganze Summe Derjenigen, die in den bezeichneten Altersgruppen als an „Bauchfellentzündung“ verstorben aufgeführt erscheinen, dem weiblichen Geschlechte angehörte. Es dürfte daher die Vermuthung nicht ganz ungerechtfertigt sein, dass in dem Materiale, welches dieser statistischen Arbeit zu Grunde liegt, bei mancher der Verstorbenen die Todesursache mit „Bauchfellentzündung“ schlechtweg bezeichnet wurde, während es wahrscheinlich hätte heissen sollen: „puerperale Bauchfellentzündung“ — was namentlich für die Gebäranstalt Giltigkeit haben dürfte.

10. An den **Krankheiten der Harnorgane** starben 303 Personen, gegen 336 im Vorjahre. Die Sterblichkeitsquote beträgt demnach 4·6 gegen 5·2 von je 10.000 Einwohnern im J. 1872. An der Gesammtsterblichkeit participirt diese Klasse von Todesursachen mit 1·2% und das männliche Geschlecht an der Summe der Fälle mit 63·0%.

Auswärtige waren 58 in dieser Klasse.

Die Bright'sche Nierenkrankheit war 217 Mal, im Vorjahre 238 Mal die Ursache des Todes. Die Sterblichkeits-Quote im Verhältniss zur Einwohnerzahl beziffert sich bei derselben mit 3·3 gegen 3·7 von je 10.000 Einwohnern im Vorjahre. Der Antheil an der Gesammtsterblichkeit ist = 0·9 %, jener des männlichen Geschlechtes an der Summe der Fälle = 59·5 %.

Akute Nierenentzündung erscheint in 32 Fällen als Todesursache gegen 30 im Jahre 1872.

Harnblasenentzündung war weniger häufig als im Vorjahre (13 gegen 21) ebenso Harnsteinbildung (13 Fälle, gegen 15 im Vorjahre).

11. **Die Krankheiten der Geschlechtsorgane** (inklusive der Wochenbettkrankheiten) forderten 157 Personen = 2·4, gegen

143 Personen = 2·2 von je 10.000 Einwohnern im Vorjahre als Opfer.

Wenn diese Klasse in der Regel das geringste Antheilspercent an der Gesammtsterblichkeit (für dieses Jahr wie im Vorjahre 0·6 %) zählt, so ist dagegen der Antheil des weiblichen Geschlechtes an der Summe der Fälle aus dieser Klasse im Vergleich mit dessen Betheiligung bei allen anderen Todesursachen am grössten u. z. 91·7 % gegen 89·5 % im Vorjahre.

Im Alter vom 21. bis zum 40. Jahre standen von den Verstorbenen weiblichen Geschlechtes 120 = 76·4 %, gegen 101 = 70·6 % im Jahre 1872.

Nichtwiener waren in dieser Klasse 42, im Vorjahre nur 19.

12. An den **Krankheiten der Knochen und Gelenke** starben 285 Personen, also nur um eine Person mehr als im Vorjahre 1872; dagegen waren im abgelaufenen Jahre nur 75, im Vorjahre 86 Nichtwiener darunter. Die Quote auf je 10.000 der Einwohner berechnet sich für diese Klasse mit 4·3, der Percentantheil an der Gesammtsterblichkeit mit 1·2, und jener des männlichen Geschlechtes mit 55·1.

Todesfälle an Beinfrass und Knochenbrand haben sich von 179 im Vorjahre auf 196 erhöht; dagegen verringerten sich Gelenksentzündung von 55 auf 38 und Gelenksrheumatismus von 25 auf 19 Fälle.

13. Die **Krankheiten der Haut, des Zellgewebes** und der **Muskeln** zeigen gegen das Vorjahr eine Zunahme der Todesfälle von 220 auf 228; darunter 56 Auswärtige, im Vorjahre nur 32. Die Quote auf je 10.000 Personen der Bevölkerung stellt sich wie im Vorjahre auf 3·4. Auch das Antheilspercent an der Gesammtmortalität ist mit 0·9 gleich geblieben wie im Vorjahre, nur jenes des männlichen Geschlechtes an der Summe der Fälle hat sich von 60·9 im Vorjahre auf 60·5 verringert. Im ersten Lebensjahre standen 37·3 %, im Vorjahre 41·8 % der Verstorbenen aus dieser Klasse.

Die Todesfälle durch Brand, Altersbrand und Blasenausschlag sind in Bezug auf ihre Häufigkeit fast gleich geblieben mit jenen im Vorjahre. Brandbeule (Anthrax) hingegen

ging von 10 Fällen im Vorjahre auf 4 Fälle in diesem Jahre zurück.

14. Eine namhafte Abminderung gegen das Jahr 1872 erfuhren die Todesfälle durch Krankheiten der **Gesammtkonstitution** und **des Blutes**, nämlich von 538 = 8·3 auf 450 = 6·8 von je 10.000 Einwohnern. An der Gesammtsterblichkeit des Jahres participirt diese Klasse mit 1·8% und das männliche Geschlecht mit 63·1% (im Vorjahre 59·7%) an der Summe der Fälle. (Auswärtige 86.)

Die Verringerung in dieser Klasse wird im letztverflossenen Jahre grösstentheils wohl dadurch bewirkt worden sein, dass — wie in früheren Berichten bereits wiederholt bemerkt wurde — auf die Präcisirung der Nomenclatur der Todesursachen Seitens der Aerzte — insbesondere aber der kommunalen Beschauärzte nun eine weit grössere Sorgfalt verwendet wird, daher die Hauptformen dieser Klasse, die zumeist als Symptome oder Folgezustände anderer Krankheiten auftreten, eine bedeutende Ziffern-Reduktion erfahren haben.

Es gilt dies von Blutarmuth (121 Todesfälle gegen 170 im Vorjahre), dann von Eitervergiftung des Blutes, fauliger Blutzersetzung und namentlich von Erschöpfung, welch' letztere übrigens nur mehr in zwei Fällen verzeichnet vorkommt, denen noch dazu die nähere Bezeichnung „durch vorschnellen Altersschwund" Seitens der Aerzte beigefügt wurde.

Leider ist aber neuerdings eine Steigerung der Todesfälle durch unmässigen Genuss geistiger Getränke (Säuferkrankheit) und zwar um 12 Fälle gegen das Vorjahr, im Ganzen mit 59 zu verzeichnen. Allgemeine Wassersucht reducirte ihre Opfer von 107 im Vorjahre auf 72 und Skorbut von 51 auf 43.

15. Dass die **Tuberculosen** heuer eine Abnahme der Sterbefälle gegen das Vorjahr aufzuweisen haben, hat einerseits in der im Jahre 1872 mit ziemlicher Vehemenz aufgetretenen Blattern-Epidemie ihren Grund und andererseits in der im Jahre 1873 hereingebrochenen Choleraseuche. Immerhin erreichten aber die Todesfälle in Folge der Tuberculosen die ansehnliche Ziffer

von 4846 gegen 5197 im Vorjahre. Sie betheiligten sich demnach an der Gesammtsterblichkeit mit 19·6 % gegen 20·9 % im Vorjahre und verursachten einen Abgang in der Höhe von 73·7 gegen 80·6 im Vorjahre bei je 10.000 Einwohnern. Die relative Mortalität des männlichen Geschlechtes beträgt 58·8 % gegen 57·3 im Vorjahre; 707 Nichtwiener sind in dieser Klasse mit eingerechnet.

Die aus dem Vergleiche der oben angeführten Summen für 1873 resultirende Abnahme betrifft fast ausschliesslich die Lungentuberculose. Diese ist nämlich von 4859 im J. 1872 auf 4545 Todesfälle im J. 1873 oder in der Betheiligung an der Gesammtmortalität von 19·5 % auf 18·4 % herabgesunken und es entfallen im Jahre 1873 nur 69·2 Todesfälle an Lungentuberculose auf je 10.000 Einwohner, während im Vorjahre diese Quote 75·4 betrug. Die Betheiligung des männlichen Geschlechtes an der Summe der Fälle ist = 59·1 %. Das Maximum fiel — wie in den zwei vorangegangenen Jahren — auf den Monat März, das Minimum hingegen auf den Monat November. Wie gewöhnlich hat sich die Lungentuberculose die grösste Zahl ihrer Opfer aus den Reihen des produktiven Alters (vom 21. bis mit 60 Jahren) herausgeholt. Dasselbe war mit 3073 Fällen = 67·6 % an dieser Todesursache betheiligt. Mehr als die Hälfte (1547) der Sterbefälle aus dieser Altersperiode fällt mit ziemlich gleichen Theilen auf die drei Quinquennien vom 21. bis mit 35 Jahren.

Todesfälle durch Hirnhauttuberculose wurden 129 gegen 148 im Vorjahre verzeichnet. Die meisten Fälle betrafen das Säuglingsalter (51) und das Kindesalter vom 2. bis mit 5 Jahren (54). Scrofulose hat von 78 Todesfällen im J. 1872 auf 55 im J. 1873 abgenommen.

16. An **Krebskrankheiten** starben mit Einschluss von 118 Auswärtigen 599 = 9·1, im Vorjahre 669 = 10·4 von je 10.000 Einwohnern; an der Gesammtsterblichkeit betheiligten sich dieselben mit 2·4 %. Der Antheil des männlichen Geschlechtes an der Summe der Fälle dieser Klasse ist mit 31·1 % im Verhältnisse zur Betheiligung desselben an dem grössten Theile der übrigen Klassen der Todesursachen ein sehr geringer zu nennen. Dies

findet seine Erklärung durch das häufige Vorkommen der Krebskrankheiten in den weiblichen Geschlechtsorganen.

Am zahlreichsten kamen vor: 163 Mal Gebärmutterkrebs, 57 Mal Brustdrüsenkrebs, 104 Mal Leber-, 134 Mal Magen- und 21 Mal Mastdarmkrebs.

Die meisten Todesfälle durch Krebs kamen im März, die wenigsten im Mai vor.

17. An sämmtlichen **ansteckenden** (miasmatisch-kontagiösen) **Krankheiten** sind 5917 Personen, im Vorjahre 5380 verstorben; darunter waren 421 Auswärtige. Die Sterblichkeitsquote für diese Klasse berechnet sich sonach mit 90·04 gegen 83·5 von je 10.000 Einwohnern im Vorjahre. Der Antheil an der Gesammtsterblichkeit beläuft sich auf 24%, gegen 21·6% im Vorjahre.

Den grössten Antheil an der Sterblichkeit in dieser Klasse von Todesursachen hatte in diesem Jahre die asiatische Brechruhr aufzuweisen. An derselben starben 2855 Personen, d. i. 43·44 von je 10.000 Einwohnern, mit einer Betheiligung in der Höhe von 11·55 % an der Gesammtsterblichkeit. (Nichtwiener in dieser Klasse 160.)

Die Differenz zwischen der eben angegebenen Summarziffer der an der Cholera Verstorbenen und jener auf Seite 65 erklärt sich dadurch, dass erstere mit dem Jahresende, die letztere aber mit Ende November abschliesst.

Die Anzahl der an der Cholera asiatica verstorbenen Männer beträgt 47·95 % von der Summe dieser Seuchen-Todesfälle.

Am meisten betroffen erscheint das productive Alter (vom 21. bis mit 60 Jahren) u. z. mit 58·17%; diesem zunächst kommt das Greisenalter mit 16·5% und das Kindesalter vom 2. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre mit 11·7% von der gesammten Cholera-Sterblichkeit.

Den Höhepunkt erreichte dieselbe während ihres eigentlichen epidemischen Auftretens (vom Monat Juli bis inclusive Oktober) im August.

Eine Zunahme gegen das Vorjahr weisen aus dieser Klasse noch die Todesfälle in Folge von Ruhr (von 38 auf 53) nach.

An Blattern sind 1410 Personen = 21·5 gegen 3334 Personen = 51·7 im Vorjahre von je 10.000 Einwohnern verstorben. (Nichtwiener 107). An der Gesammtsterblichkeit nahm diese Todesursache mit 5·7 % (im Vorjahre mit 13·4 %) Theil und das männliche Geschlecht an der Summe der Blattern-Todesfälle mit 50·8 %. Das Säuglingsalter und die Kinder vom 2. bis zum vollendeten 10. Lebensjahre liefern in Bezug auf das Alter der an Blattern Verstorbenen die höchsten Ziffern.

Schon im vorjährigen Mortalitätsberichte wurde bemerkt, dass die Blattern vom Jänner 1873 an, in welchem noch 327 solche Todesfälle vorkamen, konstant in Abnahme begriffen waren, so dass im Mai nur mehr 88 verzeichnet wurden. Bis zum August sanken diese Todesfälle noch weiters u. z. bis auf 36 herab, stiegen aber im September wieder auf 90. Im Oktober und November trat neuerdings eine Abnahme ein, während hingegen der December des Jahres 1873 wieder 97 Blattern-Todesfälle aufzuweisen hatte. Die ersten drei Monate des Jahres 1874 hindurch blieben dieselben fortwährend über 100 und erst im April zeigte sich wieder ein Herabgehen und zwar auf 86 Todesfälle.

Die beträchtlichste Abnahme gegen das Vorjahr zeigen aus dieser Gruppe der miasmatisch-kontagiösen Krankheiten ferner noch: Scharlach (von 497 auf 295), brandige Bräune (von 213 auf 139), Keuchhusten (von 171 auf 132). Minder bedeutend sind die Abnahmen der Todesfälle in Folge von Typhus (von 765 auf 742), Masern (von 136 auf 115), Wochenbettfieber (von 75 auf 58), Wechselfieber (von 11 auf 2), Syphilis (von 36 auf 28) und Rothlauf (von 100 auf 85).

III. Oertliche Vertheilung der Mortalität.

(Tabelle IV.)

Aus den bereits im vorjährigen Berichte dargelegten Gründen wurde auch heuer von der Berechnung der Sterblichkeitsziffer für die einzelnen Bezirke Umgang genommen.

Nach Abschlag der im Gebär- und Findelhause verstorbenen Kinder beziffert sich die Summe der zur Wiener Bevölkerung

gehörigen Verstorbenen mit 21.312 Personen, also nur um 220 Personen mehr als im Vorjahre.

(Im Berichte pro 1872 ist die Summe der aus den 9 Wiener Bezirken [ohne Gebär- und Findelhaus] Verstorbenen irrthümlich mit 21.902 beziffert, während es richtiger heissen soll 21.092.)

Die Zunahme der Sterblichkeit beträgt sonach für die Wiener Bevölkerung etwas mehr als ein Percent gegen jene des Jahres 1872.

Das percentuelle Verhältniss der Anzahl der Verstorbenen aus den einzelnen Bezirken zur Total-Summe der Verstorbenen aus der Wiener Bevölkerung stellt sich folgendermassen dar:

im	I.	Bezirke	Innere Stadt	5·9 %
„	II.	„	Leopoldstadt	13·6 „
„	III.	„	Landstrasse	14·1 „
„	IV.	„	Wieden (innerhalb der Linie)	7·3 „
„	IV. u. V.	„	Wieden und Margarethen (ausserhalb der Linie)	8·6 „
„	V.	„	Margarethen (innerhalb der Linie)	9·7 „
„	VI.	„	Mariahilf	9·6 „
„	VII.	„	Neubau	10·9 „
„	VIII.	„	Josefstadt	7·8 „
„	IX.	„	Alsergrund	12·5 „
				100 %

Hierzu muss bemerkt werden, dass der Mortalitäts-Antheil für den IV. und für den V. Bezirk — wenn die dermalen noch bestehende Abgrenzung derselben also mit Inbegriff der ausserhalb der Linie liegenden Theile dieser beiden Bezirke dabei in Betracht gezogen wird — sich so ziemlich gleich (mit 12·9 und 12·7 %) beziffert.

Aus dem **I. Bezirke** (innere Stadt) starben 1249 Personen, im Vorjahre 1282; hier zeigt sich demnach ein Rückgang von nahezu 2·6 %.

An der Gesammtsterblichkeit dieses Bezirkes participirt das Säuglingsalter mit 15·4 %, gegen 18·0 % im Vorjahre. Auf die

Todesfälle an Lebensschwäche in diesem Alter entfallen 21·9 % und auf Darmkatarrh 20·7 %.

Lungentuberkulose ist an der Gesammtsterblichkeit dieses Bezirkes mit 14·7 %, Cholera mit 11·8 %, Blattern mit 3·0 % und Typhus mit 3·5 % betheiligt.

Aus dem **II. Bezirke** (Leopoldstadt) starben 2910 Personen; gegen das Vorjahr nur um 8 Personen oder 0·27 % mehr.

Die Sterblichkeit der Kinder im 1. Lebensjahre stellt sich zur Gesammtsumme der Verstorbenen aus diesem Bezirke mit 27·1 % gegen 29·3 % im Jahre 1872; Lebensschwäche participirt an der Summe der Verstorbenen aus dieser Altersklasse mit 14·5 % und Darmkatarrh mit 26·3 %. Bei beiden Todesursachen ist die percentuelle Steigerung gegen das Vorjahr bedeutend, insbesondere bei der letzteren.

Lungentuberculose war an der Gesammtsterblichkeit dieses Bezirkes mit 15·9 %, Cholera mit 13·5 % und Blattern mit 6·1 % betheiligt.

Aus dem **III. Bezirke** (Landstrasse) starben 3009 Personen gegen 2905 im Jahre 1872. Die Steigerung beträgt demnach 3·58 %.

Das Säuglingsalter hatte in diesem Bezirke an der Gesammtsterblichkeit einen Antheil von 25·7 % gegen 28·3 % im Vorjahre; Lebensschwäche ist in dieser Altersklasse mit 16·05 % und Darmkatarrh mit 27.2 % vertreten. Die Steigerung bei letzterer Todesursache beträgt gegen das Ergebniss des Jahres 1872 5·9 %. Lungentuberculose participirt mit 18·3 %, Cholera mit 17·0 % und Blattern mit 4·8 % an der Summe der Verstorbenen aus diesem Bezirke.

Aus dem **IV. Bezirke** (Wieden innerhalb der Linie) starben 1547 Personen, darunter waren 389 = 25·1 % Kinder bis mit einem Jahre. Von diesen 389 Kindern sind 15·4 % der Lebensschwäche und 29·8 % den Darmkatarrhen erlegen. Für Lungentuberculose stellt sich das Antheilspercent des ganzen Bezirkes auf 20·2, für Cholera auf 8·97 und für Blattern auf 6·5.

Aus dem **IV. und V. Bezirke** (Wieden und Margarethen ausserhalb der Linie) starben 1835 Personen, hierunter 676 = 36·9 % Kinder im ersten Lebensjahre. 9·9 % dieser Todesfälle von Kindern entfallen auf Lebensschwäche und 25·9 % auf Darmkatarrh.

Lungentuberculosen participirten mit 16·8 %, dann Cholera und Blattern mit je 14·6 % an der Summe der Verstorbenen aus diesem Bezirke.

Die Bemerkung im vorjährigen Berichte, dass die Blattern-Todesfälle zumeist das Kindesalter bis zum 10. Lebensjahre betrafen, gilt auch für dieses Jahr und insbesondere für diesen ausserhalb des Linienwalles liegenden Stadttheil.

Aus dem **V. Bezirke** (Margarethen innerhalb der Linie) starben 2076 Personen. Hievon entfallen 601 Todesfälle oder 28·95 % auf das Säuglingsalter und es waren von dieser Kinderzahl 13·97 % an Lebensschwäche und 40·4 % an Darmkatarrh verstorben.

Lungentuberculosen waren mit 17·87 %, Cholera mit 12·2 % und Blattern mit 8·67 % an der Totalsumme der Todesfälle in diesem Bezirke betheiligt.

Fasst man nun, um auch für die Bezirke IV und V einschliesslich des ausserhalb der Verzehrungssteuer-Linie liegenden Gemeinde-Territoriums den Vergleich mit der Sterblichkeit im Jahre 1872 nicht ausfallen zu lassen, die Ziffer für die drei unmittelbar vorher besprochenen Bezirke — oder richtiger Bezirkstheile — zusammen, so erhält man für das Jahr 1873 die Summe von 5458 und für 1872 die Summe von 5425 Verstorbenen aus dem IV. und V. Bezirke des Wiener Gemeindegebietes.

Obwohl nun die Steigerung der Mortalität in diesen Bezirken gegen 1872 nur 0·6 % beträgt, so ist dieselbe dennoch insoferne von besonderer Bedeutung, als sie ausschliesslich die ausserhalb der Linie liegenden Gebietstheile betrifft, und in diesen nach dem sehr bedeutenden Zurücksinken der Blattern-Todesfälle gegen 1872 unmittelbar darauf im Jahre 1873 die höchste Ziffer für die relative Cholera-Sterblichkeit konstatirt wurde.

Aus dem **VI. Bezirke** (Mariahilf) starben 2042 Personen, im Vorjahre 2140. Die Sterblichkeit zeigt sonach in diesem Bezirke einen Rückgang der sich mit 4·58 % beziffert.

Im Alter bis zum vollendeten ersten Lebensjahre standen 26·78 % (im Vorjahre 28·7 %) der Verstorbenen. An Lebensschwäche starben 10·97 % und an Darmkatarrhen 39·3 % aus dieser Altersklasse.

Lungentuberculosen stellten zur Summe der Verstorbenen dieses Bezirkes 20·2 %, Cholera 11·5 % und Blattern 6·66 % als Kontingent.

Aus dem **VII. Bezirke** (Neubau) verstarben im Jahre 1873 2316 Personen gegen 2307 im Vorjahre, also um 0·39 % mehr.

Der Mortalitäts-Antheil des Säuglingalters berechnet sich für diesen Bezirk mit 24·35 % und speciell jener der Lebensschwäche mit 19·5 % und jener des Darmkatarrhes mit 34·89 % bei den Verstorbenen dieses Alters.

Lungentuberculose, Cholera und Blattern hatten einen Antheil von resp. 20·3, 12·2 und 4·5 Percent an der Gesammtsumme der Verstorbenen aus diesem Bezirke.

Aus dem **VIII. Bezirke** (Josefstadt) wurden, mit Ausnahme der im Findelhause verstorbenen Kinder, 1663 Personen als im Jahre 1873 verstorben registrirt, während im Jahre 1872 1624 verzeichnet wurden; die Zunahme gegen das letztere Jahr beträgt demnach 2·4 %. Der Antheil des Säuglingsalters an der obigen Summe der Verstorbenen beträgt 24·24 %, und speciell jener der Todesfälle an Lebensschwäche 23·3 % (das höchste Betheiligungs-Percent aus allen Stadtbezirken) jener des Darmkatarrhes 29·0 % bei den Verstorbenen aus dieser Altersklasse.

Lungentuberculose hatte an der Gesammt-Sterblichkeit dieses Bezirkes denselben Antheil wie im VII. Bezirke, nämlich 20·3 %; Cholera war dagegen nur mit 10·9 %, Blattern mit 4·8 % und Typhus mit 4·3 % vertreten.

Der **IX. Bezirk** (Alsergrund) zeigt, ohne Hinzurechnung der im Gebärhause verstorbenen Kinder, im Jahre 1873 eine um

6·3 % höhere Summe der Verstorbenen, nämlich 2665 gegen 2507 im Jahre 1872.

Die Betheiligung des Säuglingsalters an der Gesammt-Sterblichkeit in diesem Bezirke beträgt 23·4 %, und ist nächst jener des 1. Bezirkes die geringste. Lebensschwäche weist in dieser Altersklasse einen Antheil von 13·2 % und Darmkatarrh von 43·3 % (das Maximum unter allen Bezirken) nach.

Lungentuberkulosen betheiligten sich mit 16·4 %, Cholera mit 12·3 % und Blattern mit 2·6 % (das Minimum unter allen Bezirken) an der Total-Summe der Verstorbenen aus diesem Bezirke.

Um die Daten, welche bei der örtlichen Vertheilung der Mortalität hervortreten, besser übersehen und, um zugleich die Fluctuation, welche bei der Sterblichkeit in den einzelnen Bezirken bei einigen hervorragenden Todesursachen wahrnehmbar wird, veranschaulichen zu können, werden die bezüglichen Betheiligungs-Percente der Bezirke und zwar im Vergleiche der Jahre 1872 und 1873 im Nachfolgenden tabellarisch zusammengefasst.

		Im Bezirke									
		I.	II.	III.	IV. innerhalb der Linie	IV. u. V. ausserhalb der Linie	V. innerhalb der Linie	VI.	VII.	VIII.	IX.
war der percentuelle Antheil an der Gesammtsterblichkeit im Jahre	1872	6·1	13·7	13·7	14·6		11·1	10·1	10·9	7·9	11·9
	1873	5·9	13·6	14·1	7·3	8·6	9·7	9·6	10·9	7·8	12·5
und speciell an der Sterblichkeit in Folge der Blattern im J.	1872	7·3	15·1	14·9	20·1		18·8	15·3	11·2	11·1	7·1
	1873	3·0	6·1	4·8	6·5	14·6	8·7	6·7	4·5	4·8	2·6
des Typhus im J.	1872	5·5	2·5	2·6	2·6		2·9	2·9	3·2	3·4	2·7
	1873	4·6	3·2	2·9	3·3	1·4	2·2	3·8	3·2	4·3	2·4
der Cholera asiat. im Jahre	1872	—	0·03	—	—		—	—	—	—	—
	1873	11·8	13·5	17·0	9·0	14·6	12·2	11·5	12·2	10·9	12·3
des Magen- u. Darmkatarrhs im Jahre	1872	5·4	6·8	7·1	10·6		13·5	11·5	14·0	9·0	2·7
	1873	3·5	8·9	8·0	8·2	11·19	13·2	11·8	9·8	7·7	10·2
der Lungentuberculose im Jahre	1872	17·3	17·9	20·2	20·0		18·5	21·9	21·8	21·9	19·2
	1873	14·7	15·9	18·3	20·2	16·8	17·87	20·2	20·3	20·3	16·4

IV. Zeitliche Vertheilung der Mortalität.

(Tabelle III und VI.)

Im **Jänner** (bei verhältnissmässig warmer und sehr feuchter Luft, verbunden mit ziemlich hohem Barometerstande, bedeutender Bewölkung und Niederschlägen von geringer Bedeutung) ereigneten sich in Wien durchschnittlich per Tag 71·4 Sterbefälle, im Vorjahre 63·4. Diese Durchschnittsziffer wird in ihrer Höhe nur durch die für die Cholera-Epidemie-Monate August und September resultirende übertroffen.

Die Betheiligung des Säuglings- und des produktiven Alters steht in diesem Monate unter, jene der Entwicklungsperiode und des Greisenalters dagegen über dem Durchschnitts-Percente, welches für die Sterblichkeit in diesen einzelnen Lebensperioden während des ganzen Jahres berechnet wurde.

Vorherrschende Todesursachen waren: Lungentuberculose mit 20·4 %, miasmatisch-kontagiöse Krankheiten mit 21·2 % (darunter Blattern mit 14·8 %) und Entzündungen der Respirations-Organe mit 11·3 % von der Summe der Verstorbenen in diesem Monate.

Im **Februar** (normale Temperatur, sehr feucht und trübe, sehr starke Niederschläge, Barometerstand fast gleich hoch wie im Jänner) entfielen im Durchschnitte per Tag 69·7 Todesfälle, gegen 69·1 im Vorjahre. In diesem Monate steht nur die Sterblichkeit des produktiven Alters unter, die der drei übrigen Lebensperioden aber über den bezüglichen durchschnittlichen Betheiligungs-Percenten.

Die Todesfälle durch entzündliche Krankheiten des Gehirns, der Athmungsorgane und des Darmtraktes erhöhten sich gegen den Vormonat erheblich. Vorherrschende Todesursachen waren:

Lungentuberculose mit 20·2 %, miasmatisch-kontagiöse Krankheiten mit 18·0 % (darunter Blattern mit 11·9 %) Entzündungen der Respirations-Organe mit 12·1 % und Entzündungen des Gehirns mit 7·8 % von sämmtlichen Verstorbenen in diesem Monate.

Der **März** (ziemlich warm, weniger feucht und trübe, mit mässigen Niederschlägen) hatte im täglichen Durchschnitte 70·1, gegen 78·1 Todesfälle im Vorjahre aufzuweisen. Das Sterblichkeits-Percent des Säuglings- und des produktiven Alters war, gleichwie im Jänner, niedriger, jenes der Entwicklungsperiode und des Greisenalters aber höher als das durchschnittliche Betheiligungs-Percent dieser Altersklassen während des Jahres.

Die Todesfälle durch Lebensschwäche, Altersschwäche, Entzündungen des Gehirns und miasmatisch-kontagiöse Krankheiten traten zurück, dagegen wurden jene durch Entzündungen der Athmungs-Organe und des Darmtraktes, so wie durch Tuberkulosen häufiger. Die letzteren erreichten aber noch nicht, wie gewöhnlich, in diesem Monate das Maximum, sondern erst im Mai. Vorherrschende Todesursachen waren im März: Lungentuberculose mit 23·4 %, miasmatisch-kontagiöse Krankheiten mit 15·7 % (darunter Blattern 7·7 %), Entzündungen der Respirations-Organe mit 12·4 und Entzündungen des Darmtraktes mit 7·6 % von sämmtlichen Todesfällen.

Im **April** (etwas wärmer als der Vormonat, tiefer Barometerstand, heiter, weniger feucht, mit unbedeutenden Niederschlägen) sank die Durchschnittsziffer der Sterbefälle auf 69·6 per Tag, gegen 82·3 im Vorjahre zurück. Das Betheiligungs-Percent nach Lebensperioden bewegte sich wie im vorhergegangenen Monate und zwar in der 1. und 3. Lebensperiode unter, in der 2. und 4. über dem Jahresmittel.

Die Todesfälle in Folge von Lebensschwäche, Altersschwäche, Entzündungen der Respirations-Organe und des Darmtraktes erfuhren unbedeutende Erhöhungen gegen den Vormonat; dagegen verminderten sich jene durch Entzündungen des Gehirnes, Tuberculosen und miasmatisch-kontagiöse Krankheiten. Als vorherrschende Todesursachen betheiligten sich: Lungentuberculosen mit 22·9 %, Entzündungen der Respirations-Organe mit 13·0, miasmatisch-kontagiöse Krankheiten mit 12·9 (darunter Blattern mit 5·5) und Entzündungen des Darmtraktes mit 7·8 % an der Summe der Verstorbenen in diesem Monate.

Auch im **Mai** (ziemlich warm, niederer Barometerstand, feucht und trübe, sehr starke Niederschläge) sank der Tagesdurchschnitt der Sterblichkeit weiter herab u. z. auf 62·6 gegen 76·0 per Tag im Vorjahre. Nur die percentuelle Betheiligung des Säuglingsalters steht in diesem Monate unter dem Jahresmittel, die der drei anderen Lebensperioden über demselben.

Die Todesfälle durch Lebensschwäche, Entzündungen des Gehirns und des Darmtraktes, sowie durch miasmatisch-kontagiöse Krankheiten kamen minder häufig vor als im Vormonate, dagegen häufiger die — in Folge von Altersschwäche, Entzündungen der Respirations-Organe und Tuberculosen. Vorherrschende Todesursachen waren: Lungentuberculose mit 24·6 %, Entzündungen der Respirations-Organe mit 13·6 % und Altersschwäche mit 5·8 % von sämmtlichen in diesem Monate verstorbenen Personen.

Die Sterblichkeit durch Lungentuberculose, Entzündungen der Respirations-Organe und Altersschwäche erreichte in diesem Monate das Maximum.

Im **Juni** (mässig warm und feucht mit bedeutenden Niederschlägen) belief sich der Tagesdurchschnitt der Sterbefälle nur auf 57·3 gegen 70·7 im Jahre 1872. Nur das Sterblichkeits-Percent des Alters der Reife sank unter das Jahresmittel herab, die drei übrigen Lebensperioden weisen höhere Ziffern nach.

Die Betheiligung der Lebensschwäche, der Entzündungen des Gehirnes und des Darmtraktes an der Gesammtsterblichkeit dieses Monates ist etwas höher als im Vormonate, dagegen geringer bei Altersschwäche, Entzündungen der Respirations-Organe, Tuberculosen und miasmatisch-kontagiösen Krankheiten. Vorherrschend waren Todesfälle durch Lungentuberculose mit 22·8 %, miasmatisch-kontagiöse Krankheiten mit 11·9 % (darunter Blattern nur mehr mit 4·2 %), Entzündungen der Respirations-Organe mit 11·5 % und des Darmtraktes mit 7·6 % von der Summe der Verstorbenen in diesem Monate.

Im **Juli** (sehr warm, bisweilen heiss, mit bedeutenden Temperaturschwankungen, hoher Barometerstand, meist heiter), in dessen Verlaufe die Cholera sich zur Epidemie ausbildete, stieg der

Tagesdurchschnitt der Sterbefälle auf 66·8, gegen 63·5 im Vorjahre. Die Betheiligung des Säuglings- und des produktiven Alters an der Summe der Verstorbenen in diesem Monate war stets über dem Jahresdurchschnitte.

Die percentuelle Betheiligung der Todesfälle durch Lebensschwäche, Altersschwäche, Entzündungen des Gehirns und der Respirations-Organe, sowie durch Tuberculosen überhaupt war bedeutend geringer, als im Vormonate. Nur Lungentuberculose participirte mit 17·5 % an der Monatssumme der Verstorbenen.

Dagegen verdoppelte sich gegen den Vormonat der Percent-Antheil der Entzündungen des Darmtraktes und der miasmatisch-kontagiösen Krankheiten, von welchen erstere die Höhe von 13·1 % und letztere von 23·8 % erreichten. Unter diesen Letzteren waren 14·6 % Cholera-Todesfälle.

Der **August** (sehr warm, zeitweise mit grosser Hitze und starken Temperaturschwankungen, hoher Barometerstand, zahlreiche Niederschläge) brachte im Durchschnitte per Tag 108·35 Sterbefälle gegen 61·2 im Vorjahre.

Am schwersten traf die Sterblichkeit in diesem Monate das produktive Alter, wiewohl auch die übrigen Altersperioden in den absoluten Zahlen verhältnissmässige Erhöhungen erfuhren.

Die Betheiligungs-Percente sämmtlicher Gruppen von Todesursachen, welche bereits im Vormonate Juli eine Abnahme zeigten, erfuhren noch weitere bedeutende Reduktionen. Dagegen entwickelte sich aber in der Gruppe der miasmatisch-kontagiösen Krankheiten eine horrende Steigerung der Sterblichkeit bis auf 43·6 %, wovon 37·5 % auf die Cholera entfielen. Auch der Mortalitäts-Antheil durch Entzündungen des Darmtraktes erhöhte sich auf 16·7 %, während jener für Lungentuberculose nur auf 9·8 % von der Summe der Sterbefälle in diesem Monate sich bezifferte.

Der **September** (anfänglich noch sehr warm, mit starken Schwankungen der Temperatur, hohem Barometerstande, ziemlich feucht mit einigen starken Niederschlägen) hatte nach seinem Schlussergebnisse und im Vergleich mit seinem Vormonate einen Rückgang in der Durchschnittszahl der an einem Tage Verstorbenen und zwar auf 91 (im Vorjahre 56·7) aufzuweisen. Die

Todesfälle durch Lebensschwäche, Altersschwäche, Entzündungen des Gehirns und der Respirationsorgane, sowie durch Tuberculosen hatten, gegen den Vormonat gehalten, in der percentuellen Betheiligung an der Sterblichkeit in diesem Zeitabschnitte kleine Erhöhungen erfahren. Ungeachtet dieser Erhöhungen einerseits und obgleich andererseits die Sterbefälle in Folge von Entzündungen des Darmtraktes sich auf 11·2 % der in diesem Monate Verstorbenen herabminderten — stieg das Betheiligungs-Percent für die miasmatisch-kontagiösen Krankheiten trotzdem noch höher als im Vormonate August u. z. auf 47·5 %, darunter 39 % Cholera-Todesfälle.

Am meisten erscheinen an der Sterblichkeit dieses Monates das produktive und das Greisenalter betheiligt, während das Säuglingsalter und die Entwicklungsperiode in ihren Betheiligungs-Percenten unter das Jahresmittel herabgingen.

Erst im **Oktober** (warm und feucht bei niedrigem Barometerstande) trat eine entschiedene Abnahme der Sterblichkeit ein, so dass im Durchschnitte täglich nur mehr 54 Todesfälle (gegen 62·5 im Vorjahre) zu verzeichnen waren, trotzdem die Cholera, welche damals noch nicht erloschen war, daran im täglichen Durchschnitte noch mit 5·3 Todesfällen participirte.

Die Entwicklungsperiode ging in ihrem Antheile an der Summe der Verstorbenen in diesem Monate um 2·1 % und das produktive Alter um 1 % unter den Jahresdurchschnitt herab, während das Kindesalter bis zum vollendeten ersten Lebensjahre um 2·5 % und das Greisenalter sich um 1·6 % über den Jahresdurchschnitt erhoben, was durch die stärkere Betheiligung der Lebensschwäche und der Altersschwäche an der Gesammtsumme der in diesem Monate Verstorbenen verursacht wurde. Merklich hat sich noch der Antheil der Entzündungen des Gehirns, der Respirationsorgane und der Tuberculosen erhöht, wogegen bei den Entzündungen des Darmtraktes und den miasmatisch-kontagiösen Krankheiten — insbesondere bei letzteren — namhafte Abnahmen zu verzeichnen waren.

Trotzdem ist diese letztgenannte Krankheitengruppe noch unter den vorherrschenden Todesursachen und zwar mit 21·5 %

an der Monats-Sterblichkeit betheiligt gewesen. Ausser dieser zählten noch dazu: Lungentuberculose mit 17·4%, Entzündungen des Darmtraktes und Lebensschwäche mit je 9·1% und Entzündungen der Respirationsorgane mit 8·3% von der Summe der in diesem Monate Verstorbenen.

Dem **November** blieb es in diesem Jahre vorbehalten, die geringste Anzahl von Verstorbenen zu zählen; demzufolge fallen auch die absoluten Minima sämmtlicher vier Altersperioden und das relative Minimum der Entwicklungsperiode auf diesen Monat. Bei ziemlich gleichen Witterungsverhältnissen wie im Vormonate bezifferte sich die Zahl der durchschnittlich an einem Tage Verstorbenen nur mehr mit 42·1, im Vorjahre mit 65·5. Die Cholera-Epidemie begann zu erlöschen; es starben nur mehr 14 Personen an derselben im ganzen Monate, daher sich in der Betheiligung der miasmatisch-kontagiösen Krankheiten an der November-Mortalität eine Abnahme von nahezu 7% herausstellte.

Die mit der Epidemie parallel laufenden Entzündungen des Darmtraktes, dann Lebensschwäche und Altersschwäche erfuhren ebenfalls eine Abnahme im Betheiligungs-Percente; Entzündungen des Gehirns und der Respirationsorgane, sowie Tuberculosen zeigten eine kleine Zunahme im Entgegenhalt zum Vormonate.

Die Antheile der herrschenden Krankheiten berechneten sich für Lungentuberculose mit 20·3%, miasmatisch-kontagiöse Krankheiten mit 14·77, Entzündungen der Respirationsorgane mit 9·2%, Lebensschwäche mit 7·8%, Entzündungen des Gehirns mit 7·2% und für Entzündungen des Darmtraktes mit 6·9% an der Summe der Verstorbenen in diesem Monate.

Im **December** (bei etwas reducirten aber schwankenden Temperatursverhältnissen, sehr hohem Barometerstande und wenig Niederschlag) erhöhte sich die Summe der Verstorbenen wieder so, dass auf den Tagesdurchschnitt 49·9 entfielen; dennoch stellt sich dieses Ergebniss gegenüber jenem desselben Monates im Vorjahre (67·9) als bedeutend günstiger dar. Der Antheil des Säuglings- und des produktiven Alters ist kleiner, jener der Entwicklungsperiode und des Greisenalters hingegen grösser als der bezügliche Jahresdurchschnitt. In geringerem Masse als im Vormonate

betheiligten sich an der Sterblichkeitsziffer dieses Monates: Entzündungen des Gehirns und des Darmtraktes, dann miasmatisch-kontagiöse Krankheiten. Dagegen erhöhten sich die Todesfälle durch Lebensschwäche, Altersschwäche, Entzündungen der Respirationsorgane und Tuberculosen. Die vorherrschenden Todesursachen betheiligten sich und zwar: Lungentuberculose mit 21·7 %, die miasmatisch-kontagiösen Krankheiten mit 14·2 % (darunter etwas mehr als 5 % Blattern), die Entzündungen der Respirationsorgane mit 12·6 % und Lebensschwäche mit 8·7 % an der Summe der in diesem Monate Verstorbenen. —

Was die Bewegung der Sterblichkeit im Verlaufe des Jahres 1873 anbelangt, so kann aus den früheren Jahren keines aufgefunden werden, in welchem ein ähnlicher Gang der Mortalität wahrgenommen worden wäre. Selbst mit dem Cholerajahre 1866 hat das abgelaufene Jahr nur insofern eine Aehnlichkeit, als beide von der bisher beobachteten Regel über die Bewegung der Sterblichkeit in Wien abwichen und nur — wenn die Summe der Verstorbenen in den einzelnen Monaten der beiden bezeichneten Jahre vom Maximum zum Minimum absteigend nebeneinander gestellt werden, in dieser Reihenfolge sich in einzelnen Monaten begegnen, wie aus der nachfolgenden Zusammenstellung ersichtlich wird:

1866	1873
Oktober (Maximum)	August (Maximum)
September	September
März	Jänner
Mai	März
April	April
August	Juli
Jänner	Mai
Februar	Februar
Juli	Juni
Juni	Oktober
December	December
November (Minimum)	November (Minimum)

Rückblick.

Ob die abnormen Witterungsverhältnisse des Jahres 1873 auch auf die Sterblichkeit und deren Bewegung während dieses Zeitabschnittes einen besonderen Einfluss genommen haben, lässt sich schwer beurtheilen, da gerade der Vergleich der meteorologischen Beobachtungen pro 1866 und 1873 in Bezug auf die beiden Cholera-Epidemien hierzu fast gar keine Anhaltspunkte bietet.

Dass die Sterblichkeit im Jahre 1873 auf gleicher Höhe wie im Vorjahre blieb, ist — wie schon früher erwähnt wurde — lediglich dem epidemischen Auftreten der Cholera asiatica während der Monate Juli bis inklusive Oktober zuzuschreiben.

Wäre Wien von der Epidemie verschont geblieben, so hätte sich die allgemeine Sterblichkeitsziffer für das Jahr 1873 jedenfalls günstiger herausgestellt, da während desselben fast alle wichtigeren Todesursachen, besonders aber Blattern und Lungentuberculose im Vergleich zu 1872 bedeutende Abnahmen nachweisen. Der Rückgang der Blatternepidemie während des abgelaufenen Jahres hatte auch die geringere Betheiligung der zwei ersten Lebensperioden an der Gesammtsterblichkeit in erster Linie zur Folge, während durch die Cholera die Antheilspercente für das Alter der körperlichen Reife und auch für das Greisenalter namhaft erhöht worden sind.

An der Gesammtsterblichkeit des Jahres waren als Haupttodesursachen betheiliget: Miasmatisch-kontagiöse Krankheiten mit 24·0 % (darunter Cholera mit 11·55 % und Blattern mit 5·7 %), Tuberculosen mit 19·6 %, Entzündungen der Athmungs-Organe mit 9·5 %, Entzündungen des Magens und Darmkanales mit 8·8 %, Entzündungen des Gehirnes und seiner Häute mit 6·3 %, Lebensschwäche mit 6·1 % und Altersschwäche mit 4·2 %.

Beilage B.

Versorgungshäuser.

(Tabelle VII.)

In den 5 Versorgungsanstalten der Stadt Wien wurden im Jahre 1873 zusammen 5083 Personen (gegen 5149 des Vorjahres), sonach um 66 weniger verpflegt als im Jahre 1872.

Unter diesen Verpflegten kamen im Laufe des genannten Jahres 6683 Erkrankungen (gegen 6689 des Vorjahres) vor, wobei von zahlreichen ambulatorisch Behandelten abgesehen wird. Auch diesmal erkrankte sonach jeder Pfründner durchschnittlich zwischen 1·3 und 1·4 Mal, ähnlich wie in früheren Jahren.

Das auf die Gesammtpfründnerzahl aller 5 Anstalten bezogene Sterbepercent betrug diesmal 16·6 (gegen 13·7 des Vorjahres), hatte sonach um 2·9 zugenommen.

Es betrug dieses Sterbepercent

in St. Andrä	10·4	gegen	11·6
in Mauerbach	14·2	„	10·9
in Ybbs	14·9	„	7·2
im Bürger-Versorgungshause	16·1	„	15·0
am Alserbach	19·3	„	16·8 des Vorjahres.

Man ersieht aus dieser Zusammenstellung, dass nur in dem Versorgungshause zu St. Andrä die Sterblichkeit gegen das Vorjahr sich etwas (um 1·2 %) günstiger gestaltete, während in den übrigen dieselbe mehr weniger zugenommen hat. In Ybbs hatte sie sich sogar mehr als verdoppelt. Uebrigens bleibt auch diesmal wieder die alljährlich gemachte Beobachtung unverändert, dass

nämlich die am flachen Lande untergebrachten Versorgungshäuser günstigere Sterbepercente aufweisen, als die in Wien selbst befindlichen. Ueber die Ursachen dieser Erscheinung wurde in früheren Jahresberichten gesprochen.

Dass im Jahre 1873 die Sterbeziffern der Wiener Anstalten sich ungünstiger gestalteten, erklärt sich durch den Einfluss der Choleraepidemie, welche, wie in dem Kapitel „Epidemien“ dargestellt wurde, in beiden Häusern ihre Opfer forderte. Anders war dies jedoch in Ybbs und Mauerbach, wo weder Cholera noch Blattern herrschten und dennoch die Mortalitätsziffern sich verschlimmerten.

In Ybbs brach nämlich am 23. Mai plötzlich und massenhaft über die Anstaltsbewohner eine Erkrankung herein, welche in dem Berichte des dortigen Primararztes als „Cholerine“ bezeichnet wird. Fast alle davon Ergriffenen wurden ohne vorhergegangenes Unwohlsein plötzlich von Erbrechen und häufigen Diarrhöen befallen. Die ersten Fälle wurden selbstverständlich nicht ohne Besorgniss beobachtet, weil man nicht wissen konnte, ob sie nicht Vorläufer der gefürchteten Seuche seien, welche in Wien damals schon einige Opfer gefordert hatte. Doch fand man darin einige Beruhigung, dass im Orte Ybbs selbst noch zu keiner Zeit Jemand von der epidemischen Cholera befallen worden war, wenn diese gleich ringsum im Lande ihre Opfer gefordert hatte; dass daher das Städtchen selbst sich der sogenannten Immunität gegen Cholera erfreue. Doch war die Kalamität eine grosse. Die Krankenzimmer konnten, da 26 % der Anstaltsbevölkerung binnen 8 Tagen von dem Leiden ergriffen wurden, nicht den kleinsten Theil der Erkrankten fassen; auch alle Siechenzimmer waren mit solchen Kranken angefüllt. Es blieb sonach nichts übrig, als viele dieser Patienten auf den Zimmern der Gesunden zu belassen und in dieser Bedrängniss an die Gutherzigkeit der Letzteren selbst zu appelliren, damit sie ihren erkrankten Schicksalsgenossen die nöthige Wartung und Pflege leisteten. Man musste zu Massenverschreibungen von Arzneien schreiten, um den stündlich zuwachsenden neuen Kranken sogleich Hilfe leisten zu können und ein grösseres Uebel thunlichst hintanzuhalten. Die bereits früher

im Hause geübte Desinfektion mit Carbolsäure wurde auch auf die Leibstühle der Zimmer und auf die Wäscherei ausgedehnt, der Verkauf von Obst u. dgl. in der Anstalt durchwegs verboten und vor reichlichem Wassergenuss gewarnt. Die Brunnen wurden strenge beaufsichtigt, um jede Verunreinigung derselben hintanzuhalten. So gelang es mit dem Aufgebote aller Anstrengung von Seite der Aerzte sowohl als der Verwaltung der unliebsamen Invasion nach Verlauf von 8 Tagen ein Ziel zu setzen und ihr Ueberfluthen einzudämmen. Bezüglich der Ursache wurde vermuthet, dass diese im Trinkwasser, obwohl dasselbe durchsichtig, klar und ohne Ammoniakgehalt befunden wurde, gelegen gewesen sei, indem demselben in Folge der Regengüsse, die im Frühjahre viele Wochen hindurch andauerten, eine abnorme, wenn auch dermalen nicht nachweisbare Beschaffenheit mitgetheilt worden sein mochte, welche zur Erzeugung solcher Krankheitsprocesse geeignet war. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, dass Individuen, welche gewohnheitsmässig alkoholische Getränke dem Wasser vorzogen, von der Krankheit verschont geblieben sind.

Wenn nun auch durch die soeben geschilderte Endemie unmittelbar kein Todesfall herbeigeführt wurde, so ist doch nach dem Dafürhalten des Bericht erstattenden Herrn Primararztes Dr. Würtinger, durch die erwähnten Erkrankungen des Verdauungstraktes der Erschöpfungsprocess bei vielen Siechen beschleunigt und der tödtliche Ausgang lange bestandener Erkrankungen befördert worden.

Im Ganzen waren 103 Individuen innerhalb der Zeit vom 23. bis 30. Mai von dem mehrerwähnten Leiden befallen worden. Unter dem Einflusse desselben hat sich auch die Morbilität des ganzen Jahres gegen das Vorjahr um 45·4 % gehoben. Das Morbilitätspercent der Gesammtbewohnerschaft betrug 208·6. Die diesmalige Morbilität (1657 Erkrankungen) war auch die höchste im letztverflossenen Decennio. Die kleinste fällt auf das Jahr 1864 mit 633 Erkrankungen. Der Durchschnitt im Decennio betrug 1054 Erkrankungen, das Jahr 1873 überragte also diesen Durchschnitt um 604.

Gleiches gilt auch von der Mortalität. Auch sie war diesmal die höchste im Decennio und betrug um 55 mehr als der zehnjährige Durchschnitt (64). Auch hier fällt das Minimum auf das Jahr 1864 (mit 39 Sterbefällen). Die höchste Monatsmortalität fällt auf den Mai.

An sämmtlichen Erkrankungen betheiligten sich zunächst die der Digestionsorgane mit 33·7 %, dann die der Respirationsorgane mit 29·0 %; an sämmtlichen Todesfällen Marasmus mit 29·0 % und Tuberkulose mit 18 %.

Auch in Mauerbach hatte sich eine höhere, und zwar die zweitungünstigste Mortalität im Decennio ergeben. Die niedrigste des Decenniums hatte 9·7, die höchste 15·4, die diesjährige 15·3 betragen. Die durchschnittliche Sterbezahl (90) des letzten Decenniums wurde diesmal um 17 überschritten und betrug 107. Es waren um 27 Personen mehr gestorben, als im Vorjahre, obwohl um 36 weniger behandelt worden sind. Der stärkste Krankenzuwachs fiel auf den März, der geringste auf den November; das höchste Sterbepercent auf den Mai, das kleinste auf den December, die grössere Sterblichkeit, wie alljährlich, in die erste Jahreshälfte.

Die häufigste Todesursache war Marasmus, die ihr zunächst folgende die Lungentuberkulose.

Die grössere Sterblichkeit ist sonach in Mauerbach nicht in besonderen Ausnahmsverhältnissen, wie in Ybbs, sondern in der zufälligen Gruppirung einer grösseren Anzahl von marastischen und tuberkulösen Individuen in der genannten Anstalt innerhalb Jahresfrist zu suchen.

Den Gegensatz bildet St. Andrä, die einzige der 5 Anstalten, in welcher diesmal die Mortalität eine Abnahme nachgewiesen hat. Auch die Morbilität wird nur mit 50·4 % der Bewohnerschaft bezeichnet. Im ganzen Jahre trat hier keine Epidemie auf und es wird dies von dem dortselbst im Jahreslaufe neu ernannten Hausarzte, Herrn Dr. Mitter, nicht nur an und für sich, sondern ganz insbesonders mit Rücksicht auf die fysischen Ver-

hältnisse des Pfründnerstandes und auf die zahlreichen, von den Anforderungen der modernen Hygiene weit abliegenden Zustände des Hauses als ein überaus befriedigender Glücksfall mit vollem Rechte bezeichnet.

Im Versorgungshause am Alserbach und in jenem für Bürger gestalteten sich, wie schon früher erwähnt, die Morbilitäts- und Mortalitätsverhältnisse, unter dem Einflusse der in Wien zum Ausbruche gekommenen Choleraepidemie, relativ viel ungünstiger als in früheren Jahren. Namentlich im Bürgerversorgungshause war das Jahr bezüglich der Mortalität das ungünstigste im Decennio; bezüglich der Morbilität das viertgünstigste. Es erkrankte hier jeder Pfründner durchschnittlich zweimal, während am Alserbach das Percent der Erkrankungen nur 115·9 betrug.

Doch war in allen 5 Anstalten und selbst in den in Wien befindlichen, trotz des Einflusses der Epidemie daselbst, im Grossen und Ganzen der entzündlich-katarrhalische Krankheitscharakter als der eigentlich herrschende nicht zu verkennen. Er trat auch hier in den kälteren Monaten vorwiegend in den Athmungs-, in den wärmeren in den Verdauungsorganen auf. Selbstverständlich blieben die jedem Versorgungshause angehörigen chronischen Formen, als Marasmus, chronischer Hydrocephalus, Tabes dorsalis, Epilepsie, Lähmungen, Herzfehler, Lungenemphysem, Krebs, Caries, chronische Geschwüre u. s. w. in sämmtlichen 5 Anstalten in Permanenz.

Die Arzneikosten aller 5 Anstalten bezifferten sich auf 6079 fl. 63 kr. (gegen 6158 fl. 78 kr. im Vorjahre) hatten sonach um 79 fl. 15 kr. abgenommen. Diese Ersparniss bezieht sich auf sämmtliche Anstalten mit Ausnahme jener in St. Andrä, woselbst um 100 fl. 31 kr. mehr als im Vorjahre auf Arzneien verausgabt worden ist.

Bäder wurden den Pfründnern in allen Anstalten in reichlicher Menge verabfolgt.

Von der Güte der Speisen und Getränke hat sich das Stadtfysikat, wenigstens in den Wiener Anstalten, durch wiederholte und selbstverständlich früher nicht angemeldete Besuche dortselbst überzeugt.

In sanitätspolizeilicher Beziehung ist noch zu bemerken, dass in sämmtlichen Anstalten die vorgeschriebene Desinfektion auf das sorgfältigste geübt wurde, dass man ferner in Mauerbach in mehreren Zimmern die alten Kachelöfen durch gusseiserne, nach dem Systeme Stach zur grössten Zufriedenheit der Aerzte und der Pfründner ersetzte, woselbst auch im letzten Winter statt der Traunthaler die Ostrauer Kohle zur Heizung verwendet wurde und sich als ein ungleich werthvolleres Brennmateriale erwies. In Ybbs wurde, wie im Vorjahre, von dem dortigen Herrn Primararzte auch die Beschau der in der Anstalt konsumirten Fleischsorten vollzogen.

Das neu acquirirte Versorgungshaus in Klosterneuburg, für welches der Primararzt der dortigen Irrenanstalt, Herr Dr. Mildner, als Hausarzt bestimmt wurde, ist im Jahre 1873 noch nicht in Verwendung genommen worden.

Beilage C.

Städtische Beschäftigungsanstalt für freiwillige Arbeiter *).

(Tabelle VIII.)

Wenn wir die während des verflossenen Jahres 1873 in der oben genannten städtischen Humanitätsanstalt bestandenen Gesundheits-Verhältnisse, sowie die Resultate des ärztlichen Wirkens daselbst uns zu veranschaulichen beginnen: so ergibt sich vor Allen die, wir können sagen angenehme, Wahrnehmung, dass die Zahl der während des vorbemerkten Zeitraumes der Anstalt in der Mehrheit gewöhnlich durch Noth und Obdachlosigkeit zugeführten zeitweiligen Insassen, wenngleich bereits im Vorjahre bedeutend schon gemindert, noch mit einer Minderzahl von 207 Individuen dem eben erwähnten Vorjahre sich anreihte.

Wir glauben, diese Wahrnehmung mit Recht eine angenehme desshalb nennen zu dürfen, weil durch eine gegen die Vorjahre wesentlich verringerte Anzahl von Bewohnern der Anstalt 1. eine in hygienischer Beziehung höchst nachtheilige, gesundheitsgefährdende Ueberfüllung der vorhandenen Räume hintangehalten wird; 2. durch die verminderte Inanspruchnahme einer für Noth und Obdachlosigkeit bestimmten Humanitätsanstalt eine in socialer Hinsicht unzweifelhaft günstigere Gestaltung der Existenz-Verhältnisse der betreffenden Bevölkerungsschichten sich kund gibt und 3. in ökonomischer Beziehung eine hierdurch sich ergebende bemerkenswerthe Ersparniss an Kosten als ein keinesfalls unwesentliches Moment nicht übersehen werden darf.

---

*) Berichterstatter: Hausarzt Dr. Hofstätter.

Am 1. Jänner 1873 waren aus dem Vorjahre Arbeiter verblieben 312
Bis 31. December 1873 sind hinzugekommen 2392
mithin Summa . 2704
Im Laufe des Jahres sind ausgetreten 2350
Somit am Schlusse des Jahres verblieben 354

Es war daher die Jahres-Summe 2704 gegen jene des Vorjahres mit 2911 um 207 Köpfe geringer.

Tabelle VIII macht die Arbeiter-Bewegung in den einzelnen Monaten ersichtlich.

In der mässigen, 350 kaum erreichenden Zahl, gegen 460 in dem Vorjahre, füllten die Arbeiter während der ersten drei Monate des Jahres die Räume der Anstalt. Nur die mild wärmenden Strahlen der Aprilsonne vermochten dieselben zur zahlreicheren Mobilmachung anzuregen und den durch die Weltausstellung geschaffenen mannigfachen Erwerbsweisen dergestalt sich zuzuwenden, dass bis zum Monate Juli der Stand der Arbeiter auf 200 vermindert, hierauf nur langsam steigend erst Ende November die Ziffer von 305 und Ende December jene von 354 als Abschlussziffer des Jahres erreichte.

Suchen wir nun nach den Ursachen der so sehr verminderten Inanspruchnahme dieses Asyls für Noth und Obdachlosigkeit, wozu in den früheren Jahren oft ein hart an die Grenze der Ueberfüllung streifender Andrang stattgefunden, forschen wir, warum die Zahl der daselbst Hilfe Suchenden, welche im Jahre 1865 bereits 5194; im Jahre 1870 noch 5154 betragen; im Jahre 1872 auf 2911 und im Jahre 1873 auf 2704 gesunken? so sind dies zwei uns als sehr willkommen zu begrüssende Ereignisse. Das erste lag in den durch die Weltausstellung und die bedeutend gesteigerte Baulust vermehrten günstigeren Erwerbsquellen der unteren Volksschichten, die zweite in der von dem Herrn Magistratsraths-Referenten und Leiter der Anstalt höchst einsichtsvoll angeordneten Einstellung der früher bestandenen Geldbetheilungen an jene Personen, welche wegen Mangels an Raum von der Aufnahme in dieselbe zurückgewiesen werden mussten.

Von welch grossem Werthe aber diese Massregel ist, ergibt sich daraus, dass seit deren strikter Durchführung die Zahl der die Anstalt fast in bedenklicher Weise Ueberfüllenden durch 2 Jahre bereits um Tausende jährlich sich verringerte und dass die Verpflegskosten für dieselben, sowie die bereits zu enormer Höhe angewachsene Summe, wodurch die Zudringlichen befriedigt und abgelenkt werden sollten, nunmehr erfreulicher Weise in Ersparung gebracht werden.

Bei diesem so bedeutend verringerten Stande der internen Arbeiter ergab sich nun gleichzeitig auch die Möglichkeit, einer ansehnlichen Menge auswärts beschäftigter Arbeiter gegen geringe Vergütung eine Unterkunft mit Bett des Nachts zu gewähren, wodurch für 11.756 Nachtlager im Laufe des Jahres ein namhafter Betrag der Anstalt zu Guten kam.

Was ferner die in der eben verflossenen Jahresperiode beobachteten Gesundheits-Verhältnisse in der Anstalt betrifft, so waren dieselben jedenfalls auch günstige zu nennen; da von einer Anzahl von 2704 daselbst befindlich gewesenen Arbeitern nur 312, somit 11 %, als erkrankt zu verzeichnen kamen. Doch selbst dieser Kalkül ist um so günstiger aufzufassen, wenn man bedenkt, unter welch' elenden individuellen Gesundheits-Verhältnissen die grosse Mehrzahl der Aufgenommenen die Anstalt betritt, wie nur in seltenen Fällen einzig blos Erwerbs- und Unterstandslosigkeit Einzelne an die Pforte um Einlass führt, ohne dass vorangegangenes Elend ihre Gesundheit bereits erschüttert hätte; wie die grössere Anzahl theils aus Spitälern nach langwieriger Krankheit rekonvalescirend oder auch ungeheilt, theils aus längerer Straf- oder Untersuchungshaft entlassen, Andere durch weite Fussreisen und Nothleiden erschöpft, sämmtlich mit geschwächter Lebenskraft die Schwelle des Hauses überschreiten, wenn man endlich sieht, wie solche Individuen in Folge ihrer Antecedentien, ja selbst in Foge der lange entbehrten und nun gierig genossenen nährenden Kost der Anstalt nach ihrem Eintritte erkranken; wenn man ausserdem in Anschlag bringt, wie die bedeutende Zahl der vorhandenen chronischen Lungenkranken, mehrmals des Jahres bettlägerig, wiederholt in das Spital gesendet werden muss und die Zahl

der Erkrankten durch dieselben stets um ebenso viele Ziffern erhöht wird: wie wäre es unter solchen Umständen nicht vollends gerechtfertigt, die Morbilität mit 11 Percent eine geringe und die bestandenen Gesundheits-Verhältnisse in Wahrheit günstige zu nennen?

Ja noch richtiger und mit vollem Rechte daher müssen wir die in der Anstalt im Verlaufe des Jahres 1873 bestandenen Gesundheits-Verhältnisse günstige nennen, weil alle in der eben erwähnten Weise im Hause vorgekommenen Krankheitsfälle nur als durch die eingetretenen Individuen im Keime mitgebracht, keineswegs einer Insalubrität der Anstalt selbst zugeschrieben werden können.

Die glänzendste Genugthuung jedoch gewährte die erfreuliche Thatsache, dass es durch Umsicht und Ausdauer gelang, die Verhältnisse der Anstalt in hygienischer Beziehung in der Weise günstig zu gestalten, dass es in derselben weder zu einem Blattern-, noch Cholera-Ausbruche kam, obgleich in den an sämmtlichen vier Seiten des Hauses nahe liegenden Häusern mehrere, selbst tödtliche derlei Fälle zum Ausbruche gekommen waren. In der Anstalt kamen nämlich nur 2 Blattern- und 3 Cholerafälle vor, welche sogleich in die betreffenden Epidemiespitäler abgegeben wurden, ohne dass in dem damals mit mehreren Hunderten von Arbeitern besetzten Hause weitere derlei Erkrankungen nachfolgten.

Bei der zur Hintanhaltung ansteckender Krankheiten und zur Ausscheidung der für die Beschäftigungsanstalt nicht geeigneten Individuen täglich vorgenommenen Visitation der zur Aufnahme vorgestellten 2710 Petenten, wurde 1 wegen im Ausbruche sich zeigender Blattern, 1 wegen vorgeschrittener Lungentuberculose in das Spital gesendet; 4 wegen Altersgebrechlichkeit als arbeitsunfähig dem Magistrate zur geeigneten Verfügung zugewiesen; die übrigen 2704, nach vorausgegangener vollständigster Reinigung in die für selbe bestimmten Räume vertheilt.

Diese tägliche Visitation sämmtlicher Aufnahmsbewerber hat sich bisher als äusserst zweckmässig bewährt, da Krätze, Syphilis,

Fallsucht und ansteckende Hautausschläge, in früherer Zeit so häufig, aus der Anstalt nun verschwunden sind und Typhus nur mehr als eine seltene Ausnahme zur Beobachtung gelangt.

In den beiden schon seit 5 Jahren mit bestem Erfolge in der Anstalt bestehenden Marodenzimmern wurden im jüngst verflossenen Jahre 312 Arbeiter als erkrankt vorgestellt und davon 145 als schwer erkrankt in das vorerwähnte Spital überschickt; 167 aber wegen anzuhoffender kürzerer Krankheitsdauer auf den Marodenzimmern durch 736 Tage, mithin Einer durch $4^1/_2$ Tage im Durchschnitte, ärztlich behandelt. Als nicht lebensgefährlich erkrankt wurden dieselben sämmtlich der Genesung zugeführt, während von jenen in die k. k. Rudolf-Stiftung transferirten schwer erkrankten Arbeitern 40 dortselbst ihren Krankheiten erlagen. Diese Ziffer, allerdings ein hohes Sterblichkeits-Percent, wird jedoch leicht erklärlich in Anbetracht der durch Noth und ungeregelte Lebensweise verkommenen Individualitäten und jener aller ärztlichen Kunst Hohn sprechenden Krankheitsformen, welche dieselben unrettbar dahin rafften. Es starben an Lungentuberculose 24; an Brust- und Rippenfell-Entzündung 3; an Lungenentzündung, Darmkatarrh, Typhus und Skorbut je 2, an Lungenemphysem, Brustwassersucht, Gallenkolik und Beinfrass je 1.

Die Zahl der in den letzten fünf Jahren auf den beiden Marodenzimmern der Anstalt selbst behandelten, ausnahmslos mit Genesung abgelaufenen Fälle beträgt bereits 1078 mit 6109 Verpflegstagen.

Dass die in der Anstalt erforderlichen hygienischen Massnahmen auch auf jene Individuen, welchen nur der nächtliche Aufenthalt gestattet war, im vollen Umfange ausgedehnt wurden, ist selbstverständlich, weil ohne diese Vorsicht alle sonstige Ueberwachung der internen Arbeiter illusorisch gewesen sein würde; daher auch jene sämmtlich der ärztlichen Visitation und Ueberwachung unterzogen wurden und im Erkrankungsfalle bei denselben, nach den bestehenden allgemeinen Normen, der gleiche Vorgang stattgefunden hat.

Um die Leistungsfähigkeit einzelner Arbeiter zu unterstützen, wurden 9 derselben, als Weber, Schneider, Schuhmacher und

Tischler, wegen Schwäche der Augen, mit entsprechenden Brillen und 2 andere mit Bandagen für Leistenbrüche versehen. Für 6 Arbeiter wurde, wegen Steifheit und Ungelenkigkeit der Hände und Finger, in Folge früher geübter schwerer Berufsarbeit, das täglich zu leistende Pensum gemindert. An sämmtliche zeitweilige Insassen wurden 6185 warme Bäder zu Heilungs- und Reinigungszwecken verabfolgt.

Beilage D.

Städtische Waisenhäuser.

Die Gesundheitsverhältnisse der für 100 Mädchen bestimmten und auch meist vollzählig besetzten Anstalt im VII. Bezirke waren trotz der herrschenden Blattern- und Choleraepidemien nicht ungünstig.

Im Krankenzimmer, welches 5 Betten fasst, wurden, wie im Vorjahre, 23 Kranke behandelt, u. z.

an	Bronchialkatarrh	1
„	Halsentzündung	2
„	Magen- und Gedärmkatarrh .	12
„	Lungentuberkulose	5
„	Skrofelsucht	1
„	Varicellen	1
und „	Nesselausschlag	1
	Summe	23

Die meisten dieser Kranken genasen in kurzer Zeit. In's Spital wurden abgegeben die 5 Brustkranken, die mit Blattern Behaftete und eine Augenkranke; beide letzteren, um die Gefahr der Ansteckung zu vermeiden; diese kehrten bald wieder in die Anstalt geheilt zurück, während die 5 Brustkranken dort starben, nachdem sie schon in der Anstalt häufig der ärztlichen Hilfe benöthigt hatten. Ausserdem starb während der Pfingstfeiertage ein Mädchen bei seinen Verwandten an Zerreissung des Magens. Die Sektion wies Ueberladung desselben mit Speisen als Todesursache nach.

Ausser diesen Kranken wurden leichtere Katarrhe der Athmungsorgane und des Verdauungstraktes ambulatorisch behandelt.

Die Augenleiden wurden auch in diesem Jahre vom Herrn Stadtarmen-Augenarzte Dr. Ludwig Heinzel, die chirurgischen Fälle vom Herrn Wundarzte Dollmeier sen. mit bestem Erfolge behandelt.

Der Hausarzt Herr Dr. Kapsammer besuchte die Anstalt in der Regel wöchentlich zweimal, bei Erkrankungen und während der Cholera-Epidemie aber beinahe täglich.

Auch in diesem Jahre hatten sich die Erkrankten der gewohnten guten Pflege und Beaufsichtigung von Seite des Herrn Waisenvaters Siedler und dessen Gattin zu erfreuen, was den guten Erfolg wesentlich förderte.

In dem im V. Bezirke gelegenen Waisenhause für Knaben — ebenfalls 100 an der Zahl — wurden im Jahre 1873 ärztlich behandelt:

An Magenkatarrh	7
„ Zahngeschwulst	1
„ Blutandrang zum Gehirne	2
„ Drüsenentzündung	1
„ Darmkatarrh	2
„ Lungenkatarrh	3
„ Tuberkulose	1
„ Lungenentzündung	2
„ Rothlauf	1
„ Masern	2
„ Borkenflechte	1
„ Bindehautentzündung des Auges	2
„ Entzündung der Schlingwerkzeuge	1
Summe	26

Von diesen wurden in ein Spital abgegeben: Blutandrang zum Gehirn 1, Lungenkatarrhe 2, Tuberkulose 1, Lungenentzündung 1, Masern 2 (allsogleich), Borkenflechte 1; gestorben im Spitale ist 1 Tuberkulöser.

Im Monate Juni und merkwürdiger Weise im Monate September (Cholerazeit) kamen gar keine Erkrankungen vor. Der Krankenstand war somit ein sehr geringer. Uebrigens wurde die Anstalt von dem Herrn Hausarzte, Dr. Ritter von Kreutzenberg, 4 bis 5 Mal in der Woche besucht, bei Erkrankungen jedoch täglich, auch 2 Mal im Tage. Die Leitung und Ueberwachung der Anstalt durch den Herrn Waisenvater Rippel und dessen Gattin war auch hier eine musterhafte.

Beilage E.

Städtische Feuerwehr.

Bei einem Stande von 124 Mann sammt Chargen wurden 89 im Jahre 1873 ärztlich behandelt und zwar 77 Mann in der Feuerwehrkaserne, 12 im Spitale. Gestorben sind 2 Mann.

Eine Choleraerkrankung ist unter der Mannschaft nicht vorgekommen. Die sexuelle Untersuchung der Mannschaft mit Ausschluss der Chargen, wurde jeden Monat zweimal vorgenommen.

Zur Assentirung wurden für dieses Corps 164 Mann vorgestellt, von denen 41 als untauglich abgewiesen, 123 jedoch als diensttauglich erkannt wurden. Von letzteren sind auch 76 in das Corps eingetreten.

Der Sanitätsdienst wurde, wie in den früheren Jahren, von beiden Stadtfysikern abwechselnd, im wöchentlichen Turnus versehen.

Anhang.

Sanitäts-Verordnungen.

Mag.-Z. 164181. Fys.-Z. 1757/II.

Laut h. Dekretes Sr. Excellenz des Herrn Statthalters in Niederösterreich vom 3. Oktober 1873, Z. 28828 (kundgemacht in dem Landesgesetz- und Verordnungsblatte für Niederösterreich St. XXXVI, Nr. 55) hat das k. k. hohe Ministerium des Innern mit Erlass vom 26. September l. J. Z. 10765 angeordnet, dass die Evidenzhaltung des gesammten Sanitätspersonales in Wien im Sinne des §. 2 a) und des §. 6 des Gesetzes vom 30. April 1870, R.-G.-Bl. 68 vom Wiener Magistrate durchgeführt werde.

Durch diese hohe Verordnung treten alle älteren, auf die Evidenzhaltung des Sanitätspersonales seitens des Doktoren-Kollegiums der medicinischen Fakultät in Wien bezugnehmenden Erlässe ausser Kraft und wird der Wiener Magistrat die genaue Konskribirung aller Sanitätspersonen Wiens, die Verfassung der bezüglichen Verzeichnisse, die regelmässige Rektificirung, alljährliche Veröffentlichung und die Mittheilung derselben an die bebetreffenden Behörden und Organe zu besorgen haben.

Zu diesem Behufe werden alle Sanitätspersonen Wiens, sonach alle Aerzte, Wund-, Zahn- und Thierärzte, Apotheker, Kurschmiede und Hebammen, welche ihre Kunst in Wien ausüben wollen, verpflichtet, diese ihre Absicht dem Wiener Magistrate bekannt zu geben und ihre diessfällige gesetzliche Befähigung nachzuweisen.

Es wird hiebei ausdrücklich bemerkt, dass in Hinkunft nur jene Sanitätspersonen als zur Ausübung der Praxis berechtigt

angesehen und behandelt werden, die sich darüber auszuweisen vermögen, dass sie von der zur Evidenzhaltung des gesammten Sanitätspersonales und zur Handhabung der Gesetze über die Ausübung der denselben zukommenden Praxis verpflichteten politischen Behörde als praxisberechtigt anerkannt worden sind.

Die Unterlassung der erwähnten Anzeigen wird nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen strafweise behandelt werden.

Behufs der Durchführung dieser hohen Anordnung werden nunmehr:

1. Vorbenannte Sanitätspersonen eingeladen, ihre Absicht, in Wien ihre Kunst ausüben zu wollen, dem Wiener Magistrate mittelst eigener Meldungsscheine bekannt zu geben, diese Meldungsscheine wollen im I. Bezirke bei dem Stadtfysikate, in den übrigen Bezirken in den Gemeindekanzleien behoben, und eben daselbst gehörig ausgefüllt, bis 10. December dieses Jahres wieder abgegeben werden.

2. Jene Herren Doktoren, Wund- und Zahnärzte, deren Namen nicht bereits im Verzeichnisse des hiesigen medicinischen Doktoren-Kollegiums eingetragen sind, sowie die sämmtlichen Thierärzte, Kurschmiede und Hebammen werden verpflichtet, sich über ihre gesetzliche Befähigung mit ihren Diplomen um so sicherer bei dem Stadtfysikate (täglich von 9 bis 1 Uhr) bis längstens 10. December dieses Jahres auszuweisen, als sie sonst in das Verzeichniss der zur Ausübung der Praxis in Wien berechtigten Sanitätspersonen nicht aufgenommen werden könnten.

3. Jeder künftig stattfindende Wohnungswechsel wolle dem Magistrate im Wege des Stadtfysikates binnen 8 Tagen schriftlich bekannt gegeben werden.

Wien, am 8. November 1873.

Mag.-Z. 5844. Fys.-Z. 346/I. Statth.-Z. 38427.

Der Herr Minister des Innern hat über Ansuchen der kön. bairischen Regierung mit dem hohen Erlasse vom 23. Dec. d. J. Zahl 20099 das Verbot des Transportirens von Choleraleichen

aus Oesterreich-Ungarn nach Baiern ausgesprochen mit dem Bemerken, dass das gleiche Verbot Seitens der kön. baierischen Regierung neuerdings erlassen worden ist.

Wien, am 30. December 1872.

Mag.-Z. 196594. Fys.-Z. 277/I.

Es ist wiederholt zur Kenntniss des Herrn Statthalters in Niederösterreich gebracht und auch Seitens der Behörden anderer Kronländer darüber geklagt worden, dass Blatternkranke von dem Orte ihrer Erkrankung auf weite Strecken hin in ihre Heimath transportirt wurden oder aus eigenem Antriebe solche Reisen unternommen haben, wodurch nicht nur die Mitreisenden gefährdet, sondern auch Veranlassung zum Ausbruche dieser Seuche in deren Heimathsorten gegeben wurde.

Zur Hintanhaltung dieses, den öffentlichen Gesundheits-Interessen widerstreitenden und die Eindämmung einer Epidemie geradezu vereitelnden Vorganges, werden sonach in Folge hohen Erlasses des Herrn Statthalters von Niederösterreich vom 16. v. Mts. Z. 32229 sämmtliche Herren Aerzte und die Gemeinden ersucht, mit allen Kräften einem derartigen Verschleppen der Seuche entgegen zu treten.

Wien, am 4. Jänner 1873.

Mag.-Z. 196593 ex 1872. Fys.-Z. 278/I.

Nachdem die Blatternepidemie in Wien nach einem mehr als einjährigen Bestande noch immer keine Abnahme erkennen lässt und die möglichste Aufsuchung und Beiseitigung der ohne Zweifel bestehenden Epidemieherde dringend nothwendig erscheint, so hat der Herr Statthalter in Niederösterreich, einem in dieser Beziehung gestellten Antrage des k. k. niederösterr. Landes-Sanitätsrathes Folge gebend, mit dem h. Erlasse vom 26. Dec. 1872 Z. 38428, die schon in älteren Verordnungen den praktischen Aerzten auferlegte Pflicht zur Anzeige jedes einzelnen Blatternfalles bei der politischen Behörde zu erneuern befunden und den Wiener Magistrat angewiesen, die vom 1. Jänner 1873

an zu erstattenden Anzeigen in zweckentsprechende periodische Rapporte zusammenzustellen, zu prüfen und die aus denselben sich ergebenden Wahrnehmungen zum Gegenstande energischer, auf die Verminderung der Epidemie abzielender Amtshandlungen zu machen.

Bezüglich der Art und Weise dieser Rapporterstattung wurde der Wiener Magistrat auf die in der h. Statthaltereiverordnung vom 3. November v. J. Z. 32638 anlässlich der Meldung von Cholerafällen aufgestellten Grundsätze, welche mit den in der Natur der Sache gelegenen Abänderungen auch hier Platz zu greifen haben, gewiesen.

Euer Wohlgeboren erhalten sonach in der Anlage vorläufig 10 Stück Anzeige-Blanquette mit dem Ersuchen, dieselben vorkommenden Falles auszufüllen, die seit 1. Jänner bereits übernommenen Blatternkranken sogleich darin zu verzeichnen, und in die Gemeindekanzlei jenes Bezirkes, in welchem der Kranke sich in Behandlung und Pflege befindet, bezüglich des I. Bezirkes aber an das Stadtfysikat (am Rathhause) abzusenden. Diese Blanquette können bei den k. k. Bezirks-Polizeikommissariaten, in den Gemeindebezirkskanzleien, in der Kanzlei der medicinischen Fakultät, so wie bei dem Stadtfysikate behoben werden.

Wien, am 7. Jänner 1873.

Mag.-Z. 26946. Statth.-Z. 13362, Fys.-Z. 932.

Es ist mir zur Kenntniss gekommen, dass in den meisten Apotheken auf blosse Kopien ärztlicher Verschreibungen Medikamente expedirt werden, in denen Arzneistoffe enthalten sind, die in der Pharmakopöe und der erlassenen Arzneitaxe mit † bezeichnet sind. Desgleichen ist mir angezeigt worden, dass das Mutterkorn (Secale cornutum) und dessen Präparate sehr häufig auf Grund alter Recepte, die sich in den Händen gewissenloser Hebammen befinden, an Parteien verabfolgt werden.

Da dieses Vorgehen dem §. 2 der zur neuen österr. Arzneitaxe erlassenen h. Ministerial-Verordnung vom 3. December 1872 nicht entspricht, finde ich anzuordnen:

1. dass Medikamente, welche mit † bezeichnete Stoffe enthalten, nur über ärztliche Verschreibung, und nicht auf Grund blosser Receptkopien abgegeben werden;

2. dass Aerzte, welche einen Missbrauch mit Recepten, auf denen mit † bezeichnete Stoffe verschrieben sind, befürchten oder vermuthen, durch den Beisatz von „ne repetatur" eine wiederholte Expedirung verhindern.

3. dass Apotheker mit diesem Beisatze versehene Recepte unter keiner Bedingung öfter als Einmal bereiten und abgeben;

4. dass das Mutterkorn (Secale cornutum), so wie aus demselben dargestellte Präparate nur auf Grund von Recepten verabfolgt werden, welche neu, d. h. an dem betreffenden oder dem Vortage ausgestellt worden sind;

5. dass Apotheker ärztliche Verschreibungen, die Mutterkorn oder dessen Präparate enthalten und bereits einmal expedirt worden sind, oder aber älteren Datums als vom Vortage sind, den betreffenden Parteien, unter Hinweis auf diese Verordnung abnehmen und denselben bedeuten, dass um ein derartiges Medikament zu erlangen, jedesmal eine neue Verschreibung erforderlich sei.

Diese, den Parteien abgenommenen Recepte sind von Zeit zu Zeit an die politische Behörde zur Vernichtung einzusenden;

6. dass jedes, diesen Bestimmungen zuwiderlaufende Vorgehen von den mit der Ueberwachung der Apotheken betrauten Organen der kompetenten Behörde anzuzeigen sei, welche, soferne nicht das allgemeine Strafgesetz Anwendung findet, im Sinne des §. 14 des Eingangs bezogenen hohen Ministerial-Erlasses mit Nachdruck strafweise vorzugehen haben werden.

Wien, am 21. Februar 1873.

Mag.-Z. 18015. Fys.-Z. 292/II.

Der Gemeinderath hat bezüglich der vorzunehmenden ämtlichen Leichenbeschau, mit Beschluss vom 17. Februar 1873, Mag.-Z. 18015 die Theilung des III. Gemeindebezirkes in 2 Unterabtheilungen in folgender Weise beschlossen:

a) die eine Unterabtheilung umfasst jene Häuser, welche zwischen dem Donaukanale und der rechten Häuserreihe der Hauptstrasse (diese mit inbegriffen) bis einschliessig der Häuser 113 (Eckhaus in die Apostelgasse) und 116 (Eckhaus in die Rudolfsgasse) und der Baumgasse, dann zwischen der Schlachthausgasse, der Hauptstrasse und dem Linienwalle liegen, so wie die beiden Häuser 85 und 87 Rennweg (am Linienplatze) endlich die ganze sogenannte Erdbergermais;
b) die zweite Unterabtheilung umfasst die übrigen Häuser des III. Bezirkes innerhalb der Linien, so wie die rechts von der Reichsstrasse (nach Simmering) liegenden Bezirkstheile ausserhalb des Linienwalles, darunter das k. k. Arsenal etc. etc.

Wien, am 24. Februar 1873.

Mag.-Z. 64025 ex 1873. Fys.-Z. 2088/I.

Mit Rücksicht auf den zur Beerdigung auf dem Schmelzer Friedhofe vorhandenen geringen Belegraum findet sich der Magistrat bestimmt die Beerdigung daselbst, sei es in eigenen oder allgemeinen Gräbern, auf jene Leichen zu beschränken, welche jenen Pfarren angehören, die diesem Leichenhofe zugewiesen sind. Hiervon sind nur Beilegungen in bereits bestehende eigene Gräber, soweit diese überhaupt zulässig erscheinen, ausgenommen.

Wien, am 14. Mai 1873.

Mag.-Z. 91495 ex 1873. Fys.-Z. 2484/I.

Die hohe k. k. n. ö. Statthalterei hat mit dem Erlasse vom 17. Mai l. J. Z. 856 Folgendes anher eröffnet:

Ueber die Vorstellung, eventuell Rekurs der Genossenschaft der Seidenfärber in Wien durch ihren Vorstand wider den hierortigen Erlass vom 28. November 1872 Z. 34411, das Verbot der Wäschereien der Gärber, Färber und Haarsieder im Wienflusse betreffend, finde ich, den Seidenfärbern innerhalb des Gemeindebezirkes Wien, nach dem berichtlichen Antrage des

Magistrates vom 30. April d. J. Z. 29891, vorläufig noch bis 31. Oktober d. J. das Waschen noch wie bevor im Wienflusse ausnahmsweise zu gestatten.

Bis dahin hat der Wiener Magistrat im Einvernehmen mit der bezüglichen Genossenschaft zu erwägen und zu berathen, in welcher Art und Weise die bisherige Gepflogenheit in Betreff des Waschens Seitens der Seidenfärber substituirt werden kann und mir hierüber ehestens die Anträge zu stellen.

Wien, am 17. Mai 1873.

Mag.-Z. 165480 ex 1872. Fys.-Z. 2833/I.

Das Magistratsexpedit hat künftighin die Mittheilung, welche über Bewilligung zur Abfuhr einer Leiche an die k. k. Bezirkshauptmannschaft Hernals ausgefertigt wird, mittelst eines eigenen Boten sogleich dahin zu befördern und wird dem betreffenden Boten die übliche Gebühr von 42 kr. für jeden Gang hiermit bewilligt, welche das Taxamt zugleich mit den übrigen Gebühren einzuheben hat.

Wien, am 28. Juni 1873.

Mag.-Z. 112682 ex 1873. Fys.-Z. 2898/I.

Se. Excellenz der Herr Statthalter in Niederösterreich haben mittelst des h. Dekretes vom 1. d. Mts. Z. 19535 Nachfolgendes vorordnet:

Im Nachhange zu meinem Erlasse vom 30. December v. J. Z. 38427, mit welchem in Folge hohen Ministerial-Auftrages das Verbot des Transportirens von Choleraleichen nach Baiern ausgesprochen worden ist, und in Ergänzung des §. 21 der Cholera-Verordnung vom 3. November 1872 Z. 32638 finde ich mich bestimmt, die Transportirung von Choleraleichen Behufs Beisetzung und Beerdigung derselben in anderen als den Lokal-Begräbnissstätten zu untersagen und wird der Magistrat zu diesem Zwecke angewiesen, die Bewilligung zur Ueberführung solcher Leichen,

wie die Ausstellung von Leichenpässen für dieselben vorkommenden Falles zu verweigern.

Unter Einem treffe ich die nöthigen Einleitungen, um ein gleiches Vorgehen in allen übrigen Theilen der beiden Reichshälften und im Auslande zur Geltung zu bringen.

Desgleichen bestimme ich, dass Choleraleichen, wo das nur immer möglich ist, nicht getragen, sondern gefahren werden.

Wien, am 11. Juli 1873.

Mag.-Z. 118721 ex 1873. Fys.-Z. 3075/I. 1237/II.

Der Wiener Gemeinderath hat in seiner Plenarversammlung vom 13. d. Mts. G.-R.-Z. 3229 beschlossen, dass der Herr Bürgermeister ersucht und ermächtiget werde, Alles, was er an Vorkehrungen gegen die Cholera-Epidemie für zweckmässig erachtet, zu veranlassen und insbesondere in den einzelnen Bezirken Sanitätskommissionen nach Bedarf einzusetzen.

Da sich nun diese Sanitätskommissionen (Comités) im Jahre 1866 bewährten, so findet sich der Herr Bürgermeister bestimmt, dieselben aus Anlass der Choleragefahr auch derzeit wieder in's Leben zu rufen.

Diese Sanitätskommission in jedem der 9 Stadtbezirke hat zu bestehen aus dem Herrn Bezirksvorsteher, den k. k. Polizei- und Sanitätsorganen, aus dem Bezirks-Ingenieur und dem Marktkommissär des Bezirkes.

Der Wirkungskreis dieser Kommission ist jener der früheren Sanitätscomités und besteht im Wesentlichen in Durchführung der von der verstärkten Sanitäts-Sektion des Gemeinderathes getroffenen Anordnungen, dann in Ueberwachung und Abstellung der Sanitätsgebrechen jeder Art.

Zu letzterem Behufe werden den Kommissionen die Sanitätsaufseher, welche bereits seit vorigem Jahre, je Einer im Bezirke, bestehen, zur Verfügung gestellt.

Das Stadtfysikat wolle sonach im I. Bezirke mitwirken und die Sanitätsaufseher den Bezirken zuweisen.

Wien, am 22. Juli 1873.

Mag.-Z. 134987 ex 1873. Fys.-Z. 3589/I.

Es sind in letzterer Zeit wiederholt Beschwerden gegen das Trocknen der Häute, welches zumeist den Lohgärbern zur Last fällt, erhoben worden. Euer Wohlgeboren (die Herren Bezirksvorstände) werden sonach ersucht diesen Uebelständen in Ihrem Bezirke nachforschen zu lassen, dieselben abzustellen und falls sich dagegen Anstände erheben, die Anzeige hierher erstatten zu wollen.

Wien, am 16. August 1873.

Mag.-Z. 39769. Fys.-Z. 1511/II.

Der Gemeinderath der Stadt Wien hat laut Erlasses vom 1. August l. J. Z. 3069 den Anbot der allgem. österr. Transportgesellschaft genehmigt, wornach sich diese Gesellschaft bereit erklärt hat, für die Dauer des Stadtsäuberungspachtes, d. i. bis Ende 1877, die Bespannung für den zum Transporte von Leichen verunglückter Personen bestimmten Wagen in das k. k. allg. Krankenhaus gegen eine Entlohnung von drei Gulden für die halbtägige, und von fünf Gulden für die ganztägige Benützung, ohne Unterschied ob bei Tag oder Nacht, von Fall zu Fall beizustellen.

Die allgemeine österr. Transportgesellschaft hat die Bespannung, bestehend aus einem angeschirrten Pferde nebst dem Kutscher, ihrer zu Protokoll gegebenen Erklärung gemäss, mit möglichster Beschleunigung und zwar bei Tag längstens binnen 1 oder 1½ Stunden, bei Nacht aber längstens binnen 1 Stunde über jedesmalige Aufforderung zum städtischen Hause am Salzgries Nr. 33 beizustellen.

Die Anmeldung wegen Beistellung der Bespannung hat entweder im Stadtsäuberungsamte oder in den städtischen Stallungen in der Salzgrieskaserne zu erfolgen und ist sich dieses bespannten Wagens nur dann zu bedienen, wenn die Entfernung gross und der Transport der Leiche mittelst der Tragbahre besonders beschwerlich ist.

Wien, am 19. August 1873.

Mag.-Z. 12372. Statth.-Z. 25411. Fys.-Z. 1798/I.

Das hohe k. k. Ministerium des Innern hat sich laut des Erlasses vom 24. August 1873 Nr. 11627 im Einvernehmen mit den Ministerien der Justiz wie des Kultus und Unterrichtes bestimmt gefunden, die mit dem h. ä. Erlasse vom 25. Oktober 1857 Nr. 45104 den sämmtlichen hierländigen politischen und Polizeibehörden mitgetheilte Ministerial-Verordnung vom 7. Oktober 1857 Z. 8827, womit besondere Vorschriften über die Beerdigung der Selbstmörder und über ein derselben jeweilig vorhergehendes Untersuchungsverfahren ertheilt wurden, vollinhaltlich aufzuheben.

Hiernach hat in solchen Fällen für die Bestimmung des Begräbnissortes die Anordnung des Art. XVI des kaiserl. Patentes vom 17. Jänner 1850 R.-G. 24, dass die Beerdigung der Selbstmörder in der Stille und auf den Friedhöfen zu veranlassen ist, für die Verwaltungsorgane als ausschliessliche Norm zu gelten.

Selbstverständlich bleibt hiebei die Berechtigung der kirchlichen Organe, die Bestattung der Selbstmörder auf dem Friedhofe mit rituellen Funktionen zu begleiten oder die Vornahme solcher Funktionen abzulehnen, gänzlich ausser Frage.

Hievon wird der Wiener Magistrat zur Darnachachtung mit dem Beifügen in Kenntniss gesetzt, dass durch die gegenwärtige Verordnung der Erlass des Finanzministeriums vom 30. August 1852 Z. 172 R.-G. und die Ministerial-Verordnung vom 8. April 1857 R.-G.-Z. 73 nicht berührt werden.

Wien, am 30. August 1873.

Mag.-Z. 148638 ex 1873. Fys.-Z. 4839/I.

Es unterliegt keinem Anstande, dass Choleraleichen dort, wo die Partei es wünscht und die bezüglichen Kosten selbst bestreitet, aus den Sterbeorten, woselbst sie nach der h. Statthalterei-Verordnung vom 3. November v. J. nicht belassen werden dürfen, zur Beisetzung auf die Friedhöfe, jedoch nur nach vorausgegangener Todtenbeschau und mit Vermeidung jeder un-

nützen Verzögerung durch die Leichenbestattungs-Unternehmung „Concordia“ überführt werden, nur ist in solchen Fällen hievon die betreffende Gemeindebezirkskanzlei, in der innern Stadt aber das Todtenbeschreibamt mit der grössten Beschleunigung in Kenntniss zu setzen, damit nicht der Beschauarzt die Anweisung zur Ueberführung der Choleraleiche auf den Friedhof an die im Allgemeinen mit diesen Ueberführungen bereits von hieraus betraute Leichenbestattungs-Unternehmung „Entreprise des pompes funèbres“ richte, was dann eventuell überflüssige Auslagen verursachen würde, welche selbstverständlich von der schuldtragenden Partei resp. der die Ueberführung besorgenden anderweitigen Leichenbestattungs-Unternehmung zur Schadloshaltung des civischen Aerares hereingebracht werden müssten.

Wien, am 29. September 1873.

Mag.-Z. 159045 ex 1873. Fys.-Z. 4658/I.

Anlässlich der Anzeige des Stadtfysikates, dass in der provisorischen Leichenbeisetzkammer des Hundsthurmer Friedhofes Särge angetroffen worden sind, welche aus der Pfarre Reindorf und dem Sechshauser Spitale überbracht wurden, und auf welchen der Name des Verstorbenen einfach nur mit Kreide beschrieben war, werden die Spitalsverwaltung und die Bürgermeisterämter Rudolfheim, Fünf- und Sechshaus um die gefällige Vorkehrung ersucht, damit fernerhin die betreffenden Särge nur mit aufgeklebten Zetteln, welche den Namen, Stand und Wohnort der Verstorbenen enthalten, am Friedhofe einlangen, um jede unliebsame Verwechslung, welche durch das Verlöschen der Kreidebezeichnung leicht eintreten könnte, hintanzuhalten.

Wien, am 3. Oktober 1873.

Mag.-Z. 189142 ex 1873. Statth.-Z. 32026. Fys. 6053/I.

Ueber Antrag des Wiener Magistrates finde ich zu bestimmen, dass die Revision der kupfernen und messingenen Koch-

geschirre auf den Dampfschiffen am Landungsplatze in Nussdorf, welche Revision auf Grund der niederösterr. Regierungsverordnung vom 7. Oktober 1846 Z. 45014 periodisch durch den Wiener Stadtfysikus vorgenommen wurde, in Hinkunft durch die k. k. Bezirkshauptmannschaft Hernals, beziehungsweise durch deren Bezirksarzt gepflogen werde.

Die Beilage des hiemit erledigten Berichtes vom 26. September d. J. Z. 155635 folgt zur weiteren Veranlassung im Anbuge zurück.

Wien, am 14. November 1873.

Mag.-Z. 191501 ex 1873. Statth. 26749. Fys.-Z. 2009/II.

Der Wiener Magistrat hat mit dem Berichte vom 7. September d. J. Z. 147055 als die alleinige Ursache, wesshalb derselbe in mehreren Fällen von der Bildung von Choleraherden in Wien, erst durch die von hieraus verlangten Berichte über die in den betreffenden Häusern bestehenden sanitären Uebelstände in Kenntniss gekommen ist, bezeichnet, dass die Revierärzte, die ausdrücklich ersucht wurden, das Vorkommen mehrerer Cholerafälle in ein und demselben Hause dem Stadtfysikate br. m. anzuzeigen, mit wenigen Ausnahmen diesem Uebereinkommen nachzukommen unterliessen.

Am Schlusse des bezogenen Berichtes wird behauptet, dass der Magistrat nur den Beschauärzten Aufträge ertheilen könne und wird das Ansuchen gestellt, dass die Statthalterei die k. k. Polizeibezirks- und Armenärzte, welche gleichzeitig auch als Revierärzte fungiren, anweise, das Stadtfysikat von der Bildung von Choleraherden unverzüglich in Kenntniss zu setzen.

Ich habe dem Wiener Magistrate hierauf zur Darnachachtung in allen künftigen Fällen zu erwiedern, dass die Kompetenz des Wiener Magistrates in Chorera-Angelegenheiten den k. k. Polizeibezirks- und Armenärzten, insoferne diese mit den Funktionen von Revierärzten betraut sind, Aufträge zu ertheilen,

nicht nur in den §§. 18 und 22 der h. o. Verordnung vom 3. November 1872 Z. 32836 ausgesprochen, sondern unzweifelhaft in dem der Stadtgemeinde gesetzlich übertragenen Wirkungskreise der Durchführung aller ärztlichen Vorkehrungen zur Verhütung von Epidemien und ihrer Weiterverbreitung begründet ist.

Wien, am 25. November 1873.

C. Ueberreuter'sche Buchdruckerei (M. Salzer).

Tabellen.

Zusammenstellung der während des Jahres 1873, d. i. vom 1. Jänner bis letzten December 1873 vom Stadtfysikate erledigten Geschäftsstücke.

Tabelle I.

I. Section.

Sanitäts-Augenscheine	Commissionelle Verhandlungen und Localaugenscheine	Exhumirungen, Transferirungen und Beisetzungen von Leichen	Berichte, Noten und br. m. Aeusserungen
120	505	305	1551

Chemische und mikroskopische Untersuchungen von															
Wasser	Milch	Mehl	Kappern	Mixed Pikles	Essig und im Essig Eingelegtes	Zuckerwerk, Gefrornes u. dazu verwend. Säften	Honig	Sauce, Einbrennsuppe	Pfeffer	Kohlensauren Wässern	Liqueuren, Spirituosen	Wein	Arsengrün.Stoffen	Schönheitsmitt.	Arzneimitteln
253	7	5	151	4	3	17	1	2	1	35	6	4	6	4	15
514															

Revisionen von						
Schulen	Turnplätzen	Märkten	Dampfschiffküchen	Kupfergeschirren	Spitälern	Friedhöfen
14	7	1	7	359	11	23
422						

Desinfectionen nach wüthenden Hunden	Vom Magistrate und anderen Behörden eingelangte Decrete, Noten etc.	Anzeigen über Sanitätsgebrechen	Videnda	Eigene Gräber und Grüfte
8	123	2072	2645	3418

Summe: 11683.

II. Section.

Zeugniss-Bestätigungen behufs														
Aushilfen und Gnadengaben für					Gehalts-Vorschüsse für			Urlaub für			Pensionirung für			
Beamte	Lehrer	Diener	Witwen	Waisen	Beamte	Lehrer	Diener	Beamte	Lehrer	Diener	Beamte	Lehrer	Diener	
53	44	59	28	14	60	68	52	39	28	10	6	1	2	
198					180			77			9			
464														

Aerztliche Untersuchungen	
In der Wohnung der Partei	Im Bureau
60	112
172	

Revisionen der					
commun. Spitäler	neu angeschafften Krankentransportwägen	städtisch. Versorgungs- und Waisenhäuser, dann der freiwilligen Arbeitsanstalt	Privat-Heil- und Irrenanstalten	Rettungskästen und Tragbetten	Receptconvolute
23	20	16	9	135	70
273					

Berichte, Gutachten, Anzeigen, Noten und br. m. Aeusserungen	Videnda	Eingelangte Magistr.-Decrete, Bescheide und sonstige ämtliche Zuschriften
340	181	323

Obductionen im			
k. k. allgem. Krankenhause	k. k. Krankenhause Wieden	k. k. Krankenhause Rudolfstiftung	Hause der Verstorbenen
587	3	7	3
600			

Summe: 2353.

Sitzungen (ämtliche), welchen theils einer der Stadtfysiker, theils beide beiwohnten, fanden 113 statt.

Tabelle II.

Geschlecht, Alter und Todesursache

der im Jahre 1873 in Wien Verstorbenen.

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Nach dem Geschlechte		Alter																				
					über																				
					von d. Geburt	1	5	10	15	20	25	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	unbekannt
					bis zum vollendeten																				
			M.	W.	1.	5.	10.	15.	20.	25.	30.	35.	40.	45.	50.	55.	60.	65.	70.	75.	80.	85.	90.		
					Jahre																				
I.	Todtgeboren *)	1365	736	619	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
II. Mangelhafte Lebensfähigkeit	Lebensschwäche	1516	810	706	1516	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Blausucht	10	5	5	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Lungenatelectasis	64	37	27	64	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Angeborene Bildungsfehler	Angeb. Wasserkopf	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« Gaumenspalte	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« Kropf	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« Herzfehler	17	13	4	17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« Rückgratsspalte	6	5	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« Leberatrofie	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« Afterverschluss	4	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe	1621	875	746	1621	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III.	Altersschwäche	1041	389	652	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	10	25	77	148	248	249	175	80	24	—
IV. Gewaltsame Todesarten: a) Selbstmorde	durch Gift	46	16	30	—	—	—	—	7	12	2	4	3	3	4	1	3	2	1	1	—	—	—	—	3
	« Erhenken	35	30	5	—	—	—	2	2	5	3	5	2	2	5	3	2	3	1	—	—	—	—	—	—
	« Erschiessen	32	31	1	—	—	—	—	5	6	8	4	2	2	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	3
	« Schnitt- u. Stichwunden	14	11	3	—	—	—	—	—	4	1	—	1	3	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	2

	durch Ertränken	12	6	6	—	—	—	1	3	1	1	—	—	—	1	2	2	—	—	—	—	—	—	—	1
	« Herabstürzen von Höhen .	10	7	3	—	—	—	—	—	1	3	1	2	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	« Sturz in eine Maschine . .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	auf den Eisenbahnschienen . . .	2	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der Selbstmorde	152	104	48	—	—	—	3	17	30	19	15	10	10	11	10	8	6	2	1	1	—	—	—	9
b) Zufälliger Tod (Verunglück.)	in Folge von Sturz und Fall . .	83	65	18	1	6	1	3	9	5	6	5	4	11	8	4	4	2	3	2	—	—	—	—	9
	« « « Herabfallen schwerer Körper	25	23	2	—	2	—	2	1	—	4	3	3	3	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	3
	« « « Stoss u. Quetschung	38	36	2	—	—	—	2	4	7	3	5	3	4	2	1	3	1	—	—	—	—	—	—	3
	« « « Verschüttung . . .	12	12	—	—	—	—	—	1	1	5	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
	« « « Ueberfahrenwerden	58	46	12	—	—	1	2	1	5	4	8	7	5	2	5	2	2	3	3	1	4	—	—	3
	« « « Hufschlag	6	6	—	—	—	—	1	—	1	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« « « Verletzungen durch Maschinen	13	12	1	—	—	—	—	1	2	1	2	1	1	—	3	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	« « « Explosionen . . .	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« « « zufäll. Schusswunden	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« « « Risswunden	5	4	1	—	—	—	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	« « « Stich-, Hieb- und Schnittwunden . .	8	7	1	—	—	—	—	2	1	—	1	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« « « Bisswunden, beigebracht durch gesunde Thiere	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—
	durch Ersticken (Eindringen fremder Körper in die Luftröhre)	4	3	1	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« Einathmen irrespirabler Gase	4	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« Ersticken unter Bettgeräthe	9	5	4	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fürtrag .	271	229	42	12	8	2	10	21	24	25	26	24	28	20	15	11	7	6	5	1	5	—	—	21

*) In die Summe dieser Rubrik sind auch 10 Fötus eingerechnet worden, deren Geschlecht nicht bestimmt werden konnte.

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Nach dem Geschlechte M.	Nach dem Geschlechte W.	Alter: von d. Geburt bis zum vollendeten 1. Jahre	über 1 bis 5.	über 5 bis 10.	über 10 bis 15.	über 15 bis 20.	über 20 bis 25.	über 25 bis 30.	über 30 bis 35.	über 35 bis 40.	über 40 bis 45.	über 45 bis 50.	über 50 bis 55.	über 55 bis 60.	über 60 bis 65.	über 65 bis 70.	über 70 bis 75.	über 75 bis 80.	über 80 bis 85.	über 85 bis 90.	über 90	unbekannt
	Uebertrag	271	229	42	12	8	2	10	21	24	25	26	24	28	20	15	11	7	6	5	1	5	—	—	21
Zufälliger Tod (Verunglück.)	durch Ertrinken	59	56	3	—	—	3	4	14	9	12	6	2	3	1	—	3	1	—	—	—	—	—	—	1
	« Verbrennung	15	6	9	—	2	2	—	2	3	—	—	2	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1
	« Verbrühung	3	2	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« zufällige Vergiftung	5	3	2	—	2	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« Chloroformnarkose (ärztl. Kunstfehler bei chirurg. Operationen)	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	« Knochenbrüche ohne nähere Bezeichnung der Ursache	37	30	7	—	—	—	2	1	4	3	2	3	7	5	2	2	2	—	1	2	—	—	—	1
	« Verletzungen ohne nähere Bezeichnung der Ursache	8	7	1	1	1	—	—	1	—	1	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der zufälligen Todesarten	399	333	66	13	14	8	18	39	40	43	34	32	39	27	19	16	11	8	6	3	5	—	—	24
c) Verbrecherische Tödtungen	Mord und Todtschlag	4	4	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Tödtliche Verletzungen	18	14	4	—	—	—	—	1	4	4	4	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1
	Kindesmord	9	5	4	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der verbrecherischen Tödtungen	31	23	8	9	—	—	—	1	6	4	4	2	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	2
	Summe der gewaltsamen Todesarten	582	460	122	22	14	8	21	57	76	66	53	44	49	39	29	25	17	10	8	4	5	—	—	35

V. Tod durch Krankheiten a. Krankheiten des Gesammt-Nervensystems	Hirnhautentzündung	662	341	321	235	230	47	16	16	17	20	11	11	14	8	10	3	8	4	6	3	2	—	—	1
	Gehirnentzündung	84	48	36	15	24	2	1	6	4	8	5	5	4	3	3	1	—	1	1	1	—	—	—	—
	Hyperämie des Hirns und seiner Häute	39	23	16	19	1	1	—	1	2	1	3	1	3	2	—	—	2	3	—	—	—	—	—	—
	Hitziger Wasserkopf	378	221	157	246	115	13	3	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fraisen	384	198	186	315	63	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der Entzündungen des Gehirns und seiner Häute	1547	831	716	830	433	69	20	23	23	29	19	17	22	13	18	4	10	8	7	4	2	—	—	1
	Chronischer Wasserkopf	212	129	83	100	76	7	1	1	—	1	1	2	—	5	2	—	1	3	8	2	1	1	—	—
	Gehirnschlagfluss u. Bluterguss in die Hirnhäute	398	221	177	13	3	2	3	3	4	11	11	19	21	28	46	38	53	48	48	26	9	5	1	6
	Gehirnvergrösserung	3	1	2	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gehirnschwund	10	7	3	—	—	—	—	—	—	—	1	2	1	2	—	1	1	—	—	2	—	—	—	—
	Gehirnerweichung	43	26	17	2	3	—	—	1	1	1	1	1	5	5	3	4	8	2	3	2	1	—	—	—
	Gehirnabscess	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Neubildungen im Gehirne	10	4	6	—	—	1	—	—	1	—	2	1	—	1	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—
	Blasenschwanzwurm des Gehirnes	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Geisteskrankheiten	28	17	11	—	—	—	—	—	4	2	4	2	5	4	1	2	1	3	—	—	—	—	—	—
	Mundsperre	42	22	20	42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Starrkrampf	3	2	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	Stimmritzenkrampf	36	21	15	33	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fallsucht	11	8	3	—	—	—	—	1	4	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Veitstanz	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Herzkrampf	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Rückenmarkshautentzündung	3	2	1	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fürtrag	2350	1291	1059	1020	521	79	25	32	38	47	42	46	54	60	67	50	76	64	66	36	13	6	1	7

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Nach dem Geschlechte M.	Nach dem Geschlechte W.	Alter: von d. Geburt bis zum vollendeten 1.	über 1 bis 5.	über 5 bis 10.	über 10 bis 15.	über 15 bis 20.	über 20 bis 25.	über 25 bis 30.	über 30 bis 35.	über 35 bis 40	über 40 bis 45.	über 45 bis 50.	über 50 bis 55.	über 55 bis 60.	über 60 bis 65.	über 65 bis 70.	über 70 bis 75.	über 75 bis 80.	über 80 bis 85.	über 85 bis 90.	über 90	unbekannt
					Jahre																				
	Uebertrag .	2350	1291	1059	1020	521	79	25	32	38	47	42	46	54	60	67	50	76	64	66	36	13	6	1	7
Krankheiten des Gesammt-Nervensystems	Rückenmarksentzündung	19	14	5	—	—	—	—	—	2	1	1	—	5	2	2	2	1	3	—	—	—	—	—	—
	Rückenmarksdarre	36	18	18	—	—	—	—	3	—	—	5	1	1	2	7	5	5	5	2	—	—	—	—	—
	Rückenmarkserweichung	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Rückenmarkslähmung	7	2	5	—	—	—	—	—	—	1	2	—	—	—	—	1	—	1	—	2	—	—	—	—
	Rückenmarksentartung	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bluterguss in die Rückenmarkshäute	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Halbseitige Lähmung	5	3	2	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
	Allgemeine Lähmung	14	7	7	—	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	2	1	2	2	1	1	—	—	—	—
	Summe der Krankheiten des Gesammt-Nervensystems . . .	2434	1336	1098	1020	521	79	25	35	40	51	51	49	62	68	78	59	85	76	69	39	13	6	1	7
b) Krankheiten der Athmungsorgane	Kehlkopfentzündung	15	9	6	5	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Stimmritzenoedem	5	4	1	1	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Häutige Bräune	128	61	67	29	73	25	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Entzündung der Luftröhrenäste .	250	130	120	173	56	3	—	—	—	—	—	1	3	1	1	1	2	3	3	3	—	—	—	—
	Lungenentzündung	1462	786	676	357	265	21	11	38	67	57	50	55	53	67	66	66	71	73	72	45	17	6	4	1
	Lungenhyperämie u. Lungenoedem	284	98	186	34	16	—	1	18	40	32	24	15	10	12	23	11	9	12	14	5	5	—	—	3
	Rippenfellentzündung	199	126	73	6	14	3	2	8	10	14	15	14	16	22	12	13	13	18	9	9	1	—	—	—
	Summe der Entzündungen der Athmungsorgane	2343	1214	1129	605	432	52	15	64	117	104	90	86	82	102	103	91	95	108	98	62	23	6	4	4

	Kehlkopfverengerung	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Kehlkopfgeschwüre	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	Neugebilde im Kehlkopfe	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Luftröhrenverengerung	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
	Constringirende Geschwüre in der Luftröhre	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Erweiterung der Luftröhrenäste	6	3	3	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—
	Unwegsamkeit der Luftwege in der Lunge	2	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Lungenzellenerweiterung (Lungenausdehnung)	276	181	95	2	3	—	—	2	4	6	2	8	17	28	33	36	40	36	35	16	6	—	1	1
	Blasenschwanzwurm in der Lunge	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Lungenblutung	43	28	15	—	—	1	1	2	4	8	4	1	3	2	7	—	2	4	3	—	1	—	—	—
	Lungenabscess	2	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Lungenbrand	22	15	7	—	—	—	—	1	—	3	3	2	1	2	2	2	1	—	3	1	1	—	—	—
	Luftaustritt in die Brusthöhle	9	8	1	—	1	—	—	3	2	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Eitererguss in die Brusthöhle	2	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	Brustwassersucht	21	16	5	—	—	—	—	2	1	6	1	3	2	2	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—
	Summe der Krankheiten der Athmungsorgane	2733	1474	1259	607	438	53	16	75	128	133	102	102	107	137	146	134	139	150	139	79	32	6	5	5
c) Krankheiten d. Kreislaufsorgane	Herzfleischentzündung	3	—	3	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Herzinnenhautentzündung	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Herzbeutelentzündung	53	27	26	1	—	1	2	3	2	5	2	4	3	4	5	8	8	2	2	—	1	—	—	—
	Herzbeutelwassersucht	8	6	2	—	—	—	—	2	—	—	1	1	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	Herzfleischentartung	38	23	15	—	—	—	—	—	1	—	1	2	4	3	4	3	7	6	1	4	—	—	—	2
	Herzberstung	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Fürtrag	105	58	47	2	—	1	2	5	3	5	5	8	9	7	12	11	15	9	3	5	1	—	—	2

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Nach dem Geschlechte M.	Nach dem Geschlechte W.	Alter: von d. Geburt bis zum vollendeten 1. Jahre	über 1 bis 5.	über 5 bis 10.	über 10 bis 15.	über 15 bis 20.	über 20 bis 25.	über 25 bis 30.	über 30 bis 35.	über 35 bis 40.	über 40 bis 45.	über 45 bis 50.	über 50 bis 55.	über 55 bis 60.	über 60 bis 65.	über 65 bis 70.	über 70 bis 75.	über 75 bis 80.	über 80 bis 85.	über 85 bis 90.	über 90	unbekannt
	Uebertrag .	105	58	47	2	—	1	2	5	3	5	5	8	9	7	12	11	15	9	3	5	1	—	—	2
Krankheiten d. Kreislaufsorgane	Organische Herzfehler	570	260	310	—	1	9	14	10	19	19	24	43	48	55	55	75	63	50	54	24	3	—	—	4
	Herzschlagaderentzündung . . .	3	1	2	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Herzschlagadererweiterung . . .	15	13	2	—	—	—	—	—	1	2	—	—	4	—	1	2	1	1	—	1	—	—	—	2
	Stenose der Herzostien	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
	Verengerung der Kranzarterien des Herzens	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zerreissung der Kranzarterien des Herzens	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Erweiterung der Bauchschlagader	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Verstopfung d. Arterien u. Venen	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Blutgefässberstung	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Venenentzündung	4	2	2	1	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Lymphgefässentzündung	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Lymphdrüsenentzündung	9	8	1	—	1	—	1	—	2	—	2	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
	Lymphdrüsengeschwulst	2	2	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der Krankheiten der Kreislaufsorgane	718	350	368	3	2	10	17	15	28	27	33	56	63	63	69	91	79	61	59	30	4	—	—	8
d) Krankheiten der Verdauungsorgane	Magenentzündung	5	2	3	—	2	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Magen- u. Darmkatarrh	2171	1144	1027	1862	177	7	1	3	5	7	2	4	7	8	19	10	14	19	11	8	6	1	—	—
	Follicularkatarrh	11	8	3	8	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—

Brechdurchfall der Kinder . . .	62	32	30	53	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe der Entzündungen des Magen- und Darmtraktes . .	2249	1186	1063	1923	189	7	1	3	6	9	2	5	7	8	19	10	14	20	11	8	6	1	—	—
Wasserkrebs	4	1	3	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mundfäule	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neugebilde im Rachen	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Rachenentzündung	3	1	2	1	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Abscess rückwärts d. Schlundkopfes	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ohrspeicheldrüsenentzündung . .	4	1	3	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Speiseröhrenverengerung	9	3	6	—	—	—	—	1	2	1	1	—	—	1	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—
Neugebilde in der Speiseröhre .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brand. Halszellgewebsentzündung	4	4	—	—	1	—	—	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Durchbohrendes Magengeschwür .	30	19	11	1	—	—	—	1	3	3	2	3	1	4	4	4	1	3	—	—	—	—	—	—
Magenblutung	2	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
Magenberstung	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bauchfellentzündung	228	83	145	11	12	12	8	18	25	30	16	19	14	20	10	11	7	9	3	2	1	—	—	—
Eingeklemmter Bruch	33	16	17	—	—	—	1	—	1	4	2	3	2	4	1	2	5	2	2	3	1	—	—	—
Innere Darmeinklemmung	16	8	8	—	—	—	—	—	2	1	—	1	—	2	1	3	1	4	—	1	—	—	—	—
Darmverengerung	4	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—
Darmfistel	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	—	—	—
Darmblutung	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
Mastdarmfistel	7	5	2	—	—	—	—	—	3	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Mastdarmvorfall	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
Neugebilde in der Bauchhöhle (ohne nähere Bezeichnung) .	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Fürtrag .	2608	1339	1269	1940	206	19	11	26	45	48	24	33	26	41	38	31	33	43	20	15	8	1	—	—

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Nach dem Geschlechte M.	Nach dem Geschlechte W.	Alter: von d. Geburt bis zum vollendeten 1. Jahre	über 1 bis 5.	über 5 bis 10.	über 10 bis 15.	über 15 bis 20.	über 20 bis 25.	über 25 bis 30.	über 30 bis 35.	über 35 bis 40.	über 40 bis 45.	über 45 bis 50.	über 50 bis 55.	über 55 bis 60.	über 60 bis 65.	über 65 bis 70.	über 70 bis 75.	über 75 bis 80.	über 80 bis 85.	über 85 bis 90.	über 90	unbekannt
	Uebertrag .	2608	1339	1269	1940	206	19	11	26	45	48	24	33	26	41	38	31	33	43	20	15	8	1	—	—
Krankheiten der Verdauungsorgane	Abscess in der Bauchhöhle . . .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	Blinddarmentzündung	4	2	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Leberriss	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Leberblutung	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Leberentzündung	15	8	7	—	—	—	—	1	—	1	1	2	4	2	1	—	1	—	2	—	—	—	—	—
	Lebercirrhose	46	31	15	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	8	9	5	7	3	7	1	—	—	—	—
	Acuter Leberschwund	10	4	6	—	—	—	1	2	2	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—	1	—	—	—	—
	Leberentartungen (ohne nähere Bezeichnung)	50	29	21	—	2	1	—	1	1	—	1	5	8	7	5	6	2	5	3	3	—	—	—	—
	Gallensteinbildung	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gelbsucht der Neugeborenen . .	23	15	8	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gelbsucht (ohne nähere Bezeichnung der Ursache)	5	2	3	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—
	Blasenschwanzwurm der Leber .	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bauchwassersucht	16	7	9	—	1	—	—	1	—	2	1	2	2	2	1	3	—	—	1	—	—	—	—	—
	Milzentzündung	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der Krankheiten der Verdauungsorgane	2785	1443	1342	1963	209	21	12	32	50	58	29	44	42	64	56	49	43	55	33	21	8	1	—	—
e) Krankheiten	Acute Nierenentzündung	32	18	14	1	7	3	—	—	1	2	5	1	1	1	1	3	4	1	1	—	—	—	—	—
	Nierenblutung	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

d. Harnorgane	Bright'sche Nierenkrankheit . . .	217	129	88	—	14	8	10	9	10	14	18	20	17	16	16	15	21	16	7	5	1	—	—	—
	Nierenbeckenentzündung	5	4	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—
	Nierenbeckenabscess	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Einklemmung einer wandernden Niere	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Harnblasenentzündung	13	11	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	1	2	1	3	2	1	—	—	—	—
	Harnblasenfistel	3	2	1	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Harnsteinbildung	13	13	—	—	—	2	—	2	—	1	—	1	—	—	—	5	1	—	1	—	—	—	—	—
	Harnvergiftung des Blutes	10	6	4	—	1	—	—	—	1	—	—	1	—	1	—	—	2	2	1	1	—	—	—	—
	Harnblasenspalte	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Harnröhrenverengerung	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Harnröhrenfistel	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der Krankheiten der Harnorgane	303	191	112	2	22	14	10	13	14	20	24	25	18	21	20	26	30	24	12	7	1	—	—	—
f. Krankheiten der Geschl.-organe	Vorsteherdrüsenentzündung . . .	1	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vorsteherdrüsenabscess	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Hodenentzündung	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Eierstockentzündung	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Eierstockwassersucht	20	—	20	—	—	—	—	—	—	2	4	4	1	3	4	—	1	—	1	—	—	—	—	—
	Gebärmuttergeschwulst (ohne nähere Bezeichnung)	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gebärmutterneugebilde (ohne nähere Bezeichnung)	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gebärmutterpolyp	2	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Gebärmutterfibroid	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—
	Gebärmuttervorfall	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Fürtrag .	35	3	32	—	—	—	—	1	1	3	6	5	4	3	5	1	2	3	1	—	—	—	—	—

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Nach dem Geschlechte M.	Nach dem Geschlechte W.	Alter: von d. Geburt bis zum vollendeten 1. Jahre	über 1 bis 5.	über 5 bis 10.	über 10 bis 15.	über 15 bis 20.	über 20 bis 25.	über 25 bis 30.	über 30 bis 35.	über 35 bis 40.	über 40 bis 45.	über 45 bis 50.	über 50 bis 55.	über 55 bis 60.	über 60 bis 65.	über 65 bis 70.	über 70 bis 75.	über 75 bis 80.	über 80 bis 85.	über 85 bis 90.	über 90	unbekannt
	Uebertrag .	35	3	32	—	—	—	—	1	1	3	6	5	4	3	5	1	2	3	1	—	—	—	—	—
Anhang:	Gebärmutterentzündung	20	—	20	—	—	—	—	2	2	6	5	3	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schwangersch.- und Wochenbett-krankheiten	Gebärmutterblutung	9	—	9	—	—	—	—	—	3	—	3	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fraisen während der Geburt und im Wochenbette	6	—	6	—	—	—	—	—	1	2	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Zerreissung der Gebärmutter . .	2	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Berstung des Fruchtsackes bei extrauteriner Schwangerschaft .	1	—	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vorlagerung des Mutterkuchens .	3	—	3	—	—	—	—	—	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fieberhafte Wochenbett-Krankheiten	79	—	79	—	—	—	—	9	31	18	17	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Brustdrüsenentzündung	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Brustdrüsenvergrösserung	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der Krankheiten der Geschlechtsorgane, der Schwangerschaft und des Wochenbettes	157	3	154	—	—	—	—	12	42	30	32	16	9	4	5	1	2	3	1	—	—	—	—	—
g) Krankheiten d. Bewegungsorgane (der Knochen und Gelenke)	Rheumatismus der Gelenke . .	19	12	7	—	—	1	1	3	5	1	—	2	—	2	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—
	Gelenksentzündung	38	27	11	—	4	3	—	3	3	5	5	1	3	5	2	1	1	1	1	—	—	—	—	—
	Beinhautentzündung	15	10	5	1	1	1	1	1	1	—	2	4	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Knochenentzündung	14	6	8	—	2	1	—	1	1	2	1	—	1	1	1	2	1	—	—	—	—	—	—	—
	Knochenerweichung	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Beinfrass und Knochenbrand . .	196	102	94	4	16	16	13	16	11	16	12	7	7	12	7	13	16	15	8	5	1	1	—	—

	Hyperostose des Schädels . . .	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Neugebilde am Schlüsselbein . .	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der Krankheiten der Bewegungsorgane	285	157	128	5	23	22	15	25	21	24	20	15	12	22	11	19	19	16	9	5	1	1	—	—
h) Krankheiten d. Haut, des Zellgewebes und der Muskel	Haut- und Zellgewebsentzündung und Abscesse	119	78	41	31	4	1	—	7	6	4	10	11	7	11	7	4	5	5	3	1	1	—	—	1
	Zellgewebsverhärtung	2	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Brand	35	22	13	8	1	1	—	—	2	4	—	3	5	1	4	2	—	4	—	—	—	—	—	—
	Altersbrand	10	5	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	—	2	2	2	—	—	—	1
	Brandbeule	4	3	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—
	Fressende Flechte	3	1	2	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fischschuppenflechte	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Knolliger Aussatz	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Blasenausschlag	24	10	14	21	1	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hautdiphtheritis	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Furunkel	6	2	4	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Sehnenscheidenentzündung . . .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Lendenmuskelabscess	5	2	3	—	—	1	—	1	—	—	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Anhang: Nabelkrankheiten	Nabelblutung	4	3	1	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Nabelentzündung	10	7	3	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Nabelbrand	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der Krankheiten der Haut, d. Zellgewebes, d. Muskel und Nabelkrankheiten	228	138	90	85	6	3	1	10	8	10	12	15	13	16	13	8	5	11	6	3	1	—	—	2

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Nach dem Geschlechte M.	Nach dem Geschlechte W.	Alter: von d. Geburt bis zum vollendeten 1. Jahre	über 1 bis 5.	über 5 bis 10.	über 10 bis 15.	über 15 bis 20.	über 20 bis 25.	über 25 bis 30.	über 30 bis 35.	über 35 bis 40.	über 40 bis 45.	über 45 bis 50.	über 50 bis 55	über 55 bis 60.	über 60 bis 65.	über 65 bis 70.	über 70 bis 75.	über 75 bis 80.	über 80 bis 85.	über 85 bis 95.	über 90	unbekannt
i' Krankheiten d. Blutes u. der Gesammt-Constit.	Blutarmuth	121	70	51	98	4	1	1	1	1	1	4	1	—	1	5	1	—	1	1	—	—	—	—	—
	Eitervergiftung des Blutes	103	56	47	13	2	3	1	8	16	15	5	5	6	7	9	5	6	—	1	1	—	—	—	—
	Faulige Blutzersetzung	3	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vermehrung der weissen Blutkörperchen	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1		—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Englische Krankheit	16	11	5	4	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gicht	14	1	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	1	2	2	3	1	2	1	—	—	—	—
	Scharbock	43	35	8	1	2	2	1	2	3	2	5	3	4	3	7	4	1	—	2	1	—	—	—	—
	Allgemeine Wassersucht	72	37	35	—	1	3	—	2	1	1	3	5	6	6	11	10	9	4	7	3	—	—	—	—
	Säuferkrankheit	59	56	3	—	—	—	—	—	—	2	13	10	11	11	5	3	1	1	—	—	—	—	—	2
	Zuckerharnruhr	7	5	2	—	—	—	1	—	1	—	—	—	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bluterkrankheit	1	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Chron. Quecksilbervergiftung	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Chron. Bleivergiftung	4	4	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Chron. Arsenikvergiftung	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Ohnmacht (ohne nähere Bezeichnung der Ursache)	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Erschöpfung durch vorschnellen Altersschwund	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der Krankheiten des Blutes und der Gesammt-Constitution	450	284	166	117	21	9	5	15	23	22	30	28	32	32	41	27	20	7	13	6	—	—	—	2

k) Tuberculosen	Hirnhaut-Tuberculose	129	72	57	51	54	13	3	—	3	1	3	—	1	—	—		—	—	—	—	—	—	—
	Kehlkopf- „	6	5	1	—	—	—	—	—	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Lungen- „	4545	2684	1861	254	342	88	73	345	520	523	504	388	321	331	269	217	178	109	56	21	4	—	—	2
	Gekrösdrüsen- „	24	11	13	16	6	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bauchfell- „	10	8	2	—	1	1	—	—	—	1	1	—	—	1	2	1	—	2	—	—	—	—	—	—
	Darm- „	53	24	29	14	15	—	1	1	3	5	2	4	—	3	1	2	—	1	1	—	—	—	—	—
	Hoden- „	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Knochen- „	1	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Tuberculose der Eileiter	1	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Allgemeine Tuberculose	13	9	4	9	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Acute Tuberculose	8	5	3	—	—	—	—	—	4	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Scrofulose	55	28	27	10	19	11	3	4	—	4	1	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der Tuberculosen	4846	2848	1998	355	442	113	81	351	531	539	512	394	325	336	273	220	178	112	57	21	4	—	—	2
l) Krebskrankheiten	Epithel.-Gesichtskrebs	11	6	5	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	1	—	1	2	3	—	—	—	—
	„ Wangenkrebs	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—
	„ Lippenkrebs	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—
	„ Halskrebs	3	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	„ Nasenkrebs	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—
	„ Ohrkrebs	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	„ Oberschenkelkrebs	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hautkrebs (ohne nähere Bezeichnung des Sitzes)	4	2	2	—	—	1	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Augenkrebs	2	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	Gehirnkrebs	4	1	3	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—
	Fürtrag	33	17	16	—	1	1	—	—	1	1	—	2	2	3	3	3	4	4	3	4	1	—	—	—

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Nach dem Geschlechte M.	Nach dem Geschlechte W.	Alter über von d. Geburt bis zum vollendeten 1. Jahre	1–5.	5–10.	10–15.	15–20.	20–25.	25–30.	30–35.	35–40.	40–45.	45–50.	50–55.	55–60.	60–65.	65–70.	70–75.	75–80.	80–85.	85–90.	90	unbekannt
	Uebertrag .	33	17	16	—	1	1	—	—	1	1	—	2	2	3	3	3	4	4	3	4	1	—	—	—
Krebskrankheiten	Zungenkrebs	5	4	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	1	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—
	Kehlkopfkrebs	7	4	3	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1	1	—	—	1	—	2	—	—	—	—
	Schlundkopfkrebs	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	Speiseröhrenkrebs	8	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	3	—	1	—	—	—	—	—	—
	Ohrspeicheldrüsenkrebs	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Schilddrüsenkrebs	3	2	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—
	Kieferdrüsenkrebs	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Leberkrebs	104	53	51	—	—	—	—	—	—	3	1	6	3	11	19	19	11	18	7	4	2	—	—	—
	Magenkrebs	134	65	69	—	—	—	—	—	—	4	3	3	12	18	24	15	23	15	13	1	2	1	—	—
	Darmkrebs	11	5	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	2	1	2	3	1	—	—	—	—	—	—
	Dickdarmkrebs	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	Mastdarmkrebs	21	10	11	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	5	1	4	5	1	1	1	1	—	—	—
	Lymphdrüsenkrebs	7	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	3	—	2	—	—	—	—	—
	Bauchspeicheldrüsenkrebs	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gekrösdrüsenkrebs	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bauchfellkrebs	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	Milzkrebs	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Nierenkrebs	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Harnblasenkrebs	6	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	3	—	—	—	1	—	—	—

	Vorsteherdrüsenkrebs	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hodenkrebs	1	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Brustdrüsenkrebs	57	—	57	—	—	—	—	—	—	1	1	4	9	6	11	7	7	2	5	3	1	—	—	—
	Eierstockkrebs	4	—	4	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Gebärmutterkrebs	163	—	163	—	—	—	—	—	1	1	10	23	23	33	24	22	13	8	3	2	—	—	—	—
	Krebs des Unterleibes (ohne nähere Bezeichnung des Sitzes)	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Krebs an den Schamlippen	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Knochenkrebs	11	9	2	—	—	—	1	—	1	—	1	1	1	1	1	1	1	1	1	—	—	—	—	—
	Krebs (ohne alle nähere Angaben)	8	4	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	3	1	—	2	—	—	1	—	—	—	—
	Summe der Krebse	599	198	401	—	1	1	1	—	4	12	19	45	59	89	89	82	78	54	37	19	8	1	—	—
m) Miasmatisch-contagiöse Krankheiten	Blattern	1410	716	694	328	523	124	32	70	80	72	35	40	37	22	18	17	6	4	1	1	—	—	—	—
	Scharlach	295	158	137	25	167	69	17	4	5	3	2	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	Masern	115	66	49	39	63	11	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bauchtyphus	727	405	322	5	41	24	38	123	121	96	43	40	31	30	34	36	35	11	14	3	1	—	—	1
	Flecktyphus	15	13	2	—	—	—	—	2	1	4	1	2	—	2	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—
	Rothlauf	85	48	37	32	—	—	—	6	7	2	3	6	4	5	5	3	3	1	5	3	—	—	—	—
	Brandige Rachenbräune	139	66	73	27	82	11	1	3	3	3	1	3	2	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Keuchhusten	132	64	68	65	63	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Ruhr	53	29	24	7	2	—	1	—	1	3	4	5	5	7	3	4	4	3	1	2	—	1	—	—
	Brechruhr (asiatische)	2855	1369	1486	125	215	121	85	175	240	258	207	228	171	178	197	182	194	114	85	40	22	4	3	11
	Wechselfieber	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Spitalsbrand	3	3	—	—	—	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fürtrag	5831	2939	2892	653	1156	363	176	383	459	443	296	326	250	248	259	244	244	133	106	49	23	5	3	12

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Nach dem Geschlechte		Alter																				
					von d. Geburt	über 1	5	10	15	20	25	30	35	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90	unbekannt
					bis zum vollendeten																				
			M.	W.	1.	5	10.	15.	20.	25.	30.	35.	40.	45.	50.	55.	60.	65.	70.	75.	80.	85.	90.		
					Jahre																				
	Uebertrag .	5831	2939	2892	653	1156	363	176	383	459	443	296	326	250	248	259	244	244	133	106	49	23	5	3	12
Miasmatisch-contagiöse Krankheiten	Syphilis (angeboren)	12	8	4	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Syphilis (erworben)	16	12	4	—	—	—	—	2	4	2	3	1	1	1	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—
	Wochenbettfieber	58	—	58	—	—	—	—	5	14	16	11	7	5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe d. miasmatisch-contagiösen Krankheiten	5917	2959	2958	665	1156	363	176	390	477	461	310	334	256	249	259	244	246	133	106	49	23	5	3	12
VI.	Unbekannte Ursache (natürlicher Tod)	2	1	1	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe der an Krankheiten Verstorbenen (Kl. V u. VI) .	21457	11382	10075	4823	2841	688	359	973	1366	1383	1174	1123	998	1101	1060	960	924	702	541	279	95	20	9	38
	Summe aller Verstorbenen (Kl. II—VI incl.)	24701	13106	11595	6466	2855	696	380	1030	1442	1449	1227	1167	1047	1145	1099	1010	1018	860	797	532	275	100	33	73
	Darunter in Spitälern Verstorbene, welche **nicht in Wien** gewohnt hatten	2427	1603	824	35	84	36	38	189	300	305	260	225	201	199	174	125	96	71	45	23	10	2	1	8
	Verstorbene aus der Wiener Bevölkerung	22274	11503	10771	6431	2771	660	342	841	1142	1144	967	942	846	946	925	885	922	789	752	509	265	98	32	65

Tabelle III.

Zeitliche Vertheilung der Todesfälle im Jahre 1873.

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Im Monate											
			Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octob.	Novbr.	Decbr.
I.	Todtgeboren	1365	132	124	112	120	96	91	94	112	118	106	142	118
II. Mangelhafte Lebensfähigkeit	Lebensschwäche	1516	144	129	119	137	125	115	108	136	118	151	99	135
	Blausucht	10	2	2	—	1	1	1	1	2	—	—	—	—
	Lungenatelectasis . . .	64	4	—	3	6	7	8	4	7	3	8	5	9
Angeborne Bildungsfehler	Angeb. Wasserkopf . .	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	" Gaumenspalte . .	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	" Kropf	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	" Herzfehler . . .	17	2	1	1	2	1	1	1	4	3	—	1	—
	" Rückgratsspalte .	6	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	1	3
	" Leberatrofie . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	" Afterverschluss .	4	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—
	Summe .	1621	153	133	124	146	135	126	115	150	124	160	108	147
III.	Altersschwäche	1041	109	99	89	102	112	91	62	89	89	72	50	77
IV. Gewaltsame Todesarten: a) Selbstmord	durch Gift	46	2	—	6	4	6	3	5	3	2	9	3	3
	" Erhenken	35	1	1	4	1	4	1	5	4	3	3	3	5
	" Erschiessen . . .	32	5	—	3	2	2	2	3	4	1	3	3	4
	" Schnitt- u. Stichwunden	14	—	—	—	6	2	1	—	2	1	2	—	—
	" Ertränken	12	—	—	3	2	2	1	2	—	—	2	—	—
	" Herabstürzen von Höhen	10	—	1	—	1	1	1	—	2	2	1	—	1
	" Sturz in eine Maschine	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	auf den Eisenbahnschienen	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
	Summe d. Selbstmorde	152	8	3	16	16	18	9	15	15	9	20	10	13
b) Zufälliger Tod (Verunglück.)	In Folge von Sturz u. Fall	83	7	7	9	9	11	6	6	3	7	5	6	7
	" " " Herabfallen schwerer Körper	25	2	1	1	2	3	3	2	2	2	7	—	—
	Fürtrag .	108	9	8	10	11	14	9	8	5	9	12	6	7

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Im Monate											
			Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octob.	Novbr.	Decbr.
	Uebertrag .	108	9	8	10	11	14	9	8	5	9	12	6	7
Zufälliger Tod (Verunglück.)	In Folge von Stoss u. Quetschung	38	3	2	3	—	2	7	3	7	6	2	2	1
	In Folge von Verschüttung . .	12	1	—	—	—	—	—	1	3	4	2	1	—
	In Folge von Ueberfahrenwerden	58	3	2	4	4	6	2	7	6	3	10	5	6
	In Folge von Hufschlag	6	1	—	—	1	—	1	—	—	2	1	—	—
	In Folge von Verletzung durch Maschinen . . .	13	1	2	—	—	3	—	—	—	2	1	2	2
	In Folge von Explosionen . . .	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	In Folge von zufälligen Schusswunden	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	In Folge von Risswunden . . .	5	2	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—
	In Folge von Stich-, Hieb- und Schnittwunden .	8	—	—	1	—	1	2	—	—	—	2	2	—
	In Folge von Bisswunden, beigebracht von gesunden Thieren	3	—	—	—	1	1	—	1	—	—	—	—	—
	durch Ersticken (Eindringen fremder Körper in die Luftröhre) .	4	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	1
	« Einathmen irrespirabler Gase . .	4	—	1	—	—	—	—	—	1	—	2	—	—
	« Ersticken unter Bettgeräthe . . .	9	4	—	1	—	—	1	—	—	—	1	—	2
	« Ertrinken	59	1	3	1	2	4	5	12	17	4	6	3	1
	« Verbrennung . .	15	1	1	1	—	—	2	2	4	1	1	—	2
	« Verbrühung . . .	3	—	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	1
	« zufäll. Vergiftung	5	—	—	1	1	—	—	—	2	—	1	—	—
	« Chloroformnarkose (ärztl. Kunstfehler bei chir. Operation.)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
	« Knochenbrüche ohne nähere Bezeichn. d. Ursachen	37	2	—	3	10	1	3	6	3	5	—	4	—
	« Verletzungen ohne nähere Bezeichn. der Ursachen . .	8	1	—	2	—	1	2	2	—	—	—	—	—
	Summe der zufälligen Todesarten	399	31	19	27	32	35	35	42	50	36	43	26	23
c) Verbrecherische Tödtungen	Mord und Todtschlag .	4	1	—	1	—	1	—	—	—	—	1	—	—
	Tödtliche Verletzungen .	18	2	2	2	4	1	—	—	1	—	1	4	1
	Kindesmord	9	—	1	—	—	2	—	1	—	—	—	2	3
	Summe der verbrecherisch. Tödtungen .	31	3	3	3	4	4	—	1	1	—	2	6	4
	Summe der gewaltsamen Todesarten . .	582	42	25	46	52	57	44	58	66	45	65	42	40

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octob.	Novbr.	Decbr.
			Im Monate											
V. Tod durch Krankheiten a) Krankheiten des Gesammt-Nervensystems.	Hirnhautentzündung . .	662	59	60	55	69	55	49	59	68	45	41	52	50
	Gehirnentzündung . . .	84	7	8	12	9	5	6	10	10	3	4	5	5
	Hyperämie des Hirns u. seiner Häute	39	4	1	3	7	4	2	8	4	1	1	1	3
	Hitziger Wasserkopf . .	378	27	43	45	36	31	28	28	51	34	15	15	25
	Fraisen	384	38	40	36	21	30	31	30	58	40	23	18	19
	Summe d. Entzünd. d. Gehirns u. seiner Häute	1547	135	152	151	142	125	116	135	191	123	84	91	102
	Chron. Wasserkopf . . .	212	11	14	36	22	26	16	19	18	16	15	8	11
	Gehirnschlagfluss u. Bluterguss in die Hirnhäute	398	42	37	49	36	33	30	33	26	20	30	28	34
	Gehirnvergrösserung . .	3	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—
	Gehirnschwund	10	—	1	—	—	1	1	—	5	—	—	—	2
	Gehirnerweichung . . .	43	4	4	5	—	7	1	3	6	1	3	3	6
	Gehirnabscess	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Neubildungen im Gehirne	10	—	1	1	2	—	1	—	1	1	1	1	1
	Blasenschwanzwurm des Gehirnes	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Geisteskrankheiten . . .	28	7	1	2	1	3	2	1	4	2	2	1	2
	Mundsperre	42	3	4	2	4	—	3	6	4	4	5	5	2
	Starrkrampf	3	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1
	Stimmritzenkrampf . . .	36	7	1	9	4	3	3	1	3	—	1	3	1
	Fallsucht	11	2	—	2	2	—	3	1	—	—	—	1	—
	Veitstanz	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Herzkrampf	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Rückenmarkshautentzünd.	3	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Rückenmarksentzündung	19	—	—	3	1	3	2	1	2	2	—	1	4
	Rückenmarksdarre . . .	36	2	3	2	7	5	3	3	—	4	5	2	—
	Rückenmarkserweichung	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Rückenmarkslähmung .	7	2	1	—	—	—	1	1	1	—	—	—	1
	Rückenmarksentartung	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Bluterguss in die Rückenmarkshäute	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Halbseitige Lähmung . .	5	—	—	1	—	—	—	1	2	1	—	—	—
	Allgemeine Lähmung . .	14	1	2	1	—	1	1	1	2	1	3	1	—
	Summe d. Krankheiten des Gesammt-Nervensystems	2434	220	222	269	223	208	184	206	266	175	149	145	167

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octob.	Novbr.	Decbr.
b) Krankheiten der Athmungsorgane	Kehlkopfentzündung . .	15	2	4	1	2	1	—	1	—	1	2	—	1
	Stimmritzenoedem . . .	5	—	—	—	1	—	1	1	—	—	1	—	1
	Häutige Bräune	128	17	12	19	22	17	8	3	4	4	8	2	12
	Entzünd. d. Luftröhrenäste	250	20	29	27	20	27	24	22	18	17	12	13	21
	Lungenentzündung . . .	1462	156	134	167	181	173	128	80	91	67	85	72	128
	Lungen-Hyperämie und Oedem	284	34	35	39	25	26	20	22	18	15	20	16	14
	Rippenfellentzündung . .	199	21	20	18	21	20	17	19	9	12	11	13	18
	Summe d. Entzünd. d. Athmungsorgane . .	2343	250	234	271	272	264	198	148	140	116	139	116	195
	Kehlkopfverengerung . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	Kehlkopfgeschwüre . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	Neugebilde im Kehlkopfe	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Luftröhrenverengerung	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Constringirende Geschwüre in der Luftröhre . . .	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Erweit. d. Luftröhrenäste	6	—	1	1	—	—	—	—	1	—	2	—	1
	Unwegsamkeit der Luftwege in der Lunge . .	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Lungenzellenerweiterung (Lungenausdehnung) .	276	36	32	32	32	23	25	18	10	14	13	20	18
	Blasenschwanzwurm in der Lunge	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Lungenblutung	43	4	3	3	1	1	4	3	7	3	6	2	6
	Lungenabscess	2	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Lungenbrand	22	2	1	3	2	2	2	2	—	6	—	2	—
	Luftaustritt in die Brusthöhle	9	1	1	1	1	—	—	3	—	—	1	1	—
	Eitererguss in die Brusthöhle	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	1	—
	Brustwassersucht . . .	21	1	1	3	2	3	2	3	3	1	—	—	2
	Summe d. Krankheiten d. Athmungsorgane .	2733	295	274	317	311	296	233	177	162	140	162	142	224
c) Krankheiten der Kreislaufsorgane	Herzfleischentzündung .	3	—	—	—	1	—	1	—	—	—	1	—	—
	Herzinnenhautentzündung	2	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Herzbeutelentzündung .	53	5	2	7	6	4	4	3	4	3	4	7	4
	Fürtrag .	58	5	2	8	7	4	5	4	4	3	5	7	4

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Im Monate											
			Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octob.	Novbr.	Decbr.
	Uebertrag .	58	5	2	8	7	4	5	4	4	3	5	7	4
Krankheiten der Kreislaufsorgane	Herzbeutelwassersucht	8	1	2	1	1	1	—	—	—	—	1	1	—
	Herzfleischentartung . .	38	2	5	3	2	4	2	4	8	4	—	2	2
	Herzberstung	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Organ. Herzfehler . . .	570	59	48	48	59	47	52	41	30	54	42	46	44
	Herzschlagaderentzünd.	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
	Herzschlagadererweiter.	15	2	2	—	1	1	1	—	1	2	5	—	—
	Stenose der Herzostien .	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
	Verengerung der Kranzarterien des Herzens .	2	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Zerreissung der Kranzarterien des Herzens .	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Erweiterung der Bauchschlagader	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Verstopfung der Arterien und Venen	2	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—
	Blutgefässberstung . . .	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Venenentzündung . . .	4	—	1	—	—	—	1	—	—	—	1	—	1
	Lymphgefässentzündung	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	Lymphdrüsenentzündung	9	3	1	1	2	—	2	—	—	—	—	—	—
	Lymphdrüsengeschwulst	2	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe d. Krankheiten d. Kreislaufsorgane .	718	75	61	63	73	58	68	50	43	63	56	57	51
d) Krankheiten der Verdauungsorgane	Magenentzündung . . .	5	—	—	—	2	—	1	—	1	—	1	—	—
	Magen- u. Darmkatarrhe	2171	117	133	154	159	106	125	256	539	299	151	84	48
	Follicularkatarrh	11	—	—	7	2	—	—	1	1	—	—	—	—
	Brechdurchfall d. Kinder	62	3	—	5	1	2	5	14	21	7	—	4	—
	Summe der Entzünd. des Magen- und Darmtraktes	2249	120	133	166	164	108	131	271	562	306	152	88	48
	Wasserkrebs	4	1	—	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—
	Mundfäule	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Neugebilde im Rachen .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Rachenentzündung . . .	3	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—	1	—
	Abscess rückwärts des Schlundkopfes	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fürtrag .	10	1	—	1	1	1	1	—	—	2	1	1	1

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Im Monate											
			Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octob	Novbr.	Decbr.
	Uebertrag .	10	1	—	1	1	1	1	—	—	2	1	1	1
Krankheiten der Verdauungsorgane	Ohrspeicheldrüsenentz. .	4	—	—	—	—	—	1	—	2	—	1	—	—
	Speiseröhrenverengerung	9	1	1	1	1	—	1	1	1	—	1	—	1
	Neugebilde in d. Speiseröhre	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
	Brandige Halszellgewebsentzündung	4	—	—	—	—	1	1	—	—	1	—	1	—
	Durchbohrendes Magengeschwür	30	3	1	2	3	4	—	1	4	4	—	3	5
	Magenblutung	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	Magenberstung . . .	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Bauchfellentzündung . .	228	19	22	20	14	28	18	23	16	9	18	25	16
	Eingeklemmte Brüche .	33	3	2	2	2	6	—	4	2	4	5	1	2
	Innere Darmeinklemmung	16	—	1	1	2	1	4	1	1	—	2	2	1
	Darmverengerung . . .	4	1	—	1	—	—	—	—	—	1	—	1	—
	Darmfistel	3	1	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—
	Darmblutung	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	1
	Mastdarmfistel	7	—	1	2	1	—	—	1	—	1	—	1	—
	Mastdarmvorfall	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Neugebilde in der Bauchhöhle (ohne nähere Bez.)	3	—	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	Abscess in d. Bauchhöhle	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Blinddarmentzündung .	4	—	—	—	—	—	1	2	1	—	—	—	—
	Leberriss	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	Leberblutung	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Leberentzündung . . .	15	—	1	1	—	1	1	3	2	3	1	—	2
	Lebercirrhose	46	2	5	3	10	2	8	4	2	2	3	1	4
	Acuter Leberschwund .	10	—	—	1	—	—	1	2	3	—	1	—	2
	Leberentartungen (ohne nähere Bezeichnung)	50	3	5	4	4	6	5	7	8	3	1	1	3
	Gallensteinbildung . . .	2	—	—	—	—	1	—	1	—	—	—	—	—
	Gelbsucht d. Neugeboren.	23	2	1	1	5	1	1	2	3	6	1	—	—
	Gelbsucht (ohne nähere Bezeichn. d. Ursache) .	5	2	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—
	Blasenschwanzw. d. Leber	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
	Bauchwassersucht . . .	16	1	1	—	2	2	1	1	—	1	2	4	1
	Milzentzündung	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Summe d. Krankheiten d. Verdauungsorgane	2785	160	174	210	213	163	176	327	611	344	190	130	87

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Im Monate											
			Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octob.	Novbr.	Decbr.
e) Krankheiten der Harnorgane	Acute Nierenentzündung	32	2	—	1	5	1	4	3	3	4	5	—	4
	Nierenblutung	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	Bright'sche Nierenkrankh.	217	21	12	18	14	26	22	24	18	15	13	10	24
	Nierenbeckenentzündung	5	—	—	1	1	1	—	—	—	—	1	1	—
	Nierenbeckenabscess . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Einklemmung einer wandernden Niere	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	Harnblasenentzündung .	13	—	3	—	—	3	—	1	—	—	3	1	2
	Harnblasenfistel	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Harnsteinbildung	13	—	1	—	—	—	—	3	—	2	2	2	3
	Harnvergiftung d. Blutes	10	—	2	—	1	1	1	—	1	1	1	1	1
	Harnblasenspalte	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Harnröhrenverengerung	5	—	1	1	—	—	—	1	—	1	—	1	—
	Harnröhrenfistel	2	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	1
	Summe d. Krankheiten der Harnorgane . .	303	25	20	21	21	32	27	32	23	24	26	16	36
f) Krankheiten der Geschl.-organe	Vorsteherdrüsenentzünd.	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Vorsteherdrüsenabscess .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
	Hodenentzündung . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	Eierstockentzündung . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
	Eierstockwassersucht . .	20	—	1	—	4	1	2	3	1	2	4	—	2
	Gebärmuttergeschwulst (ohne nähere Bezeichn.)	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Gebärmutterneugebilde (ohne nähere Bezeichn.)	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	Gebärmutterpolyp . . .	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—
	Gebärmutterfibroid . . .	5	—	—	1	—	3	—	—	—	—	—	1	—
	Gebärmuttervorfall . . .	2	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—
Anhang: Schwangerschafts- und Wochenbettkrankheiten	Gebärmutterentzündung	20	3	1	3	3	1	1	4	—	—	—	1	3
	Gebärmutterblutung . .	9	—	—	1	2	—	1	—	1	—	—	2	2
	Fraisen während d. Geburt u. im Wochenbette	6	—	—	1	—	—	2	1	1	1	—	—	—
	Zerreissung der Gebärmutter	2	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—	—
	Berstung d. Fruchtsackes bei extrauter. Schwangerschaft	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Fürtrag .	73	3	2	7	10	6	7	11	5	3	4	7	8

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Im Monate Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octob.	Novbr.	Decbr.
	Uebertrag .	73	8	2	7	10	6	7	11	5	3	4	7	8
Schwangerschafts- und Wochenbett-Krankheiten	Vorlagerung des Mutterkuchens	3	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—
	Fieberhafte Wochenbettkrankheiten	79	23	11	9	5	2	4	4	3	2	—	4	12
	Brustdrüsenentzündung .	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Brustdrüsenvergrösserung	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Summe d. Krankheiten der Geschlechtsorgane, der Schwangerschaft u. des Wochenbettes . .	157	27	14	16	16	8	11	16	9	5	4	11	20
g) Krankheiten des Bewegungs-Apparats (Knochen u. Gelenke)	Rheumatismus d. Gelenke	19	1	2	2	1	4	2	1	2	—	2	—	2
	Gelenksentzündung . . .	38	6	1	3	3	4	2	3	1	6	5	1	3
	Beinhautentzündung . .	15	1	—	2	3	1	1	3	—	2	1	1	—
	Knochenentzündung . .	14	1	1	2	—	2	2	1	1	1	2	1	—
	Knochenerweichung . .	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	Beinfrass u. Knochenbrand	196	27	15	16	20	13	13	19	15	13	11	12	22
	Hyperostose d. Schädels	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Neugebilde am Schlüsselbein	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe d. Krankheiten d. Bewegungsorgane	285	36	19	25	28	25	20	28	19	22	21	15	27
h) Krankheiten der Haut, des Zellgewebes u. d. Muskel	Haut- u. Zellgewebsentzündung u. Abscesse .	119	12	7	10	12	11	11	16	5	6	12	6	11
	Zellgewebsverhärtung .	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	Brand	35	—	2	1	2	5	6	4	5	2	3	1	4
	Altersbrand	10	2	—	1	—	—	—	—	2	2	2	1	—
	Brandbeule	4	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	2	—
	Fressende Flechte . . .	3	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	1	—
	Fischschuppenflechte . .	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Knolliger Aussatz . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	Blasenausschlag	24	1	2	3	1	—	—	3	2	5	2	2	3
	Hautdiphtheritis	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Furunkel	6	—	—	—	—	1	—	—	2	1	1	1	—
	Sehnenscheidenentzünd.	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Lendenmuskelabscess . .	5	—	—	2	1	—	1	—	—	—	—	1	—
	Fürtrag .	212	17	11	18	16	17	20	23	17	19	20	15	19

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Im Monate											
			Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octob.	Novbr.	Decbr.
	Uebertrag .	212	17	11	18	16	17	20	23	17	19	20	15	19
Anhang: Nabel-krank-heiten	Nabelblutung	4	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	1
	Nabelentzündung . . .	10	2	1	—	1	1	2	1	—	—	—	2	—
	Nabelbrand	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Summe d. Krankheiten d. Haut, d. Zellgewebes, der Muskel uud Nabel-krankheiten	228	19	13	19	18	18	24	24	17	19	20	17	20
i) Krank-heiten der Ge-sammt-constitu-tion u. d. Blutes	Blutarmuth	121	17	18	6	8	13	8	5	8	5	13	12	8
	Eitervergiftung d. Blutes	103	15	6	7	11	9	11	12	6	8	3	3	12
	Faulige Blutzersetzung .	3	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Vermehrung der weissen Blutkörperchen	2	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—
	Englische Krankheit . .	16	1	3	2	—	2	1	—	1	—	3	2	1
	Gicht	14	2	—	1	2	1	1	3	1	1	—	1	1
	Scharbock	43	1	—	4	6	3	7	7	5	4	3	3	—
	Allgemeine Wassersucht	72	6	8	7	8	4	7	6	2	7	6	6	5
	Säuferkrankheit	59	4	12	6	4	4	3	11	4	2	4	1	4
	Zuckerharnruhr	7	1	—	2	—	—	2	1	—	—	—	—	1
	Bluterkrankheit	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Chron. Quecksilbervergiftung	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Chron. Bleivergiftung .	4	—	—	—	—	—	—	2	1	—	—	1	—
	Chron. Arsenikvergiftung	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
	Ohnmacht (ohne nähere Bezeichn. d. Ursache) .	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	Erschöpfung durch vorschnellen Altersschwnnd	2	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—
	Summe d. Krankheiten d. Blutes u. d. Gesammtconstitution	450	49	48	37	40	37	40	48	29	29	32	29	32
k) Tuber-culosen	Hirnhauttuberculose . .	129	12	8	8	17	13	16	11	8	11	6	5	14
	Kehlkopftuberculose . .	6	—	1	1	—	—	—	—	2	1	—	1	—
	Lungentuberculose . . .	4545	451	390	507	478	477	391	364	330	274	291	256	336
	Gekrösdrüsentuberculose	24	3	1	—	2	4	7	3	1	1	—	—	2
	Bauchfelltuberculose . .	10	—	2	—	—	1	—	1	2	—	1	2	1
	Darmtuberculose	53	2	4	7	7	5	2	2	8	6	2	3	5
	Fürtrag .	4767	468	406	523	504	500	416	381	351	293	300	267	358

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Im Monate											
			Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octob.	Novbr.	Decbr.
	Uebertrag .	4767	468	406	523	504	500	416	381	351	293	300	267	358
Tuber-culosen.	Hodentuberculose . . .	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Knochentuberculose . .	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Tuberculose der Eileiter	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Allgemeine Tuberculose	13	5	4	3	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	Acute Tuberculose . . .	8	1	—	1	2	—	1	—	—	2	1	—	—
	Scrofulose	55	3	2	4	7	5	2	6	6	6	7	4	8
	Summe d. Tuberculosen	4846	478	412	531	514	505	420	387	358	301	308	271	361
D) Krebs-krank-heiten	Epith. Gesichtskrebs . .	11	—	1	2	2	—	—	1	2	1	—	—	2
	„ Wangenkrebs . .	2	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	„ Lippenkrebs . . .	3	1	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1
	„ Halskrebs	3	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	1
	„ Nasenkrebs . . .	2	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—
	„ Ohrkrebs	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	„ Oberschenkelkrebs	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Hautkrebs (ohne nähere Bezeichnung d. Sitzes)	4	—	1	1	—	—	—	—	—	—	2	—	—
	Augenkrebs	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—
	Gehirnkrebs	4	—	1	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
	Zungenkrebs	5	—	—	2	1	—	—	—	1	—	1	—	—
	Kehlkopfkrebs	7	—	—	1	2	—	—	2	—	—	1	1	—
	Schlundkopfkrebs . . .	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Speiseröhrenkrebs . . .	8	—	2	1	1	—	1	2	—	—	—	1	—
	Ohrspeicheldrüsenkrebs .	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Schilddrüsenkrebs . . .	3	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—	—	—
	Kieferdrüsenkrebs . . .	1	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	Leberkrebs	104	11	14	13	12	4	6	6	7	6	8	5	12
	Magenkrebs	134	19	16	10	6	11	12	7	11	16	13	9	4
	Darmkrebs	11	1	—	2	2	1	1	—	1	2	—	—	1
	Dickdarmkrebs	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—
	Mastdarmkrebs	21	—	1	3	1	4	3	5	2	—	1	—	1
	Lymphdrüsenkrebs . . .	7	—	—	3	—	—	—	2	—	2	—	—	—
	Bauchspeicheldrüsenkrebs	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	Fürtrag .	338	37	37	38	30	21	24	27	25	28	27	21	23

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Im Monate											
			Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octobr.	Novbr.	Decbr.
	Uebertrag .	338	37	37	38	30	21	24	27	25	28	27	21	23
Krebs-krank-heiten	Gekrösdrüsenkrebs . . .	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	—	—
	Bauchfellkrebs	2	—	—	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—
	Milzkrebs	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Nierenkrebs	2	—	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—
	Harnblasenkrebs	6	—	1	1	—	—	—	1	1	—	1	—	1
	Vorsteherdrüsenkrebs .	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—
	Hodenkrebs	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
	Brustdrüsenkrebs . . .	57	2	5	8	5	6	4	3	5	5	3	6	5
	Eierstockkrebs	4	—	1	—	1	—	1	—	—	1	—	—	—
	Gebärmutterkrebs . . .	163	13	10	14	21	8	17	13	16	18	10	15	8
	Krebs des Unterleibes (ohne bes. Bez. d. Sitzes)	2	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—
	Krebs an d. Schamlippen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
	Knochenkrebs	11	3	1	1	—	1	1	2	—	—	1	1	—
	Krebs (ohne nähere Ang.)	8	—	3	—	1	2	—	—	—	—	1	1	—
	Summe der Krebse .	599	55	58	64	60	38	48	47	49	53	44	44	39
m) Miasmatisch-contagiöse Krankheiten	Blattern	1410	327	231	169	115	88	73	45	36	90	76	63	97
	Scharlach	295	23	26	24	26	20	29	21	21	22	21	31	22
	Masern	115	2	10	9	10	13	14	10	9	1	4	9	24
	Bauchtyphus	727	65	49	82	62	64	32	64	92	82	60	36	39
	Flecktyphus	15	—	—	—	4	5	4	—	—	1	—	—	1
	Rothlauf	85	7	10	12	9	9	6	2	6	5	7	3	9
	Brandige Rachenbräune	139	19	9	16	6	6	7	15	14	14	5	12	16
	Keuchhusten	132	15	8	19	11	10	17	18	10	8	8	7	1
	Ruhr	53	1	3	2	3	4	3	8	10	7	5	4	3
	Brechruhr (asiatische) .	2855	2	—	—	15	12	13	302	1267	1064	165	14	1
	Wechselfieber	2	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—
	Spitalsbrand	3	—	—	—	—	1	1	1	—	—	—	—	—
	Syphilis (angeboren) . .	12	3	1	1	—	2	1	—	—	—	1	1	2
	Syphilis (erworben) . .	16	—	—	3	2	2	1	2	1	1	2	2	—
	Wochenbettfieber . . .	58	5	10	4	7	4	5	5	3	1	5	4	5
	Summe der miasmat.-contag. Krankheiten .	5917	469	358	341	271	249	206	493	1469	1296	359	186	220
VI.	Unbekannte Todesursache (natürlicher Tod) . . .	2	—	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—

Klasse	Todesursache	Todesfälle im Ganzen	Im Monate											
			Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	Septbr.	Octob.	Novbr.	Decbr.
	Summe der an Krankheiten Verstorbenen (Kl. V u. VI)	21457	1908	1674	1913	1788	1637	1457	1836	3055	2471	1371	1063	1284
	Summe aller Verstorbenen (Kl. II—VI incl.)	24701	2212	1931	2172	2088	1941	1718	2071	3360	2729	1668	1263	1548
	Darunter in Spitälern Verstorbene, welche **nicht in Wien** gewohnt hatten	2427	227	188	229	208	204	209	234	229	219	174	129	177
	Verstorbene aus der Wiener Bevölkerung . . .	22274	1985	1743	1943	1880	1737	1509	1837	3131	2510	1494	1134	1371

Tabelle IV.

Oertliche Vertheilung der Mortalität im Jahre 1873

Todesursache		im Bezirke I.	II.	III.	IV. innerhalb der Linie	V. innerhalb der Linie	IV. u. V. ausserhalb d. Linie	VI.	VII.	VIII.	IX.	in der Gebär- und Findelanstalt (Kinder)	Summe	Nicht zur Wiener Bevölkerung gehörige Verstorbene	Summe aller Verstorbenen	
Anzahl der Verstorbenen (ohne Todtgeburten)	zu Hause	907	1991	2061	1179	1609	1361	1607	1902	1212	2054	379	15883	3	15886	24701
	in Spitälern	342	919	948	370	467	472	435	414	451	611	583	6391	2424	8815	
Darunter an Blattern	zu Hause	22	69	51	30	46	66	44	38	42	35		443	—	443	1410
	in Spitälern	16	110	93	71	135	202	92	66	38	33		856	111	967	
« « Scharlach	zu Hause	24	14	35	27	22	12	27	30	36	28		255	—	255	295
	in Spitälern	1	—	1	2	3	5	4	—	3	7		26	14	40	
« « Masern	zu Hause	1	4	8	5	21	2	8	8	7	28		92	—	92	115
	in Spitälern	—	3	3	1	2	5	1	—	2	—		17	6	23	
« « Typhus	zu Hause	30	39	59	29	23	13	44	53	35	30		355	—	355	742
	in Spitälern	28	56	29	22	21	12	34	22	36	34		294	93	387	
« « Keuchhusten	zu Hause	8	17	18	4	12	4	15	18	20	14		130	—	130	132
	in Spitälern	—	—	—	1	—	—	1	—	—	—		2	—	2	
« « brandiger Bräune	zu Hause	6	12	16	10	10	13	10	14	11	9	—	111	—	111	139
	in Spitälern	1	5	2	—	1	6	—	—	5	1	4	25	3	28	
« « Cholera asiatica	zu Hause	76	150	218	82	171	127	167	214	129	228		1562	3	1565	2855
	in Spitälern	72	194	294	57	83	143	68	69	53	100		1133	157	1290	
« « Magen- und Darmkatarrh	zu Hause	41	239	226	120	266	195	234	227	126	268	—	1942	—	1942	2171
	in Spitälern	3	20	17	8	9	7	7	1	2	5	124	203	26	229	
« « Lungentuberculose	zu Hause	128	274	340	225	267	227	302	377	219	315		2674	—	2674	4545
	in Spitälern	56	191	211	88	104	81	112	94	119	121		1177	694	1871	
Verstorben im 1. Lebensjahre	zu Hause	192	765	759	378	587	651	539	563	356	514	379	5304	—	5304	6466
	in Spitälern	1	24	26	11	14	25	8	1	47	8	583	1127	35	1162	
Darunter an Lebensschwäche	zu Hause	42	113	125	60	84	65	60	110	82	68	372	809	—	809	1516
	in Spitälern	—	1	1	—	—	2	—	—	12	1	317	706	1	707	
« « Darmkatarrh	zu Hause	40	202	208	113	238	172	212	197	114	225	—	1721	—	1721	1862
	in Spitälern	—	4	6	3	5	3	3	—	3	1	109	137	4	141	
Berechnete Bevölkerung pro 1873		69.100	91.400	88 800	52.000	55.400	26.200	71.800	81.700	56.600	64.100	zusammen 657.100 Einwohner.				

Tabelle V.

Ziffermässige Darstellung der wichtigsten beschauärztlichen Amtshandlungen.

Im Gemeindebezirke	I.	II. links der Taborstrasse	II. rechts der Taborstrasse	III. östlicher Theil	III. westlich. Theil	IV. innerhalb der Linie	IV. ausserhalb der Linie	V. innerhalb der Linie	VI.	VII.	VIII.	IX.	Summe
Anzahl der ersten Beschauen	928	1215	1282	1108	1102	1326	1462	2058	1650	2011	1322	2199	17.663
„ „ zweiten „	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
„ „ activ suppl. „	—	43	—	—	—	58	—	4	2	29	115	17	268
„ „ veranlassten gerichtlichen Obductionen .	1	—	—	—	—	—	—	2	—	1	2	1	7
Anzahl der veranlassten sanitätspolizeil. Obductionen	8	12	9	8	15	11	22	29	9	14	14	21	172
Tagesdurchschnitte der ersten Beschauen	Minimum 2·5	3·3	3·5	3·0	3·0	3·6	4·0	5·6	4·5	5·5	3·6	Maximum 6·0	48·4

Tabelle VI.

Witterungs-Verhältnisse des Jahres 1873

nach den Publicationen der k. k. Central-Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus auf der hohen Warte bei Wien.

		im Jahre	im Monate Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	October	November	December
Temperatur in Graden nach Celsius	Mittel	10·07	1·0	0·3	6·9	9·0	11·4	17·2	21·3	21·2	14·0	11·9	5·4	1·2
	Abweichung vom 90jähr. Mittel	+0·11	+2·7	−0·4	+2·5	−1·2	−4·3	−1·7	+0·7	+1·1	−1·8	+1·5	+1·1	+1·0
	Absol. Schwankung	36·0	17·8	17·6	18·1	22·8	18·9	23·2	23·6	25·0	24·3	23·7	23·4	18·8
Luftdruck in Millimetern	Mittel	744·0	745·2	745·1	741·4	740·2	741·1	743·0	744·6	745·0	745·3	743·5	742·9	751·0
	Abweichung vom 90jähr. Mittel	−0·9	−1·2	−0·5	−2·7	−3·8	−1·9	−1·1	0·0	+0·1	−0·3	−2·0	−2·1	+5·3
	Absol. Schwankung	44·0	34·8	31·4	22·0	20·3	17·0	16·0	13·1	13·9	16·7	20·8	31·8	28·2
Feuchtigkeit der Luft in Percent.	Mittel	72·9	86·9	84·7	73·5	66·8	70·0	68·1	60·1	60·8	72·5	80·4	77·8	73·2
	Abweichung vom 19jähr. Mittel	+1·0	+3·4	+5·4	+1·9	+4·1	+5·8	+4·2	−2·7	−5·2	+3·7	+4·2	−2·5	−10·4
Niederschlag in Millimetern	Höhe	502·8	19·9	75·1	34·4	14·1	85·0	60·6	24·2	51·4	65·5	27·4	27·2	18·0
	Abweichung vom 20jähr. Mittel	−74·7	−13·5	+46·6	−9·1	−27·3	+21·8	−3·6	−44·8	−18·2	+23·7	−12·2	−16·6	−21·5
Anzahl der Tage mit Niederschlägen		144	13	17	5	10	18	16	10	8	13	12	14	8
„ „ „ „ Gewittern		12	0	0	0	0	3	5	1	1	1	1	0	0
Bewölkung	Mittel	5·5	8·2	8·0	5·8	5·4	6·5	4·9	3·4	2·9	4·2	5·4	6·3	4·8
	Abweichung vom 20jähr. Mittel	−0·2	+1·0	+1·2	−0.4	+0·2	+1.4	−0·1	−1·2	−1·8	−0·2	+0·1	−1·0	−2·3
Ozongehalt der Luft	Mittel 7 Uhr Morg.	5·2	5·0	7·3	5·5	6·8	7·8	6·2	3·5	3·7	4·3	3·6	3·9	4·5
	„ 2 „ Nachm.	4·5	3·5	4·7	6·0	7·2	8·0	6·7	3·8	3·2	3·1	2·3	2·7	3·1
	„ 9 „ Abends	4·2	3·5	5·8	4·5	5·2	7·8	5·0	3·0	2·6	2·9	3.1	3·1	3·3
Häufigste Windrichtung		W.	W.	NW.	NO. SO.	W. NW.	W.	W	W.	W.	W.	W.	W.	W.

c*

Tabelle VII.

Uebersicht der Morbilität und Mortalität
in den Versorgungshäusern der Stadt Wien im Jahre 1873.

	Bezeichnung der einzelnen Anstalten		Gesammtstand der Pfründner			In ärztliche Behandlung kamen			Davon: geheilt, gebessert oder ungeheilt			Davon: gestorben			Percente der Gestorbenen zum Gesammtpfründnerstande	In Behandlung verblieben am 1. Jänner 1874			Gesammt-Medikamentenkosten	
			M.	W.	Sum.	M.	W.	Sum.	M.	W.	Sum.	M.	W.	Sum.		M.	W.	Sum.	fl.	kr.
in Wien	Bürger-Versorgungshaus	Verbl.	231	308	539	59	116	175												
		Zugew.	44	69	113	375	685	1060												
		Zusamm.	275	377	652	434	801	1235	306	615	921	49	56	105	16·1	79	130	209	1592	75
	am Alserbache	Verbl.	512	1087	1599	102	251	353												
		Zugew.	313	469	782	1039	1369	2408												
		Zusamm.	825	1556	2381	1141	1620	2761	825	1095	1920	168	293	461	19·3	148	232	380	2281	55
ausserhalb Wien	in Mauerbach	Verbl.	256	319	575	13	20	33												
		Zugew.	101	74	175	295	398	693												
		Zusamm.	357	393	750	308	418	726	236	356	592	61	46	107	14·2	11	16	27	251	44
	in Ybbs	Verbl.	241	410	651	62	99	161												
		Zugew.	70	73	143	477	1019	1496												
		Zusamm.	311	483	794	539	1118	1657	437	952	1389	44	75	119	14·9	58	91	149	1612	40
	in St. Andrä	Verbl.	194	202	396	25	24	49												
		Zugew.	67	43	110	120	135	255												
		Zusamm.	261	245	506	145	159	304	107	117	224	30	23	53	10·4	8	19	27	341	49

Gesammtzahl aller in den 5 Anstalten im Jahre 1873 verpflegten Personen: 5083.
Erkrankungsfälle im ganzen Jahre in allen 5 Anstalten zusammen: 6683.
Sterbefälle " " " " " " " " 845.
Sterbepercent bezogen auf die Gesammt-Pfründnerzahl aller 5 Anstalten 16·6.
Gesammtsumme der Arzneikosten in allen 5 Anstalten zusammen 6079 fl. 63 kr.

Tabelle VIII.

Anstalt für freiwillige Arbeiter.

	1873 Monat	Stand mit Anfang des Monats	Zuwachs	Abgang	Stand mit Ende des Monats	In die k. k. Krankenanstalt Rudolf-Stiftung abgegeben	Daselbst gestorben	Anzahl der auf dem Marodezimmer Behandelten	Anzahl der Krankentage daselbst	Anzahl der Bäder
1	Jänner	312	218	185	345	24	1	27	103	516
2	Februar	345	132	140	337	12	6	17	105	502
3	März	337	212	295	254	16	6	13	132	526
4	April	254	198	218	234	10	8	17	68	508
5	Mai	234	195	192	237	16	6	13	70	539
6	Juni	237	146	183	200	10	1	11	35	471
7	Juli	200	176	163	213	11	1	13	20	544
8	August	213	149	157	205	6	1	7	17	481
9	September	205	191	167	229	16	2	7	16	493
10	October	229	226	186	269	1	1	8	30	559
11	November	269	301	265	305	14	4	14	46	516
12	December	305	248	199	354	9	3	20	94	530
	Summa	—	2392	2350	—	145	40	167	736	6185



